

Freies Wort

KREIS HILDBURGHAUSEN

69. Jahrgang / Nummer 272

Samstag/Sonntag, 21./22. November 2020

www.insüdthüringen.de / Preis 1,80 Euro



Ministerium lehnt frühere Ferien in Hildburghausen ab

Hildburghausen/Erfurt – Trotz hoher Corona-Infektionsraten in einzelnen Kreisen lehnt das Bildungsministerium verlängerte Weihnachtsferien ab. Am Freitag hatte sich der Landkreis dafür ausgesprochen, Schulen dort zu schließen, wo die Infektionsraten hoch sind. „Wenn viele Lehrer in Quarantäne sind, wie sollen Schulen dann aufbleiben?“, fragte die Greizer Landrätin Martina Schweinsburg (CDU).

Das Ministerium verwies auf die Ampelregelung für Schulen und Kindergärten. Schließungen gebe es, wenn die Infektionszahlen an der Einrichtung die Grenzen überschreiten. Weitere Entscheidungen sollen am Mittwoch getroffen werden.

Der Vorschlag, bereits am 11. Dezember in die Ferien zu starten, war von Hildburghausens Landrat Thomas Müller (CDU) gekommen. Müller war zuvor auch mit Forderungen nach einem Total-Lockdown in seinem Kreis beim Land abgeblitzt. Hildburghausen meldete am Freitag eine Sieben-Tage-Inzidenz von 302 Neinfektionen auf 100.000 Einwohner. Das ist der höchste je in Thüringen gemessene Wochenwert. Damit rückt Hildburghausen in die Gruppe der zehn am stärksten von der Pandemie betroffenen Regionen Deutschlands auf. In den Kreisen Hildburghausen, Sonneberg, Coburg und Kronach hat die Gesamtzahl der Infektionen seit Pandemiebeginn die Schwelle von einem Prozent der Bevölkerung erreicht.

Unterdessen meldeten der Unstrut-Hainich-Kreis und der Kreis Sömmerda große Ausbrüche in Pflegeheimen. In Großvargula wurden 29 Bewohner sowie acht Mitarbeiter positiv getestet. er/ek **Seiten 6, 16, 32**

Armut trifft mehr Thüringer

Erfurt/Berlin – In Thüringen ist der Anteil derjenigen Menschen, die als arm gelten, einer Studie zufolge nach wie vor größer als im Bundesdurchschnitt. Wie aus dem Armutsbereich des Paritätischen Wohlfahrtsverbands hervorgeht, lag die Armutssumme in Thüringen im vorigen Jahr im Freistaat bei 17 Prozent, der Bundesdurchschnitt bei 15,9 Prozent. Im Jahr 2018 waren es noch 16,4 und 15,5 Prozent. Den höchsten Anteil armer Menschen hat der Studie zufolge Bremen mit 24,9 Prozent.

Bundesweit gelten dem Bericht zufolge 13,2 Millionen Menschen als arm. Das seien so viele wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr.

Als arm gelten Haushalte, die über weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens verfügen. Damit lag die Armutsschwelle 2019 für eine alleinstehende Person bei 1074 Euro, für Alleinerziehende mit einem Kind bei 1396 und für ein Paar mit zwei Kindern bei 2256 Euro. jwe



Die Polizeibeamten haben nach dem Leichenfund auch am Freitagvormittag noch die Wiesen in Geraberg akribisch nach möglichen Spuren eines Täters abgesucht. Foto: Constanze Wagner

Tod einer Rentnerin gibt Rätsel auf

In Geraberg im Ilm-Kreis ist am Donnerstagabend eine 86-jährige Frau in einer Gartenanlage tot aufgefunden worden. Laut Staatsanwaltschaft handelt es sich um ein Tötungsverbrechen.

Von Danny Scheler-Stöhr und Anke Kruse

Geraberg – In einer Gartenanlage in Geraberg im Ilm-Kreis ist am Donnerstagabend eine 86-jährige Frau tot aufgefunden worden. Die Frau stammte aus Ilmenau, hatte in Geraberg aber einen Garten. Wie die Staatsanwaltschaft Erfurt auf Nachfrage dieser Zeitung mitteilte, handelt es sich um ein Tötungsverbrechen. Hintergründe zur Tat wollte die Staatsanwaltschaft aus ermittlungstaktischen Gründen nicht nennen. Auch gäbe es noch keinen Tatverdächtigen. Es wird in alle Richtungen ermittelt.

Beamte der Landespolizeiinspektion Gotha und Spezialisten des Landeskriminalamtes hatten die Ermittlungen vor Ort aufgenommen. Auch am Freitag noch waren in der abgesperrten Gartenanlage die Polizisten auf der Suche nach Spuren. Die Beamten haben nach Angaben einer Augen-

zeugin die Wiesen hinter den Gärten bis hin zum neu angelegten Teich im Morbacher Park akribisch abgesucht. „Ich finde es sehr, sehr schlimm, was hier passiert ist. Vor allem, wenn ich mir vorstelle, dass auch ich alleine unterwegs bin oder dass sich auch andere Spaziergänger und Familien mit ihren Kindern im Morbacher Park erholen wollen oder den Spielplatz aufsuchen ...“, sagte sie.

Auch Vertreter aus der Kommunalpolitik waren entsetzt. Dominik Straube, Bürger-

meister der Landgemeinde Geratal, zeigte sich erschüttert. „Dabei denkt man sonst, so etwas passiert nur woanders und vor allem weit weg. Aber jetzt ist es quasi vor der Haustür passiert. Das macht mich sehr traurig.“ Für Ortschaftsbürgermeister Holger Frankenberg ist es „sehr schlimm, dass so etwas hier im Ort passiert und möglicherweise einem unschuldigen Menschen das Leben genommen wurde. Darüber bin ich sehr erschüttert und sprachlos. Es ist so schon eine trostlose Zeit.“



Die Polizei und Spezialisten des Landeskriminalamtes untersuchen den Tatort. Foto: Wichmann

Vorstoß: Beamte sollen in Rentenkasse zahlen

Beamte, die im Jahr 2030 jünger als 30 sind, sollen in die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) einbezogen werden. So steht es in einem Konzept des Fachausschusses für Soziales der CDU.

Berlin – Unter der Überschrift „Wir wollen eine funktionierende Rente für alle“ weist das Konzept darauf hin, dass es heute für Selbstständige, Berufe mit eigenen Versorgungsvermögen und Politiker verschiedene, von der GRV unabhängige Alters-Sicherungssysteme gebe: „Die Rentensysteme jenseits der GRV werden von der Bevölkerung als Privilegien betrachtet, an denen sie nicht teilnehmen

können.“ Deshalb sei es für die CDU „vorstellbar“, die GRV in eine Erwerbstätigkeitenversicherung weiterzuentwickeln: „Dabei wollen wir als ersten Schritt ab 2030 die Personen unter 30 Jahren, die als Beamte, Selbstständige oder Politiker tätig sind bzw. werden, in die GRV integriert. Alle, die älter sind, bleiben in ihren bisherigen Versorgungswerkten.“ Die Nettogehälter der Beamten dürften im Zuge der Einbeziehung in die GRV nicht sinken. Hintergrund: Waren die Beamten in der GRV, müssten sie – genau wie Arbeitnehmer – aus ihrem Einkommen Beiträge an die Rentenkasse abführen.

Lob für den Vorstoß aus den Reihen der CDU kommt vom SPD-Bundestagsabgeordneten Martin Rosemann: „Die SPD ist schon seit Langem für eine Erwerbstätigkeitenversicherung, in die alle Beschäftigten solidarisch einzahlen. Wenn die CDU das jetzt auch will, können wir sofort darüber verhandeln“. Aus Sicht des Linken-Bundestagsabgeordneten Matthias Birkwald ist der Vorschlag richtig, aber nicht ehrgeizig genug. Bis 2050 durchlebe Deutschland einen starken demografischen Wandel. Um ihn bewältigen zu können, müssten Beamte und Erwerbstätige mit hohen Einkommen deutlich eher als 2030 in die Rentenkasse einzahlen.

Kai Rosenberger, der Landesvorsitzende des Beamtenbunds/Tarifunion von Baden-Württemberg, betont, dass es theoretisch natürlich möglich sei, neu einzustellende Beamte in die GRV einzubeziehen. Davon bleibe aber der im Grundgesetz niedergelegte „Alimentationsgrundsatz“ unberührt. wal

Meinung

Im Zeichen des Gedenkens und Erinnerns

Hildburghausen – Der Totensonntag, der sich am 22. November jährt, steht im Zeichen des Gedenkens und Erinnerns. Die Kultur von Trauer und Bestattung hat sich verändert, sagt Bestattungsmeister Dirk Zehner: „Während vor ein paar Jahren ein klassisches Urnengrab Standard war, geht der Trend dahin, Grabstätten mit wenig Pflegeaufwand zu schaffen.“ Das Angebot reicht vom Urnengrab über anonyme Grabstätten bis zu Seebestattungen. Auch die Kultur der Erinnerungsstücke präsentiert sich vielfältig, etwa mit Schmuckstücken, in denen Asche des Verstorbenen eingelassen ist. Ziemlich neu ist laut Zehner die Variante, die Asche Baumwurzeln beizumischen. „Die Angehörigen bekommen dann ihren Wunschbaum in einem Weidenkorb, der das Wurzelwerk inklusive der Asche umgibt, um diesen am Ort ihrer Wahl einzupflanzen. So entsteht neues Leben mit der Kraft der Verstorbenen“, sagt er. Seite 9

Meinung

Weniger Privilegien für Beamte

Zum Vorstoß aus der CDU, auch Beamte und Politiker in die Rentenkasse zahlen zu lassen

Von Bernhard Walker



Die trauen sich was, die Mitglieder im Ausschuss für Soziales der CDU. Er verteidigt ihre Partei die Tatsache, dass Beamte, manche Selbstständige und Politiker nicht in die Rentenkasse zahlen. Doch der Ausschuss sagt der Parteilinie Adieu und erklärt zutreffend, dass die Bevölkerung die Sicherungssysteme abseits der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) als „Privilegien“ betrachtet.

Der Ausschuss schlägt deshalb vor, Beamte, die 2030 jünger als 30 sind, in die GRV einzubeziehen. Das ist zwar nur ein Vorschlag, allerdings eröffnet der Ausschuss eine Debatte, die sich viele Bürger wünschen. Die fragen sich, warum bei uns nicht gehen soll, was in Österreich schon seit Jahren gilt. Dort hatte 2004 Bundeskanzler Wolfgang Schüssel durchgesetzt, dass nach einem Stichtag neu berufene Bundesbeamte in die Rentenversicherung einbezogen werden. Eine solche Reform ist also nicht bloß ein Projekt linker Umverteilungsfantasten. Und doch hat sie zwei große Haken. In Deutschland müssten 16 Länder mitziehen, weil sie Dienstherr der meisten Beamten sind. Und teuer wäre es auch. Der Staat müsste in einer langen Übergangszeit heute schon erworbene Pensionsansprüche bezahlen und für neue Beamte Beiträge an die Rentenkasse abführen. Ob die Gesellschaft sie bezahlen will?

redaktion@freies-wort.de

ANZEIGE

Schon wieder Besuch und kein Bock zu kochen?!

16.11. - 23.12.2020

GANZE GANS ZUM MITNEHMEN

für 4 Personen nur 69 EUR

Beilagen: Apfelsrotkohl, Thüringer Klöße, Sauce & 1 Flasche Wein

Gänse-Hotline:

036870 / 88813

Gänse-Mail:

info@hotel-rennsteig.com

Gänse-Taxi: ab 16 Personen

NEU:

hotel-rennsteig.com



Service (Abo und Zustellung)
(03681) 887 9996
E-Mail: aboservice@freies-wort.de

Lokalredaktion (03685) 44 82-0
Zentralredaktion (03681) 85 12 00
Leser-/Ticketshop (03681) 79 24 50



Wetter:
Seite 16

Hotel Rennsteig Masserberg GmbH & Co. KG | Am Badehaus 1
98666 Masserberg | Tel.: 036870 - 800

Hoffen auf grünes Licht und weiße Flocken

Der Wintertourismus im Thüringer Wald kann sich nicht mehr nur auf Schnee von oben verlassen. In diesem Jahr kommen mit Corona weitere Unsicherheiten hinzu – aber auch Chancen.

Von Birgitt Schunk

Masserberg/Steinach – Die Schneekanonen warten derzeit an der Skirena Heubach auf ihren Einsatz. Wenn Frau Holle die weiße Pracht nicht vom Himmel rieseln lässt, muss die Technik eben nachhelfen. So war das jedenfalls in den letzten Jahren, in denen der natürliche Schnee rar war. Wie der kommende Winter wird, vermag keiner genau zu sagen. Doch das ist bei Weitem nicht das Einzige, was die Wintersportfreunde und die Leute vom Tourismus beschäftigt.

„Es gibt viele Unbekannte in diesem Jahr, die den Start in die Saison schwer machen“, sagt Liftbetreiber Denis Wagner von der Skirena Heubach (Kreis Hildburghausen). Freizeitanlagen sind derzeit wegen Corona geschlossen. Zwar wären die Lifte ohnehin im November noch nicht in Betrieb. „Aber ob sie im Dezember aufmachen dürfen, kann eben auch noch keiner sagen.“ Wagner wüsste es aber schon ganz gerne. Wenn es demnächst nachts minus zwei, drei Grad wären, könnte er schließlich mit der Kunstschneeproduktion beginnen. 100 Stunden braucht er, um eine 30 bis 40 Zentimeter dicke Auflage auf den Hang zu bringen, die den Saisonstart auch ohne den Schnee von Frau Holle ermöglichen würde. Wenn es aber wegen Corona kein grünes Licht für die Öffnung der Pisten gibt, wäre das Geld für den Kunstschnee für die Katz'. Wagner spricht von einer fünfstelligen Summe.

Neue Technik ist da

Auf den ersten Blick gesehen war Axel Müller bislang in einer etwas besseren Lage und musste sich noch nicht den Kopf zerbrechen. An der Skirena Silbersattel in Steinach (Kreis Sonneberg) hätte im November ohnehin noch nicht beschneit werden können. Die neue Technik hierfür



„Es gibt viele Unbekannte in diesem Jahr.“

Denis Wagner,
Skirena Heubach

wurde erst zur Monatsmitte angeliefert. „Insofern war uns die Entscheidung bisher etwas abgenommen“, sagt der Betreiber des Skigebietes. Am Silbersattel wird investiert – 600 000 Euro alleine in eine neue Beschneiungsanlage. Dafür gab es auch eine Förderung. Die neuen Maschinen können in kürzerer Zeit mehr Schnee produzieren als das zuvor möglich war. Saisonstart soll am 12. Dezember sein – so der Plan.

Auch Müller kommt also um die Entscheidung nicht herum, irgendwann den Startschluss für die Produktion des künstlichen Schnees geben zu müssen – auch wenn man nicht weiß, wie es mit dem „Lockdown light“ im Winter weitergeht. Sich auf das natürliche Weiß von oben zu verlassen, funktionierte schon in den letzten Wintern nicht. Um den Skibetrieb eröffnen zu können, müssen er und sein Team für rund 30 000 Euro zum Auftakt Schnee produzieren. „Und da wären noch nicht mal alle Abfahrten komplett beschneit“, sagt er.

Eine Frage des Geldes

In Schmiedefeld hingegen ist die Entscheidung schon vorher gefallen. Für die dortige Winterwelt wird es keinen künstlichen Winter geben. Die Stadt Suhl hat die Notbremse gezogen und Anfang Oktober

bereits angekündigt, dass man sich die Kunstschneeproduktion nicht leisten kann – zumindest in diesem Jahr. Zu groß sei der Zuschussbedarf.

Daran hat sich auch bis heute nichts geändert, erklärte eine

Sprecherin der Stadtverwaltung. Ein Hintertürchen ist aber noch offen. Oberbürgermeister André Knapp hatte nicht ausgeschlossen, bei einer längeren Frostperiode die Entscheidung zu überdenken.

„Wenn Schnee und Frost kommen und vielleicht nur noch zehn Zentimeter fehlen, um eröffnen zu können, dann sollte es daran nicht scheitern“, sagt Stefan Ebert vom Regionalverbund Thüringer Wald.

„Wenn eine solch moderne Beschneiungsanlage nicht in Betrieb geht, ist das schon ein Imageschaden für Schmiedefeld und den Thüringer Wald – die Gäste kommen zum Skifahren hierher, der Ort ist gut gebucht. Fakt ist andererseits aber auch, dass alles finanziert bleiben muss – die Zahlen entscheiden, da können wir nicht reinkreden.“

Investitionen werden bis zu 90 Prozent

Sind Traum-Winter Schnee von gestern?

■ Die natürliche Schneesicherheit

Die Aussichten sind nicht berausend. Die Anzahl der Tage pro Winter mit einer Schneehöhe von mindestens 20 cm, die man für den Langlauf schon mindestens braucht, nimmt langfristig über einen Zeitraum von mindestens 40 Jahren in Thüringen signifikant ab. Allerdings: Auf einer Zeitskala von zehn bis zwanzig Jahren gibt es immer wieder Phasen, in denen sich Winter mal verstärken und auch wieder abschwächen.

■ Die Eistage

... werden weniger. Aussagen für die zukünftige Entwicklung der natürlichen Schneesicherheit liefern Klimaprojektionen. Die für Thüringen wahrscheinlichste Entwicklung der Eistage – also Tage, an denen das Thermometer den Gefrierpunkt nicht übersteigt und somit Dauerfrost herrscht – zeigt eine deutliche und statistisch signifikante Abnahme. In den Höhenlagen Thüringens über 800 m wird die Anzahl an Eistagen zum Jahrhundert-Ende Werte erreichen wie sie heute im Raum Stuttgart/Karlsruhe herrschen.

■ Der Winter 2019/20

... geht als der zweitwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881 in die Statistik ein.

Im Dezember 2019 und im Januar 2020 war es so mild

wie sage und schreibe in etwa in einem durchschnittlichen März im Zeitraum von 1961 bis 1990. Allerdings gab es reichlich Niederschlag, doch der kam logischerweise als Regen und nicht als Schnee. Die Anzahl der Tage mit Dauerfrost blieb im Winter 2019/20 an den Wetterstationen im Thüringer Wald deutlich unter dem Durchschnitt. Dürftig war die Schneedecke. Eine Höhe von mindestens 20 cm gab es im Winter 2019/20 nur an einer Handvoll Tagen.

■ Wenig Schnee, wenig Wintersport

... durchschnittlich gibt es 50 Langlaufstage in allen Wintersportorten des Thüringer Waldes pro Saison / in Oberhof sowie Schmiedefeld, Gehlberg und Goldlauter sind sogar rund 100 Langlaufstage üblich. Doch die letzte Saison ließ zu wünschen übrig: Im Bereich des Nordischen Skisports (klassisch Langlauf und Skating) war im Durchschnitt der 34 Wintersportorte nur an 2,9 Tagen Langlauf möglich – in der Saison zuvor waren es 41 Tage.



gefördert, für die Betreibung aber gibt es keine Zuschüsse. Deshalb seien gute Konzepte jetzt wichtig, um die Weichen für die Zukunft zu stellen. Ebert weiß, dass es Überlegungen gibt, eine Mittelstation einzurichten. Könnten die Skifahrer also bereits auf halber Strecke aussteigen, würde es somit genügen, nur den halben Hang mit Schnee zu bedecken. So könnte man trotz Öffnung Gelder sparen. Ebenso müsse es in Schmiedefeld Überlegungen für den Sommer geben. Der Fallbachhang in Oberhof und auch die Skirena Silbersattel seien damit gut gefahren. Die Lifte bringen Fahrer und Bike in der warmen Jahreszeit auf den Berg hinauf, dann geht es in rasanter Fahrt nach unten. „Die Angebote werden richtig gut angenommen“, sagt Ebert.

Wenn die Stimme des Regionalverbundes bei Stellungnahmen zu Vorhaben im Wintertourismus

gefragt ist, läuft deshalb (fast) nichts ohne ein Votum für die Ganzjahresnutzung. „Für den Pistenbully geht das natürlich nicht, aber für den Lift.“ Dadurch rechnen sich Investitionen besser. Deshalb sei auch die Förderung so ausgelegt. „Wir müssen dem Winter deshalb mit Kunstschnee auf die Sprünge helfen – eine Weiterentwicklung der Beschneiung an Lianlagen ist unerlässlich, aber immer im Einzelfall zu betrachten“, so der Wintertourismus-Mann vom Regionalverbund.

Während die Saison des Regionalverbundes bei Stellungnahmen zu Vorhaben im Wintertourismus



„Wintersport liegt in der DNA unserer Region.“

Stefan Ebert,
Regionalverbund
Thüringer Wald

Was geht im Winter im Thüringer Wald?

■ 34 Wintersportorte laden ein mit gut 600 km Loipen und rund 800 km Skierwegen.

■ Winterwanderwege sind auf rund 480 km ausgewiesen.

■ 18 Alpinskigebiete mit 23 Liften sind es in Summe – das macht 17,5 km Abfahrtspisten – und zwei Funparks gibt es obendrein.

■ Fast 50 Rodelhänge laden ein / drei Schlittenlifte bringen die fahrbaren Unterläufe wieder bergauf, drei Snow-Tubing-

lagen bieten rasante Fahrten ins Tal.

■ Auch indoor ist Wintersport möglich: Skisportarena Oberhof, drei Eislaufhallen (Sonneberg, Ilmenau, Waltershausen).

■ Spezielle Offeren: Biathlon, Skifliegen und Skispringen für Jedermann, Eisstockschießen, Ice-Rafting, Snowkiten, Fackelwanderungen, Schneeschuh Touren, Snowmobil fahren.

www.thueringer-wald.com

„Wenn unsere Skiorde überannt werden und wir die Erwartungen der Gäste nicht erfüllen, könnte das strategisch gesehen in die negative Richtung gehen.“ Wenn theoretisch alle alpinen Skifahrer aus Thüringen und Franken, die sonst in Österreich unterwegs wären, daheim blieben und an den Rennsteig kämen, würde das Ganze nicht funktionieren. Am Silbersattel versucht man dennoch, sich so gut wie möglich für die Saison mit Corona vorzubereiten. Der Skiverleih läuft ab diesem Jahr per Online-Anmeldung. „Das hatten wir schon länger ins Auge gefasst, aber es war zu teuer“, sagt Müller. Wegen der Pandemie gab es nun Rabatt. Auch Skipässe können so schon vorab gekauft werden, der Gang zur Kasse entfällt.

Mehr Chancen als Risiken

Stefan Ebert sieht mehr Chancen als Risiken, wenn Corona weiterhin dem Thüringer Wald zusätzliche Gäste beschert – wenn denn Hotels, Gasthäuser und Lifte wieder öffnen dürfen. Das macht man nach außen hin und auch gegenüber Erfurt deutlich. Das Komplettangebot für den Winter im Thüringer Wald sei rund und könne nun ein neues Publikum erschließen.

Neben den Wintersportangeboten in den alpinen Skigebieten sei gerade auch für den nordischen Wintersport viel getan worden in den vergangenen zehn Jahren. 2013 wurde der Rennsteigswanderweg durchgängig beschildert, seither wird auch komplett gesperrt. Über 30 Pistenrampen warten in den Wintersportorten auf ihren Einsatz. Hierbei ist man allerdings auf das angewiesenen, was vom Himmel kommt – künstlich beschneit werden nur die Strecken an der Biathlon-Arena und auf der Rollerstrecke in Oberhof.

Der Thüringer Wald ist als Nordic Aktiv Region des Deutschen Skiverbandes ausgewiesen, 13 Zentren gibt es insgesamt. „Das sucht deutschlandweit seinesgleichen“, so Ebert. „Aber es ist eine große Herausforderung, diese Qualität jeden Winter anzubieten und aufrechtzuerhalten.“ Immer wichtiger würden aber auch die Angebote für den Wintertourismus, die nicht auf Schnee angewiesen seien, wie Eishallen und Eisbahnen, Museen oder Indoor-Aktivitäten. Das Winterwandern wird verstärkt nachgefragt – Neues natürlich erst recht. „In Oberhof hat der Funpark das Angebot erweitert und bietet ein Winter-Aktiv-Erlebnis rundum mit Eisläufen, Eisstockschießen und sogar dem Sprung in eine Gletscherspalte oder Winter-Adventuregolf“, zählt Ebert auf. Und da wäre ja auch noch die Skisportarena Oberhof, ein einmaliges Angebot in Mitteleuropa für den Langlauf. Nicht zu vergessen, das Oberhofer Wellnessbad oder die Schwimmhallen der Region.

Auch im geschlossenen Badehaus Masserberg soll es alsbald weitergehen. Das Projekt für den Umbau steht im Wesentlichen. Noch wird an Details gefeilt. „Wir wollen etwas Nachhaltiges schaffen und keine Fehler von früher wiederholen – so viel Zeit müssen wir uns jetzt nehmen“, sagt Denis Wagner, der nicht nur Liftbetreiber ist, sondern auch Bürgermeister von Masserberg. Der neue Badetempel soll das Thema „Waldbaden“ auch ins Wasser bringen. Rund zehn Millionen Euro werden investiert. Und die gesamte Region soll von diesem Angebot profitieren – mit oder ohne Winter.



Bonus und Prämie für Meister sollen kommen

Lange hatten die Regierungsfraktionen und die CDU im Thüringer Landtag darum gestritten, nun sollen sie kommen: Der Bonus und die Prämie für Handwerksmeister.

Von Jölf Schneider

Erfurt – Handwerksmeister können in Thüringen künftig nach bestandener Prüfung mit Boni und Prämien in Höhe von bis zu 9500 Euro rechnen. Das sehen Vorschläge vor, die derzeit zwischen den drei Regierungsfraktionen und der CDU im Thüringer Landtag final diskutiert werden. Wie diese Zeitung aus gut informierten Kreisen erfahren hat, sollen die vier Fraktionen dem Gesamtpaket schon am kommenden Mittwoch zustimmen.

Die Pläne sehen vor, dass Handwerksmeister nach bestandener Prüfung künftig einen Bonus von 1000 Euro erhalten sollen. Für die besten eines Jahrgangs könnte die Zuwendung auf 2000 Euro wachsen, denn der bestehende Bonus für die besten Absolventen soll bestehen bleiben.

Neu hinzu kommt die sogenannte Meisterprämie. Sollten die Neu-Meister einen bestehenden Handwerksbetrieb übernehmen oder ein eigenes Unternehmen gründen, erhalten sie noch einmal 5000 Euro.

Schaffen die Jungunternehmer in dem übernommenen oder neu gegründeten Betrieb einen Arbeits- oder Ausbildungsort, erhalten sie noch einmal eine Prämie von 2500 Euro. Im Idealfall könnten Hand-



Die Meisterprüfung soll sich wieder lohnen. Nachdem andere Bundesländer bereits Boni und Prämien für Handwerksmeister zahlen, scheint nun auch Thüringen nachzulegen. Schon kommende Woche sollen die Fraktionen von Linke, SPD, Grünen und CDU einen Vorschlag beraten.

Archivfoto: imago

werksmeister also 9500 Euro an Boni und Prämien erhalten, wenn sie ihren Abschluss geschafft haben und danach den Schritt in die Selbstständigkeit wagen.

Das Thema war zwischen den Regierungsfraktionen aus Linke, SPD und Grünen und der oppositionellen CDU lange umstritten. Die CDU hatte schon im Januar einen entsprechenden Antrag in den Landtag ein-

gebracht. Damals hatte sie noch einen Meisterbonus von wenigstens 2000 Euro und eine Meisterprämie von 7500 Euro gefordert.

Gebremst soll bei dem Thema in den vergangenen Monaten vor allem die SPD haben, ist aus dem Landtag in Erfurt zu hören. Zuletzt habe sich aber vor allem auch die Linke für eine Lösung starkgemacht. Meisterbonus und -prämie sollen den Weg

in die Selbstständigkeit im Handwerk attraktiver machen. Die Branche leidet seit Jahren unter stagnierenden Ausbildungszahlen.

Zudem steht ein Generationswechsel bei den Eigentümern an. Viele Handwerksunternehmen in Thüringen wurden nach der Wende neu gegründet. Nun, mehr als 30 Jahre später, sind viele der Gründer von damals im Rentenalter und suchen

Nachfolger für ihren Betrieb.

Das Wirtschaftsministerium in Erfurt wollte den Stand der Verhandlungen weder bestätigen noch demontieren. Minister Wolfgang Tieffensee erklärte auf mehrfache Nachfrage lediglich: „Unser Ziel ist es, die Gründungsförderung gerade im Handwerksbereich zu stärken. Dazu würden die derzeit diskutierten Instrumente einen großen Beitrag leis-

ten.“ Auch einen einmaligen Bonus für jeden, der sich zur Meisterin oder zum Meister qualifiziert hat, hält der Wirtschaftsminister darüber hinaus für denkbar. „Wir haben immer gesagt, dass wir einen solchen Anreiz schaffen sollten, wenn die finanziellen Voraussetzungen dafür gegeben sind.“ Aktuell gebe es allerdings noch keine Vorschläge für eine solide Gegenfinanzierung. „Hier muss natürlich ausgeschlossen werden, dass durch die Einführung eines Meisterbonus‘ andere bereits im Haushalt verankerte Unterstützungsangebote für die Wirtschaft beschmitten werden“, so Tiefensee.

Die CDU hatte schon im Wahlkampf vergangenes Jahr versucht, sich beim Thema Meisterbildung als Partei des Mittelstands zu positionieren. Sie argumentierte auch anlässlich ihres im Januar eingereichten Antrags zu dem Thema: „Mehr als 340 000 Fachkräfte fehlen thüringenweit bis 2030. Mehr als 3000 Unternehmensnachfolgen stehen in den nächsten vier Jahren allein in Thüringen an. Deshalb hat die CDU-Fraktion gleich zu Beginn der neuen Wahlperiode auf die Herausforderungen der kommenden Jahre mit einem Antrag im Thüringer Landtag reagiert.“

Andreas Bühl, Jugendpolitischer Sprecher der CDU Fraktion, hatte im vergangenen Herbst erklärt, dass das Instrument des Meisterbonus in Bayern bereits sehr erfolgreich angenommen werde. Die sinkenden Teilnehmerzahlen in den Meisterkursen der einzelnen Gewerke in Thüringen führen inzwischen zu einem drohenden Verlust der handwerklichen Strukturen. Bonus und Prämie sollen dem nun entgegensteuern.

Kein Essen, keine Kinder: AfD tagt trotz Corona

Trotz der Corona-Kontaktbeschränkungen treffen sich bis zu 330 AfD-Mitglieder zu einem Parteitag. Politiker aus anderen Parteien schütteln nur den Kopf.

Von Eike Kellermann

Erfurt – Die Thüringer AfD zieht die Neuwahl ihres Landesvorstands durch. Die Partei hat zu diesem Zweck für Samstag eine Mitgliederversammlung nach Pfiffelbach im Weimarer Land einberufen. Das Landratsamt teilte mit, dass wegen der Corona-Krise Hygienevorgaben erlassen worden seien. Um Ansteckungen zu vermeiden, dürfen die Teilnehmer nicht mit Essen versorgt werden. Kinder sind nicht zugelassen, zudem muss der Saal jede Stunde gelüftet werden. Behördliche Kontrollen seien möglich.

Im Gegensatz zu anderen Parteien werden bei der AfD keine Delegierten von den Kreisverbänden entsendet; vielmehr kann jedes der rund 1200 Mitglieder an der Versammlung teilnehmen. Aufgrund des Hygienekonzepts sind jedoch maximal 330 Teilnehmer erlaubt. Parteisprecher Torben Braga sagte, die Versammlung werde abgebrochen, falls mehr Mitglieder kämen. In der Vergangenheit seien bei Parteitagen allerdings höchstens 280 Mitglieder erschienen.

Braga räumte ein, dass die Versammlung in der Pandemie „durchaus ein Risiko“ darstelle. Allerdings müssten die Parteien weiter funktionieren. Laut Parteiengesetz ist alle zwei Jahre der Vorstand neu zu wählen. Die Thüringer FDP hatte ihren für November geplanten Wahlparteitag auf unbestimmte Zeit verschoben. Der AfD-Sprecher verwies auch auf die kritische Haltung seiner Partei zu den Corona-Beschränkungen. „Es wäre nicht gerade konsequent, die Sinnhaftigkeit der Maßnahmen



Strebt Wiederwahl als Landeschef an: Björn Höcke.

Foto: Bodo Schackow/dpa

ANZEIGE

Ich will wieder im Stadion jubeln. Dafür lüfte ich jetzt auf Arbeit ständig.



#FürMichFürUns



Bundesministerium
für Gesundheit

Bitte dranbleiben, auch wenn's schwer ist:
Kontakte einschränken, AHA, lüften, Warn-App nutzen.
ZusammenGegenCorona.de



Leitartikel

Das Begräbnis stirbt

Von Bettina Hartmann

 Ein stattlicher Eichensarg, üppige Kränze, Trompeter am Grab, die Trauerrede des Pfarrers gefolgt von einem ordentlichen Leichenschmaus: Wie eine Beerdigung auszusehen hat, darüber gab es bis Ende der 80er-Jahre Konsens. Es galt, nicht zu knausern – und so das eigene wie das Gesicht des Verstorbenen zu wahren. Doch die Zeiten haben sich geändert. Die Gesellschaft ist heute offener, vielfältiger, individueller. Dieser Wandel macht sich auch in der Bestattungskultur bemerkbar.

Wer am Totensonntag der Verstorbenen gedenkt, über einen Friedhof geht und sich ein wenig umschaut, wird es bemerken: Es gibt mehr als genug Platz für den Tod. Zwar sterben in Deutschland jedes Jahr fast eine Million Menschen. Dennoch sind viele Grabstätten abgeräumt und wurden an die Kommunen zurückgegeben. Andere sind verwildert. Zwischen den Reihen klaffen immer größere Lücken. In einigen Großstädten, etwa in Berlin, ist die Hälfte der zur Verfügung stehenden Grabflächen nicht mehr belegt. In kleineren Städten vollzieht sich die Entwicklung langsamer, aber stetig.

Neue Entwicklungen führen zu einer veränderten Erinnerungskultur.

Eine Entwicklung, die man bedauern mag, die aber für die ganze Republik steht – und Folgen hat. Für das Geschäft der Bestatter, für die Kommunen, letztlich auch für den Staat. Dass das klassische Grab samt traditioneller Beerdigung stirbt, hat zunächst einen ganz simplen Grund: Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Feuerbestattung. Einäscherungen machen inzwischen mehr als 70 Prozent aus. Eine einfache Version kostet im Schnitt 5000 Euro, ein schlicht gehaltenes Erdbeigärbnis dagegen fast das Doppelte. Zudem schwindet die Bindung zur Kirche und die Akzeptanz der traditionellen christlichen Abschiedsrituale.

Tod und Trauer werden individualistisch interpretiert. Viele machen ganz rational eine Kosten-Nutzen-Rechnung auf: Wozu ein aufwendiges Begräbnis und ein großes Grab, wenn man keine Zeit zur Pflege hat oder weit weg wohnt? Das zeigt sich auch im Trend zur anonymen Bestattung, die meist vom Verstorbenen so gewünscht wurde: Auf einem Gemeinschaftsfeld zu ruhen ist platzsparend, günstig und macht den Hinterbliebenen, sofern es sie überhaupt gibt, keine Arbeit.

Auch ökologische Aspekte spielen eine Rolle. Wer nachhaltig lebt, will im Tod kein Umweltsünder werden. Sarghersteller haben daher Särge aus preiswerten und umweltschonenderen Materialien wie Zellulose im Sortiment. Einige Bestattungsinstanzen spezialisieren sich ganz auf klimaneutrale Angebote. Zudem etablierten sich naturnahe Begräbnisstätten wie Bestattungswälder und Kolumbarien, wo Urnen in Mauernischen Platz finden.

Diese Entwicklungen führen zu einer Veränderung der Erinnerungskultur. Längst dient nicht mehr allein der Friedhof als Trauerort. Man veröffentlicht stattdessen auf sozialen Netzwerken wie Facebook Fotos des Verstorbenen oder legt auf entsprechenden Portalen Gedächtnisseiten an. Angesichts verwässerter Friedhöfe sind die Kommunen gefordert. Sie müssen sich überlegen, wie sie die Flächen künftig nutzen wollen. Auch der Staat steht unter Zugzwang. Bestattungsgesetze sind zwar Ländersache. Doch die Wünsche und Lebensrealitäten haben sich bundesweit geändert. Etwa durch den steigenden Anteil von Muslimen, die andere Begräbnisriten haben. Auf all diese Entwicklungen sollte reagiert werden: möglichst mit einheitlichen Regelungen.

redaktion@freies-wort.de

Kommentar

Der Anti-Trump

Von Matthias Will

 Die Amerikaner sind stolz auf ihre Gründerväter. Besonders verehren viele den ersten Präsidenten George Washington. Die Erinnerung an ihn sollte gerade in diesen Zeiten aufleben. Denn es ist unwürdig mit anzusehen, wie sich US-Präsident Donald Trump in geradezu peinlicher Art und Weise dagegen wehrt, sein Amt an seinen gewählten Nachfolger abzugeben.

Gegensätzlicher könnten Charaktere kaum sein. Washington verzichtete einst – auch aus Respekt vor einer lebendigen Demokratie – freiwillig auf eine mögliche dritte

Amtszeit. In seiner Abschiedsrede an das amerikanische Volk im Jahr 1796 warnte er vor den Gefahren für ein freiheitliches, rechtsstaatliches und auf Gewaltenteilung beruhendes politisches System. Als bedrohlich sah er ebenfalls das Gezänk unter den Parteien – Eifersüchtelei, Gehässigkeiten, Falschdarstellungen und Argwohn – an. Seinem Volk riet er, sich nicht spalten zu lassen, sondern stattdessen die Einheit der neuen Nation zu verteidigen.

Und Trump? Der verübt mit seinen Mitstreitern einen Anschlag auf die Demokratie. Er und seine diabolische Truppe untergraben das Vertrauen in die Präsidentenwahl. Sie hetzen Menschen gegeneinander auf und zerstören die Glaubwürdigkeit von Institutionen.

redaktion@freies-wort.de

Barack Obama lobt seine Energie und seinen Charme – nun muss sich Frankreichs Altpresident wegen vermuteter Bestechung verantworten. Ist das der Auftakt für eine Serie von Prozessen?

Von Christian Böhmer

Paris – Ex-Präsident, Bestseller-Autor, Ehemann von Pop-Ikone Carla Bruni: Nicolas Sarkozy liebt die öffentliche Aufmerksamkeit und lässt auch im Rentenalter von 65 Jahren kaum Müdigkeit erkennen. Vom Montag an wird der frühere französische Staatspräsident notgedrungen in eine neue Rolle schlüpfen – die des Angeklagten.

Vor der 32. Kammer des Pariser Strafgerichtes muss sich der äffärenbelastete Ex-Politiker mit zwei weiteren Beschuldigten wegen vermeintlicher Bestechung verantworten. Es drohen dabei eine Haftstrafe von bis zu zehn Jahren und eine Geldbuße von einer Million Euro. Schon vor Beginn des ungewöhnlichen Prozesses wird über eine Unterbrechung spekuliert: Einer der Angeklagten, der 73-jährige Jurist Gilbert Azibert, habe dies aus gesundheitlichen Gründen beantragt, berichteten Medien. Vom Gericht wird bestätigt, es gebe einen Antrag von Aziberts Anwalt.

Sarkozy, der einst mächtigste Franzose vor Gericht? Es ist zwar nicht das erste Mal, dass ein früherer Staatschef angeklagt wird. Doch ein derartig schwerer Vorwurf sei in der vom Weltkriegshelden und Präsidenten Charles de Gaulle 1958 gegründeten „Fünften Republik“ beispiellos, resümieren Medien. Sarkozys Amtsvorgänger Jacques Chirac war vor neun Jahren wegen Veruntreuung und Vertrauensbruch in seiner

Zeit als Pariser Bürgermeister zu einer Bewährungsstrafe von zwei Jahren verurteilt worden. Chirac brauchte aber wegen gesundheitlicher Probleme nicht vor Gericht zu erscheinen.

Sarkozy regierte von 2007 bis 2012 im Élysépalast. Die Gespräche mit ihm seien „abwechselnd amüsant oder zum Verzweifeln“ gewesen, erzählt der ehemalige US-Präsident Ba-

rack Obama in seinen jüngst erschienenen Memoiren. In einem Interview mit dem französischen Fernsehern lobte Obama die Energie und den Charme Sarkozys – dieser sei ein „wichtiger Partner“ gewesen, an der Seite von Kanzlerin Angela Merkel.

Vor Gericht geht es nun um eine komplizierte Affäre, die sich nach dem Abschied von der Macht ereig-

net haben soll. „Sarko“, wie er häufig noch genannt wird, soll versucht haben, von einem hohen Juristen beim Kassationsgericht – das ist das höchste Gericht des Landes – Ermittlungsgheimnisse zu erlangen.

Der immer noch mächtige Ex-Präsident soll im Gegenzug angeboten haben, den Juristen bei der Bewerbung um einen Posten im Fürstentum Monaco zu unterstützen. Vor Gericht stehen auch die mutmaßlichen Beteiligten der Affäre: Sarkozys langjähriger Anwalt Thierry Herzog (65) und Gilbert Azibert, ein früherer Generalanwalt beim Kassationsgericht. Die Vorwürfe gegen Sarkozy beruhen auf der Verwendung abgehörter Telefongespräche des Politikers mit Anwalt Herzog. Um die Rechtmäßigkeit dieser Abhöraktion hatte es einen heftigen Streit gegeben. Sarkozy hatte die Vorwürfe zurückgewiesen.

Der schillernde Konservative ist noch mit anderen Affären belastet, die seit Jahren schwelen und immer wieder für Schlagzeilen sorgen. Im März soll es laut Medien einen weiteren Prozess wegen Ausgaben für seine erfolglose Wiederwahl-Kampagne 2012 geben. Die gesetzliche Obergrenze für diese Kosten wurde angeblich um gut 20 Millionen Euro überschritten. Und dann gibt es noch die undurchsichtige Affäre um angebliches Libyen-Geld für die Wahlkampffinanzierung 2007 – damals gewann der Hoffnungsträger der bürgerlichen Rechten die Wahl für das höchste Staatsamt gegen die sozialistische Herausforderin Ségolet Royal.

Die Justiz ermittelt seit Jahren, manche sprechen von einer Staatsaffäre. Sarkozy wies die Vorwürfe vehement zurück, wonach illegal Geld vom Regime des damaligen libyschen Machthabers Muammar al-Gaddafi geflossen sein soll. Erst unlängst entlastete ein entscheidender Zeuge den früheren Staatschef.

Pressestimmen

Zu spät

„Frankfurter Allgemeine Zeitung“ zu Infektionszahlen:
Inzwischen ist nicht mehr zu leugnen, dass die Reaktion auf den Anstieg der Infektionszahlen zu spät kam. Der Teil-Lockdown hat die gewünschte Wirkung verfehlt, bis jetzt jedenfalls. Nur wenn es gelingen sollte, wie im Frühjahr das Wachstum der Fallzahlen um ehrgeizige 25 Prozent pro Woche zu senken, würde die bundesweite Inzidenz frühestens Mitte Dezember unter die 50 Fälle pro 100 000 Personen sinken.

Mehr Tempo

„Südwest-Presse“ (Ulm) zu Corona-Impfstoff:
Immer drängender wird die Frage, wer zuerst geimpft wird. Mit der Formulierung, Risikogruppen, Pfleger, Ärzte, Polizisten, Lehrer sollten zuerst dran sein, kommt man nicht weiter. Die ständige Impfkommission sollte jetzt ein Tempo an den Tag legen wie die Impfstoffentwickler.

Infektionsspirale



Zeichnung: Tomicek

Hintergrund

Ein Frieden ohne Erfolgsgeschichte

Von Gregor Mayer

Als sich die Präsidenten von Serbien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina im November 1995 in der US-Luftwaffenbasis Dayton im US-Bundesstaat Ohio einfanden, unterwarfen sie sich ungewöhnlichen Regeln. Wie bei einer Papstwahl sollten Slobodan Milosevic, Franjo Tudjman und Alija Izetbegovic, nahezu abgeschottet von der Außenwelt, unter amerikanischer Vermittlung so lange miteinander verhandeln, bis eine Friedenslösung für den seit mehr als drei Jahren tobenden blutigen Krieg in Bosnien gefunden war.

redaktion@freies-wort.de

unterzeichneten sie es dann am 14. Dezember in Paris. Trotzdem ist Bosnien nach 25 Jahren zu keinem funktionierenden Bürgerstaat zusammengewachsen. Das Sagen haben weiterhin die vor oder im Krieg entstandenen Nationalparteien, die keinen starken Staat wollen, um im Trüben fischen zu können. „Die Väter von Dayton hatten eben nur vor Augen, wie sie den Krieg stoppen können“, sagt die ehemalige Diplomatin Sonja Biserko, die seit 16 Jahren das Helsinki-Komitee in Belgrad leitet. Tatsächlich gab es in den ersten zehn bis 15 Jahren nach dem Dayton-Abkommen Fortschritte. Die damals noch energisch agierenden Hohen Repräsentanten bewirkten, dass in Bosnien eine gemeinsame Armee, gemeinsame Polizeistrukturen und eine gemeinsame Justiz entstanden. Doch mit der Zeit er-

lahmte das Engagement des Westens. Im Windschatten dieser Vernachlässigung sind die ethnischen Prinzipien dominant geworden. Die Nationalparteien aller drei Volks-



Drei lange Jahre war Sarajevo eine belagerte Stadt im Artillereifeuer.

Foto: Anja Niedringhaus/epa/dpa

gruppen trieben diesen Prozess bewusst voran, weil ihnen das die Kontrolle über die jeweilige Volksgruppe ermöglichte. „So kommen die Diebe mit ihrer Korruption durch“, formuliert es Biserko.

Mit dem gewählten US-Präsidenten Joe Biden verknüpft sie jedoch gewisse Hoffnungen. Er kennt die Balkan-Region sehr gut, als Mitglied des US-Senats hatte er sich für das im Krieg blutende Bosnien eingesetzt, die serbischen Kriegsverbrechen angeprangert. „Er wird die US-Außenpolitik neu definieren, der EU wird das helfen“, meint Biserko. Bei den Lokalwahlen am 15. November zeigte sich, dass immer mehr Bürger die Nase voll haben von den korrupten und ineffizienten Nationalparteien. Die muslimisch-bosnische Regierungspartei SDA verlor weite Teile der Hauptstadt Sarajevo an die linke und bürgerliche Opposition. In der serbischen Metropole Banja Luka verlor die SNSD-Partei des bosnisch-serbischen Machthabers Milorad Dodik den Bürgermeisterposten – an den 27-jährigen Drasko Stanivukovic.

in Südtüringen

Busfahrt ohne Schutz
endet im Gefängnis

Zella-Mehlis – Für einen 31-Jährigen endete eine Busfahrt ohne den vorgeschriebenen Mund-Nase-Schutz in Zella-Mehlis (Landkreis Schmalkalden-Meiningen) im Gefängnis. Der Mann habe am Donnerstag den Bus bestiegen und sei zur letzten Sitzreihe gegangen, wo er eingeschlafen sei, teilte die Polizei am Freitag mit. Da der Busfahrer ihn trotz des fehlenden Mund-Nase-Schutzes nicht habe provozieren wollen, sei er weitergefahren und habe von unterwegs seine Zentrale und die Polizei informiert. Einige Stationen später holten Polizisten den Mann aus dem Bus und stellten bei der Überprüfung seiner Personalien fest, dass gegen ihn zwei Haftbefehle wegen einer ausstehenden Geldstrafe vorlagen. Weil der 31-Jährige das Geld nicht aufbringen konnte, wurde er ins Gefängnis gebracht.

Auto kracht gegen Brücke

Fambach – In Fambach (Landkreis Schmalkalden-Meiningen) sind am Freitagmittag bei einem schweren Unfall zwei Personen lebensgefährlich verletzt worden. Das Auto war gegen die Steinmauer einer Brücke über der B19 gekracht. Die beiden Autoinsassen wurden dabei eingeklemmt. Die Rettung gestaltete sich äußerst schwierig. Die beiden Verletzten waren fast 45 Minuten in dem vollkommen demolierten Wrack eingeklemmt, bevor sie die Feuerwehr befreien konnte. *itt*

www.insideturingen.de

zurückgeblättert

Vor 20 Jahren: Ein Loch unter dem Rennsteig

22. November 2000: Es ist vollbracht: Mit dem sogenannten Tunneldurchschlag für den Rennsteigtunnel der künftigen Thüringer Waldautobahn A71 gibt es ein großes Loch im Berg. Mehr als zwei Jahre nach dem Baubeginn und etwa zweieinhalb Jahre vor der Eröffnung ist quasi die Hälfte des Baus an Deutschlands künftig längstem Straßentunnel (rund 7,9 Kilometer) geschafft. Besondere Herausforderung: Die Querung des Brandleitetunnels.

online

Die meistgeklickten Beiträge auf [insideturingen.de](http://www.insideturingen.de)

- 54 neue Corona-Fälle im Ilm-Kreis: Arztpräxis in Quarantäne
- Unfall sorgte für lange Staus im Meininger Berufsverkehr
- Tonnenschwere Wagons entgleisen und kippen um

Schneller informiert
mit der kostenlosen App:
www.instit.de/service/apps

Rot-Rot-Grün einigt sich auf neue Schulden

Erfurt – Etwas mehr als einen Monat vor der geplanten Verabschiedung eines Thüringer Haushalts für 2021 haben Vertreter von Linker, SPD, Grünen und CDU eine erste Einigung erzielt. Die vier Landtagsfraktionen verständigten sich am Freitag darauf, die Neuverschuldung auf 1,557 Milliarden Euro zu reduzieren, wie die Vorsitzenden von Linker, CDU und Grünen nach gemeinsamen Beratungen mit der SPD erklärt haben. Der bisherige Entwurf der Landesregierung sah eine Neuverschuldung in Höhe von 1,82 Milliarden Euro vor.

„Die November-Steuerschätzung hat gezeigt, dass wir mit weniger Steuerausfällen rechnen können, als zu erwarten gewesen war. Das hat vieles besser gerechnet“, sagte Grünen-Fraktionschefin Astrid Rothe-Beinlich. Die neue Prognose hatte unter anderem ergeben, dass Thüringen mit rund 263 Millionen Euro mehr rechnen kann, als im Haus-

Bis zu 1200 Lehrer können in Thüringen im laufenden Jahr eingestellt werden. Diesem Ziel scheint das Bildungsministerium diesmal relativ nahe zu kommen. Der Lehrerverband sieht darin ein gutes Signal. Aber reicht das im Kampf gegen Unterrichtsausfall und Lehrermangel?

Erfurt – Das Thüringer Bildungsministerium ist zuversichtlich, bis Ende des Jahres mehr als 1000 neue Lehrer an den Schulen eingestellt zu haben. Im laufenden Jahr seien bis Ende der ersten Novemberwoche 940 unbefristete Lehrerstellen besetzt worden, teilte das Bildungsministerium mit. Weitere Stellen seien ausgeschrieben, mindestens 78 davon befänden sich in abschließender Bearbeitung und seien bereits mit einem Bewerber oder einer Bewerberin unteretzt.

„Es ist uns gelungen, die notwendigen Neueinstellungen zu vollziehen“, sagte Bildungsminister Helmut Holter (Linke). Er wertete die Bilanz als großen Erfolg – gerade in Zeiten der Corona-Pandemie. „Wir haben immer gesagt: Die Neueinstellungen müssen trotz und auch gerade wegen der Pandemie oberste Priorität haben“, so Holter. Die Einstellungen in diesem Jahr seien wichtig für die Unterrichtssicherung.



Thüringen leidet seit Jahren unter Lehrermangel. Das könnte sich nun ändern.

Archiv-Foto: Uwe Anspach

Der Vorsitzende des Thüringer Lehrerverbands, Rolf Busch, sprach mit Blick auf die Zahlen von einem guten Signal. Zugleich betonte er, dass die rot-rot-grüne Landesregierung wie auch die CDU geführten Vorgängerregierungen zunächst massiv Lehrerstellen abgebaut hätten, bevor es zum Umdenken kam. „Erst im Jahr 2018 handelte die Landesregierung und damit viel zu spät“, sagte Busch. Auch fragte er danach, ob die mehr als 1000 Einstellungen tatsächlich alle Altersabgänge von

Lehrern in diesem Jahr abdecken. Thüringen leidet seit Jahren unter einem akuten Lehrermangel, der vor allem in bestimmten ländlichen Gebieten und in bestimmten Schulfächern wie Mathematik und Chemie groß ist.

Nach Angaben des Bildungsministeriums ist im aktuellen Haushalt vorgesehen, dass die Stellen aller aus dem Schuldienst ausscheidenden Lehrer wiederbesetzt und darüber hinaus 285 weitere Lehrer eingestellt werden können. Für 2020 bedeute

dies, dass theoretisch bis zu 1200 Einstellungen möglich seien.

Busch wies darauf hin, dass in diesem Jahr so viele Seiteneinsteiger eingestellt wurden wie noch nie. Mit Stand Ende August lag der Anteil der Seiteneinsteiger bei den Neueinstellungen bei fast 16 Prozent. „Ziel muss es sein, dass diese Kolleginnen und Kollegen bereits im Vorfeld qualifiziert werden und dass diese nach dem Ende ihrer Ausbildung auch den anderen Lehrern gleichgestellt werden“, sagte Busch. *dpa*

ANZEIGE

Corona-Statistik

A = Infektionen insgesamt Stand 20. November
B = Infektionen je 100.000 Einwohner
C = Aktive Fälle (A-D-Genesene) D = Tote gesamt
E = Neuinfektionen je 100.000 Ew. letzte 7 Tage

SÜDTÜRINGEN A B C D E				
Stadt Eisenach	108	256	30	5 +24
Kr. Hildburghausen	646	1.022	474	5 +302
Ilm-Kreis	622	585	360	7 +172
Schm.-Meiningen	821	414	172	21 +134
Kreis Sonneberg	640	1.109	164	32 +201
Stadt Suhl	121	329	38	2 +43
Wartburgkreis	428	360	153	3 +94

NACHBARREGIONEN

NACHBARREGIONEN				
Stadt Coburg	339	825	92	6 +134
Kreis Coburg	934	1.077	243	32 +153
Stadt Erfurt	1.204	563	503	16 +115
Kreis Fulda	1.885	809	650	20 +148
Kreis Gotha	749	555	137	55 +84
Haßberge	785	930	291	8 +218
Hersfeld-Rotenburg	867	718	271	27 +93
Kreis Kronach	703	1.053	198	8 +280
Rhön-Grabfeld	691	868	327	11 +127
Saalfeld-Rudolstadt	404	391	103	8 +78
Weimarer Land	464	565	114	8 +65

LÄNDER

LÄNDER				
Thüringen	12.930	606	4.184	300 +115
Bayern	173.746	1.324	51.949	3.353 +186
Hessen	72.525	1.153	28.274	980 +182
Sachsen	41.264	1.013	15.432	621 +202
Deutschland	899.170	1.081	308.200	3.729 +154
Österreich	235.351	2.644	77.914	2.224 +528

*) außer SON und HBN (19. November)

Weil's ● auf
sie!
ankommt ●



Eine Initiative von:



Bundesministerium
für Gesundheit

Pflege-Kräfte leisten Großartiges,
unterstützen wir Sie.

»Weil's auf sie ankommt!« – heißt: Zuhören und Unterstützen. Und zwar die Pflege-Kräfte in ihrem Alltag. Überall in Deutschland. Wir rufen BürgermeisterInnen, LandrätInnen auf, ihren Austausch mit Pflegerinnen und Pflegern in den kommenden Wochen zu intensivieren.

Und freuen uns, wenn Gewerbetreibende, Einzelhändler und Dienstleister mit gutem Beispiel voran gehen und mit besonderen Aktionen die wertvolle Arbeit der Pflege-Kräfte wertschätzen. Machen auch Sie mit!

Alle Informationen zur Aktion finden Sie auf:
www.pflegenetzwerk-deutschland.de

Mehrheit will verkaufsoffenen Adventssonntag

Erfurt – Die Mehrheit der Thüringer wünscht sich nach Angaben der FDP-Fraktion im Thüringer Landtag in diesem Jahr mindestens einen verkaufsoffenen Adventssonntag. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Insa im Auftrag der Fraktion hervor, teilte die Partei am Freitag mit. Demnach hätten sich 51 Prozent der Befragten für zusätzliche Einkaufsmöglichkeiten ausgesprochen. Davon wünsche sich eine Mehrheit sogar wenigstens zwei verkaufsoffene Sonntage, hieß es. Weniger als jeder dritte Befragte (29 Prozent) habe verkaufsoffene Sonntage hingegen abgelehnt.

Die FDP forderte die Landesregierung erneut auf, verkaufsoffene Sonntage rechtlich zu ermöglichen. Das Ladenöffnungsgesetz des Landes knüpft dies jedoch an besondere Anlässe wie Weihnachtsmärkte, die aber flächendeckend abgesagt wurden. Die Koppelung sei kontraproduktiv und erschwere es den Einzelhändlern, die Corona-Krise zu überwinden. Verkaufsoffene Adventssonntage würden in Thüringen normalerweise in rund 50 Städten und Gemeinden stattfinden, so die Liberalen.

„Während große Online-Händler vom Lockdown profitieren und von einem Umsatzrekord zum nächsten steuern, sterben in unseren Innenstädten die Geschäfte“, kritisierte der FDP-Fraktionsvorsitzende Thomas L. Kemmerich. Die Einzelhändler in Thüringen seien durch die Coronapandemie gebeutelt genug. „Wir dürfen ihnen nicht auch noch das Weihnachtsgeschäft verhageln.“ *les/dpa*

Der Wirkstoff wartet auf das Okay

Biontech und Pfizer haben bei der US-Arzneimittelbehörde den Zulassungsantrag für ihren Corona-Impfstoff eingereicht. Die Produktion könnte sofort nach Genehmigung beginnen.

Von Christina Horsten und Peter Zschunke

New York/Mainz – Großer Schritt auf dem Weg zum sehnstüchtig erwarteten Wirkstoff gegen Corona: Das Mainzer Unternehmen Biontech und der US-Pharmareise Pfizer haben bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eine Notfallzulassung für ihren Corona-Impfstoff beantragt. Das bestätigte Pfizer am Freitag bei Twitter. Anträge auf eine Zulassung für Europa und weitere Regionen seien in Vorbereitung, hatten die Firmen vorher mitgeteilt. „Wir können innerhalb von Stunden liefern, wenn wir eine Genehmigung erhalten sollten“, sagte eine Sprecherin von Biontech in Mainz. Falls der Wirkstoff zugelassen werde, könnten besonders gefährdete Menschen in den USA Mitte bis Ende Dezember mit dem Impfstoff versorgt werden.

Biontech-Vorstandschef und Mitgründer Ugur Sahin sprach von einem „entscheidenden Schritt, um unseren Impfstoffkandidaten so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen“. Ziel sei die schnelle globale Verteilung des Impfstoffs. „Als Unternehmen mit Sitz in Deutschland im Herzen Europas“ sei der enge Kontakt mit der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) für Biontech von besonderer Bedeutung.

Biontech und Pfizer sind die ersten westlichen Hersteller, die vielversprechende Studienergebnisse veröffentlicht haben und den Weg für eine Notfallzulassung bei der FDA gehen. Für den Impfstoff mit der Bezeichnung BNT162b2 ergaben umfangreiche Testreihen nach Angaben der Unternehmen eine Wirksamkeit, die einen 95-prozentigen Schutz vor der Krankheit Covid-19 bietet. Das Vakzin funktioniere über alle Altersgruppen und andere demografische Unterschiede hinweg ähnlich gut und zeige praktisch keine ernsten Nebenwirkungen, hatten die Firmen nach Abschluss letzter Analysen mitgeteilt.

Die FDA muss den Antrag nach der Einreichung erst prüfen. Wie lange das dauern könnte, war zunächst unklar. US-Experten zeigten sich aber zuversichtlich, dass es noch vor Jahresende ein Ergebnis der Prüfung geben könnte. Für Corona-Impfstoffe



Die Pharmafirmen Biontech und Pfizer sind schon weit vorangekommen. Sie beantragen die Zulassung ihres Corona-Impfstoffs. Foto: Sven Simon Fotoagentur GmbH & Co. Pressefoto KG

gilt wegen der besonderen Dringlichkeit ein beschleunigter Zulassungsprozess.

Bei der Europäischen Arzneimittelbehörde (EMA) und in weiteren Ländern reichen Biontech und Pfizer bereits Daten ein. So können Hersteller schon vor dem formellen Zulassungsantrag Teilinformationen zu Qualität, Unbedenklichkeit und Wirksamkeit eines Präparats weitergeben.

„Wir reichen kontinuierlich Daten ein im rollierenden Einreichungsprozess“, antwortete die Biontech-Sprecherin auf die Frage nach den Vorbereitungen für Anträge zur Zulassung des Impfstoffs bei der EMA und in der Schweiz. Ziel sei es, mit diesen Daten einen Antrag auf Zulassung

zu ermöglichen. Bereits in der zweiten Dezemberhälfte könnte ein erster Impfstoff in Europa zugelassen werden, sagte EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen am Donnerstag unter Hinweis auf Informationen der EMA.

Eine wichtige Rolle bei der Produktion des Impfstoffs soll ein Werk in der hessischen Stadt Marburg spielen. Die Übernahme dieser Produktionsanlage vom Schweizer Pharmakonzern Novartis wurde laut Biontech im Oktober abgeschlossen. Im Anschluss an die Fertigung sollen die Impfstoffdosen nach Unternehmensangaben „fair“ verteilt werden. Es werde nicht „ein Land alles erhalten“. Deutschland

und die EU haben bereits einen Rahmenvertrag über den Kauf von 300 Millionen Dosen des Impfstoffs von Biontech und Pfizer abgeschlossen. Auf der Grundlage von Lieferprognosen geht Biontech davon aus, dass in diesem Jahr weltweit bis zu 50 Millionen Impfstoffdosen ausgeliefert und im nächsten Jahr bis zu 1,3 Milliarden Dosen hergestellt werden.

Biontech hatte bereits Mitte Januar angefangen, den Impfstoff BNT162b2 im Projekt „Lightspeed“ (Lichtgeschwindigkeit) zu entwickeln. Die für eine Zulassung entscheidende Phase-3-Studie begann Ende Juli.

Das Präparat ist ein sogenannter mRNA-

Impfstoff, der auf einem neuen Mechanismus basiert. Er enthält genetische Informationen des Erregers, aus denen der Körper ein Virusweiß herstellt – in diesem Fall das Oberflächenprotein, mit dessen Hilfe das Virus in Zellen eindringt. Ziel der Impfung ist es, den Körper zur Bildung von Antikörpern gegen dieses Protein anzuregen, um die Viren abzufangen, bevor sie in die Zellen eindringen und sich vermehren.

Ein Vorteil von derartigen mRNA-Impfstoffen ist, dass sie wesentlich schneller als konventionelle Impfstoffe produziert werden können. Es gibt aber auch einen Nachteil: Der Impfstoff muss bei minus 70 Grad gelagert werden.

Lange Schlangen an Test-Stationen

Südtirol will mit einem dreitägigen Massentest die Corona-Welle schneller brechen. Eine weitere Region Italiens probiert eine andere Form der Virus-Untersuchung aus – viel kleiner und noch einfacher.

Von Petra Kaminsky

Bozen – In Italien sind im Anti-Corona-Kampf ein Massentest in Südtirol und ein Versuch mit einem Schnelltest für zu Hause in Venetien angelaufen. Zum Auftakt der kostenlosen Massenuntersuchung in Südtirol bildeten sich lange Schlangen vor vielen Teststationen, wie Medien am Freitag berichteten. Die kleine Alpen-Provinz mit gut einer halben Million Menschen möchte bis zum Sonntag bei rund zwei Dritteln der Bürger einen Abstrich machen. Der Antigen-Schnelltest ist freiwillig. Schon seit Wochenbeginn läuft im norditalienischen Venetien ein Versuch mit Corona-Testsets für den Hausgebrauch.

Die Landesregierung in Bozen will mit der dreitägigen Aktion unter dem Motto „Südtirol testet“ Virusträger aufspüren, die nichts von ihrer Infektion ahnen. Sie gelten als gefährliche Ansteckungsquelle. So soll die zweite Corona-Welle schneller gebrochen werden. Italien war in der ersten Welle im Frühjahr heftig getroffen worden. Nach einer Erholung im Sommer sind die Ansteckungszahlen jetzt – auch im Vergleich zu Deutschland – wieder hoch.

Landeshauptmann Arno Kompatscher hatte die Bürger mehrfach zur Teilnahme aufgerufen. Die Provinz Bozen-Südtirol



Südtirol setzt auf Antigen-Corona-Schnelltest. Foto: Sebastian Gollnow/dpa

hofft, dass bis zum Sonntag etwa 350 000 Menschen teilnehmen. Wer ein positives Ergebnis bekommt, aber beschwerdefrei ist, soll sich zehn Tage zu Hause isolieren. Mitmachen können Männer, Frauen sowie Kinder ab fünf Jahren. Es gibt knapp 200 Teststandorte.

Das jeweilige Resultat soll nach spätestens einer halben Stunde vorliegen. Die Bürger können es sich per E-Mail oder Kurzmitteilung aufs Handy schicken lassen. Auf einer Internetseite veröffentlichten die Behörden erste Ergebnisse: Danach gab es bis Freitag 16 Uhr fast 83 000 Teilnehmer. Mehr als 1250 Menschen wurden positiv getestet.

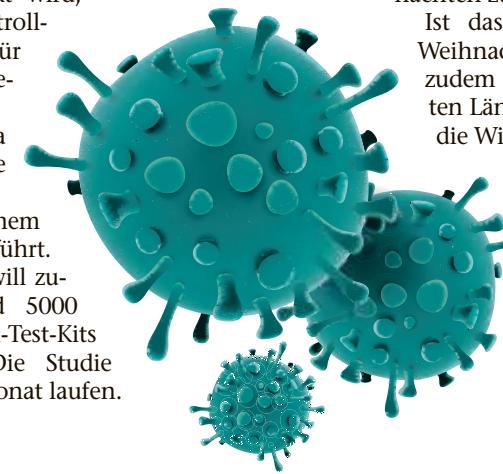
Das Virus-Screening war außerdem auch in Betrieben, Arztpraxen und Apotheken

möglich. An diesen drei Orten hatte das Testprogramm schon kurz vorher begonnen. Und es läuft drei Tage länger.

Die Autonome Provinz gehört in Italien wegen der hohen Corona-Zahlen zu den Roten Zonen mit besonders strengen Ausgangsbeschränkungen. Die Menschen sollen ihre Häuser nur verlassen, wenn sie etwa zur Arbeit, zum Arzt oder zum Einkauf müssen. Am Donnerstag hatten die Behörden dort rund 700 Neuinfektionen innerhalb von 24 Stunden registriert.

Der Erfolg eines solchen Massentests hängt nach Einschätzung des Experten Stephan Ortner stark von der Teilnahmehaute ab. Wie der Direktor des Eurac Research Zentrums in Bozen erläuterte, kann ein gut organisierter Test mit hoher Beteiligung so gut „wie ein totaler Lockdown von vielen Wochen“ wirken. Ein starker Erfolg sei möglich bei einer Quote ab 70 Prozent, wie Studien seines Instituts zeigten.

In der Region Venetien startete Anfang der Woche der Probelauf mit den Do-it-yourself-Tests. Die Test-Tüten enthalten ein Stäbchen, das in die Nase gesteckt wird, und ein Kontroll-Röhrchen für die Probe. Regionalpräsident Luca Zaia hatte die Funktionsweise in einem Video vorgeführt. Die Region will zunächst rund 5000 der Antigen-Test-Kits ausgeben. Die Studie soll einen Monat laufen.



Dauert Teil-Lockdown bis kurz vor Weihnachten?

Vor neuen Bund-Länder-Beratungen zu den Anti-Corona-Maßnahmen zeichnen sich keine Lockerungen ab. Vor allem die Schulen stehen im Fokus.

Berlin – In den Beratungen zu den anstehenden Entscheidungen im Kampf gegen die Corona-Pandemie zeichnet sich eine Verlängerung des Teil-Lockdowns ab. Wie das Wirtschaftsmagazin „Business Insider“ unter Berufung auf Länderkreise berichtet, könnten die seit Anfang November geltenden Maßnahmen bis zum 20. Dezember verlängert werden. Auch nach Informationen der „Berliner Morgenpost“ und des „Tagespiegels“ gibt es Überlegungen, den seit Anfang November und zunächst bis Ende des Monats begrenzten Teil-Lockdown bis mindestens kurz vor Weihnachten zu verlängern.

Ist das Infektionsgeschehen nach Weihnachten nicht im Griff, sollen zudem nach Willen der SPD-geführten Länder und einiger CDU-Länder die Winterferien bundesweit bis 10.

Januar verlängert werden, berichtete das Wirtschaftsmagazin weiter. Zu weiteren Vorschlägen gehörten eine Ausweitung der Mund-Nasen-Bedeckung, neue Maßnahmen im Schulunterricht sowie eine Verschärfung der Kontaktbe-

schränkungen. Am kommenden Mittwoch wollen die Länderchefs zusammen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) in einer Schalte über das weitere Vorgehen entscheiden. Bis Montag wollten Landesvertreter gemeinsame Vorschläge zu den möglichen Maßnahmen ab 1. Dezember erarbeiten.

Unterdessen erreichte die Zahl der Neuinfektionen an diesem Freitag erneut einen Höchststand, die Gesundheitsämter meldeten dem Robert-Koch-Institut (RKI) 23 648 neue Corona-Infectionen binnen 24 Stunden.

Kanzleramtschef Helge Braun (CDU) sprach sich mit Blick auf den anstehenden Bund-Länder-Gipfel dafür aus, besonders die Schulen in den Blick zu nehmen. „Was wir für den November beschlossen haben, hat die Infektionsdynamik gebrochen. Aber es hat noch nicht dazu geführt, dass die Zahlen nach unten gehen“, sagte Braun dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. Nun gehe es vor allem darum, Kontakte zu reduzieren und die hohen Infektionsraten bei Jugendlichen zu senken. „Sie tragen wesentlich zur Verbreitung der Infektion bei“, sagte Braun. Vor allem in den weiterführenden Schulen müsse „alles getan werden, um die Abstandsregeln einzuhalten“. Braun schlug vor, ältere Schüler vermehrt zu Hause zu unterrichten und bei der Suche nach großen Unterrichtsräumen auch außerhalb der Schulgelände zu suchen, etwa „auf Bürgerhäuser und Kinosäle auszuweichen“. Ältere Schüler könnten ins Homeschooling geschickt werden. dpa

AfD bleibt im Bundestag unter Druck

Fraktionschef Alexander Gauland entschuldigt sich für den Zwischenfall vom Mittwoch, als AfD-Gäste Abgeordnete belästigten. Die anderen Parteien nennen dies heuchlerisch.

Von Ulrich Steinkohl und Anne-Béatrice Clasmann

Berlin – Nach der Belästigung von Politikern im Bundestag durch Besucher haben sich die anderen Fraktionen geschlossen gegen die AfD gestellt, die diese Störer eingeladen hatte. CDU/CSU, SPD, FDP, Grüne und Linke brandmarkten die Rechtspopulisten in einer Aktuellen Stunde am Freitag als „Demokratiefeinde“. AfD-Fraktionschef Alexander Gauland nannte das Verhalten der Besucher zwar „unzivilisiert“ und entschuldigte sich dafür. Dies werteten die anderen Fraktionen in der hitzigen Debatte als pure „Heuchelei“.

„Was wir am Mittwoch erleben mussten, ist nicht weniger als ein Angriff auf das freie Mandat und ein Angriff auf die parlamentarische Demokratie“, sagte der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der Union, Michael Grosse-Brömer (CDU). Sein CSU-Kollege Stefan Müller zog daraus den Schluss: „Die Feinde der Demokratie kommen nicht nur von außen. Die Feinde der Demokratie sitzen auch hier rechts in diesem Plenarsaal.“

Grosse-Brömer betonte, die Vorfälle seien nicht plötzlich passiert, sondern „der Tiefpunkt einer dauerhaften Strategie der AfD“. Diese beschrieb die Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen, Britta Hasselmann, so: „Unaufdringliches und

geheucheltes Bedauern hier, denn man merkt, es wird brenzlig.“ Und gleichzeitig hole sich die AfD bei ihrer Anhängerschaft den Applaus für ihr Handeln ein.

Am Rande der Debatte über das neue Infektionsschutzgesetz waren am Mittwoch auf den Fluren der Bundestagsgebäude Abgeordnete von mehreren Besuchern bedrängt, belästigt, gefilmt und beleidigt worden. Dies passierte unter anderem Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) und dem FDP-Innenpolitiker Konstantin Kuhle. Besucher drangen auch in Abgeordnetenbüros ein. Rund um das Regierungsviertel hatten Tausende Menschen gegen das Gesetz demonstriert.

„Die Feinde der Demokratie sitzen hier rechts in diesem Plenarsaal.“
Stefan Müller, parlamentarischer Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe

In scharfer Form stellte Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau (Linke) eine direkte Linie zu den Nationalsozialisten her. Sie zitierte den späteren Reichspropagandaminister Joseph Goebbels, der zu den Zielen der NSDAP im Reichstag gesagt hatte: „Wir kommen nicht als Freunde, auch nicht als Neutrale. Wir kommen als Feinde. Wie der Wolf in die Schafherde einbricht, so kommen wir.“ Manche AfD-Politiker wie der thüringische Landeschef Björn Höcke hätten diese Drohung für sich aufgenommen – „im Wortlaut und im Agieren“, sagte Pau.

Als wolle er das Empörungsniveau im Plenarsaal hochhalten, holte schließlich der AfD-Abgeordnete Karsten Hilse für das am Mittwoch beschlossene Infektionsschutzgesetz wieder die schon in den Tagen zuvor scharf kritisierte Bezeichnung „Ermächtigungsgesetz“ hervor. Bis zum Ermächtigungsgesetz der Nazis von 1933 sei dies „ein üblicher Begriff“ gewesen. „Und wenn in einem Gesetz mehrmals von Ermächtigung ge-



AfD-Fraktionsvorsitzender Alexander Gauland (rechts) entschuldigte sich zwar für den Zwischenfall vom Mittwoch. Die anderen Parteien nannten dies jedoch heuchlerisch.

Foto: Kay Nietfeld/dpa

sprochen wird, dann kann man es mit Fug und Recht ohne diese negative Konnotation (Nebenbedeutung) so nennen.“ Die Zwischenrufe aus den anderen Fraktionen zeigten, dass dies als weitere Provokation in einer an Provokationen nicht armen Parlamentswoche gesehen wurde.

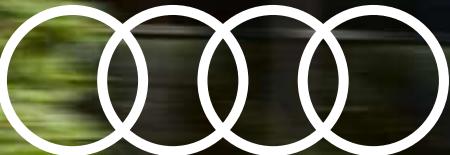
Von der Leyen sieht Fortschritte beim Brexit

Brüssel – EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen sieht wichtige Fortschritte in den Verhandlungen mit Großbritannien über einen Handelspakt für die Zeit nach dem Brexit. „Nach schwierigen Wochen mit sehr, sehr langsamem Fortschritten sehen wir jetzt mehr Fortschritt, mehr Bewegung bei wichtigen Punkten, das ist gut“, sagte von der Leyen am Freitag in Brüssel. Doch fügte sie hinzu: „Es bleiben noch etliche Meter bis zur Ziellinie.“ Es herrsche großer Zeitdruck. Das „natürliche Fristende“ sei das Ende des Jahres. Das angestrebte Freihandelsabkommen soll bereits am 1. Januar in Kraft treten. Dann endet die Übergangsphase nach dem britischen EU-Austritt, und ohne Vertrag droht ein harter wirtschaftlicher Bruch. Weil ein Abkommen noch ratifiziert werden müsste, bleiben aber eigentlich nur noch wenige Tage für eine Einigung. Zuletzt mussten die Unterhändler ihre direkten Gespräche wegen eines Corona-Falls unterbrechen und sprechen nun wieder per Videokonferenz.

Die EU-Unterhändler informierten am Freitag auch die EU-Staaten über den Stand. Ein EU-Diplomat sagte danach: „Es gibt greifbare Fortschritte in einer Reihe von Feldern, aber die Meinungsunterschiede bei den wichtigsten Themen wie Wettbewerbsbedingungen, Schlichtungsregeln und Fischerei werden nur sehr langsam geschlossen.“

Es wachse die Sorge, dass die Verhandlungen nicht schnell genug vorankämen. „Trotzdem gibt es Hoffnung, dass die Verhandlungen rasch abgeschlossen werden können, sobald die nötigen politischen Entscheidungen in London getroffen wurden“, sagte der Diplomat. *dpa*

ANZEIGE



Spüren Sie neue Energie.

Jetzt bis zu € 7.500,- Elektro Vorteil
für Audi e-tron Modelle sichern.

Mehr erfahren unter audi.de/e-tron-vorteil

Audi Vorsprung durch Technik

Jetzt digital erleben.
Kosten laut Mobilfunkvertrag.



Was für eine affige Begrüßung!



Ein Hallo für die Welt, damit sie eine friedlichere wird: An diesem Samstag ist Welt-Hallo-Tag. Er erinnert weltweit daran, wie wichtig freundliche Kommunikation ist. Die spielt auch bei Affen eine Rolle.

Von Alexandra Stober



Verdächtiger im Fall Maddie bleibt in JVA

Karlsruhe/Braunschweig – Wichtiger Zeitgewinn für die Ermittler im Fall Maddie – der Mordverdächtige bleibt noch mehrere Jahre im Gefängnis. Das steht nach einem Beschluss des Bundesgerichtshofs (BGH) fest. Wie am Freitag in Karlsruhe mitgeteilt wurde, haben die obersten Strafrichter die Revision des 43-Jährigen gegen ein Vergewaltigungsurteil des Landgerichts Braunschweig mit sieben Jahren Haft verworfen. Es ist damit rechtskräftig.

In der niedersächsischen Justiz wird nun damit gerechnet, dass die Strafe schnell greift und eine Verlegung des mehrfach vorbestraften Sexualstraftäters nach Niedersachsen ansteht. Er war im Dezember 2019 wegen der Vergewaltigung einer 72-jährigen US-Amerikanerin verurteilt worden. Nun steht er auch im Fokus des vermissten Mädchens Madeline „Maddie“ McCann. Der Verdächtige, der zeitweise in Portugal lebte, sitzt derzeit in Schleswig-Holstein eine alte Haftstrafe ab, die das Amtsgericht Niebüll 2011 wegen Drogenhandels verhängt hatte. Diese sollte im Januar 2021 enden. Eine Aussetzung der Reststrafe zur Bewährung war am Landgericht Braunschweig erst diese Woche abgelehnt worden. Mit dem BGH-Beschluss steht fest, dass ein erneuter Haftprüfungstermin erst in einigen Jahren ansteht. „Wir freuen uns, dass das Urteil Bestand hat“, sagte Hans Christian Wolters von der Staatsanwaltschaft Braunschweig. *dpa*

Er war „Berlins regierender Friseurmeister“: Udo Walz hat alle gut aussehen lassen – Romy Schneider ebenso wie die Kanzlerin. Am Freitag kam die Nachricht, dass er friedlich eingeschlafen ist.

Von Caroline Bock

Berlin – Udo Walz war nicht nur ein Berliner Friseur, er war ein Promi. Er gehörte zum Gesellschaftsparkett. Und Walz war ein Medienprofi, stets gut aufgelegt: „Was wollen Sie wissen?“, fragte er Journalisten, wenn sie ihn am Handy erwischen. Dazu war im Hintergrund das typische Salon-Geräusch zu hören: der Föhn. Frauen aus ganz Deutschland reisten mit Bussen an, um sich beim Meister am Kurfürstendamm die Haare machen zu lassen.

Am Freitag kam dann die Nachricht, die nicht nur in Berlin Fans und Freunde traurig macht: Udo Walz ist gestorben, im Alter von 76 Jahren. Zuvor hatte die „Bild“-Zeitung unter Berufung auf den Ehemann über den Tod des Friseurs berichtet. „Udo ist friedlich um 12 Uhr eingeschlafen“, sagte Carsten Thamm-Walz demnach. Walz habe vor zwei Wochen einen Diabetes-Schock erlitten und sei danach im Koma gewesen. Ende September war

laut der Zeitung bekannt geworden, dass Walz im Rollstuhl saß.

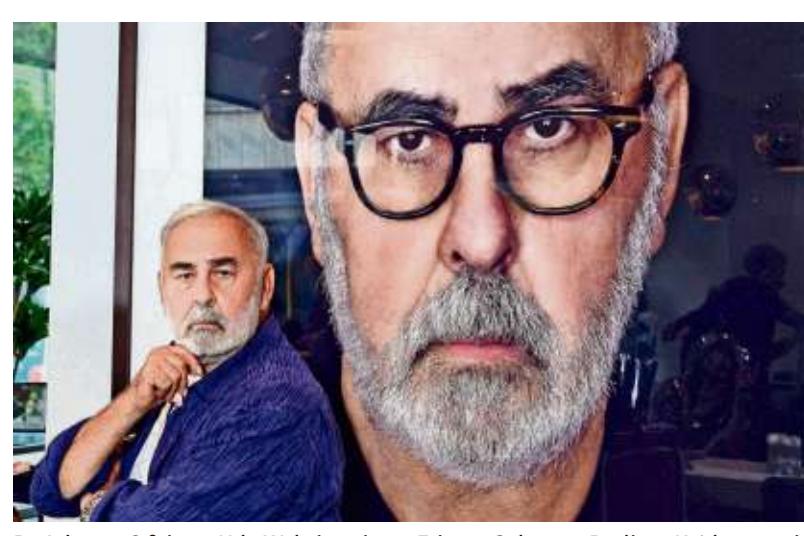
Patricia Riekel, ehemalige Chefin der „Bunten“, trauerte am Freitag um ihren „allerbesten Freund“. Großzügig und großherzig sei Walz gewesen – einer, der sich Zeit genommen habe, wenn die Leute eine Selfie wollten. Als Friseur sei er ein „großartiger Handwerker“ gewesen, sagte Riekel der Deutschen Presse-Agentur. Er sei authentisch gewesen, habe die kleinen Leute nicht vergessen und sich besonders um alte Damen gekümmert.

Walz hatte sie alle vor dem Spiegel: Romy Schneider, Marlene Dietrich, Claudia Schiffer, Maria Callas, Julia Roberts, Jodie Foster. Er war für den

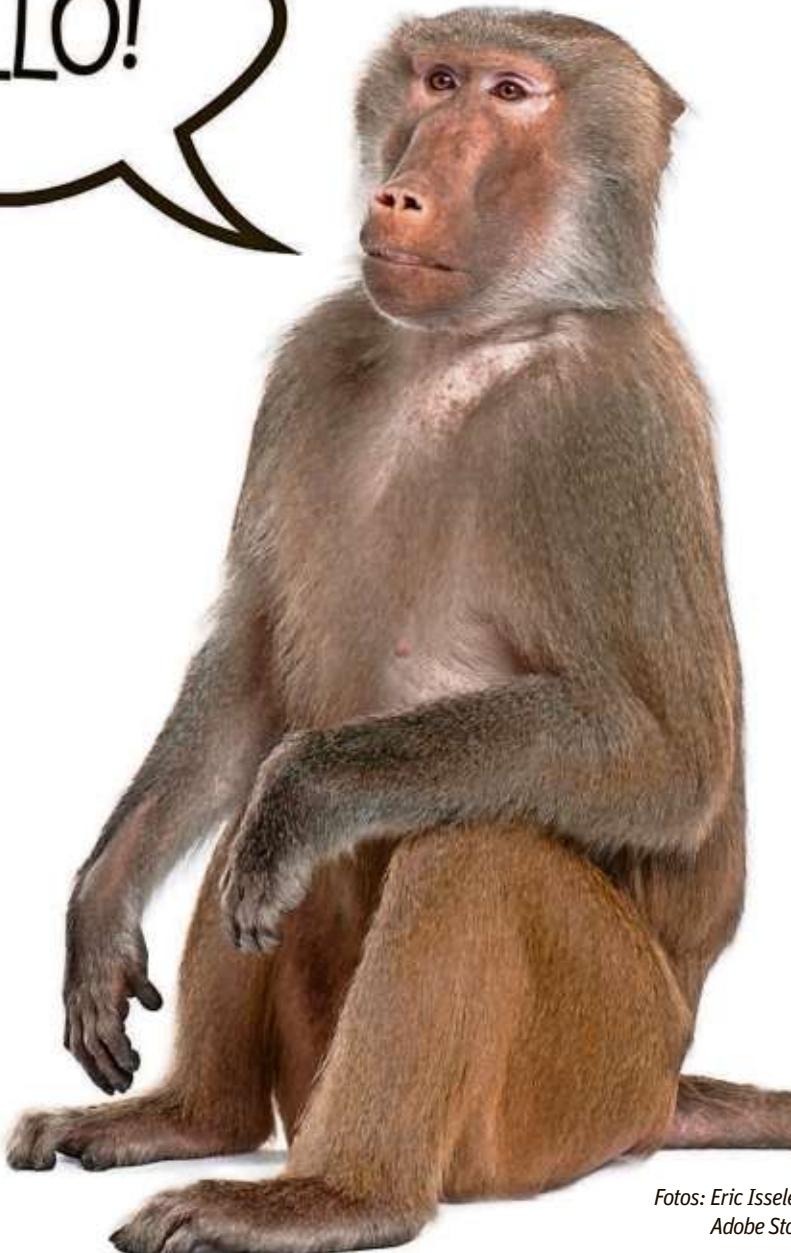
Wandel von Angela Merkels Frisur verantwortlich. Heute macht sich kein Kabarettist mehr über die Haare der Kanzlerin lustig.

Früher hieß es, Berlin habe anders als München keine Bussi-Gesellschaft. Das hat sich in den Jahren nach dem Regierungsumzug und in der Ära des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit geändert. Walz war Teil davon: umtriebig und immer für einen Plausch zu haben. Oder für Sprüche, die man sich ins Kissen sticken kann: „Das Leben ist keine Generalprobe. Man erlebt alles nur einmal.“

Barbara Becker und „Bunte“-Chefin Riekel waren Trauzeugen, als Walz 2008 seinen 26 Jahre jüngeren



Im Jahr 2018 feierte Udo Walz in seinem Friseur-Salon am Berliner Ku'damm sein 50-jähriges Berufs-Jubiläum. Foto: Mike Wolff/Imago



Fotos: Eric Isselée/
Adobe Stock

Persönlich

Amal Clooney, 42, Juristin, ist für ihren Einsatz für die Pressefreiheit ausgezeichnet worden. Das Komitee zum Schutz von Journalisten (Committee to Protect Journalists, CPJ) verlieh Clooney bei einer Online-Gala den „Gwen Ifill Press Freedom Award“. Laudatorin Meryl Streep sagte: „Sie ist nicht nur etwas, was jeder Journalist braucht, nämlich eine gute Anwältin, sondern sie ist auch eine Verteidigerin der internationalen Gesetze, die die freie Meinungsäußerung möglich machen.“ Clooney sagte, sie fühle sich geehrt. „Wir sind beide sehr stark der Meinung, dass Journalismus die Lebensader der Demokratie ist und dass wir dafür weiter kämpfen müssen.“



Sven Hannawald, 46, ehemaliger Weltklasse-Skispringer, feiert an diesem Wochenende sein Debüt als Experte der ARD. „Ich bin froh, dass es geklappt hat. Ich freue mich unheimlich auf die neue Aufgabe“, sagte er. „Ich habe jetzt die Möglichkeit, mehr mit Händen und Füßen zu sprechen, weil man mich natürlich sieht. Es ist ein bisschen was anderes, weil ich jetzt speziell auf die Deutschen eingehen kann.“



Elizabeth II., 94, britische Queen, und ihr Mann **Prinz Philip**, 99, haben zu ihrem 73. Hochzeitstag ein Foto veröffentlicht, das sie als stolze Urgroßeltern zeigt. Auf dem Bild sitzen die beiden auf einem Sofa im Schloss Windsor und betrachten lächelnd



eine farbenfrohe Karte. Sie ist von ihren Urenkeln George (7), Charlotte (5) und Louis (2) gestaltet worden, den Kindern von Prinz William und Herzogin Kate. Philip hatte ein besonderes Geschenk für seine Frau: Er gab das Rauchen auf.

Cornelia Funke, 61, in den USA lebende deutsche Schriftstellerin („Tintenherz“), spricht gerne in Videoschaltungen mit Menschen in aller Welt. „Da fühlt man sich auf seltsame Weise sehr mit der Welt verbunden“, sagte sie. In der Corona-Pandemie habe sie so viele Veranstaltungen und Gespräche mit Universitäten, Schulen oder Festivals gehabt wie noch nie. Zuvor habe sie oft Einladungen abgesagt, um nicht dauernd im Flieger zu sitzen.



Zuallerletzt

Der in der Corona-Krise geschlossene Kölner Club Bootshaus eröffnet maßstabsgerecht in der virtuellen Realität. Die Tanzstätte sei für ein neues Konzept präzise digital nachgebaut worden, teilten die Verantwortlichen am Donnerstag mit. Partygäste soll es damit möglich sein, von zu Hause aus den Top-Club zu besuchen – sofern sie die technischen Voraussetzungen besitzen, also eine Virtual-Reality-Brille. Teil davon sei auch der Kontakt zu anderen Gästen und ein Besuch an der virtuellen Bar. Zu Beginn ist das Angebot kostenlos. Ende November ist die erste Party geplant. Das Bootshaus rangiert an der Weltspitze der Musik-Clubs. In der Liste des britischen Fachmagazins „DJ Mag“ belegte es 2020 Platz sechs und lag damit vor dem legendären Berliner Berghain.

dpa

LANDKREIS HILDBURGHAUSEN

Die Slusia



Es gibt doch einiges

Hallo, ihr lieben Menschenkinder an Schleuse und Nahe. Es gibt ja im Städtchen in schwieriger Zeit vieles, was es nicht gibt. Umso mehr freue ich mich, dass es doch noch einiges gibt. Zum Beispiel den großen Weihnachtsmann in der Schleusinger Burgstraße, der seit Wochenbeginn grüßt. Normalerweise lädt er ein, den Schleusinger Weihnachtsmarkt zu besuchen. Dieses Jahr gibt es keinen Weihnachtsmarkt, nirgendwo weit und breit. Aber das Städtchen ist in dieser Woche weihnachtlich dekoriert worden wie immer und es gibt den wunderschönen Weihnachtsbaum. Und so ein ganz klein wenig Weihnachtsmarktlches gibt es dennoch. So hat mir meine Freundin Evi vom Frauenchor verraten, dass an einem Tag im Advent in der Marktbude selbst gebackene Plätzchen angeboten werden: „Wenn wir schon nicht in der Gemeinschaft singen können, backen wir wenigstens Plätzchen wie in jedem Jahr. Das hält zusammen, auch wenn jeder individuell in seiner Backstube bäckt.“ Und vielleicht gibt es noch die eine oder andere Aktivität in der Adventszeit, die möglich ist. Ich fange jedenfalls am Montag nach dem Totensonntag an, weihnachtlich zu dekorieren und freu mich drauf. Am Wochenende legen wir alles dazu bereit. Nix für ungut, ich tauch erst mal wieder ab. Ein schönes Wochenende, euch allen. Bleibt gesund.

Wir gratulieren

Liebe Leserin, lieber Leser, wir gratulieren Ihnen sehr gerne kostenlos zum Geburtstag oder zum Ehejubiläum. Neue Datenschutzverordnungen zwingen uns jedoch, in jedem Fall Ihre Einwilligung dazu einzuholen. Wir bitten Sie deshalb sehr herzlich, uns Ihren Ehrentag selbst mitzuteilen, wenn Sie in die Rubrik „Wir gratulieren“ aufgenommen werden möchten.

Ihre Mitteilung senden Sie bitte an lokal.hildburghausen@freies-wort.de oder per Post an Freies_Wort Lokalredaktion, Schleusinger Straße 16, 98646 Hildburghausen.

In Kürze

Kein Weihnachtsmarkt in Hinternah

Hinternah – Der Weihnachtsmarkt auf dem Platz vor dem Brandtsköppshaus ist abgesagt. Die Coronasituation habe sich im Umfeld derart verschlechtert, dass der Förderverein Nahtel per Telefonkonferenz beschlossen habe, den Weihnachtsmarkt im Jahr 2020 nicht durchzuführen, teilte ein Vereinssprecher mit.

Ihre Zeitung vor Ort

Lokalredaktion Hildburghausen: Jan-Thomas Markert (Ltg.), Cornell Hoppe (stv.), Rolf Dieter Lorenz, Daniela Rust, Katja Wollschläger. Tel. (0 36 85) 4 48 20, Fax (0 36 85) 44 82 10 E-Mail: lokal.hildburghausen@freies-wort.de

Lokalsport Hildburghausen: Carsten Jentzsch. Tel. (0 36 81) 85 12 33, Fax (0 36 81) 85 12 25 E-Mail: lokalsport.hildburghausen@freies-wort.de

Leserservice (Abo, Zustellung): Tel. (0 36 81) 8 87 99 96 E-Mail: aboservice@freies-wort.de

Anzeigenervice für Privatkunden: Tel. (0 36 81) 8 87 99 97

Service-Fax: (0 36 81) 8 87 99 98

Anzeigenervice für Geschäftskunden: Hildburghausen, Hemminger Land/Schleusingen. Tel. (0 36 85) 44 66 67, Fax (0 36 85) 44 82 30 E-Mail: r.hildburghausen@hcs-medienwerk.de

Reise- und Pressezentrum:

Friedrich-König-Straße 6
98529 Suhl
Telefon: (0 36 81) 79 24 13
Fax: (0 36 81) 79 24 10
Mail: suh@avg-service.de

www.lesershop-online.de



Abschied in der Trauerhalle in Schleusingen. „Das Leben ist wie ein Buch,“ war das Thema zu dem die Trauerfeier gestaltet wurde. Fotos: frankphoto.de (3)/privat

„Die Bestattungskultur hat sich verändert“

Der Totensonntag steht im Zeichen der Erinnerung, des Gedenkens. Wie sich die Kultur von Trauer und Bestattung in den vergangenen Jahren verändert hat, weiß Experte Dirk Zehner.

Von Daniela Rust

Hildburghausen – Oft sind es Wochen, Monate, vielleicht auch Jahre der Krankheit, der Verzweiflung und des Hoffens, oder er kommt plötzlich, ohne ein Zeichen - der Tod.

Ist er da, reißt er Löcher, Wunden, bringt Einsamkeit, ein schwarzes Nichts, erschüttert die Hinterbliebenen, lässt die Welt im Kleinen stillstehen, weil jemand fehlt, während sich doch im Großen weiterdrieth.

Die Brücke zwischen der stillstehenden und der sich drehenden Welt versuchen im ersten Schritt nach dem Tod eines Menschen Besteller zu schlagen. Sie sind da, wenn Leben endet und Trauer beginnt. Es ist ihr Tagesgeschäft, privateste Räume zu betreten – physisch und psychisch. „Wir tasten uns bei unserer Arbeit in sehr sensible Bereiche von Hinterbliebenen vor. Meist öffnen sie sich nach einer Weile und dann können wir ansetzen, herauszufinden, wie sie sich den Abschied vom Verstorbenen vorstellen. Manche

kennen auch die Wünsche der Verstorbenen, weil er diese zu Lebzeiten kommuniziert hat. Die Bestattung ist bereits ein Teil der Trauerarbeit“, erklärt Bestattungsmeister Dirk Zehner, dessen Vater Wilfried Zehner am 1. November vor 30 Jahren ein Bestattungsinstitut in Hildburghausen eröffnet hat.

„Die Bestattungskultur hat sich seit dem verändert und wird sich weiter verändern. Während noch vor ein paar Jahren ein klassisches Urnengrab Standard war, geht der Trend dahin, Grabstätten mit wenig Pflegeaufwand zu schaffen.“

„Für alle Dinge, bei denen Asche verarbeitet und damit aus der Urne entnommen wird, muss diese ins Ausland gebracht werden. In Deutschland sind diese Entnahmen nicht erlaubt. Allerdings sind einige

zelwerk inklusive der Asche umgibt, um diesen am Ort ihrer Wahl einzupflanzen. So entsteht neues Leben mit der Kraft der Verstorbenen“, beschreibt Dirk Zehner diese Bestattungsoption, die gleichzeitig eine Form der besonderen Erinnerung darstellt.

Auch Kristalle, in die Figuren aus Asche eingearbeitet sind, gehören zu den Erinnerungsstücken. Dazu Handschmeichler in Herzform, die nach dem gleichen Prinzip hergestellt werden.

„Für alle Dinge, bei denen Asche verarbeitet und damit aus der Urne entnommen wird, muss diese ins Ausland gebracht werden. In Deutschland sind diese Entnahmen nicht erlaubt. Allerdings sind einige

Eigentlich würde er mit seinem Vater, Bruder Mike und allen Mitarbeitern im Moment den Totensonntag vorbereiten. „Wir haben vor ein paar Jahren an allen unseren Standorten eine Gedenkveranstaltung etabliert, bei der allen im Vorjahr verstorbene gedacht wird. In den Kirchen ist das am Totensonntag üblich. Daran haben wir mit großem Erfolg und Zuspruch angeknüpft.“

Aber im Corona-Jahr ist nichts wie immer. „Das Jahr war herausfordernd – vor allem für die Hinterbliebenen. Vieles war nicht möglich, Teilnehmer mussten reduziert und Bestattungen anders geplant werden. Überall gab es verschiedene und ständige neue Regelungen. Im Sommer war es einfacher. Da haben wir kurzerhand feierliche Rahmen im Freien gefunden. Jetzt müssen wir Hygienekonzepte für ansprechende Trauerfeiern in geschlossenen Räumen planen“, erklärt Dirk Zehner, der in diesem Jahr in der Region eine eher rückläufige Tendenz der Sterberate beobachtet hat.

Für ihn und sein Team sind unvorhergesehene Themen allerdings keine Hürde: „Wir suchen immer nach neuen und der individuellen Situation angepassten Lösungen. In der 30-jährigen Unternehmensgeschichte haben wir schon einiges umsetzen dürfen. Zum Beispiel die Wiederbestattung der Dunkelgräfin von Hildburghausen nach ihrer Exhumierung.“

Bestattungsmeister Dirk Zehner

unserer Nachbarländer auf Erinnerungsstücke aus der Asche spezialisiert“, erklärt der Bestattungsmeister.

Blickt Dirk Zehner auf die Entwicklung der Bestattungskultur im Landkreis in den vergangenen Jahren, stellt er fest, das alte Muster immer mehr aufgebrochen werden. „Die Trauer ist vielfältiger. Bestattungen sind vielfältiger. Kürzlich hatten wir eine Trauerfeier mit einem Beerdiungscrown. Auch ist zu erkennen, dass nicht mehr ewig schwarz getragen wird, wenn jemand verstorben ist. Die Trauerarbeit wird individueller und ist nicht mehr von gesellschaftlichen Erwartungen bestimmt“, beobachtet der Fachmann.

Auch hat sich die Ausgestaltung von Trauerfeiern weiter entwickelt. „Hier geht es mittlerweile um beeindruckende Dekorationen. Der Abschied wird zelebriert. In unserer Region haben wir hier bereits ein sehr hohes Niveau und eine individuell gelebte Vielfalt erreicht“, sagt er.



„Während noch vor ein paar Jahren ein klassisches Urnengrab Standard war, geht der Trend dahin, Grabstätten mit wenig Pflegeaufwand zu schaffen.“

Bestattungsmeister Dirk Zehner

Schon seit vielen Jahren ist es zum Beispiel möglich, Schmuckstücke mit dem Fingerabdruck von Verstorbenen anfertigen zu lassen. Möglich ist auch – aber hierzulande eher selten umgesetzt – Diamanten aus der Asche pressen zu lassen. Dazu kommt die recht neue Option, der Kremation Schmuckstücke aus Edelstahl beizulegen. „Diese erhalten dabei eine besondere Struktur und Oberfläche“, sagt Dirk Zehner.

Neu ist seinem Worten zufolge außerdem, die Asche Baumwurzeln beizumischen. „Die Angehörigen bekommen dann ihren Wunschbaum in einem Weidenkorb, der das Wur-

zelwerk inklusive der Asche umgibt, um diesen am Ort ihrer Wahl einzupflanzen. So entsteht neues Leben mit der Kraft der Verstorbenen“, beschreibt Dirk Zehner diese Bestattungsoption, die gleichzeitig eine Form der besonderen Erinnerung darstellt.

Auch Kristalle, in die Figuren aus Asche eingearbeitet sind, gehören zu den Erinnerungsstücken. Dazu Handschmeichler in Herzform, die nach dem gleichen Prinzip hergestellt werden.

„Für alle Dinge, bei denen Asche verarbeitet und damit aus der Urne entnommen wird, muss diese ins Ausland gebracht werden. In Deutschland sind diese Entnahmen nicht erlaubt. Allerdings sind einige

Eigentlich würde er mit seinem Vater, Bruder Mike und allen Mitarbeitern im Moment den Totensonntag vorbereiten. „Wir haben vor ein paar Jahren an allen unseren Standorten eine Gedenkveranstaltung etabliert, bei der allen im Vorjahr verstorbene gedacht wird. In den Kirchen ist das am Totensonntag üblich. Daran haben wir mit großem Erfolg und Zuspruch angeknüpft.“

Aber im Corona-Jahr ist nichts wie immer. „Das Jahr war herausfordernd – vor allem für die Hinterbliebenen. Vieles war nicht möglich, Teilnehmer mussten reduziert und Bestattungen anders geplant werden. Überall gab es verschiedene und ständige neue Regelungen. Im Sommer war es einfacher. Da haben wir kurzerhand feierliche Rahmen im Freien gefunden. Jetzt müssen wir Hygienekonzepte für ansprechende Trauerfeiern in geschlossenen Räumen planen“, erklärt Dirk Zehner, der in diesem Jahr in der Region eine eher rückläufige Tendenz der Sterberate beobachtet hat.

Für ihn und sein Team sind unvorhergesehene Themen allerdings keine Hürde: „Wir suchen immer nach neuen und der individuellen Situation angepassten Lösungen. In der 30-jährigen Unternehmensgeschichte haben wir schon einiges umsetzen dürfen. Zum Beispiel die Wiederbestattung der Dunkelgräfin von Hildburghausen nach ihrer Exhumierung.“

Bestattungsmeister Dirk Zehner

unserer Nachbarländer auf Erinnerungsstücke aus der Asche spezialisiert“, erklärt der Bestattungsmeister.

Blickt Dirk Zehner auf die Entwicklung der Bestattungskultur im Landkreis in den vergangenen Jahren, stellt er fest, das alte Muster immer mehr aufgebrochen werden. „Die Trauer ist vielfältiger. Bestattungen sind vielfältiger. Kürzlich hatten wir eine Trauerfeier mit einem Beerdiungscrown. Auch ist zu erkennen, dass nicht mehr ewig schwarz getragen wird, wenn jemand verstorben ist. Die Trauerarbeit wird individueller und ist nicht mehr von gesellschaftlichen Erwartungen bestimmt“, beobachtet der Fachmann.

Auch hat sich die Ausgestaltung von Trauerfeiern weiter entwickelt.

„Hier geht es mittlerweile um beeindruckende Dekorationen. Der Abschied wird zelebriert. In unserer Region haben wir hier bereits ein sehr hohes Niveau und eine individuell gelebte Vielfalt erreicht“, sagt er.



Ein Schmuckstück mit Fingerabdruck.



Muster aus Asche in Kristall.



Ein Handschmeichler.

Landstraße von Römhild nach Zeilfeld wird gesperrt

Römhild – Die Landstraße zwischen Leimrieth und Römhild ist von Montag, 23. November, ab 7 Uhr bis Freitag, 27. November, 17 Uhr gesperrt. Das teilt das Landesamt für Bau und Verkehr Region Südwest mit. Grund für die Sperrung sind Bauarbeiten – die Fahrbahndecke wird saniert.

Im ersten Bauabschnitt wird vom Ortsausgang Zeilfeld in Richtung Hildburghausen bis zum Abzweig Pfersdorf gearbeitet. Der Verkehr wird in der Zeit umgeleitet über Leimrieth – Bedheim – Roth – Zeilfeld und umgekehrt für die Gegenrichtung.

Im zweiten Bauabschnitt ist die Strecke vom Ortsausgang Römhild (Hartenburg) bis zum Ortseingang Römhild-Waldhaus an der Reihe. Dann wird umgeleitet über Römhild – Milz – Eicha – Linden – Gleicherwiesen – Simmershausen – Bedheim – Leimrieth und umgekehrt für die Gegenrichtung.

Der Ortsteil Römhild-Waldhaus ist aus Richtung Zeilfeld während der gesamten Bauzeit mit dem Auto zu erreichen.

Reurieth hat jetzt ordentlich Druck drauf

Reurieth – Die Einwohner Reurieth können sich freuen: Die Arbeiten an der neuen Trinkwasserleitung in der „Bahnhofstraße“ und der „Hohen Gasse“ sind abgeschlossen. Bei der Wasser- und Abwasserzweckverband Hildburghausen (WAVH) mit. Die neue Leitung, die einen um zwei Bar höheren Druck als die alte bietet, wird am kommenden Montag, 23. November, um 10 Uhr in Betrieb genommen. Der WAVH weist seine Kunde nochmals darauf hin, dass zu diesem Zeitpunkt ein höherer Druck in der Verbrauchs einrichtung der Abnehmer ansteht, was bei alten beziehungsweise defekten Installationen in den Häusern zu Wasserschäden führen könnte.

Im Falle, dass die Hauseigentümer am Montag Vormittag nicht zu Hause sind, empfiehlt der Wasserverband, die Hauptzufuhr für Trinkwasser am Wasserzähler bei Verlassen des Hauses zuzudrehen und erst dann zu öffnen, wenn eine Kontrolle im Hause gewährleistet ist.

■ Rückfragen beantworten die Mitarbeiter des WAVH unter ☎ (03685) 794710.

Überschlag mit Auto: 15 000 Euro Schaden

Schwarzbach – 15 000 Euro Schaden sind Donnerstag Abend bei einem Verkehrsunfall auf der Strecke zwischen Schwarzbach und Lichtenau entstanden. Das teilt die Polizei am Freitag mit. Ein 54-jähriger Autofahrer kam in einer Linkskurve nach rechts von der Straße ab und versuchte gegenzuленken. Dabei geriet er ins Schleudern und landete im Straßengraben. Der Subaru überschlug sich und blieb auf der Fahrerseite liegen. Glücklicherweise blieb der Mann unverletzt. Sein Auto war aber Schrott und musste abgeschleppt werden.

Mann fährt unter Drogeneinfluss Auto

Hildburghausen – Eine Autofahrer, der unter Drogeneinfluss unterwegs war, erwischte die Polizei am Donnerstagmittag in Hildburghausen. Das teilt eine Sprecherin am Freitag mit. Die Beamte der Suhler Einsatzunterstützung kontrollierten den 36-jährigen Audi-Fahrer in der Dr.-Moritz-Mitzenheim-Straße. Ein freiwillig durchgeföhrter Test reagierte dann positiv auf Amphetamine/Metamphetame. Die Polizisten untersagten dem Mann natürlich die Weiterfahrt. Eine Blutentnahme war außerdem die Folge.

Gottesdienste am Ewigkeitssonntag

EVANGELISCHE KIRCHE

Hildburghausen: So 9.30 Uhr in der Christuskirche; 14.00 Uhr Andacht auf dem Friedhof.

Schleusingen: So 10.30 Uhr in der Johanniskirche.

Eisfeld: So 9.30 Uhr mit Abendmahl und Verlesung der Verstorbenen, 14.00 Uhr Blasen an den Gräbern auf dem Friedhof Eisfeld.

Römhild: So 10.30 Uhr.

Themat: So 10.30 Uhr mit Verstorbenengedenken in der Stadtkirche (Decken werden bereitgestellt).

Harras: So 14.00 Uhr mit Abendmahl und Verlesung der Verstorbenen.

Crock: So 10.00 Uhr. Veilsdorf: So 14.00 Uhr mit Verlesen der Verstorbenen in der St. Trinitas-Kirche

St. Kilian: So 10.30 Uhr Andacht auf dem Friedhof.

Altendambach: So 15.30 Uhr Andacht auf dem Friedhof.

Bischofrod: So 16.30 Uhr Andacht auf dem Friedhof.

Heßberg: So 14.30 Uhr.

Bürden: So 15.30 Uhr.

Henfstädt: Sa 14.00 Uhr mit Verstorbe-

nengedenken.

Lengfeld: So 14.00 Uhr mit Verstorbenengedenken.

Brünn: So 10.00 Uhr.

Brattendorf: So 14.00 Uhr.

Schwarzbach: So 15.15 Uhr.

Heubach: So 14.00 Uhr.

Schnett: So 15.00 Uhr.

Masserberg: So 14.45 Uhr.

Fehrenbach: So 16.00 Uhr.

Sachsenbrunn: So 14.00 Uhr.

Waffenrod/Hinterrod: So 15.30 Uhr im Gemeindehaus.

Häselrieth: So 9.00 Uhr mit Verlesen der Verstorbenen.

Waldau: So 11.00 Uhr (vor der Kirche).

Hinternah: So 13.00 Uhr (vor der Kirche).

Wiedersbach: So 9.30 Uhr.

Schleusingerneundorf: So 14.30 Uhr.

Gerhardtsgereuth: So 14.00 Uhr mit Gedanken der Verstorbenen.

Ummerstadt: So 9.00 Uhr mit Gedenken der Verstorbenen.

Heldburg: So 10.30 Uhr mit Gedenken der Verstorbenen.

Hellingen: So 10.00 Uhr mit Gedenken der Verstorbenen.

Gellershausen: So 14.00 Uhr mit Abendmahl.

Gomperthausen: So 9.00 Uhr mit Abendmahl.

Schweickershausen: So 10.30 Uhr mit Abendmahl.

Rieth: So 16.00 Uhr mit Abendmahl.

Milz: So 9.30 Uhr auf dem Friedhof mit Gedächtnis der Verstorbenen.

Haina: So 14.00 Uhr mit Gedächtnis der Verstorbenen.

Schönbrunn: So 10.00 Uhr.

Gießübel: So 13.30 Uhr.

Biberschlag: So 17.00 Uhr.

Gleichamberg: So 10.00 Uhr mit Verlesung der Verstorbenen.

Reurieth: So 13.30 Uhr mit Verlesung der Verstorbenen.

Ebenhards: So 15.00 Uhr mit Verlesung der Verstorbenen.

Pfersdorf: So 9.30 Uhr mit Verlesung der Verstorbenen.

Zeifeld: So 11.00 Uhr mit Verlesung der Verstorbenen.

Bedheim: So 14.00 Uhr mit Verlesung der Verstorbenen.

Simmershausen: So 15.30 Uhr mit Verlesung der Verstorbenen.

Sülzdorf: So 9.15 Uhr.

Mendhausen: So 14.00 Uhr.

Denken Sie zu Ihrer eigenen Sicherheit an die Hygiene und Abstandsregeln sowie Mund-Nasen-Schutz!

KATHOLISCHE KIRCHE

Hildburghausen: So 10.00 Uhr Heilige Messe.

Eisfeld: So 8.15 Uhr Heilige Messe.

Schleusingen: So 8.45 Uhr Gottesdienst.



Ein Gebinde für die Opfer

Vorstandsmitglieder des Förder- und Heimatvereins Waldau e.V. legten, wie jedes Jahr, am Volkstrauertag 2020 zum Gedenken an alle Opfer der Weltkriege und kriegerischen Auseinandersetzungen am Denkmal auf dem Brunnenberg ein Gebinde nieder. Das teilt der Vorstand des Vereins mit.

Foto: privat

Service für den Landkreis Hildburghausen

Vollsperrung

Leimrieth - Römhild: vom 23.11. (7:00) bis 27.11. (17:00) wird wegen umfangreicher Straßenbauarbeiten in 2 Baubereichen voll gesperrt. 1. BA OA Zeifeld in Richtung Hildburghausen bis zum Abzweig Pfersdorf - Umleitung Leimrieth - Bedheim - Roth - Zeifeld und umgekehrt. 2. BA OA Römhild (Hartenburg) bis OE Waldhaus - Umleitung - Römhild - Milz - Eicha - Linden - Gleicherwiesen - Simmershausen - Bedheim - Leimrieth und umgekehrt.

Ärzte-Notdienst

Rettungsleitstelle Suhl: ☎ (036 82) 40073 81 oder ☎ 112.

Region Hildburghausen, Schleusingen, Eisfeld: In Notfällen die Henneberg Klinik Hildburghausen (Schleusinger Straße

17), ☎ (036 85) 7730, aufsuchen.
Sprechzeiten: Mi/Fr 16:00 bis 19:00 Uhr, Sa/So/Feiertag 9:00 bis 12:00 und 16:00 bis 19:00 Uhr.

Ärztlicher Notdienst (für dringende Hausbesuche): ☎ 116 117, Samstag und Sonntag 7:00 bis 7:00.

Apotheken

Streudorf: Apotheke am Strauhain (Sa).

Schleusingen: Kloster-Apotheke (Sa).

Römhild: Mohren-Apotheke (So).

Eisfeld: Markt-Apotheke (So).

Notdienst von 8:00 bis 8:00.

Entsorgung

Hausmüll/Blauer Tonne/Gelbe Säcke/Biotonne: Montag: Bedheim, Brattendorf, Buchenhof, Geisenhöhn, Gerhardtshausen

gereuth, Gleicherwiesen, Gottfriedsberg, Neuendambach, Roth, Simmershausen.

Blauer Tonne: Montag: Eisfeld.

Gelbe Säcke: Montag: Bedheim, Beinerstadt, Dingsleben, Ebenhards, Gerhardtsgereuth, Grub, Henfstadt, Marisfeld, Neuendambach, Oberstadt, Reuirieth, Roth, Schmeheim, St. Bernhard, Tachbach, Themar, Trostdorf, Wiedersbach, Zeifeld.

Biotonne: Montag: Ahlstadt, Altendambach, Bischofrod, Ehrenberg, Eicha, Eichenberg, Gethles, Grimmelshausen, Grub, Haina, Henfstadt, Hindfeld, Hirschbach, Keulrod, Kl. Veßra, Lengfeld, Linden, Marisfeld, Mendhausen, Milz, Mönchhof, Neuhof, Oberstadt, Rappelsdorf, Reuirieth, Römhild, Schmeheim, Sülzdorf, Tachbach, Trostdorf, Wachenbrunn, Westenfeld, Zollbrück.

Wertstoffhof: Samstag 9:00-11:30 Schleusingen (Ladestraße), 8:30-12:00 Hildburghausen (Kirchwiesen 3), 8:00-12:00 Eisfeld (Zur Sandgrube), 8:00-12:00 Themar (Tachbacher Straße 5): 8:00-12:00 Heldburg (Bauhof).

Kanal- und Rohrreinigung: 24-Stunden-Notfallservice ☎ 0175/1617777.

Deponie Leimrieth: Geöffnet Montag bis Freitag 9:00 bis 16:00 nur für mineralische Abfälle (Boden, Steine, Bauschutt, Schlacke und Asche, Schotter, bitumhaltiger Straßenaufbruch), ☎ (036 85) 71160.

Fäkalenschlammbahn: Westhausen 17.-24.11.; Grimmelshausen 23.-26.11.; Schweickershausen 1.-4.12.; Völkershausen 1.-4.12.; Ummertadt 1.-4.12.. Beinerstadt 27.11.-3.12.; Lengfeld 4.-9.12., Gomperthausen 25.-30.11.

Wertstoffhof: Samstag 9:00-11:30 Schleusingen (Ladestraße), 8:30-12:00 Hildburghausen (Kirchwiesen 3), 8:00-12:00 Eisfeld (Zur Sandgrube), 8:00-12:00 Themar (Tachbacher Straße 5): 8:00-12:00 Heldburg (Bauhof).

Kanal- und Rohrreinigung: 24-Stunden-Notfallservice ☎ 0175/1617777.

Sie dürfen mir gratulieren

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass in diesem Jahr mein Geburtstag in meiner Heimatzeitung unter der Rubrik „Wir gratulieren“ veröffentlicht wird.

Am werde ich Jahre alt.

Name:

Straße:

PLZ, Wohnort:

..... Datum, Unterschrift.....

Bitte einsenden an: **Freies Wort-Lokalredaktion Hildburghausen, Schleusinger Straße 16, 98646 Hildburghausen,**

oder per Fax an: 0 36 85/44 82 10.

Die Einverständniserklärung sollte maximal vier Wochen vor dem Geburtstag in der **Freies Wort-Lokalredaktion eingehen! (Veröffentlichung ab 60. Geburtstag)**

ANZEIGE

SERVICE – auf einen Blick.

Täglich in Ihrer Tageszeitung.

Fa. Klaus Kuhles & W. Seifert

Am Hofsteg 1 · Eisfeld

Telefon 03686 322819 oder 0178 1986562

Hausgeräte – Kundendienst – Fernseh – Hifi – SAT
NEU! ■ WASCHMASCHINEN ■ SPÜLMASCHINEN ■ TROCKNER
Grundig TV - Garantie - Reparaturen

Hausturvordächer, Terrassenüberdachungen, Balkon- und Kellereingangsbaldachinen, Carports, Seitenteile, Anbaubalkone u. Schiebeanlagen aus einer wartungsfreien Alu-Konst., Maßanfertig. inkl. Montage, direkt ab Werk!
www.henkel-alu.de ☎ 0 36 93 - 8 86 23 20

Margit, 78: Mein Heim ist wie früher zuhause - immer einer da!
VOLKSOLIDARITÄT
Kreisverband Hildburghausen e.V.
Friedrich-Rückert-Straße 11 | 98646 Hildburghausen
03685 706454

Wir erstellen Ihre individuellen Drucksachen auf Anfrage
Von A wie Aufkleber bis Z wie Zickzackfalz

Senden Sie Ihre Anfrage an: info@hcs-medienwerk.de

Südthüringen starke Seiten **Freies Wort** Südthüringer Zeitung **Meininger Tageblatt**

ANZEIGEN – weil's wirkt.

Ihre Ansprechpartner der Südthüringer Presse

Hildburghausen ☎ 0 36 81 / 851-442

HCS Medienwerk GmbH

Die Vermarktung der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl

www.hcs-medienwerk.de



Helga Popp arrangiert die Leseleben in der Ausstellung in Westenfeld.

Fotos (2): frankphoto.de

Deko, Tee, Plätzchen: Landfrauen planen Basar

Bei den Landfrauen weihnachtet es schon jetzt. Es wird gebacken, genäht, gebastelt, gehäkelt und dekoriert – seit Wochen. Die Ergebnisse bieten sie zum Verkauf an. Ein Konzept dazu steht.

Von Daniela Rust

Westenfeld – Tag für Tag neue Absagen von Weihnachtsmärkten. Ein banger Blick auf Advent und Festtage. Wird Weihnachten trotz des von der Pandemie geprägten Jahres schön? Die Westenfelder Landfrauen sorgen selbst für Vorfreude und Adventsstimmung und hauchen ihrem Domizil – der Mehrzweckhalle – weihnachtliches Flair ein.

Schon am Eingang beginnt das kleine Weihnachtswunderland. Birkenstämme mit liebevoll gefertigten Stoffmützen werden zu dekorativen Fliegenpilzen. Einmachgläser beherbergen glanzvolle Lichter und zauberhafte Winterwunderwelten in Miniatur. Drei Schritte weiter strahlen gehäkelte Kuscheltiere mit treuen Knopfaugen aus einem alten Koffer um die Wette. Dahinter stapeln sich Leseleben – das sind Kopfkissen in Knochenform – mit farblich abgestimmten Lesezeichen. Genäht und gehäkelt mit Liebe zum Detail.

Lavendel und Tee im Korb

Kommt man in den Verkaufsraum mit den winterlich dekorierten Fenstern, ist Staunen vorprogrammiert: Geschenkideen bis unters Dach. „Wir haben zum Beispiel Landfrauen-Körbe im Angebot. Darin sind

selbst gebackene Plätzchen, eigens gekochte Marmeladen, Tee aus Kräutern der Region, Lavendelsäckchen. Unsere Landfrauen sind da äußerst geschickt und kreativ“, sagt ihre Frontfrau.

Seit Monaten sind die Landfrauen damit beschäftigt, den Weihnachtsbasar vorzubereiten. „Im vergangenen Jahr haben wir einen Weihnachtsmarkt organisiert. Der Erfolg war umwerfend. Die Leute kamen in Scharen. Gerne hätten wir das in diesem Jahr wiederholt. Aber daraus wird ja nun nichts. Deshalb entwickeln wir gerade Plan B“, erzählt Sibylle Fender-Tschenisch.

Plan B steht eventuell für eine Verkaufsausstellung, deren durchgängig von den Landfrauen selbst hergestellte Waren über Flyer in den Westenfelder Briefkästen und Social Media feil geboten werden. „Vorstellbar wäre, wenn jemand etwas möchte, ruft er uns an und bekommt es direkt von uns oder kann zu einer vorher vereinbarten Zeit in die Mehrzweckhalle kommen und es abholen“, erklärt Sibylle Fender-Tschenisch das angedachte Konzept.

Der Weg zum Basar ist gleichzeitig ein Stück des Basars.

Es gibt natürlich noch viel mehr Helferinnen und Helfer, die in die Vorbereitung unseres Basars eingebunden sind“, sagt Sibylle Fender-Tschenisch.

Das Geld, das die Landfrauen über ihre Verkäufe erwirtschaften, brauchen sie laut Landfrauen-Chefin für ihre vielen Projekte, die sie geplant haben. Da sind Reparaturen am Vereinsdomizil zu bezahlen und wiederum neue Projekte, vor allem für Kinder, zu finanzieren. Auch überlegen sie die Anschaffung eines Schaukastens, über den sie zum Beispiel ihre Waren vorstellen können.

Wenn die Pandemie abflacht und wieder normaler Vereinsbetrieb möglich ist, möchten die Landfrauen ihr Wissen und Können rund um das Handarbeiten weitergeben. „Wir haben eine Nähwerkstatt geplant für Kinder und Erwachsene. Auch über Strick- und Häkelkurse denken wir nach“, sagt Sibylle Fender-Tschenisch. „Diese Angebote sind natürlich nicht nur für Westenfelder gedacht. Wir hoffen und wünschen uns, dass Interessierte aus der ganzen Region zu uns kommen“, fügt sie hinzu.

Bis es so weit ist, kommt bei den Landfrauen alles andere als Langeweile auf. Die Vorbereitungen für den Basar laufen weiter. „Unsere Körbe müssen gepackt und Florales vorbereitet werden, um unser weihnachtliches Sortiment zu komplettieren“, sagt die Landfrauen-Chefin.

Zeiten kommen, in denen Corona kein Thema mehr ist und sich Kinder zuhause auf den Spielplätzen tummeln. Deshalb wurde neben günstigen Möglichkeiten zur Anschaffung von Spielgeräten auch die Sicherheit auf den Spielplätzen diskutiert. Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel die Überprüfung der Spielgeräte durch einen geprüften Sachverständigen. Dieser Vorschlag kam von Gemeinderat Andreas Thiel, weil etwaige Mängel an verschiedenen Spielgeräten ohne größeren Aufwand beseitigt werden könnten und so vorhandene Spielplatzgeräte weiter genutzt werden könnten. Natürlich nur, wenn der Sachverständige bei Abnahme sein Okay gibt, hieß es. In einem solchen Fall würde man zumindest teilweise keine neuen, zertifizierten Spielgeräte benötigen. Das schließe die komplette Erneuerung verschiedener Spielgeräte auf dem einen oder anderen Spielplatz nicht aus, war man sich im Gemeinderat einig.

Ob Neuanschaffung oder Überprüfung – beides setzt voraus, dass die Spielplätze näher unter die Lupe genommen werden, um sich einen Überblick zu verschaffen, was in Ordnung ist und woran es mangelt. Unbedingt erneuert werden muss beispielsweise der Spielplatz in Seidingstadt, wo der Spielturm bereits komplett gesperrt werden musste.

Die Gemeinderäte kamen in ihrer Sitzung überein, dass eine Bestandsaufnahme unbedingt nötig sei. Andreas Thauer und Andreas Thiel erklärten sich bereit, eine solche Bestandsaufnahme der Spielgeräte auf allen Spielplätzen der Gemeinde nacheinander vorzunehmen.



In Seidingstadt ist der Turm auf dem Spielplatz gesperrt.

Foto: K. Lautensack

Zur Besinnung

Unseren Toten und uns selbst

Von Martin Baumgarten,
Pfarrer in Hildburghausen

Am morgigen Sonntag gedenken wir unserer Verstorbenen. Ganz intensiv und voll innerer Nähe, aber in manchen Minuten ebenso mit Tränen und unaufhaltsamer Trauer.

Wir versuchen, alles festzuhalten in unseren Erinnerungen, was sie ausgemacht hat – eine ungeheure Aufgabe. Wir leben dann ganz in der Vergangenheit, und das macht es besonders schwer. Denn das Vergangene, das ist das Unabänderliche, das ab jetzt Festgefügtes, das Versteinerte. Das macht auch uns selbst oft bewegungs- und reglos. Entflohenes Leben in der Erinnerung, dazu unsere Ohnmacht, gar nichts mehr tun zu können. Wie viel müsste wieder gut gemacht werden? Die Aufgabe der Kirche in der Welt, auch an den Gräbern, besteht ja darin: Sie soll Gott loben, sie soll der Gerechtigkeit dienen, sie soll ein Zeichen unter den Völkern sein – durch Trost und Zuspruch und dem leuchtenden Bild der Überwindung des Todes. Ihre Botschaft ist: Alles wird anders gut als erwartet. Warum kann sie das eigentlich? Weil ihr diese Aussicht geschenkt ist, nämlich am Schluss der Bibel mit lebendigen, atmenden Worten von Gott selbst, und weil diese Aussicht in Jesus Christus uns sterblichen Menschen verbürgt ist. Weil wir damit nicht allein auf die Gegenwart oder die Vergangenheit angewiesen sind. Der Blick reicht dann weiter, über die Grabeinfas-



sung hinaus. „Gott wird abwaschen alle Tränen... und der Tod wird nicht mehr sein.“ Es ist das große Versprechen Gottes: „Siehe, ich mache alles neu!“ (Offb. 21) Dieser Himmel, also unsere endliche Welt, wird wunderbar aus den Fugen geraten. Das Festgefügte wird verändert, Schatten werden ganz licht. Am Ende steht immer Bejahrung. Die Alten haben zum Sterben gesagt: Heimkehr, heimgerufen werden. Und auch das alte Wort „Ewigkeit“ meint keine unendlich gedehnte Zeitspanne, sondern vielmehr die ursprüngliche Einheit von dem, was wirklich war und dem, was möglich (gewesen) ist. „Ewig“ meint höchste Intensität und Konzentration, sie meint damit Beständigkeit und Treue. Vom treuen Gott ist deshalb am Grab zu erzählen, für unsere Verstorbenen und für uns selbst.

Ideenbox wandert durch den Ortsteil

Hinternah – In Hinternah am ehemaligen Gemeindehaus – zwischen Bäcker und Konsum – steht seit ein paar Tagen eine „Ideenbox“. In sie können Bürger aufgeschriebene Ideen und Anregungen, die ihren Ort weiterbringen sollen, einwerfen. Sozusagen als Denkanstoß oder schon nahezu ausgereiftes Projekt, mit dem der Ortsteilrat weiterarbeiten kann.

Gern auch mit Namen und Telefonnummer versehen – falls jemand beim Umsetzen mitmachen, also Verantwortung übernehmen möchte. „Wir wollen mehr Bürgerbeteiligung“, erklärt Ortsteilbürgermeister Thomas Weigelt die Intention des Ideen-Kastens. Deshalb wird der selbst gebastelte Briefkasten nun zwei Wochen lang in Hinternah stehen, bevor er in einen anderen Ort umzieht. In Waldau wird er später an der Bäckerei Fiedler aufgestellt – und

in Schleusingerneundorf bei den öffentlichen Schaukästen. Und auch dort werden die Bürger aufgerufen, die Ideenbox rege zu nutzen.

Auf die Idee, eine solche Aktion im Schleusinger Ortsteil Nahetal-Waldau zu starten, war die stellvertretende Ortsteilbürgermeisterin Angela Langguth gekommen. Und schnell war sie umgesetzt: Eine alte Leiter, ein Briefkasten waren schnell gefunden. Und in der Werkstatt des Rehazentrums in Oberrod wurde das dazugehörige Schild präpariert.

Seit Mitte der Woche steht die Box. Thomas Weigelt ist schon gespannt auf die – wie er hofft – vielen Ideen, die sich in ihr sammeln. Voraussetzung dafür sei allerdings, dass sie dort bleibt, wo sie steht. Deshalb appelliert der Ortsteilbürgermeister an alle: „Wir bitten drum, dass sie auch stehen gelassen wird.“



Auf die Plätze, fertig, los: Die Ideenbox ist aufgestellt.

Foto: ks

Qualitätssprung: Einhelliges Ja zur städtischen Tourist-Info

Schleusingen – Nachdem sich Kultur- und Hauptausschussmitglieder für eine Tourist-Information unter dem Dach der Stadt Schleusingen ausgesprochen hatten, haben nun auch die Stadträte „Ja“ gesagt. Das bedeutet, dass ab dem 1. Januar 2021 dort, wo zurzeit noch das Reisebüro am Markt seine Gäste begrüßt, die Schleusinger Tourist-Information ihren Service anbietet.

Die Stelle sei bereits vor gut einer Woche ausgeschrieben worden – und bis Mitte der Woche lagen acht Bewerbungen vor, informiert Bürgermeister André Henneberg während der jüngsten Ratssitzung. Fast alle Bewerber hätten eine Berufsausbildung im Bereich Touristik vorzuweisen, ergänzt er. In der bevorstehenden Woche werde es die ersten Gespräche geben.

„Unser Ziel ist es, uns künftig besser aufzustellen in Sachen Tourismus. Die Tourist-Info war bisher nur ein Nebenprodukt des Reisebüros. Daran soll sich künftig etwas ändern“, so Henneberg. Er spricht von einem umfangreicherem Informationsangebot, von Vernetzung und vielem anderen mehr. Und der Bürgermeister erzählt von Gesprächen mit Suhls Oberbürgermeister André Knapp. „Auch dorthin wollen wir uns enger vernetzen. Ich bin mir sicher, mit der neuen Tourist-Information gelingt uns ein Qualitätssprung nach vorne.“

Ähnlich sehen es wohl auch die Stadträte. Das Thema scheint ausdiskutiert, denn zügig schreiten sie zur Abstimmung – und die ist einstimmig.

ks

ANZEIGE

Von der Badewanne zur Dusche in nur einem Tag!

SEGUBAD
Seniorengerechte Badumbauten



BADEWANNE ZU DUSCHE

Von der Badewanne zur seniorengerechten Dusche in nur einem Arbeitstag. Schon am nächsten Abend ist Ihre neue Dusche einsatzbereit.

Ab Pflegegrad 1 fördern Pflegekassen den Umbau mit bis zu 4.000 Euro.

Die Duschabtrennung ist im Rahmen der baulichen Möglichkeiten frei wählbar. Unsere Mitarbeiter beraten Sie gerne bei einem Besichtigungstermin vor Ort in Ihrem Badezimmer.



SENIORENGERECHTER BADUMBAU

Ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden ist für ältere Menschen die wichtigste Voraussetzung für mehr Lebensqualität. Deshalb sollte das Badezimmer rechtzeitig seniorengerecht umgebaut werden.

Als Experten in Sachen Badsanierung benötigen wir für den Austausch Ihrer Badewanne gegen eine seniorengerechte Dusche nur einen Arbeitstag.

Wir garantieren eine freundliche und kompetente Beratung sowie einen handwerklich korrekten und einwandfreien Umbau. Und die alte Badewanne sowie den Bauschutt entsorgen wir für Sie kostenlos.

Sie müssen sich um nichts kümmern und können Ihre neue Dusche genießen. Lassen Sie sich von unseren qualifizierten Mitarbeitern unverbindlich beraten.

Sie erhalten dann ein Angebot, das Sie bei Ihrer Pflegekasse einreichen können. Nach Bewilligung der Förderung vereinbaren wir mit Ihnen kurzfristig einen Termin für den Umbau.



Weitere Infos und eine kostenlose Beratung erhalten Sie unter:

Telefon 0 921/16 497 613
info@segu-bad.de | www.segu-bad.de

SEGUBAD
Seniorengerechte Badumbauten

Eine Aktion von SEGU Bad und des Nordbayerischen Kuriers

KURIER



Sportkalender – druckfrisch auf den Tisch

Geschäftsführer Ulrich Hofmann sowie die Mitarbeiterinnen Anna Hoffmann (links) und Andrea Wingerter des Kreissportbundes Hildburghausen sind die Ersten, die im neuen Sportkalender 2020 für den Landkreis blättern. Den Vereinen geht eine Grundausstattung des Druckwerks des Kreissportbundes auf dem Postweg zu. Weitere Exemplare des Sportkalenders können Mitglieder von Vereinen, Fachverbänden, aber auch andere interessierte Bürgern ab sofort unter folgenden Adressen kostenfrei abholen:

- Geschäftsstelle des Kreissportbundes Hildburghausen, Schleusinger Straße 6 bis 8 in Hildburghausen
- Geschäftsstellen der Kreissparkasse Hildburghausen
- Freies Wort Lokalredaktion, Schleusinger Straße 16, Hildburghausen

Foto: Jan-Thomas Markert

Adventskranz – selbst gemacht

Der Adventskranz steht – besser gesagt hängt schon bereit. Am vergangenen Wochenende haben wir den gemeinsam gebastelt. Doch etwas fehlt noch, damit die Adventszeit beginnen kann. Na klar – ein Adventskranz.

- Das braucht ihr:**
- Ring (als Basis);
 - Zweige;
 - Draht zum Umwickeln;
 - Verzierung wie Zapfen, Zweige vom Lebensbaum, Anissterne, Zimtstangen, kleine Weihnachtskugeln;

- Bastelkleber/Heißklebepestole;
- für die zweite Variante einen Teller oder ein Tablet.

Wir haben größtenteils Naturmaterialien für unseren Kranz verwendet. Zuerst hatten wir einen Ring (diese gibt es zu kaufen) als Grundlage. Diesen haben wir mit Eibe umwickelt. Aber Achtung! Die Eibe ist giftig! Wir haben sie nur gewählt, da

TIPPS gegen Langeweile

Freies Wort

sie sehr lange grün bleibt. Eine gute Alternative wären sicherlich auch Zweige der Nordmannianne, wenn man sich nichts „Giftiges“ nach Hause holen möchte.

Mit Draht haben wir die Zweige um den Kranz gewickelt und befestigt. Das hat auch gut funktioniert. Anschließend haben wir kleine Kerzen in den dazugehörigen Halterungen in den Kranz gesteckt. Und dann gings an die Verzierung. Wir hatten viele Dinge aus der Natur zur Auswahl – kleine Zapfen, Zweige vom Lebensbaum, Anissterne, Zimtstangen und verschiedene kleine Weihnachtskugeln. Befestigen kann man diese Dinge gut mit Bastelkleber oder einer Heißklebepestole.

Unsere zweite Variante funktioniert mithilfe eines Tellers oder Tablets. Diese kann man auch sehr schön mit Zweigen und Weihnachtsdekoration verzieren. Die Kerzen haben wir mit Heißkleber auf dem Teller befestigt.

Wir waren begeistert, wie schnell man einen schönen Kranz oder einen Weihnachtsteller zaubern kann und freuen uns darauf, am Sonntag, 29. November, die erste Kerze anzuzünden.

Wie hats bei Euch funktioniert? Wir hoffen, ihr freut Euch genauso auf die bevorstehende Adventszeit, wie wir uns.



Am besten, Ihr geht zuerst Deko-Materialien sammeln. Wir haben genommen, was die Natur zu bieten hat.



Der erste Schritt: Der Ring muss mit Zweigen umwickelt werden – und mit Draht, damit die Zweige auch halten.

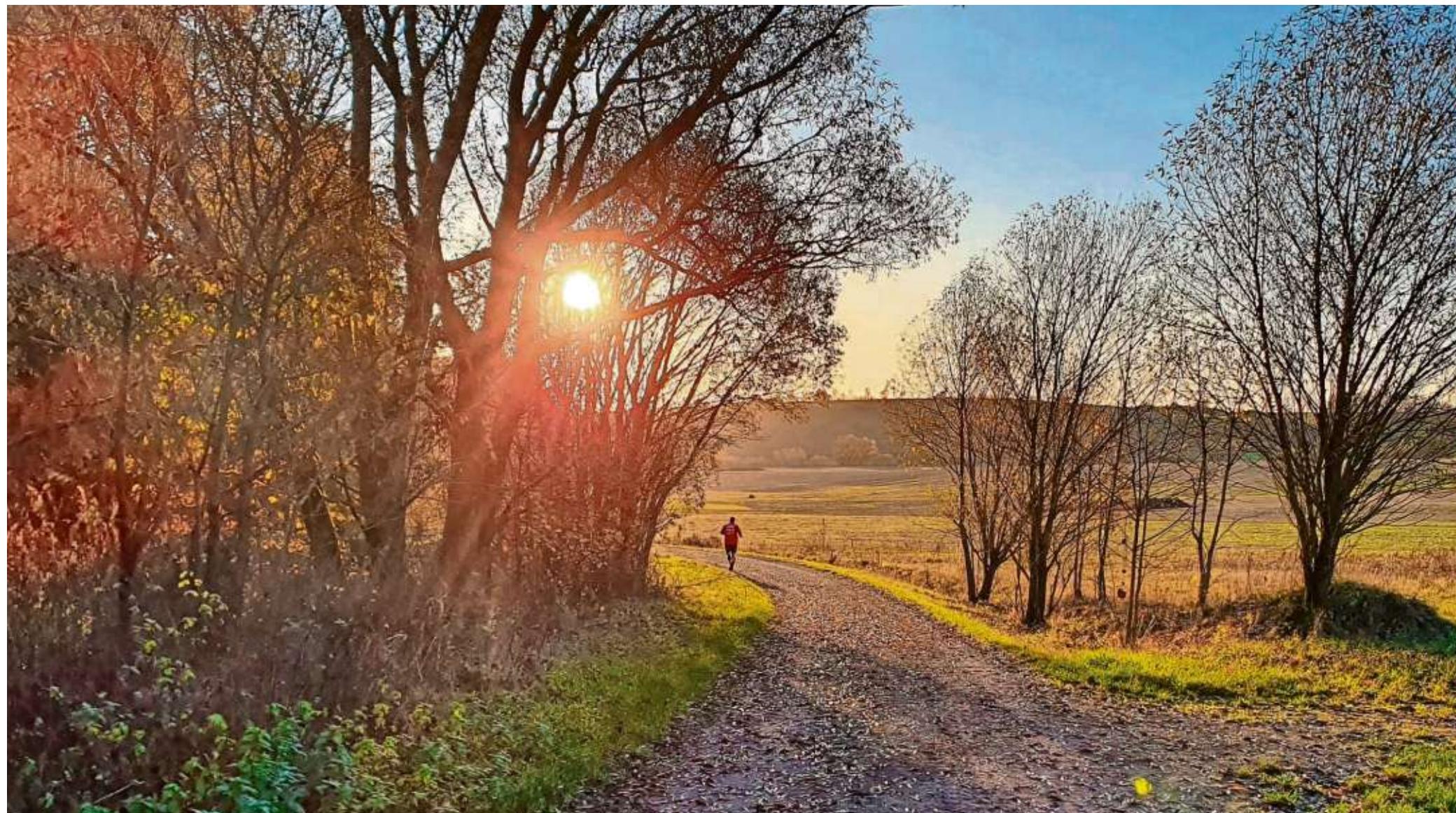


Beim Gestalten des Weihnachtstellers ist Kreativität gefragt. Dem Ideenreichtum sind hier keine Grenzen gesetzt.



Wir waren begeistert, wie schnell man einen schönen Adventskranz oder einen Weihnachtsteller zaubern kann.

Fotos: Kreissportbund



November-Idyll am Birkenbühl

Der goldene Herbst hat es mit uns Menschen in den vergangenen Novembertagen noch einmal gut gemeint. Haben die Nachttemperaturen durchaus schon gegen den Gefrierpunkt tendiert, so hat die Sonne tagsüber ihre Strahlen zu uns geschickt. Gelegenheit, den ein oder anderen Spaziergang zu unternehmen, zu joggen und dabei auch für den Freizeitsport zu trainieren, so wie auf dem Bild unseres freien Mitarbeiters Karl-Wolfgang Fleißig nahe Sachsenbrunn im Waldstück Birkenbühl.

Foto: K.-W. Fleißig

Fünf Mal versucht – vier Mal gewonnen

Beim Radio-Ratespiel haben sich die Schmeheimer als Morgenhahn-Team versucht. Mit Erfolg. 400 der 500 möglichen Euro haben sie für ihre Gruppe der Volkssolidarität erspielt.

Von Wolfgang Swietek

von Lampenfieber nichts zu bemerken. Eher im Gegenteil, eine kleine, aber recht lustige Runde, die bis wenige Minuten vor dem vereinbarten Anruf sich über sonst was unterhalten, nur nicht über die gleich beginnende vierte Runde dieses Radio-Ratespiels. Hans-Joachim Fritz begründet das so: „Warum sollten wir denn aufgeregt sein? Drei Runden haben wir schon überstanden, und jedes Mal gewonnen. Also sind uns 300 Euro schon sicher, das ist mehr als wir erwarten konnten. Selbst wenn nichts mehr dazukommt, hat sich das Mitmachen doch schon gelohnt.“

Zunächst keine Schwäche

Zum Auftakt am Montag hatten sie sich für das Thema Aktuelles entschieden. Da ging es um einen Film, der beim Sender SAT 1 in letzter Zeit siebenmal über den Bildschirm flammte. „Kevin allein zu Haus“, so der Titel, den sie – wenn auch erst nach einem Überlegen – sagen konnten. Das Thema Natur dann am Dienstag – eine Frucht, die schon im Jahr 1873 mit einer Auszeichnung besonders geehrt worden war. Auch der „Apfel“ konnte sie nicht in Verlegenheit bringen. Noch weit sicherer waren sie dann am Mittwoch: Als langjährige Mitglieder der Volksolidarität war es für sie kein Problem, zu sagen, in welchem Bundesland diese Vereinigung gegründet worden war. Sie wussten nicht nur, dass dies in Sachsen erfolgt ist, konnten sogar das Gründungsjahr 1945 sagen, hatten sie doch via Bildschirm die Feierlichkeiten zum 75-jährigen Bestehen verfolgt.

Nicht so viel Glück hatten sie dann am Freitag, der fünften und letzten Runde. Eine recht simple Rechenaufgabe. Aber diesmal ging es um die Schnelligkeit, denn auch die Hörer des MDR konnten mitratzen, und gewonnen hat eben der, der als Erster

als sie noch die vergangenen drei Tage Revue passieren lassen, da klingelt mitten hinein das Telefon – auf zu Runde vier.

„Wer sitzt heute alles in der Runde des Schmeheimer Morgenhahn-Teams?“, will der Moderator Johannes-Michael Noack wissen. „Dann will ich heute die Uta am Telefon haben.“ Als er erfährt, dass noch ein Mann von der Zeitung in der Runde sitzt, kommt prompt: „Wenn ich merke, dass der euch hilft, nehme ich euch das Geld wieder weg!“

Mit solchen Späßen versucht Moderator Johannes, eine lockere Atmosphäre zu schaffen, das Lampenfieber abzubauen. Eigentlich gar nicht nötig, die Schmeheimer gehen die Sache ohnehin locker an. Dann stockt ihnen doch für einen Moment der Atem, als Frage Nummer vier kommt. Da wird nach einem Prominenten gefragt, der vor Kurzem in den Schlagzeilen war, weil er eine Liaison mit einer 27-Jährigen hatte, genau halb so alt wie er. Das ist nun wirklich das Letzte, was sie im aktuellen Geschehen interessiert – wer mit wem und wie lange und warum. Drei Namen werden ihnen vorgegeben. Sie tippen auf Brad Pitt – und liegen richtig! 400 Euro sind ihnen damit schon sicher. „Man muss ja auch mal Glück haben“, kommentiert es Uta Köhler, und gibt zu: „Wir hatten keine Ahnung, hatten einfach nur geraten.“

Nicht so viel Glück hatten sie dann am Freitag, der fünften und letzten Runde. Eine recht simple Rechenaufgabe. Aber diesmal ging es um die Schnelligkeit, denn auch die Hörer des MDR konnten mitratzen, und gewonnen hat eben der, der als Erster

die Antwort ruft. Und das waren leider nicht die Schmeheimer. Was ihre Stimmung keinesfalls trübte: „400 Euro sind weit mehr, als wir uns je erhofft hatten“, sagt Jutta Leuthäuser.

Was den Erfolg noch größer macht: Da ein Treffen aller achtzehn Mitglieder der Ortsgruppe der Volksolidarität in ihrem Kulturhaus derzeit ja nicht erlaubt ist, haben sich nur vier oder fünf von ihnen in der Wohnung ihrer Leiterin Jutta Leuthäuser im Holzweg in Schmeheim getroffen. „18 wissen mehr als vier“, sagt sie, „doch wir waren ja auch so ganz erfolgreich.“ Das mit den Auflagen durch Corona nehmen sie sehr ernst, denn sie sind weder Querdenker noch Corona-Leugner. Im Gegenteil. „Wir haben es auch zu viert oder zu fünf geschafft. Schließlich saßen da jeweils 300 oder 350 Jahre Lebenserfahrung an einem Tisch“, sagt Jutta Leuthäuser lachend.

Kette aus Straßen-Steinen

Was sie denn nun mit dem erspielten Geld machen wollen, das interessierte auch den Moderator vom MDR. Eigentlich wollten sie in ihrem Kulturhaus einen Raum besser ausgestalten. Denn Jutta Leuthäuser ist es wichtig, dass die verschiedenen Generationen in dem kleinen Ort wieder mehr zusammenwachsen. Deshalb soll ihr Kulturhaus ein Treffpunkt für Jung und Alt werden. Doch der Bürgermeister habe ihnen versichert, das schaffe die Gemeinde auch allein, sie sollten mit dem Geld ruhig selbst etwas unternehmen. Nun ist eine Fahrt nach Erfurt im nächsten Jahr im Gespräch, mit einem Besuch der Bundesgartenschau oder dem Funkhaus. „Das würde uns sehr freuen, wenn ihr uns besuchen kommt und wir uns persönlich kennenlernen können“, sagt der Moderator. Da versprechen ihm die Schmeheimer, dann auch hochdeutsch und nicht platt zu sprechen. Die Begründung für diese vielleicht ungewöhnliche Zusicherung: In Schmeheim geht man zum Beispiel nicht auf die Dorfstraße, sondern einfach „off die Strass“. Als eine Schmeheimerin sich einmal einen besonderen Schmuck kaufen wollte, ist sie in die Stadt gefahren, weil es in der 270-Seelen-Gemeinde ja keinen Juwelier gibt. Doch weil man in der Stadt ja hochdeutsch sprechen muss, um verstanden zu werden, hat sie dort nicht nach einer Kette mit Strass-Steinen verlangt. Sie hat es ins Hochdeutsche übersetzt und nach einer Kette mit „Straßen-Steinen“ gefragt.

In lustiger Runde – und doch konzentriert – haben die Schmeheimer beim „Morgenhahn“ im Radio 400 Euro gewonnen. Von links: Hans-Joachim Fritz, Margit Fritz, Uta Köhler und Jutta Leuthäuser.



In lustiger Runde – und doch konzentriert – haben die Schmeheimer beim „Morgenhahn“ im Radio 400 Euro gewonnen. Von links: Hans-Joachim Fritz, Margit Fritz, Uta Köhler und Jutta Leuthäuser.

Als sich *Freies Wort* am zeitigen Donnerstagmorgen zu einer Stippvisite angemeldet hatte, war jedoch

Regiomed-Großküche: Partner soll mit ins Boot

Für die überdimensionierte Großküche sucht Regiomed jetzt professionelle Partner, die helfen sollen, die Küche auszulasten. Eine neue Gesellschaft soll ausgerichtet werden.

Von Cornell Hoppe

Hildburghausen – Über die Qualitäten und die Probleme der neu gestarteten Regiomed-Großküche in Lichtenfels ist bereits berichtet worden.

Über zu kalte Wärmspeisen oder zu wenig Soße auf den Tellern ist man aber inzwischen hinaus. Die Großküche bereitet derzeit nämlich ganz andere Probleme. Sie ist nicht nur dem Namen nach zu groß, dadurch, dass sie nicht ausgelastet ist, arbeitet sie derzeit unwirtschaftlich. Und das ist für den Klinikenverbund, der sich gerade auf dem Weg der Sanierung befindet, hinderlich. Im Kreistag hatte zudem Michael Musick, einer der Geschäftsführer Regiomed, berichtet.

Seit 1. Juni dieses Jahres ist die Versorgung aller Regiomed-Einrichtungen umgestellt. 18 Standorte werden versorgt. Die Küche ist damit aber nur zu 48 Prozent ausgelastet. Das führt dazu, dass der ursprünglich angedachte Beköstigungssatz von etwas mehr als zehn Euro am Tag nicht gehalten werden kann. „Momentan sind wir bei einem Satz von rund 16 Euro pro Tag“, erklärt Michael Musick. Und damit sei man nicht wettbewerbsfähig. Von einem Minus von zwei bis drei Millionen Euro im Jahr sprach Musick.

Ziel ist es nun, die freien Kapazitäten an Dritte zu vergeben, eine neue umsatzsteuerliche Organschaft zu gründen, die Küche also in eine neue Gesellschaft auszugliedern und gegebenenfalls die Küche sogar zu verkaufen. Aktuell sei das Ziel, dass Regiomed in der neu zu gründenden Gesellschaft 51 Prozent der Anteile hält und 49 Prozent an Dritte geht, die in diesem Zuge für die weitere Auslastung der Küche sorgen sollen. Aktuell gebe es für dieses Modell vier Interessenten. Der Kreistag solle nun dem Vorhaben zustimmen. Verschiedene Räte fanden es problematisch, dem Verbund einen Persilschein auszustellen, ohne selbst Einfluss darauf zu haben, wer der neue Teilhaber werden soll.



„Warum wird eine so große Küche gebaut? Warum wird erst jetzt nach einem weiteren professionellen Partner gesucht? Warum bauen wir eine zentrale Einrichtung an die Peripherie?“

Kreisrat Holger Obst (CDU)

sucht? Warum bauen wir eine zentrale Einrichtung an die Peripherie?“

„Sie stellen die richtigen Fragen“, sagt Michael Musick. Ihre Antworten lägen in der Vergangenheit. Es seien Partner bereits während des Baus abgesprungen. Das Projekt sei in Gänze wohl nie vernünftig durchgetaktet gewesen. Nicht alle Hintergründe werde man wohl herausfinden. „Ich verstehe den Frust und die Fragen, die damit zusammenlaufen, aber die Küche ist an genau diesem Standort nun einmal da“, sagt er. Nun müsse man aber mit diesem Konstrukt arbeiten.

Letztlich erteilte die Mehrheit der Kreisräte dem Ansinnen Regiomed seine Zustimmung. Neun Räte stimmten mit Nein, vier enthielten sich.

Der Charme des Verfalls

Frankens erster „Dark-Tourism-Guide“ zeigt 33 verlassene und vergessene Orte. Er führt in die Sagenwelt und in die Industriegeschichte der Region.

Von Dieter Ungelenk

Coburg – In Coronazeiten schicken sich viele an, heimatische Gefilde neu zu entdecken. Wer dabei nicht nur Postkartenansichten überprüfen möchte und obendrein ein bisschen Sinn fürs Morbide mitbringt, dem weist dieser Reiseführer verwilderte Pfade in verwunschene Winkel, fernab markierter Touristenrouten: „Frankens dunkle Seite“ stellt Benedikt Grimmmer in seinem Buch „Lost & Dark Places Franken“ vor. Der Düs-temonat November ist nachgerade prädestiniert dafür, ihnen zu folgen – wenigstens auf der heimischen Couch.

Ganz so schaurig, wie der Titel suggeriert, geht es auf den 162 Seiten allerdings gar nicht zu, man muss weder Grufti noch Zombie sein, um an Frankens erstem „Dark-Tourism-Guide“ Gefallen zu finden. Der Charme des Maroden, dem so mancher Hobby-Fotograf verfallen ist, hat es auch dem Autor angetan, doch mit vordergründigem Ruinen-Sightseeing speist der Germanist seine Leser*innen nicht ab: Seine Reise zu 33 vergessenen, verlassenen und unheimlichen Orten zwischen dem mittelfränkischen Weißenburg und Lauenstein im hohen Norden führt in Wort und Bild tief in die zwielich-



Das hat Coburg auch zu bieten: Der malerisch marode Bahnlokschuppen in Hof zählt zu den vergessenen Orten, die Benedikt Grimmmer vorstellt. Foto: Grimmmer

tige Welt der Sagen und Legenden, aber auch in die Industriegeschichte des 20. Jahrhunderts.

Der Zahn der Zeit nagt nicht nur an verwaisten Burgen, Schlössern und Klöstern, sondern auch an Relikten der Moderne: Eberns aufgegebene Kaserne („Abmarsch“) und Fürths kollabiertes Versandimperium („Die versiegte Quelle“), der stilvoll ausgebüttete Schlachthof von Bad Kissingen und der vergammelnde Grenzbahnhof Schirnding, das Munitions-

depot in Breitengüßbach und das Uranbergwerk Großschloppen erzählen vom Strukturwandel, der gerade in Bayerns Norden Spuren hinterlassen hat: „Pleiten, Behördenschließungen und Streckenabbau haben für zahlreiche Lost Places in Franken gesorgt, selbst und ge-

rade bei typisch fränkischen Institutionen wie Brauereien, der Porzellanindustrie, Gastwirtschaften und einem Weltkonzern wie Quelle“, erläutert der in Stadtsteinach lebende Autor. Den jüngsten Altbau hat er in Lichtenfels aufgetan: das 1973 eröffnete und 2018 aufgegebene Helmut

„Bei manchem Ausflugsziel ist womöglich Eile geboten. Auch Denkmalschutz schützt nicht immer vor Abriss.“
Benedikt Grimmmer

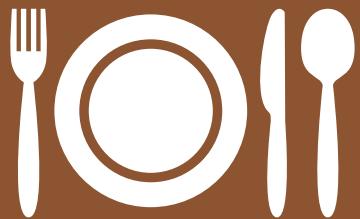
gestellt werden, durchaus aufnehmen. Der Landkreis Coburg ist mit einem Kapitel Verkehrsgeschichte vertreten: Unter dem Titel „Das zerstörte Karussell“ stellt der Autor die 1945 von der Grenze durchschnitte Steinachtalbahn vor, an die noch heute der Bahnhof Fürth am Berg erinnert.

Wer an diesen Lost Places den Gruselfaktor vermisst, wird im Landkreis Kronach entschädigt: Die Burg Lauenstein ist einer jener Orte, an denen die sagenumwobene Weiße Frau, „das Hausespenst der Hohenzollern“, umhergeistert. Wenigstens spukt sie hier nicht alleine: Auch eine verzweifelte Köchin, die ihr uneheliches Kind bei lebendigem Leib begraben haben soll, findet hier seit 400 Jahren keine Ruhe. Der Autor geht dem Fall nach und zeigt auf, dass hinter solch grausigen Geschichten ganz reale Schicksale stecken – Tragödien aus einer Zeit, in der ledige Mütter ausgegrenzt und als mutmaßliche „Hexen“ verfolgt wurden.

Neben historischen Infos gibt Grimmmer den Dark-Touristen auch jeweils einen Tipp („Das besondere Erlebnis“) an die Hand: In Ebern lädt das „Hotel zur Alten Kaserne“ zum Nächtigen ein, im Lichtenfels Untergrund harren einstige Waffenlager und Luftschutzbunker mutiger Entdecker – und in Lauenstein drohen Kalorienbomben.

Benedikt Grimmmer: Lost & Dark Places
Franken – 33 vergessene, verlassene und unheimliche Orte; 160 Seiten, ca. 200 Abbildungen; Bruckmann Verlag, 19,99 Euro

ANZEIGE



Gastronomie und Lieferservice in der Region

NUTZEN SIE UNSEREN LIEFER- & ABHOLSERVICE
AKTUELLE BESTELLZEITEN: Freitag & Samstag: 16 - 20 Uhr | Sonntag: 10 - 14 Uhr & 16 - 19 Uhr
Speise- & Weinkarte auf unserer Website: www.goldenerzvinger.de

Unsere Speisenangebote zum Abholen:
Fr. 16. bis 20 Uhr Schnitzel to Go · Sa., 16 bis 20 Uhr und So., 10 bis 14 Uhr
Echte hausgemachte Thüringer Klöße mit versch. Braten & anderen Gerichten
Bestellung unter Tel. & WhatsApp: 036961/71824 www.landgasthof-meimers.de
Auch für Ihre Feierlichkeiten zu Hause kochen wir für Sie!

RESTAURANTE PIZZERIA EISCAFE ITALIA
Schloßplatz 3-5, 98617 Meiningen
Liefer-/Abholservice täglich von 11:30 bis 14 Uhr und 17 bis 22 Uhr
Speisekarte unter www.antika-italia.de
Im November 10% günstiger, ☎ 03693/470775

ZUR EISENBAHN
Gasthaus und Pension
98673 Auengrund/OT Schwarzbach · Bahnhofstr. 40
Jeden Sonn- und Feiertag Klöße und Braten zum Abholen
Anfragen und Bestellungen unter:
036878 61401 – Handy 0152 24 280 943
Aktuelle Informationen: www.pension-zur-eisenbahn.de

Ratskeller
Almarkt 2, Schmalkalden
03683/402742
Unser
Speisenangebote
zum Abholen
Sa. und So. 11 - 20 Uhr

Liebe/r Unternehmer/in

möchten Sie Teil dieser Aktion sein, dann kontaktieren Sie unsere Regionalteams unter:

Suhl
03681-851-441

Meiningen
03693-440346

Coburg
09561-850156

Hildburghausen
03681-851-442

Schmalkalden
03683-697626

Kronach
09261-601615

Ilmenau
03681-851-423

Bad Salzungen
03695-555019

Sonneberg
03675-754167

HCS Medienwerk GmbH
Die Vermarktung der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl

www.hcs-medienwerk.de

Ausstellungen wechseln in den Meininger Museen

Wenn die Meininger Museen nach der zweiten Corona-Pause in diesem Jahr wieder öffnen, erwartet die Besucher ein neues Angebot.

Meiningen – Auch wenn es Ausstellungseröffnungen im gewohnten Stil nicht geben kann, nutzen die Museen die publikumslose Zeit, um das neue Programm für die Wintermonate spannend und optisch ansprechend zu realisieren. Erstmals wird eine umfassende Werkretrospektive für den Maler und Zeichner Andreas Müller zu sehen sein. Aus dem Schaffen des angesehenen Münchener Kunstprofessors, der von 1831 bis 1901 lebte und mit dem Meininger Herzog Georg II. künstlerisch und freundschaftlich verbunden war, wurden Leihgaben unter anderem aus Altenburg, Immenstadt, Sonthofen, Heidelberg und Hof nach Meiningen gebracht. Ein seit Jahrzehnten nicht gezeigter großformatiger Karton mit der Darstellung der Schlacht bei Basantello bildet nach der Restaurierung den zentralen Blickfang den Aufpunkt zur Ausstellung. Das Kunstwerk entstand für einen nicht realisierten Bilderzyklus zur thüringisch-sächsischen Geschichte im Schloss Elisabethenburg.

Eine Erweiterung findet das Ausstellungskonzept „Zeitenwende – Der Freistaat Sachsen-Meiningen“ mit akribischen Recherchen zu Perso-

nen, Projekten und Ereignissen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Neben Bauvorhaben und anderen Projekten, die das soziale Umdenken in der neuen Situation in den 20er Jahren anzeigen, wird auch der radikale Umbruch im Alltag der Fürstenfamilie thematisiert. Der Ausstellungsbereich in der Unteren Galerie von Schloss Elisabethenburg wird derzeit entsprechend gestaltet. Bis vor Kurzem waren dort noch die Ergebnisse des Jugend-Fotowettbewerbs zum Thema „Kunststoff – im Einklang mit der Natur oder wie siehst du das?“ aus der Kampagne „Jugend fotografiert“ zu sehen. Für deren neue Saison klicken Kameras bereit, diesmal nach dem Motto: „Ecken und Kanten, oder läuft bei dir alles rund?“ Einsendeschluss ist Ende März.

Die Beziehungen zwischen dem englischen Dramatiker William Shakespeare und Meiningen werden vermittelt in einem neu gestalteten Raum der Ausstellung „Meiningen – Museum zwischen Weimar und Bayreuth“. Die Kulisse bietet die frühere Korridorbibliothek Herzog Georgs II. von Sachsen-Meiningen. Er war von Jugend an ein Verehrer Shakespeares, reiste an dessen Wirkungsstätten in Großbritannien und leitete an seinem Hoftheater eine Shakespeare-Renaissance für den gesamten deutschen Sprachraum ein.

Unter dem Motto „Calling Shakespeare“ kann man dem berühmten und doch rätselhaften Theatermann per „Anruf“ mit dem orangenen Tele-

fon spannende Geheimnisse entlocken. Kulisselemente, die nach Bühnenelementen von Meininger Shakespeare-Inszenierungen gestaltet wurden, animieren zum Posieren und für Selbstbildnisse.

Zehn Schwerpunkte werden thematisiert, die Shakespeare und Meiningen in Beziehung setzen, und Schülerarbeiten zu Shakespeare-Themen aus Bruno Blumes Jugendbuch „Tödliche Liebe“ gezeigt.

Besondere Ausstellungsstücke sind der „Papageno-Award“, der 2014 an die Jugend-Theatergruppe „Tohuwabohu“ für deren „Wintermärchen“-Interpretation verliehen wurde, und eine Fasces, ein Theaterrequisit aus der 1880er Shakespeare-Inszenierung von Herzog Georg II. am Meininger Hoftheater.

Bereitgestellt sind auch schon die Rahmen, um eine „Bilderpracht zur Weihnachtszeit“ darin einzusetzen. Eine Sonderausstellung im Meininger Literaturmuseum Baumbachhaus zeigt ab Dezember luxuriöse Drucksachen von A-Z. Also von Abziehbildern, Adventskalendern und Aufstellkarten über Bilderbogen zur Anfertigung von Christbaumschmuck aus Papier, von Dekorations- und sogenannten Füllartikeln über Hampelmänner, Heftumschläge, Klebealben und Krippen, von Laternen, Lebkuchenbildern und Luxuskartonagen über Neujahrskarten, Notenblätter, Oblaten, Papiertheater, Plakate, Reklamemarken und Spiele bis hin, natürlich, zu Weihnachtskarten.



Andreas Müller verband Allgäu, Meiningen und München.



Shakespeare und Meiningen – vor allem junge Leute werden mit „Calling Shakespeare“ angesprochen.
Fotos: Meininger Museen

AUS DER REGION



Insel Dolmar im Nebelmeer

Von der Silberwiese unterhalb der Neuhofer Wiese haben Wanderer einen freien Blick auf den Dolmar bei Meiningen. Als unser Leser Peter Häfner kürzlich auf einer Radtour dort vorbeikam, schoben sich gerade dicke Nebelschwaden durch die Täler. Der 739,50 Meter hohe Berg lugte wie eine Insel daraus hervor und bot dem Hobbyfotografen ein seltenes Motiv. Das Naturdenkmal gilt geologisch als Ausläufer des Rhönvulkanismus und zählt zu den markantesten Bergen der Region.

Thüringentag: So richtig los geht es 2022

Der 18. Thüringentag wird erst 2023 in Schmalkalden stattfinden. Der Haupt- und Finanzausschuss stimmte am Dienstag einer Verschiebung zu.

Schmalkalden – Ursprünglich war die Ausrichtung des Thüringentages für 2021 geplant. 2018 hatte sich die Stadt Schmalkalden nach einem Beschluss des Stadtrates als Gastgeberin beworben – und den Zuschlag erhalten. Ein Vorbereitungskomitee wurde gebildet, mit „Schmalkalden – erfrischend anders“ ein Motto gefunden, eine Agentur zur Unterstützung ins Boot geholt, finanzielle Mittel im Haushaltsplan bereitgestellt. Im Ausschuss für Jugend, Kultur und Sport sowie in Bürgerversammlungen wurden erste Vorschläge und Ideen zusammengetragen.

Dann kam Corona. Seit dem Frühjahr bestimmen andere Aufgaben und Herausforderungen das öffentliche Leben – und den Alltag der Verwaltung. Bereits im Mai wurde darüber diskutiert, den Thüringentag möglicherweise zu verschieben. Die Unsicherheiten wuchsen mit dem Fortgang der Pandemie. Ist so ein großes Event mit Tausenden Gästen aus nah und fern unter diesen Bedingungen überhaupt zu stemmen? Auch finanzielle Erwägungen spielten bei den Überlegungen eine Rolle. Denn in die Einnahmen fließen in nicht unerheblichem Maße Spenden- und Sponsorengelder der heimischen Wirtschaft. Und die haben wahrlich gerade andere Sorgen und Nöte.

2023 ist realistisch

Ganz zurücktreten vom Thüringentag wollte die Stadt aber auch nicht. Gemeinsam mit der Staatskanzlei hat Bürgermeister Kaminski deshalb vereinbart, den 18. Thüringentag auf 2023 zu verschieben. Aus Sicht beider Partner ein realistischer Termin. Der konkrete Termin muss noch ausgehandelt werden.

Der Haupt- und Finanzausschuss, der am Dienstag im Rathaussaal tagte, konnte der Begründung von Bürgermeister Thomas Kaminski folgen und stimmte einhellig einer Verschiebung zu.

Angesichts vieler aktueller Unwägbarkeiten eine „vernünftige Entscheidung“, sagte CDU-Fraktionsmitglied Ralf Liebau. Immer noch „skeptisch“, vor allem aus finanzieller Sicht, steht Linke-Fraktionsvorsitzender Klaus-Dieter Kaiser der Organisation des Thüringentages in Schmalkalden gegenüber. Stadtkonferenz Kaminski versicherte, dass alle Details, wenn es so weit ist, im Finanzausschuss besprochen werden. In diesem Jahr wird das Thema allerdings ruhen. 2021 soll an der Infrastruktur weitergearbeitet werden. So richtig los geht es dann 2022, blickte der Bürgermeister voraus.

„Wenn du fair mit den Leuten umgehst, kommt das zurück“

Er liebt die Bühne und die Bühne liebt ihn. Eine Liebe, die seit Monaten auf Eis liegt. Aber auf seinem bunten Sofa chillen und die böse Welt verfluchen, das ist nicht das Ding des Daniel Ebert.

Von Heike Hüchtemann

Was kam, ist das Los, das er sich mit vielen anderen aus der Unterhaltungs- und Veranstaltungsbranche teilt. Was noch gehen kann, geht nur online. „Es ist unglaublich, wie viel sich ins Internet verlagert hat – das geht bis zu Mitgliederversammlungen von Vereinen. Klar habe auch ich meine Sendungen gestreamt auf Facebook & Co. Und ich biete mich als technischer Dienstleister an. Die Technik habe ich ja.“ Die Nachfrage dafür ist noch sparsam, aber auch das wird sicher ein Standbein für Daniel Ebert. Der Einzelkämpfer ist echt froh darüber, dass er Partner hat, die ihn nicht haben fallen lassen. Lotto zum Beispiel hat Sendungen in sein Studio verlegt. Dann waren da die Sommerinterviews mit einer ganzen Reihe interessanter Menschen aus Kunst, Kultur, Politik, Medien, aus der Gastronomie und so weiter. In Zusammenarbeit mit dem Seniorenbirat entstehen lockere Mundartsendungen mit Joachim Scheibe, Burkhardt Kelber, Christine Zimmermann und mit der Male (Gerhard Kummer), die in drei Teilen ausgestrahlt werden. Und Weiterbildungshat er auch gemacht – Grundlagenausbildung für die Moderation von Volontäre in Bürgerradios.



Mit seiner Studio-Technik bietet sich Daniel Ebert auch als Dienstleister an.



Daniel Ebert liebt die Bühne. Live-Shows mit Publikum sind zurzeit aber nicht drin.

Fotos (2): frankphoto.de

Wofür soll 2020 gesammelt werden?

Meiningen – Wenn bei Gottesdiensten der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden und anderen kirchlichen Veranstaltungen um Geldsammlungen gebeten wird, geschieht das durchaus nicht planlos. Zur Herbstsynode des Kirchenkreises, zu dem auch Kirchengemeinden im Landkreis Hildburghausen gehören, legten sich die Synodenalda auf fest, wofür die Kirchenkreiskollektien im nächsten Jahr verwendet werden sollen. Die Wahl fiel auf das alljährliche Kindermusical, auf den Nothilfefonds des Kirchenkreises, auf das evangelische Gymnasium, die Notfallseelsorge, das Meininger Hospiz und auf das Namibia-Projekt. Gewöhnlich würden bei Gottesdiensten zwei Kollektien erbeten – eine für die eigene Gemeinde, eine für andere Zwecke, erläutert Superintendentin Beate Marwede. „Man merkt, dass bestimmte Themen den Gottesdienstbesuchern sehr einleuchten, ihnen besonders nahe gehen. Das wirkt sich auf die Kollekte aus“, weiß sie. Prinzipiell gebe es drei Möglichkeiten für die sonntäglichen Sammlungen: für die eigene Kirchengemeinde, für Anliegen, die der Kirchenkreis festlegt, und für landeskirchliche Zwecke. Letztere legt die Landessynode fest. Dazu zählen beispielsweise solche Aktionen wie Brot für die Welt.

ANZEIGE



Andreas Ruf/Blende 2018

Blende auf für die „Blende“ 2020

MACHEN SIE MIT

beim Fotowettbewerb Ihrer Tageszeitung

Europas größter Fotowettbewerb für Amateurfotografie startet in die nächste Runde mit folgenden Themen:

Lebensfreude / Street-Art / Schwarz-Weiß-Fotografie

Alle wichtigen Informationen finden Sie unter:

www.insuedthueringen.de



Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort





Rückblick: Die Stadt Schmalkalden war 2015 Ausrichter der Landesgartenschau. Hildburghausen bewirbt sich für das Jahr 2028.

Archivfoto: Sascha Bühner

Landesgartenschau: Stadträte sehen Chancen, aber auch Risiken

Hildburghausens Stadträte beschließen die Bewerbung für die Landesgartenschau 2028. Die Bewerbungsunterlagen für die erste Phase erstellt ein Planungsbüro, mit dem die Stadt bereits zusammenarbeitet.

Von Jan-Thomas Markert

Hildburghausen – Der frühere Bürgermeister Steffen Harzer (Die Linke) findet großen Gefallen an der Vorstellung einer Landesgartenschau 2028 in der Kreisstadt Hildburghausen. Das hat sein Plädioyer im Stadtrat am Donnerstagabend im Stadttheater bewiesen. „Ich merke schon, er sprüht vor Ideen“, sagte der Stadtratsvorsitzende Ralf Bumann (SPD). Harzer sprach von einer aufblühenden Stadt mit reichlich Gartenkultur, aber auch von Konzerten und Live-Fußballübertragungen im Werner-Bergmann-Stadion, von Parkkultur, von einer Dino-Welt nicht nur für Kinder, von Freilichtkino. „Sie sehen, es begeistert mich, dieses Thema“, sagte er. „Ich denke, wir können viele Menschen in Hildburghausen begeistern.“ Er erneuerte außerdem sinngemäß sein Statement aus einer Sitzung des Bauausschusses: „Ich

halte das für eine große Chance für Hildburghausen, die Streitigkeiten, die sich in den letzten Jahren ergeben haben zu schlichten und die unterschiedlichen Lager wieder zusammenzuführen – mit einem großen Ziel.“

Im Bauausschuss „haben wir dieses Thema bereits ausführlich diskutiert“, sagte dessen Vorsitzender Patrick Hammerschmidt (Pro HBN). „Wir wollten die Entscheidung aber dem Stadtrat überlassen. Die Bewerbung tut uns nicht weh. Konsens im Ausschuss war, dass die Landesgartenschau riesige Chancen mit sich bringt, aber auch Risiken birgt.“ Mit

Blick auf die Finanzkraft der Kommune „müssen wir abwägen, was wir uns leisten können und was nicht“, sagte Hammerschmidt und zählte einige Sanierungs- und Bauprojekte auf, die beträchtliche Summen kosten: Marktplatz, Theresienplatz, Schlosspark, Stadttheater und Stadtmauer.

Der Beigeordnete Burkhard Knittel (Wählergruppe Feuerwehr) wollte wissen, ob die Stadt zu diesem Thema bereits das Gespräch mit dem Werbering gesucht hat. „Wir hatten einen Termin mit dem Vorstand des Werberings“, sagte Bürgermeister Tilo Kummer (Die Linke). „Es gab eine positive Rückmeldung, aber bislang keine Befragung oder Abstimmung unter allen Mitgliedern des Werberings. Dass wir noch Defizite haben, ist klar, aber wenn man beispielweise-

Bekannter Partner

Auf die Anfrage von Kristin Obst (CDU) wer das Projekt schreibe und federführend den Hut auf habe, antwortete Ralf Bumann: „Das Planungsbüro Quasas geht aus der Vorlage hervor.“ Dieses Planungsbüro aus Weimar ist der Sanierungsberater der Stadt. Tilo Kummer wurde konkret: „Das Büro Quas ist in Zusammenarbeit mit Bauverwaltung und Kulturmuseum verantwortlich“, sagte er und erklärte das Verfahren: „Wir geben eine Bewerbung ab mit einem sehr groben Konzept, das beinhaltet muss, welche Flächen verfügbar und geeignet sind für dieses Projekt. Das Land macht dann eine erste Ausscheidungsrunde. Die Gewinner gehen dann in eine detaillierte Planung für die Endauswahl. Wir haben

40000 Euro in den Haushalt 2021 eingestellt und können die Voraussetzungen schaffen.“ Außerdem führte Kummer einige Kostenschätzungen des Bauamtes für mögliche

Maßnahmen an, die sich insgesamt auf 32 Millionen Euro belaufen – unter anderem die Gestaltung des Theresienplatzes, des Sendelbachplatzes und den Umbau des Stadions.

Thomas Schmalz (Pro HBN) mahnte an: „Das sind begleitende Maßnahmen einer Landesgartenschau. Wir sollten uns nicht verrennen und uns auf die Kernzonen konzentrieren.“ 3000 bis 5000 Besucher täglich seien eine hohe Belastung. „Eine Landesgartenschau ist ein halbes Jahr Ausnahmezustand für die Stadt.“ Er sprach sich auch für eine Landesgartenschau aus, „weil es eine Chance ist, aber wir sollten nicht zu euphorisch sein.“

Tilo Kummer antwortete: „Die Maßnahmen, die ich aufgelistet habe, sind keine Begleitmaßnahmen: Theresienplatz, Sendelbachplatz, Um- und Ausbau des Stadions mit Tribüne, all das sind Dinge, die Kernzonenbereiche betreffen, aber ohnehin auf unserer Liste stehen, die wir abarbeiten wollen – unabhängig von einer Landesgartenschau.“ Über die Städtebauförderung sei eine Förderung von bis zu 80 Prozent möglich.

Der Stadtrat beschloss nach dieser Diskussion mit 16 Ja-Stimmen bei zwei Enthaltungen, dass die Stadt sich für die Ausrichtung dieses Großereignisses bewerben soll. Sieben Stadträte waren aus unterschiedlichen Gründen nicht anwesend.

Straßenleuchten mit Charakter kommen

Warum stehen in Wallrabs hässliche Straßenlampen? Diese und andere unbeliebte Fragen beantwortete ein Stadtrat jüngst mit dem Versagen der Stadtverwaltung Hildburghausens. Diese nimmt nun Stellung.

Hildburghausen – Verwundert sind Hildburghausens Bürgermeister Tilo Kummer und die zuständigen Mitarbeiter der Stadtverwaltung über die jüngste Meinungsäußerung des SPD-Stadtrats Ralf Bumann. Dieser hatte in einer Mitteilung mangelndes Fingerspitzengefühl der Stadtverwaltung beim Umgang mit dem Ortsbild in Wallrabs kritisiert (*Freies Wort*, 18. November, Seite 9). „Diesbezüglich wäre es wünschenswert gewesen, das Gespräch mit der Verwaltung beziehungsweise dem Bürgermeister zu suchen, um auf anstehende Probleme aufmerksam zu machen“, teilt Tilo Kummer auch im Namen seiner betroffenen Mitarbeiter in der Stadtverwaltung mit. Wäre das Gespräch gesucht worden, hätte man reagieren können, heißt es in der Mitteilung aus der Stadtverwaltung: „So wird zum Beispiel in der Marienstraße

nach Hinweisen von Anwohnern bezüglich des grellen Lichts der neuen Straßenlampen die Installation einer Verschattung zu den Wohnhäusern hin geprüft.“

Zu einigen Aussagen Bumanns nimmt die Stadtverwaltung in Kummers Schreiben Stellung. „Bisher war es nicht allen Orts- und Stadtteilen vergönnt, in den Genuss der Dorferneuerung zu gelangen und damit auch für private Sanierungsmaßnahmen Förderungen in Anspruch nehmen zu können. Erst mit dem gemeinschaftlichen Entwicklungskonzept im nächsten Jahr besteht diese Möglichkeit für alle Stadt- und Ortsteile Hildburghausens. Der Stadtteil Wallrabs befand sich daher schon in einer vorteilhaften Situation. Im Zusammenhang der Dorferneuerung wurde

in Wallrabs einiges investiert.“ Die von Herrn Bumann angesprochene Planung betreffe die Dorferneuerungsplanung aus dem Jahr 2011. Diese habe aus finanziellen Gründen bis heute nicht abschließend umgesetzt werden können. Eine rechtkräftige Satzung mit Vorgaben für die Gestaltung von Privatmaßnahmen gebe es bis dato nicht.

Arbeiten sind geplant

„Die dörflich geprägten Stadt- und Ortsteile wurden jedoch jüngst erst als Förderschwerpunkt in der Dorferneuerung für den Förderzeitraum 2021–2025 aufgenommen. In diesem Zeitraum ist die Umsetzung von zahlreichen Maßnahmen in allen Stadt- und Ortsteilen geplant, so auch die Sanierung von einigen Straßen und Gehwegen in Wallrabs“, teilt Kummer mit. Diese Maßnahmen habe Gemeindeentwicklungsbeirat hoch priorisiert. In diesem Zusammenhang sollen auch Straßenleuchten mit Dorfcharakter installiert werden. Eine nachhaltige Ausführung der Straßenbeleuchtung mit einer durchgängig gleichmäßigen Ausleuchtung der Straßen und Gehwege müsse jedoch im Zusammenhang mit den gesamten Bauarbeiten geplant werden. Erst dann könnten die Straßenleuchten mit entspre-

chender Leistung und charakteristischer Gestaltung ausgewählt und durchgängig aufgestellt werden. Die aktuell installierte Übergangsbeleuchtung könnte dann beispielsweise im Gewerbegebiet wieder verwendet werden.

Hinsichtlich der von Herrn Bumann angesprochenen Ausstattung des Dorfmittelpunktes mit den „hässlichsten, grellen, weißleuchtenden und billigsten LED-Strahlern“, die übrigens auch in der Häsleiter Straße, der Marienstraße, im Ortsteil Ebenhards, Gerhardsgereuth beziehungsweise in der Dr.-Th.-Neubauer Straße installiert wurden, teilt die Stadtverwaltung mit, dass hier wenig Handlungsspielraum geherrscht habe, weil es schnell gehen musste: Im Oktober habe die Teag darüber informiert, dass die vorhandene Freileitung samt Betonmasten im Dorfkern Wallrabs abgebaut wird. Weil dadurch auch die an den Betonmasten befestigten Straßenlampen wegfielen, sei festgelegt worden, fünf kostengünstige, unauffällige, technisch-funktionelle Leuchten aufzustellen, die sofort hätten beschafft werden müssen – schließlich sei die Stadt als Straßenbaulastträger für die Verkehrssicherung verantwortlich, weshalb schnelles Handeln notwendig gewesen sei.

Rückspiegel

Überfällige Aufarbeitung

Von Wolfgang Braunschmidt

Der Hartnäckigkeit von Neustadtts Oberbürgermeister Frank Rebhan (SPD) und des Coburger Stadtrats Hans-Heinrich Eidl (FDP) ist es zu verdanken, dass nach quälend langen Jahren endlich Bewegung in die Aufklärung der seltsamen Vorgänge im bayrisch-thüringischen Regiomed-Klinikkonzern kommt. Die Anzeige, die sich gegen fünf ehemalige Geschäftsführer des Unternehmens richtet, war überfällig. Sie musste – das haben Rebhan und Eidl mit teilweise persönlichen Anfeindungen schmerzlich erfahren – gegen massiven Widerstand einiger Politiker aus der Region durchgesetzt werden. Dabei hat die Öffentlichkeit ein Anrecht darauf, zu erfahren, wie es geschehen konnte, dass Regiomed, ein kommunales Unternehmen, scheinbar aus dem Nichts im Jahr 2018 vor einem Verlust von 25 Millionen Euro stand, während zwölf Monate vorher noch ein – wenn auch kleines – Plus von einer Million Euro in den Büchern stand.

Tröpfchenweise kam ans Licht, dass der Klinikkonzern immense Summen für Berater, Anwälte, Gutachter und Planer ausgegeben hatte, die entweder völlig überzogen oder am Ende nutzlos waren. In vielen Fällen schwingt der Verdacht mit, dass Aufträge ohne zwingend vorgeschriebene Ausschreibungsverfahren oder Angebotsvergleiche aufgrund guter persönlicher Verbindungen vergeben wurden. Oder es wurden wider besseres Wissen, aber unter dem Beifall und vielleicht sanftem Druck des einen oder anderen Lokalfürsten, fragwürdige Projekte angestoßen. Dazu gehört die neue Zentralküche in Lichtenfels, die trotz schriftlich vorliegender Warnungen viel zu groß ausgelegt wurde, was die Baukosten von zehn auf 20 Millionen Euro hochtrieb, und die im laufenden Betrieb einen

jährlichen Verlust von rund drei Millionen Euro einfährt. Der Neubau des Seniorenheimes Oerlsdorf im Landkreis Sonneberg musste wegen Kostenüberschreitungen gestoppt werden. Heute vermittelt das Gebäude den Eindruck einer Investitionsruine. Für Planungen eines Gesundheitscampus auf dem BGSG-Gelände und eines Senioren-campus in Coburg flossen horrende Honorare, doch wenig bis nichts davon wird umgesetzt. Dafür hielt der eine oder andere Berater, der in der alten Regiomed-Chefetage bestens bekannt war, zusätzlich die Hand auf. Gut, dass die Staatsanwaltschaft das alles durchleuchtet.

Wie auch immer das Ergebnis am Ende ausfallen wird: Bei den Ermittlungen muss ebenfalls geklärt werden, welche Rolle der Aufsichtsrat gespielt hat, den zum Großteil Kommunalpolitiker aus Lichtenfels, Coburg, Hildburghausen und Sonneberg bilden. Es ist gesetzlich verankert, dass das Gremium die Geschäftsführung zu überwachen hat. Das war bei Regiomed wohl eher rudimentär der Fall. Und es drängt sich der Verdacht auf, dass Aufsichtsräte entweder blauäugig, gutgläubig, fachlich überfordert oder auf Vorteile ihres Landkreises bedacht waren – und das auf Kosten des großen Ganzen: des länderübergreifenden Klinikverbunds Regiomed. Nur gut, wenn damit Schluss ist, die Vergangenheit aufgearbeitet und der Aufsichtsrat endlich mit Fachleuten besetzt wird, die vom komplexen Gesundheitswesen etwas verstehen. Diese Kompetenz bringt kein Landrat und kein Bürgermeister mit.

Worm gegen Lehrermangel

Hildburghausen/Erfurt – Der CDU-Abgeordnete Henry Worm hat sich im Thüringer Landtag für Maßnahmen gegen den Lehrermangel im Landkreis Hildburghausen eingesetzt. Einen entsprechenden Gesetzentwurf hat der Landtag zur Beratung in die Ausschüsse überwiesen. „Alle Schüler im Landkreis Hildburghausen haben einen Anspruch darauf, dass Unterricht stattfindet, unabhängig davon, ob sie in Hildburghausen oder Schirrmrod leben. Daher wollen wir mit finanziellen Anreizen die Attraktivität von bestimmten Schulstandorten und Fächern erhöhen“, erklärte Worm zu der vorgeschlagenen Änderung des Besoldungsgesetzes. Dieser sieht die Einführung eines Zulagensystems für Regionen mit hohem Lehrerbedarf, Mängelfächer und Lehrer vor, die besondere Aufgaben an den Schulen wahrnehmen. „Ziel ist es, die Leistung der Pädagogen anzuerkennen, den Generationenwechsel zu gestalten und die bundesweite Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen“, sagte Worm. Für ihn ist entscheidend, dass die Zulagen in den aktuellen Haushaltverhandlungen Berücksichtigung finden. „Ohne diese Zusage werden wir keinem Landeshaushalt zustimmen“, kündigt der CDU-Landtagsabgeordnete an.

„Im Landkreis Hildburghausen kann der Einstellungsbedarf mangels Bewerbern an manchen Schulen schon nicht mehr gedeckt werden. Das trägt dazu bei, dass der Anteil fachfremd erteilten Unterrichts steigt und mehr Unterricht ausfällt“, sagt Worm. Neben den Zulagen zur Personalgewinnung soll mit dem Gesetzentwurf der CDU auch das Engagement von Lehrern gewürdigt werden, die besondere Aufgaben an den Schulen wahrnehmen. „Dieses Engagement ist für das Funktionieren des Schulalltags essentiell. Da es seit einigen Jahren keine Beförderungsmöglichkeiten für diese Kollegen gibt, wollen wir hier eine Anerkennung schaffen“, bekräftigte Worm.

Für Konten an Schulen

Und noch ein weiteres Problem der Schulen im Landkreis Hildburghausen sind Worm und seine Fraktion jetzt im Landtag angegangen: Das Fehlen von Schulgirokonten. „Um Geld einzusammeln für Klassenfahrten, gemeinsame Veranstaltungen und weitere Aktivitäten brauchen unsere Schulen ein Girokonto. Aufgrund von Kompetenzstreitigkeiten innerhalb der Ministerien verfügen aber nicht alle Thüringer Schulen über ein eigenes Schulkonto“, beklagt Worm. „In Zukunft sollen die Schulleitungen die Konten im Namen des Freistaats einrichten und führen dürfen.“ Auch dieser Gesetzentwurf der CDU-Fraktion wurde in den Ausschuss überwiesen.

Coronavirus-Tagesmeldung

Stand 20. November 2020, 00:00 Uhr	(Änderung zur letzten Meldung)
Infektionen gesamt*	646 (+46)
genesen	167 (+3)
verstorben**	5 (-)
Aktive positive Fälle	474 (+43)
Fälle je 100.000 Einwohner gesamt	1022 (+73)
Ansteckungsverdächtige	371
Inzidenz	302

* SARS-CoV-2-Infektionen im Landkreis Hildburghausen insgesamt, Tagessstand jeweils um 00:00 Uhr

** Todesfälle, bei denen eine Infektion vorlag.

Es wird hiermit keine Aussage zur Todesursache getroffen.



IN STILLEM GEDENKEN



Nach einem erfüllten Leben und einer langen, mit großer Geduld ertragener Krankheit, nehmen wir in Liebe und Dankbarkeit Abschied von unserer geliebten Pate, Schwägerin, Tante, Großtante und Urgroßtante

Gerda Wilhelm
geb. Brückner * 9. März 1928 † 12. November 2020

In stiller Trauer:
Petra Mitzenehm, geb. Brückner mit Familie
im Namen aller Verwandten, Freunde und Bekannten

Der Trauergottesdienst findet am Samstag, den 28. November 2020, um 11.00 Uhr, unter Beachtung der aktuellen Coronavorschriften, in der Kirche Marisfeld statt. Die anschließende Urnenbeisetzung erfolgt im engsten Familienkreis.

Marisfeld, im November 2020

Und immer sind da Spuren deines Lebens, Gedanken, Bilder und Augenblicke. Sie werden uns an dich erinnern, uns glücklich und traurig machen und dich nie vergessen lassen.

Abschied nehmen von einem geliebten Menschen bedeutet Trauer und Schmerz, doch wir durften erfahren, wie viele Menschen sich mit uns verbunden fühlten und welche Achtung und Wertschätzung unserer lieben Mutter und Großmutter von Verwandten, Freundinnen und Bekannten auf so vielfältige Weise entgegengebracht wurde.

Das erfüllt uns mit tiefer Dankbarkeit!

Christa Hörlein

Danksagung

Besonders danken wir:

- ihrem langjährigen Hausarzt Herrn Dr. Zierold mit Team
- Herrn Pfarrer Johannes Heinze für seine tröstenden Worte in der Abschiedsstunde
- dem Bestattungsinstitut Zehner für die hilfreiche Begleitung und würdevolle Ausgestaltung der Trauerstunde
- der Gärtnerei Müller für den schönen Blumenschmuck

In dankbarer Erinnerung:
Bernd, Edith und Frank

Heldburg,
im November 2020



Ganz still und leise, ohne ein Wort, gingst du von deinen Lieben fort. Du hast ein gutes Herz besessen, nun ruht es still, doch unvergessen.

In stiller Trauer
Dein Lothar
Dein Sohn Dietmar mit Annette
Deine Tochter Sylvia mit Willi
Dein Sohn Udo mit Katrin
Deine Enkel Marco mit Lia,
Claudia mit Tim, Kristin,
Lukas und Michelle
Deine Schwägerin Hiltrud
im Namen aller Angehörigen

Aufgrund der aktuellen Situation findet die Urnenbeisetzung im engsten Familienkreis statt.

Leni Rempt geb. von Nordheim
* 14. Januar 1942 † 17. November 2020

Hinternah, Schleusingen und Gladbeck, im November 2020



Sie sieht den Garten nicht mehr grünen und ihre Blumen nicht mehr blüh'n. Sie hat ein gutes Herz besessen, nun schlaf' sanft und unvergessen.

Hab Dank für alles.
Du warst immer für uns da.

Gerda Griebel
geb. Arnold
* 10. März 1932 † 16. November 2020

Es trauern um Dich:
Käte Richter mit Familie
Manfred Arnold mit Familie
Helga Arnold mit Familie

Danke an alle Freunde und Nachbarn

Aufgrund der aktuellen Situation verabschieden wir uns im engsten Familienkreis.
Goßmannsrod, Gießbübel, Harras und Bieberschlag, im November 2020



Plötzlich und unerwartet nehmen wir Abschied von meiner lieben Ehefrau, herzensguten Mutter, Oma, Uroma, guten Schwester, Schwägerin, Tante und Pate.

Ingrid Wagler
geb. Kuhles * 10. April 1940 † 13. November 2020

In liebevoller Erinnerung:
dein Ehemann Karl-Heinz
dein Sohn Thomas mit Petra
dein Sohn Holger mit Ines
deine Enkelin Nadine mit Achim
dein Enkel Danny
dein Enkel Tobias mit Lilli
deine Urenkel Julia, Emilia und Maximilian
deine Schwester Reinhilde
im Namen aller Verwandten und Anverwandten

Die Trauferie findet am Samstag, den 28. November 2020, um 10.30 Uhr in der Kirche zu Crock statt. Die anschließende Urnenbeisetzung erfolgt im Familienkreis.

Für bereits erwiesene und noch zugesetzte Anteilnahme danken wir herzlich. Ein besonderer Dank gilt ihrer langjährigen Hausärztlichen Praxis Roth.

Waffenrod, Crock und Dörflös-Esbach, im November 2020

Den guten Herz hat aufgehört zu schlagen, du wolltest doch so gern noch bei uns sein, schwer ist es diesen Schmerz zu tragen, denn ohne dich wird vieles anders sein. Was du im Leben hast gegeben, dafür ist jeder Dank zu klein, was wir an dir verloren haben, das wissen wir nur ganz allein.



Liebe Mutter, schlaf in Frieden, hab' vielen Dank für deine Müh', bist du auch still von uns geschieden, in unseren Herzen stirbst du nie.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, unserer Schwägerin, Tante, Pate und Cousins

Elfriede Schmidt
geb. Frühauf
* 6. 6. 1933 † 17. 11. 2020

In stiller Trauer und liebevoller Erinnerung:
Dein Sohn Wolfgang mit Beate
Dein lieber Enkel Fabian
Deine Schwägerinnen mit Familien
Deine Nichte Silke mit Familie
sowie alle Angehörigen

Die feierliche Verabschiedung mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, dem 26. November 2020, um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Ehrenberg statt.
Ehrenberg, Hannover, Beinerstadt und Lengfeld, im November 2020



NACHRUF
Mit großer Trauer erfüllt uns die Nachricht vom Tod unseres Mitarbeiters

Herrn Matthias Seeber
der im Alter von 55 Jahren verstorben ist.

In seiner 23-jährigen Betriebszugehörigkeit haben wir ihn als treuen, pflichtbewussten Mitarbeiter und sehr guten Arbeitskollegen geschätzt.

Wir verlieren mit ihm ein wertvolles Mitglied unserer Belegschaft.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seinen Familienangehörigen.

Wir werden Matthias Seeber stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Geschäftsleitung, Produktionsleitung und Belegschaft der
HAGA Metallbau GmbH



Wir müssen Abschied nehmen von meiner lieben Ehefrau, unserer lieben Mutter, Oma, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousins

Martina Kästner
geb. Rexhäuser
* 18. 07. 1958 † 11. 11. 2020

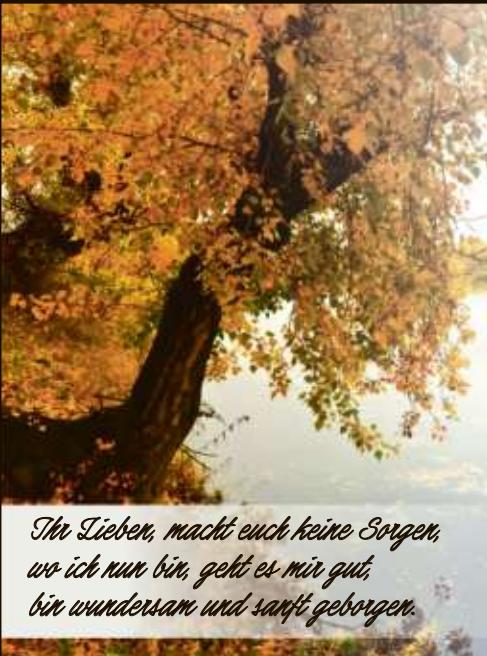
Wir behalten dich in unseren Herzen:

Dein Ehemann Carlo
Deine Tochter Denise mit Markus und Enkeln Emilian und Josy
Dein Sohn Oliver
Deine Mutter Gertrud
Dein Bruder Joachim mit Ines und Kindern
Deine Schwester Angela mit Peter und Kindern
Deine Nichte Edith
und alle Angehörigen

Aufgrund der jetzigen Situation findet die Trauerfeier im engsten Familienkreis statt. Anschließend findet gegen 12.00 Uhr die Urnenbeisetzung auf dem Friedhof in Streufdorf statt. Für bereits erwiesene und noch zugesetzte Anteilnahme danken wir herzlich.

Streufdorf, Fambach, Möglingen und Dresden, im November 2020

IN STILLEM GEDENKEN



Nach einem tragischen Unglücksfall und langer Krankheit nehmen wir Abschied von unserem Vater, Schwiegervater, Opa und Bruder

Reiner Lorz
* 31. Januar 1951 † 4. November 2020

In stillem Gedenken
Sohn Christian Lorz und Frau Gladis
Sohn Florian Lorz und Frau Ann-Kathrin
Enkel Dennis, Niclas, Arthur
Bruder Rüdiger Lorz und Familie
sowie alle nahen Verwandten

Die Trauerfeier findet in der Kirche Holzhausen zu einem späteren Zeitpunkt statt.

Heldburg und Ummerstadt, im November 2020

„Du lieben, macht euch keine Sorgen, wo ich nur bin, geht es mir gut, bin wundersam und sanft geboren.“



In dem Moment, in dem man erkennt, dass den Menschen, den man liebt, die Kraft zu leben verlässt...wird es still.
Niemals mehr kannst du ihn um Rat fragen, nie mehr dich mit ihm freuen, nie mehr mit ihm lachen.
Hier fehlt ein Mensch für immer und du begreifst, dass du **das Liebste** verloren hast.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von meiner lieben Ehefrau und Mutti, unserer herzensguten Oma, Uroma und Schwester

Hannelore Urban
geb. Ehrhardt
* 24. Dezember 1937 † 18. November 2020

Aufgrund der aktuellen Situation findet die Trauerfeier im engsten Familienkreis statt.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer Mutti, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Anita Lenz
geb. Pavelt * 15. Juli 1938 † 12. November 2020

In stiller Trauer
Dein Sohn Frank mit Ramona
Dein Sohn Klaus-Dieter mit Gabi
Deine Tochter Susanne
Deine Enkelkinder Stefanie mit Stanley, Christian, Melanie mit Oliver, Isabell, Tim
Deine Urenkelin Melody

Aufgrund der derzeitigen Situation findet die Trauerfeier im engsten Familienkreis statt.
Für alle Zeichen der Anteilnahme und des Mitgefühls bedanken wir uns herzlich.

Unser besonderer Dank gilt:
- Frau Dr. Silke Vonau
- der Diakonie Schleusingen
- der Physiotherapeutin Peggy Florschütz
- dem Bestattungsinstitut Zehner
- dem Blumengeschäft Christine Urban

Erlau, Marisfeld und Breitenbach, im November 2020

Was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man nicht durch den Tod verlieren.





Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig. Erzählt lieber von mir und traut euch ruhig, zu lachen. Lasst mir einen Platz zwischen euch, so wie ich ihn im Leben hatte.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa und Patenonkel

Ekkehard Röhrig
* 24. 1. 1941 † 17. 11. 2020

Deine Christine
Dein Wolfgang
Dein Silvio mit Andrea
Dein Kai mit Silke
Deine Enkel Katharina mit Silvio, Alexandra, Christin, Natalie mit Jerome sowie Antonia
Deine Urenkel Greta und Arno im Namen aller Angehörigen

Die feierliche Verabschiedung mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Samstag, dem 28. November 2020, um 11.00 Uhr auf dem Friedhof von Lengfeld statt. Für bereits erwiesene und noch zugesagte Anteilnahme bedanken wir uns herzlich.

Lengfeld, Brattendorf und Bischofrod, im November 2020

**Du bist nicht mehr da,
wo du warst,
aber du bist überall,
wo wir sind.**

Er war der Mittelpunkt unserer Familie.



Plötzlich und unerwartet entschlief unser lieber

Karl Amarell
* 27. November 1949 † 12. November 2020

Für immer in unseren Herzen
Deine Ehefrau Angela
Dein Sohn Jan
Deine Tochter Stefanie mit Martin und Dein Sonnenschein Justus
Deine Schwester Traudel mit Familie
Deine Schwägerin Petra mit Familie
Oma Hertha und Oma Bärbel im Namen aller Angehörigen

Die Urnenbeisetzung findet in aller Stille statt.

Hinternah, Hildburghausen, Albrechts und Marisfeld, im November 2020

Erde, Feuer, Luft, Wasser.
Jeder Mensch hat sein Element.



Tel. 03685 707878
Hildburghausen

Tel. 03686 322320
Eisfeld

Reich
Bestattungen & Trauerhilfe
Eisfeld | Oberend 9
Hildburghausen | Am Schlossberg 1
www.bestattungen-hildburghausen.de

Das Sichtbare ist vergangen, es bleibt die Liebe und die Erinnerung.
Nach einem erfüllten Leben nehmen wir Abschied von unserem Vater, Schwiegervater, Opa & Uropa

Manfred Peche
* 02.11.1923 † 14.11.2020

In Liebe und Dankbarkeit:
Deine Lizzy
Dein Sohn Wolfgang mit Irene
Dein Sohn Winfried mit Karin
Dein Sohn Joachim
Deine Enkel Nicole, René, Daniel, Katharina, Florian & Theresa
Deine fünf Urenkel sowie alle Angehörigen

Die Trauerfeier findet im Familien- und Freundeskreis statt.
Für bereits erwiesene und noch zugesagte Anteilnahme bedanken wir uns herzlich.

Breitenbach, Suhl & Lauterbach, im November 2020



*Abschied nehmen heißt,
sich an die schönen Dinge des Lebens zu erinnern,
sie nicht zu vergessen und dankbar zu bewahren.*

Wir haben im engsten Familienkreis Abschied genommen von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwägerin und Tante

Marianne Reich
geb. Werner
* 1. 1. 1927 † 8. 11. 2020

In stiller Trauer:
Wolfgang Reich mit Familie
Klaus-Dieter Reich mit Familie im Namen aller Angehörigen

Für alle Zeichen der Anteilnahme danken wir herzlich.

Eisfeld, im November 2020



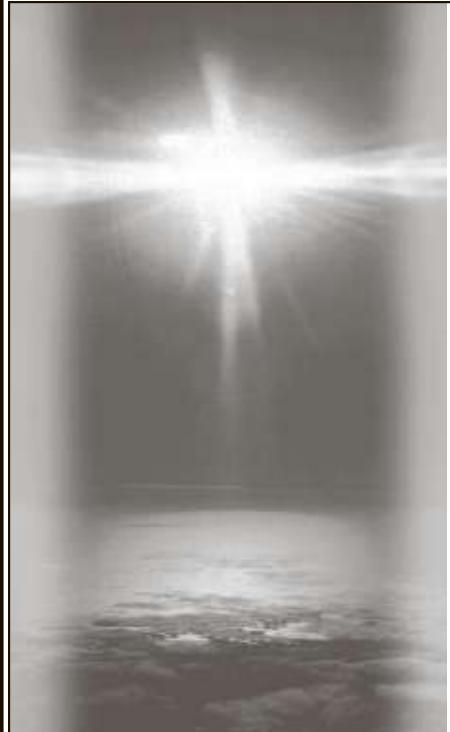
Traurig müssen wir Abschied nehmen von einem ganz besonderen Menschen, der nach schwerer Krankheit aus unserer Mitte gerissen wurde.

Regina Klopff
In Liebe:
Dein Heinz
Dein Joachim mit Uta
Deine Viola mit Maik
Dein Mario mit Astrid
Deine Ilka mit Michael
Deine Enkel
Anja, Kathleen, Julia, Martin, Sebastian, Max, Rebecca und Julian mit Partnern
Deine Urenkel
Magnus, Norah, Matthes und Konrad
Dein Bruder Gerd mit Helga und Sandro

SUHL-ALBRECHTS, IM NOVEMBER 2020



IN STILLEM GEDENKEN



Immer wenn wir von dir erzählen,
fallen Sonnenstrahlen in unsere Seelen.
Unsere Herzen halten dich gefangen,
so als wärst du nie gegangen.

DANKSAGUNG

Für alle Zeichen der Verbundenheit
durch liebevoll geschriebene Zeilen und
Geldzuwendungen möchten wir uns auf diesem
Wege herzlich bedanken.

Roswitha Hellfaier

Unser besonderer Dank geht an Peter und
Sieglinde Sell für ihre hilfreiche Unterstützung,
an das Bestattungsinstitut Gerlof für die
würdevolle Ausgestaltung der Trauerfeier,
an Herrn Heino Gerlof für seine tröstenden
Abschiedsworte und an die Gärtnerei Stülein
für den schönen Blumenschmuck.

In liebevoller Erinnerung
Tochter Sybille und Familie

Henfstädt und Einhausen,
im November 2020



Wenn sich der Mutter Augen schließen,
ein treues Herz im Tode bricht;
dann ist das schönste Band zerrissen,
denn Mutterlieb ersetzt man nicht.

Danksagung

Tief bewegt von der überaus großen mitfühlenden Anteilnahme, die
uns durch liebevoll geschriebene Worte, Blumen und Geldzuwendungen
zuteil wurde, sowie für die erwiesene letzte Ehre beim Abschied von
unserer lieben Entschlafenen

Heidi Noll

sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.

Unser besonderer Dank gilt:
- dem gesamten Team der Gemeinschaftspraxis Streufdorf
- dem Pflegedienst Cornelia Hartung
- dem Bestattungsinstitut Pietät
- der Gärtnerei Ina Eyring
- Frau Pfarrerin Buchholz für ihre tröstenden Worte in der Abschiedsstunde
- Grabmale Uwe Pommer

In liebevoller Erinnerung:
**Gerhard
Markus
Cornelia und Bernd
Patrick und Familie**

Roth, Bedheim und Merkendorf, im November 2020

Ihre Bestatterin in Hildburghausen und Umgebung

Ich begleite Sie vom ersten Anruf bis nach der Bestattung und noch wichtiger,
ich bin während dieses Weges an Ihrer Seite.

- Zeitgemäße und moderne Bestattungen
- Persönliche Beratung und Bestattungsvorsorge
- Individuelle Trauerfeiern & Beerdigungen

Telefon TAG & NACHT:
03685 700112
www.knoll-bestattungen.de
Untere Marktstraße 18
98646 Hildburghausen

Knoll Wir helfen mit Herz.
Bestattungen

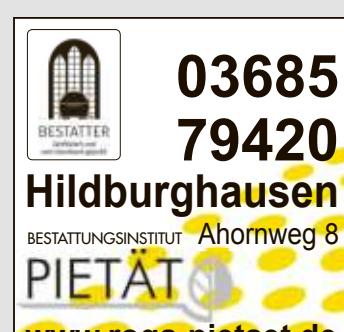
Christina Knoll
Bestattungsfachkraft



„Sag mal, Oma, wie
stellst du dir das
eigentlich vor ... später?“
ABSCHIED & TRAUER
betreffen jede Generation.

**Bestattungsinstitut
GERLOF**
Am Rennsteig

Tel. 03 67 81 - 93 76



**03685
79420**
Hildburghausen
BESTATTUNGSISTITUT Ahornweg 8
PIETÄT
www.roga-pietaet.de



ZEHNER
BESTATTUNGEN
GMBH

Eisfeld | Telefon 03686 30 07 68
Schleusingen | Telefon 03684 14 13 49
Jederzeit für Sie erreichbar.

Telefon 03685 70 98 98



W. ZEHNER
BESTATTUNGEN
Hildburghausen
Schleusinger Straße 20
Herr Welke
Jederzeit für Sie erreichbar.
Telefon 03685 70 98 98



Der Lebenskampf ist nun zu Ende, du bist erlöst vom Erdenschmerz.
Es ruhen still nun deine Hände, und stille steht dein liebes Herz.

D für ein stilles Gebet
A für die tröstenden Worte
N für die Umarmung
K für jedes Zeichen der Anteilnahme
E für alle Blumen und Kränze
all denen, die unseren lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen

Helmut Fritz
* 17.12.1936 † 24.10.2020

Besonderer Dank gilt:
- Verwandten, Freunden und Bekannten
- Nachbarn
- ehemaligen Schulkameraden und Kollegen
- seinem langjährigen Hausarzt Dr. Werner und Alexandra für die gute medizinische Betreuung
- der Milchland GmbH Veilsdorf
- der Gärtnerei Stülein für den schönen Blumenschmuck
- dem Bestattungsinstitut Pietät für die würdevolle Ausgestaltung der Trauerfeier
- der Rednerin Viola Rißeler für die tröstenden Worte in der Abschiedsstunde
- seinem guten Freund Andreas für den letzten musikalischen Gruß

In liebevoller Erinnerung:
Evelin Langguth mit Martin
sowie alle Angehörigen

Veilsdorf, im November 2020



Du siehst den Garten nicht mehr grünen,
in dem du einst so froh geschafft.
Du siehst die Bäume nicht mehr blühen,
weil dir die Krankheit nahm die Kraft.

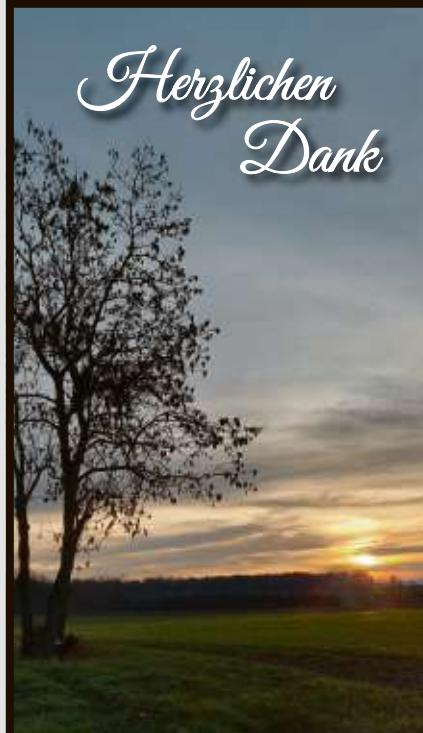
Wir bedanken uns herzlich bei allen Verwandten, Freunden und
Bekannten für die aufrichtige Anteilnahme durch liebevoll
geschriebene Worte, stillen Händedruck und Geldzuwendungen
beim Abschied von unserem lieben Ehemann, Vater,
Schwiegervater und Opa

Ottomar Ehrsam

Unser besonderer Dank gilt:
- der Sozialstation der Volkssolidarität Hildburghausen
- dem Bestattungsinstitut Pietät
- Herrn Pfarrer Žeidner sowie dem Organisten Herrn Günter Lenhardt
- der Gärtnerei Spindler, Steinfeld

In Liebe und Dankbarkeit:
Rosemarie Ehrsam
und Kinder
im Namen aller Angehörigen

Steinfeld, im November 2020



**Herzlichen
Dank**

Sagen wir allen Verwandten, Freunden,
Nachbarn und Bekannten für die überaus große,
mitfühlende Anteilnahme aus nah und fern,
die uns durch liebevoll geschriebene Worte, Blumen
und Geldzuwendung zuteil wurde, sowie für die
erwiesene letzte Ehre beim Abschied von unserer
lieben Mutter

Margarete Büchel
geb. Müller

Unser besonderer Dank gilt:
- der Sozialstation Themar
- dem Bestattungsunternehmen Reich,
- der Trauerrednerin Frau Tanja Brehm
- und dem Blumeneck „Werner“

In liebevoller Erinnerung
**Hans-Jürgen,
Hans-Werner und Volker Büchel**
im Namen aller Angehörigen

Beinerstadt, im November 2020

Danksagung

Nachdem wir nun unseren lieben Ehemann und Vater

Pfarrer i. R.
Johann Schönfeld

der Obhut Gottes anvertraut und ihn zu seiner Ruhestätte begleitet haben, möchten wir
von ganzem Herzen Dank sagen allen, die mit uns von ihm Abschied genommen haben.

Es hat uns tief bewegt, wie groß die liebevolle Anteilnahme durch Wort und Schrift,
durch Blumenspenden und Zuwendungen für späteren Grabschmuck war.

Unser besonderer Dank gilt
Herrn Dr. Gundelwein / Dr. Steiner mit Team
den Mitarbeitern des Seniorenlandhauses Schwickerhausen
Frau Pastorin Freiberg
dem Bestattungsinstitut Kraft „Bestattungen Am Thüringer Tor“
dem Blumenhaus Menzel und der „Kleinen Blumenvilla“ Frauenberger

In liebevoller Erinnerung
Sieglinde Schönfeld mit Almut und Dietrich
im Namen aller Angehörigen

Untermaßfeld, im November 2020

Amtliche Bekanntmachungen

Amtliche Bekanntmachung
des Zweckverbandes für
Abfallwirtschaft Südwestthüringen
(ZAST)

Folgende Beschlüsse wurden in der 49. Werkausschuss-Sitzung am 05.11.2020 gefasst:

W 49/01/20 Vergabe der Dienstleistungsausschreibung zur Reststoffentsorgung aus der RABA Südwestthüringen 2021/2022

W 49/02/20 Geschäftsordnung für den Fachbeirat des ZAST

W 49/03/20 Vergabe der Leistung „Upgrade des Prozessleitsystems in der RABA“

Die Beschlüsse können werktags von 8:00 – 15:00 Uhr in der Geschäftsstelle des ZAST, Am Schießstand 15 (Verwaltungsgebäude), in 98544 Zella-Mehlis eingesehen werden.

Gez. Thomas Müller
Verbandsvorsitzender

Werbung bringt den Erfolg.

IMPRESSUM**Freies Wort**

Herausgeber: Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Geschäftsführer: Dr. Serge Schäfers
Verlagsleiter: Pierre Döring

Chefredakteur: Marcel Auermann (v.i.S.d.P.)
Stellvertreter: Markus Ernert

Chef vom Dienst: Jens Wenzel; Regionale: Olaf Amm; Sport: Thomas Sprafke
Lokalausgaben: Bad Salzungen, Hildburghausen, Ilm-Kreis, Meiningen, Schmalkalden, Sonneberg, Suhl
Redaktionelle Kooperation mit der Südtürkischen Zeitung, Bad Salzungen
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen nur nach schriftlicher Genehmigung.

Verlag

Anzeiger: Stefan Sailer (verantwortlich); Anschrift:
HCS Medienwerk GmbH, Steinweg 51, 96450 Coburg.

Zurzeit gültige Anzeigenpreise Nr. 28a der Südtürkischen Presse Plus vom 1.6.2020.
Monatlicher Bezugspreis 35,70 Euro (einschl. gesetzl. MwSt.). E-Paper für Abonnenten 6,90 Euro. E-Paper online only 26,70 Euro. Alle weiteren Bezugspreise entnehmen Sie der aktuellen Übersicht unter www.insuedthueringen.de/abo/service.

Das Bezugsgeld wird monatlich im Voraus erhoben. Abonnementskündigungen sind nach Ablauf der Verpflichtungszeit bis zum Monatsende möglich und müssen bis spätestens 5. des Monats schriftlich im Verlag vorliegen.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages, etwa in Falle von höherer Gewalt oder bei Arbeitskämpfen, besteht kein Entschädigungsanspruch.

In Zusammenarbeit mit den Stuttgarter Nachrichten, verantwortlich:
Dr. Christoph Reisinger; Nachrichtenagenturen: dpa, epd und sid.

Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Anschrift von Redaktion und Verlag:
Schützenstraße 2, 98527 Suhl zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen und Vertretungsberechtigten

Telefon: 03681/851-0, Fax: 03681/851-211, -225

E-Mail: redaktion@freies-wort.de

Lesertelefon der Redaktion: 03681/851-200

Abo-Service: 03681/8879996

Anzeigen-Service: 03681/8879997

Service-Fax: 03681/8879998

„Freies Wort hilft“ e.V. – MITEINANDER-FÜR-EINANDER:
Spenderkonto: IBAN: DE39840500001705017017

Druck: Main-Post GmbH, Berner Straße 2, 97084 Würzburg

Ein Produkt der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl, Bayreuth (HCSB)

Geschäftsführer: Dr. Serge Schäfers

Gesamt-Chefredakteur: Marcel Auermann

Geschäftlich

Willkommen bei
MELI Hundeschule

Meine Hundeschule bietet Ihnen fachliche und kompetente Beratung rund um Ihren treuen Begleiter, Ihrem Hund. Ich trainiere ohne Hilfsmittel wie Stachelschalsband, Stromhalbsband, Würger, Haiti, Klicker, etc. und selbstverständlich ohne Gewalt!

Immer Samstags!
Vereinbaren Sie telefonisch einen Termin!



MELI Hundeschule
Rita Schmidt-Horvath
Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 11
98673 Eisfeld
Mobil: 01511893 2024
www.meli-hundeschule.com

Gutschein über 10.- €
bei Vorlage dieser Anzeige

Transportunternehmer gesucht!

Wir suchen ab sofort zuverlässige Subunternehmer mit Sattelfahrzeugen, Gliederzügen oder Jumbos für den nationalen und internationalen Festenplatz.

Voraussetzungen für eine Partnerschaft sind eine gültige EU Lizenz, Genehmigungen und eine Transportversicherung.

Wir bieten Ihnen dauerhaften Einsatz sowie eine faire und pünktliche Vergütung!

Bei Bedarf stehen eigene Auflieger zur Verfügung.

Interessenten melden sich bitte unter

ZETTL Handel & Logistik GmbH

96465 Neustadt bei Coburg

thomas.krishoch@zettl-logistik.de oder 09568 8966 2230

kamila.halemann@zettl-logistik.de oder 09568 8966 2245

ZETTL HANDEL & LOGISTIK
...wir handeln seit 1949.

Hinterlassen Sie Zukunft

Ihr letzter Wille zugunsten hilfebedürftiger junger Menschen kann ein neuer Anfang sein! Und Ihre Hilfe kommt ungeschmälert an. Denn als gemeinnütziger Verein zahlt der SOS-Kinderdorf e.V. keine Erbschaftssteuer. Gerne informieren wir Sie bei Rückfragen!

Dr. Daniela Späth und KollegInnen
Renatastraße 77
80639 München
Telefon 089 12606-123
erbehilft@sos-kinderdorf.de
www.sos-kinderdorf.de



SOS KINDERDORF

SAGASSER**GETRÄNKEFACHHANDEL**

Maisels Wiesse verschiedene Sorten + 1 Fl. Bajuwarus Weizenbock	WATZDORFER Burg Pils	CLAUSTHALER verschiedene Sorten
14,99 € 20x0,5l / 1x0,75l + 3,10€ Pfand, 1ltr = 1,39€	8,99 € 20x0,33l + 3,10€ Pfand, 1ltr = 1,36€	12,99 € 20x0,5l + 3,10€ Pfand, 1ltr = 1,30€
Bier Adventskalender Erleben und genießen Sie die Vielfalt 24 regionaler Bierspezialitäten!	32,49 € 24x0,5l + zzgl. Pfand, 1ltr = 2,71€	
Wursteiner verschiedene Sorten	Volvic Naturelle oder Leichtperlig	FLEISCHBURGER PILSENER Pilsener
11,99 € 20x0,5l + 3,10€ Pfand, 1ltr = 1,20€	4,99 € CYCLE 6x1,5l + 3,00€ Pfand, 1ltr = 0,55€	11,99 € 20x0,33l + 4,50€ Pfand, 1ltr = 1,82€
STROH Rum Original 80% Vol.		12,99 € 1x0,5l, 1ltr = 25,99€

Angebote gültig vom 23.11. - 28.11.20

Angebote können regional abweichen. Druckfehler vorbehalten.
Nur solange Vorrat reicht. Abgabe nur in haushaltüblichen Mengen.

Mittwochskrächer
gültig nur am 25.11.2020

Lübzer
Pils
10,99 €
20x0,5l + 3,10€ Pfand, 1ltr = 1,10€

Neumarkter Lammbräu
Edelpils oder Alkoholfrei
8,49 €
10x0,33l + 2,30€ Pfand, 1ltr = 2,57€

Firmensitz: Sagasser-Vertriebs GmbH, Görnerstraße 5, 96450 Coburg

Bildergalerien

zu vielen Events und Ereignissen der Region finden Sie auf:
www.insuedthueringen.de

 BITTE LÄCHELN!

Südthüringen starke Seiten

Freies Wort

Kaufgesuche**Sonstiges**

Suche ständig Fahrzeuge
Tel.: 0160 / 9416 68 97
u. 036 86 / 61 61 55
BEEZIS KFZ-Handel
Quad, ATV, Motorrad
Auch Unfall- & Motorschaden



VITAMINE E wie ERSCHEINUNGSWEISE
Zeitungsanzeigen kurbeln den Absatz an

Wussten Sie, dass die meisten Menschen vor dem Einkaufen Zeitung lesen und damit für den Tag informiert sind? Die Zeitung vermittelt zwischen den Angeboten des Handels und den Kaufentscheidungen der Verbraucher.

SÜDTHÜRINGER PRESSE PLUS
Freies Wort • FW Meiningen-Tageblatt
Südthüringer Zeitung • Neue Presse

Mehr Menschlichkeit für Tiere



Wetter



Der Frosch kocht seiner Lieblings-Puppe – eine schöne heiße Suppe. Denn bei dieser Kälte tut – was Warmes allen Leuten gut.

Freies Wort

Kinder-Redaktion

Schützenstraße 2 • 98527 Suhl

E-Mail: kinder@freies-wort.de

Internet: www.insüdthüringen.de/kinderzeitung

CD-Tipp

Bubble

Ständig wird die elfjährige Kine gezwungen, Dinge zu tun, die sie hasst: zum Beispiel am Schwimmunterricht der „Quälerin“ teilnehmen oder auf dem Marktplatz im lächerlichen Engelskostüm Weihnachtslieder singen. Ihre Mutter nervt auch, denn sie will immer alles kontrollieren. Zudem wird Kine gemobbt.



Nachdem sie fast ertrunken wäre und etwas getan hat, das sie lieber hätte bleiben lassen, sucht sie Zuflucht auf dem Friedhof. Das ist ihr Lieblingsplatz. Dort findet sie eine Art Schneekugel, die sie mit nach Hause in ihr Zimmer nimmt. Über Nacht wächst die Kugel bis zur Decke! Kine glaubt, verrückt geworden zu sein. Dann entdeckt sie, dass sie die magische Kugel betreten kann. Und zwar nur sie, niemand sonst. Im Innern der Kugel fühlt sich Kine derart geborgen, dass sie nicht wieder hinaus will. Vergeblich versucht die Mutter, das Ding mit Hammer und Bohrer zu zerstören. Dann merkt Kine noch etwas: Die Kugel fliegt sie überall hin und erfüllt sogar Wünsche. Es ist paradiesisch! Aber will Kine wirklich für immer in einer Kugel leben?

Siri Pettersen/Julia Nachtmann: Bubble – Die magische Kugel. Das Hörbuch (Spielzeit: 8 Stunden und 22 Minuten) ist im Verlag Hörcompany erschienen, kostet 19,95 Euro und ist für Kinder ab 11 geeignet.

dpa/Foto: Hörcompany/dpa

Ein freundliches „Hallo!“

Mehr als ein leises Grunzen ist nicht zu hören. Die Antwort klingt genauso. Das bedeutet: Man kennt und versteht sich. Wenn sie grunzen, sagen sich die Affen freundlich Hallo, erklärt eine Affen-Forscherin. In der Menschen-Welt hat diese Begegnung sogar einen eigenen Tag: den Welt-Hallo-Tag – das ist der 21. November, also heute. Der Tag soll daran erinnern, dass es wichtig ist, miteinander zu reden. Besonders wenn man bei etwas verschiedener Meinung ist und sich streitet.



Alle Menschen weinen. Die Gründe können ganz unterschiedlich sein. Foto: Africa Studio/Adobe Stock

Warum wir weinen

Warum hast du zuletzt geweint? Vielleicht wegen einer schlechten Note oder weil es Ärger mit deinen Eltern gab? Vielleicht weil du dir wehgetan hast? Oder vielleicht auch, weil du ein rührendes Video gesehen hast oder weil du dich über etwas unheimlich gefreut hast? Gründe zum Weinen gibt es viele. Aber was sind das überhaupt für Tropfen, die aus unseren Augen quellen?

Daniel Salchow kann das erklären. Er ist Augenheilkundler und kennt sich auch mit Tränen aus. „Die Tränen sind ganz wichtig für den Schutz unserer Augen“, sagt der Fachmann. „Ohne sie würde das Auge austrocknen und trüb werden.“

Tränendrüsen an der Nase und am Oberlid im äußeren Augenwinkel produzieren

ständig Tränenflüssigkeit. Unsere Augenlider arbeiten als eine Art Scheibenwischer. „Wenn wir blinzeln, verteilen wir die salzige Flüssigkeit auf der Hornhaut des Auges“, erklärt Daniel Salchow weiter. „So wird das Auge feucht gehalten und mit Nährstoffen versorgt. Nur so können wir scharf sehen.“

In den Tränenkanälen nahe der Nasenwurzel laufen die Tränen wieder ab. Sie rinnen in die Nasenhöhle und unseren Rachen hinunter. Deswegen läuft uns auch oft die Nase, wenn wir stark weinen. Beim Weinen produzieren die Tränendrüsen mehr Flüssigkeit als wieder ablaufen kann. Das Auge läuft sozusagen über. „Das passiert zum Beispiel, wenn unser Auge gereizt ist“, sagt der Fachmann. „Etwa, wenn ein

störendes Staubkorn, eine Wimper oder ein Insekt auf die Hornhaut geraten ist.“ Die Tränendrüsen bilden dann sogenannte Reflex-Tränen. Sie spülen Fremdkörper von der Hornhaut des Auges. Die Tränen kullern aber auch aus anderen Gründen. Denn wer weint, bekommt für gewöhnlich Hilfe und Aufmerksamkeit. Babys weinen, weil sie so mitteilen, dass sie Hunger haben oder kuscheln wollen. Sie zeigen, dass sie etwas brauchen. Weil das im Babyalter so gut klappt, setzt auch später noch diese Art Hilferuf ein, vermuten Forscher. Bei starken Gefühlen arbeiten die Tränendrüsen so heftig, dass das Wasser nicht mehr schnell genug in den Tränenkanälen ablaufen kann. Wir weinen.

Schlaumeier

Wusstest du, dass ... ?

... Tränen Zucker enthalten? Zwar schmecken Tränen salzig, doch es steckt noch mehr als Salz in dieser Flüssigkeit. Tränen beinhalten auch etwas Zucker. Den brauchen die Zellen des Auges als Nährstoff.

Außerdem sind Eiweiße in den Tränen, die den Körper vor unerwünschten Eindringlingen schützen. „Es kommen an dauernd Bakterien in die Augen“, sagt ein Fachmann. „Die Tränen helfen, diese abzutöten, damit sie keine Probleme machen.“

Die Flüssigkeit, die unser Auge bedeckt, wird Tränenfilm genannt. Sie besteht aus mehreren Schichten. Ganz oben schwimmt eine fettige Schicht. Durch sie trocknen die Tränen nicht so schnell. Darunter befindet sich die wässrige Träenschicht mit den Salzen und Eiweißen. Unter ihr ist noch einmal eine schleimige Schicht. Sie verbindet die Hornhaut des Auges mit dem Tränenfilm. Auf diese Weise haftet er besser.



Tränen bestehen aus mehreren Schichten. Foto: Laura Pashkevich/Adobe Stock

Viele Pfiffe, viele Treffer

Tüüüt! Der Schiedsrichter pfeift und zeigt auf den weißen Punkt im Strafraum. Es gibt Elfmeter! Das ist einer der aufregendsten Momente in einem Fußballspiel. Und in dieser Bundesliga-Saison kam er bisher besonders oft vor: 30 Mal gab es schon Elfmeter. So viele waren es noch nie nach sieben Spieltagen. Nicht allen gefällt das. „Es werden viel zu viele Elfmeter gepfiffen. Sowohl bei Handspielen als auch bei angeblichen Fouls“,



Noch einmal tief durchatmen: Dieser Spieler schießt gleich einen Elfmeter. Foto: Patrick Seeger/dpa

schrieb etwa Mats Hummels von Borussia Dortmund bei Twitter.

Außerdem sind die Schützen bisher auch noch besonders gut! Eigentlich geht von vier Elfmatern ungefähr einer nicht ins Tor. Doch in dieser Saison wurden erst zwei der 30 Elfer verschossen. Das war auch noch im gleichen Spiel: Wout Weghorst vom VfL Wolfsburg schoss daneben. Der Elfmeter von Munas Dabbur von Hoffenheim wurde vom Torwart gehalten.

Diese Woche im Fernsehen

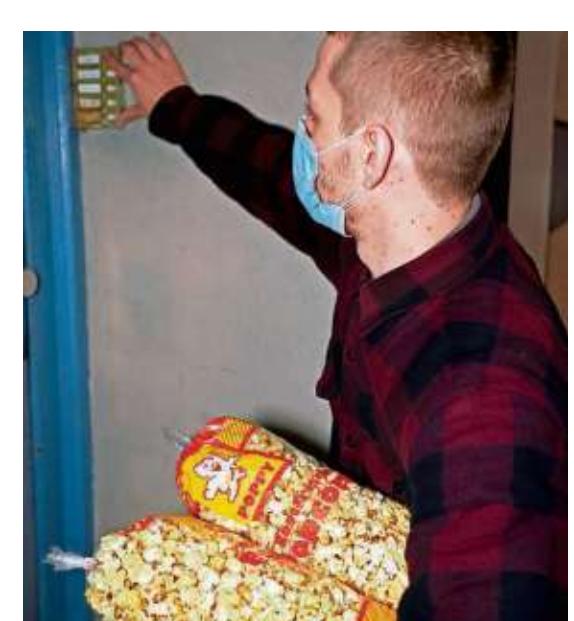
UMWELTSCHUTZ: Ein Leben ohne Handy: Das können sich viele nicht vorstellen. Aber wie umweltfreundlich sind die Telefone? Denn egal ob wir Filme schauen, surfen oder Apps checken, das alles verbraucht viel Strom. Die Reporter der Sendung „neuneinhalb“ haben nachgefragt. Ihre Antworten gibt es am Samstag um 7.20 Uhr, im Ersten.

WEIHNACHTLICHES: Oh nein! Einige Außerirdische wollen auf der Erde alle Weihnachtsgeschenke klauen. Dafür haben sie sich einen fiesen Plan überlegt. Ob der klappt, zeigt der Film „Alien Xmas“. Der läuft ab Freitag (20.11.) bei Netflix.

NACHDENKEN: Was ist der Sinn des Lebens? Was bedeutet Freiheit? Und was ist Liebe?

Um solche Fragen geht es in der Sendung „Alles Philoi!“. Die Folge am Sonntag dreht sich darum, dass die Menschen sich manchmal sehr ähnlich sind und manchmal auch völlig verschieden. Start ist um 8.55 Uhr auf Arte, danach ist die Sendung noch online zu sehen.

VIEL SPASS: Im Mumintal ist es schön und gemütlich. Trotzdem wird es dem Mumintroll, seinen Eltern und Freunden nie langweilig. Denn die kleinen, freundlichen Wesen erleben jede Menge Abenteuer in ihrem Tal und in den Wäldern ringsum. Davon erzählt die Serie „Mumintal“, ab Mittwoch um 18.15 Uhr im KiKA. In der ersten Folge wollen die Mumins ein Sonnwendfeuer anzünden.



In Koblenz liefert ein Kino jetzt Popcorn aus. Foto: Thomas Frey/dpa

ARD

6.55 Schau in meine Welt! 7.20 neunehinhalb **7.30** Anna und der wilde Wald **8.30** Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten. Doku-Film (D 2018) **9.50** Tagess. **9.55** Seehund, Puma & Co. **11.30** Quarks im Ersten **12.00** Tagess. **12.05** Die Tierärzte **12.55** Tagesschau **13.00** Sportschau U. a.: Ski alpin: Weltcup, Slalom Damen, 2. Lauf, aus Levi / ca. 14.10 Bob: Weltcup, Zweierbob, 1. und 2. Lauf Herren, aus Sigulda (LETT) / ca. 15.20 Schneller, höher, grüner?

17.50 **○ ○** **HD Tagesschau** **18.00** **○ ○** **HD Sportschau** **18.30** **○ ○** **HD Sportschau** U. a.: Fußball: Bundesliga, 8. Spieltag, FC Bayern München – Werder Bremen, Borussia Mönchengladbach – FC Augsburg, TSG Hoffenheim – VfB Stuttgart, FC Schalke 04 – VfL Wolfsburg

20.00 **○ ○** **HD Tagesschau** **20.15** **○ ○** **HD Klein gegen Groß – Das unglaubliche Duell** Show. Mit Michelle Hunziker, Ralf Schmitz, Fabian Hambüchen, Ina Müller, Jürgen Vogel, Wladimir Klitschko, Roland Adrowitzer. Mit Kai Pfaffenmeier. Talentierte Kinder messen sich mit Prominenten aus ganz unterschiedlichen Branchen in einem Wettstreit um die Lösung kniffliger Wissensfragen oder stellen sich sportlichen Herausforderungen.

23.30 **○ ○** **HD Tagesthemen** **23.50** **○ ○** **Das Wort zum Sonntag** **23.55** **○ ○** **HD Donna Leon: Beweise, dass es böse ist** TV-Kriminalfilm (D 2005) **1.25** **○ ○** **HD Tagesschau** **1.30** **○ ○** **HD The Book of Eli** Actionfilm (USA 2010)

KABEL 1

5.15 In Plain Sight **5.55** Abenteuer Leben Spezial **6.25** Hawaii Five-0 **9.15** Blue Bloods – Crime Scene New York **11.05** Castle. Der letzte Nagel / Die schmutzige Bombe / Countdown / Mörderische Seifenoper / Tod eines Geschworenen / Die Pizza-Connection **16.25** News **16.40** Castle. Krimiserie. Tod im Pool / Lieben und Sterben in L.A. / Ganz schön tot / Neuanfang **20.15** Hawaii Five-0. Unter Wasser / Ein Zeichen **22.15** Lucifer. Krimiserie. Sie haben die Wahl / Ein guter Tag zum Sterben **0.10** Hawaii Five-0.

Sonderzeichen: ★ Spielfilm

ZDF

8.50 Bibi Blocksberg **9.40** Bibi und Tiina **10.25** heute Xpress **10.30** Notruf Hafenkante **11.15** SOKO Stuttgart **12.00** heute Xpress **12.05** Menschen **12.15** Das Glück der Anderen. TV-Liebeskomödie (D 2014) **13.45** Rosamunde Pilcher: Wind über der See. TV-Liebesfilm (AVD 2007)

15.15 **○ ○** **HD Vorsicht, Falle!** **16.00** **○ ○** **16.9: HD Barres für Rares** Mit Horst Lichter. Bei Horst Lichter und seinen Experten kann man lieb gewordene Gegenstände vorstellen und schätzen lassen.

17.00 **○ ○** **HD heute Xpress** **17.05** **○ ○** **16.9: HD Länder-spiegel Magazin** **17.35** **○ ○** **HD plan b** Dokureihe **18.05** **○ ○** **16.9: HD SOKO Wien** **19.00** **○ ○** **heute** **19.20** **○ ○** **16.9: HD Wetter** **19.25** **○ ○** **16.9: HD Der Bergdoktor** Arztserie. Familienerfer. Mit Hans Sigl

20.15 **○ ○** **16.9: HD Der Kommissar und das Meer: Aus glücklichen Tagen** TV-Kriminalfilm (D/S 2020) **21.45** **○ ○** **16.9: HD Der Krimi-nalist** Crash Extreme. Adrian Kober wird von einer Brücke gestoßen. Die Tat wird live ins Internet gestreamt. Adrians große Leidenschaft war das Filmem. Eine mysteriöse SMS an den Toten führt Schumann zu einem Unfallort.

22.45 **○ ○** **HD heute-journal** Moderation: Christian Sievers **23.00** **○ ○** **16.9: HD Sportstudio** **0.25** **○ ○** **HD heute Xpress** **0.30** **○ ○** **16.9: HD heute-show** **1.00** **○ ○** **16.9: HD Auf die har-te Tour** Krimikomödie (USA 1991) Mit Michael J. Fox **2.45** **○ ○** **16.9: HD Falscher Ort, falsche Zeit** Thriller (AUS 11)

RTL 2

5.20 X-Factor: Das Unfassbare **6.00** Infomercial **10.15** Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigeneheim **14.15** Die Schnäppchenhäuser – Je-der Cent zählt **16.15** Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken **20.15** Twister. Actionthriller (USA 1996) Mit Helen Hunt **22.25** Zodiac – Die Zeichen der Apokalypse. TV-Sci-Fi-Film (CDN 2014) **0.10** The 6th Day. Sci-Fi-Film (USA 2000) **2.20** Twister. Actionthriller (USA 1996) **4.05** Zodi-ac – Die Zeichen der Apokalypse. TV-Sci-Fi-Film (CDN 2014)

○ Stereoton □ Untertitel für Hörgeschädigte □ Audio-Description 16:9 Breitbild □ Dolby □ Zweiikanalton

RTL

5.30 Verdachtsfälle **7.25** Familien im Brennpunkt. Doku-Sap. Bauernhof der Eltern bringt schwisterpaar nur Ärger / Verarmter Kunsthistoriker zockt Touristen ab **7.25** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal **10.25** Ehrlich Brothers live! **12.25** Die Ehrlich Brothers Magic School. **12.55** Das Supertalent. Show **○ ○** **HD Life – Menschen, Momente, Geschichten** In dem Magazin mit Annika Beigiebing werden außergewöhnliche Menschen gezeigt, die Herausragendes geleistet haben. **16.45** **○ ○** **Explosiv – Weekend**

17.45 **○ ○** **HD Best of ...! Show** Moderation: Angela Finger-Erben. In der Show werden die emotionalsten, lustigsten und verrücktesten Themen aus aller Welt gezeigt. **18.45** **○ ○** **HD RTL aktuell** **19.05** **○ ○** **HD Life – Menschen, Mo-mente, Geschichten** Moderation: Annika Beigiebing

20.15 **○ ○** **HD Das Supertalent** Show Jury: Dieter Bohlen, Bruce Darnell, Evelyn Burdecki, Chris Tall. Moderation: Victoria Swarovski, Daniel Hartwich. In der fünften Show von „Das Supertalent“ treten sehr außergewöhnliche Talente auf. Der Hand-Furzer Guy First macht mit seinen Händen Geräusche zur Musik, der professionelle Papierflieger-Pilot Andrea Castiglia zeigt eine Performance mit Papierflugzeugen.

23.00 **○ ○** **HD Mario Barth & Friends Show** **0.10** **○ ○** **HD Temptation Island VIP Doku-Sap** **1.15** **○ ○** **HD Das Supertalent** **3.15** **○ ○** **HD Mario Barth & Friends Show** **4.15** **○ ○** **HD Schmitz & Family**

HESSEN

16.00 H. à la carte **16.45** Hessen à la carte **17.15** heimspiel! am Sa. **17.45** Altpaper – richtig trennen statt Rohstoffverschwendungen **18.15** mainto-wer weekend **18.45** Vorsicht zerbrechlich! – Glaskunst aus Tauschusstein **19.30** hessenschau **20.00** Tagess. **20.15** Malediven: Kampf um ein bedrohtes Paradies. Dokumentation **21.00** Kritisch reisen **21.45** Abenteuer Erde **23.10** Irene Huss, Kripo Göteborg – Im Schutz der Schatten **0.40** Quartett – Ewig junge Leidenschaft. Komödie (GB 2012)

○ Stereoton □ Untertitel für Hörgeschädigte □ Audio-Description 16:9 Breitbild □ Dolby □ Zweiikanalton

SERVUS TV

5.10 Die dreisten drei – Die Comedy-WG. Show **5.25** Auf Streife – Berlin **10.05** Auf Streife – Die Spezialisten. Doku-Sap. Reporter schauen Beamten der Autobahnpolizei, Wasserschutzpolizei, Feuerwehr und des Zolls über die Schulter. **13.00** Auf Streife – Die Spezialisten. Doku-Sap. Eine Frau erhält einen Hilferuf ihres Schwangers. Offensichtlich wurde er von einem brutalen Einbrecher niedergeschlagen.

14.00 **○ ○** **HD Auf Streife – Die Spezialisten** Doku-Sap. Eine Frau erhält einen Hilferuf ihres Schwangers. Offensichtlich wurde er von einem brutalen Einbrecher niedergeschlagen.

17.00 **○ ○** **HD Auf Streife** Nach einem Festival will sich eine Frau von einem Bekannten nach Hause bringen lassen, doch dort kommt sie nicht an. Ihre Schwester macht sich mitten auf der Autobahn auf die Suche nach ihr, findet jedoch nur das Handy der Vermissten. **19.55** **Sat.1 Nachrichten**

20.15 **○ ○** **HD BFG – Big Friendly Giant** Fantasyfilm (GB/USA/IND 2016) Mit Mark Rylance **22.35** **○ ○** **HD Lemon Snicket – Rätselhafte Ereignisse** Fantasym (USA/D 2004) Mit Jim Carrey, Meryl Streep, Liam Aiken. Nach dem Tod ihrer Eltern müssen die Geschwister Violet, Klaus und Sunny Baudelaire zu ihrem Verwandten Graf Olaf ziehen. Dieser hat Böses im Sinn, denn es geht ihm nur um das Vermögen der Kinder.

0.40 **○ ○** **HD Pathfinder – Fährte des Kriegers** Actionfilm (USA/CDN 2007) Mit Karl Urban, Moon Bloodgood **2.25** **○ ○** **HD Lemon Snicket – Rätselhafte Ereignisse** Fantasym (USA/D 2004) Regie: Brad Silberling

10.20 Geniale Technik **11.20** Kopernikus – Rätsel der Galaxis **12.20** P.M. Wissen **13.25** Motorradsport. MEO Grand Prix von Portugal **17.00** Bergwelten **18.00** Nachrichten **18.05** Der Wegeschilder **18.10** Tierisch abgehoben **19.10** Terra Mater **20.15** The Dressmaker – Die Schneiderin. Tragikomödie (AUS 2015) **21.45** Happy Happy. Komödie (N 2010) **0.05** The Dressmaker – Die Schneiderin. Tragikomödie (AUS 2015) **1.55** Happy Happy. Komödie (N 2010)

○ Stereoton □ Untertitel für Hörgeschädigte □ Audio-Description 16:9 Breitbild □ Dolby □ Zweiikanalton

SAT.1

5.55 The Middle **6.15** Two and a Half Men **7.35** The Big Bang Theory **8.55** How to Live with Your Parents. Comedyserie. Die große Oscar-Nacht / Das große Loslassen **9.45** Eine schrecklich nette Familie **11.45** The Orville. Sci-Fi-Serie. Ein fröhlicher Refrain **12.45** Die Simpsons. Zeichentrickserie

15.40 **○ ○** **HD Two & a Half Men** U. a.: Nein-Finger-Daddy / Riesenkatze mit Halsreif Walden schwärmt für Alans Freundin Lyndsey. Um Walden von ihr fernzuhalten, schickt Alan ihn in eine Bar.

17.00 **○ ○** **HD Auf Streife** Nach einem Festival will sich eine Frau von einem Bekannten nach Hause bringen lassen, doch dort kommt sie nicht an. Ihre Schwester macht sich mitten auf der Autobahn auf die Suche nach ihr, findet jedoch nur das Handy der Vermissten. **19.05** **HD Galileo** Magazin. Moderation: Funda Vanroy

20.15 **○ ○** **HD Schlag den Star** Show Stefanie Hertel fordert Cathy Hummels zum Duell heraus. Dabei geht es um Kampfgeist und Fitness, Köpfchen und Geschick, um Alles oder Nichts. Beide Frauen geben sich siegesicher, doch wer wird bei „Schlag den Star“ am Ende tatsächlich triumphieren? Musikalische Unterstützung erhalten die beiden Ladies von Rea Garvey X VIZE mit „The One“ und von Gentleman mit „Staubsauger“.

0.15 **○ ○** **HD Schlau den Star** Show. Kandidat: Faisal Kawusi, Ralf Moeller **2.10** **○ ○** **HD The Defender** Actionfilm (USA/G/B/D/RUM 2004) Mit Dolph Lundgren **3.45** **○ ○** **HD Starbuck** Komödie (CDN 2011)

10.20 Notizen aus dem Ausland **13.15** quer **14.00** Ländermagazin **14.30** Kunst & Kumpel **15.00** Natur im Garten **15.30** Österreich-Bild **16.00** Universum **16.45** Universum **17.30** Frühling: Zu früh geträumt. TV-Melodram (D 2017) **19.00** heute **19.20** 100 Jahre Berlin-Brandenburg. Der russische Mythos an der Spree **20.00** Tagess. **20.15** Armen Saleikitum – Fröhliche Weihnachten. Komödie (CH 2019) **21.45** Der König von Köln. TV-Komödie (D 2019) **23.10** Chloé. Thriller (USA/CDN/FI 2009) **0.40** lebens.

○ Stereoton □ Untertitel für Hörgeschädigte □ Audio-Description 16:9 Breitbild □ Dolby □ Zweiikanalton

PRO 7

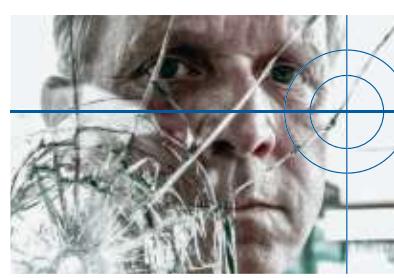
7.45 Panoramabilder **8.45** Tele-Gym **9.00** Sehen statt Hören. Magazin **9.30** Eine Welt ohne Insektensterben **10.00** Welt der Tiere **10.30** Sehnsucht nach Sandin. TV-Melodram (D 2002) **11.45** Herzlichen Glückwünsch. TV-Komödie (D 2005) **13.30** Giesing – von Menschen und Löwen

14.00 **○ ○** **HD Fußball: 3. Liga** TSV 1860 München / KFC Uerdingen 05 Moderation: Markus Othmer **15.55** **Glockenläuten** Magazin **16.00** **○ ○** **16.9: HD Rundschau** **16.15** **○ ○** **16.9: Tiermythen** Dokureihe. Jäger des Lichts

17.00 **○ ○** **16.9: Anna und die Haustiere** Magazin **17.15** **○ ○** **16.9: Blickpunkt Sport** mit der 3. Liga **17.45** **○ ○** **Zwischen Spessart und Karwendel** Magazin **18.30** **○ ○** **16.9: Rundschau** **19.00** **○ ○** **16.9: Gut zu wissen** **19.30** **○ ○** **16.9: Kunst & Kumpel** Magazin

20.00 **○ ○** **16.9: Tagesschau** **20.15** **○ ○** **16.9: Nicht mit mir, Liebling** TV-Komödie (D 2012) Mit Ursula Karven, Hans-Werner Meyer, Henning Baum. Als ihr Gatte eine vierjährige Amtszeit als Bürgermeister anstrebt, will Nina nicht mehr die „First Lady“ spielen. **21.45** **○ ○** **Rundschau** Magazin **22.00** **○ ○** **16.9: Das Glück ist eine Insel** TV-Liebesfilm (D 2001) Mit Maria Furtwängler, Christian Kohlund. Regie: Gloria Behrens.

23.30 **○ ○** **16.9: Die Kinder meines Bruders** TV-Drama (D 2016) Mit David Rott **1.00** **○ ○** **16.9: Herzlichen Glückwünsch** TV-Komödie (D 2005) Regie: Bernhard Kürten **2.30** **○ ○** **16.9: Tiermythen** Dokureihe. Jäger des Lichts **3.30** **○ ○** **16.9: Verloren auf Borneo** TV-Komödie (D 2012) Mit Hannes Jaenicke **1.20** **○ ○** **16.9: Das schöne Warwara** Märchenfilm (SU 1970) Mit Tatjana Klujewa. **2.40** **○ ○** **16.9: Unser Dorf hat Wochenende**



Murot ermittelt

Verwirrspiel

Am Sonntag spielt der Tatort in Wiesbaden. Wir fragen: Lohnt sich das Einschalten bei „Die Ferien des Monsieur Murot“?

? Worum geht es?

Kommissar Murot macht im Urlaub eine verblüffende Bekanntschaft: Der Gebrauchtwagenhändler Walter Boenfeld (ebenfalls gespielt von Ulrich Tukur) gleicht ihm äußerlich wie ein Ei dem anderen. Die beiden Männer kommen ins Gespräch, das mit reichlich Alkohol in Boenfelds Privathaus endet. Als Murot am nächsten Morgen verkater aufwacht, ist sein Doppelgänger tot.

? Ist die Handlung realistisch?

In den Murot-Tatorten spielt der Realismus der Handlung seit jeher eine untergeordnete Rolle. Die Fälle aus Wiesbaden zeichnen sich eher durch ihr verwirrendes Spiel um Identitäten aus. So ist es auch diesmal: Murot schlüpft – zunächst unabsichtlich – in die Rolle seines toten Doppelgängers. Er glaubt so, die Umstände des Todes leichter ermitteln zu können. Zusehends aber fragt er sich, ob er sein altes Leben nicht einfach hinter sich lassen soll.

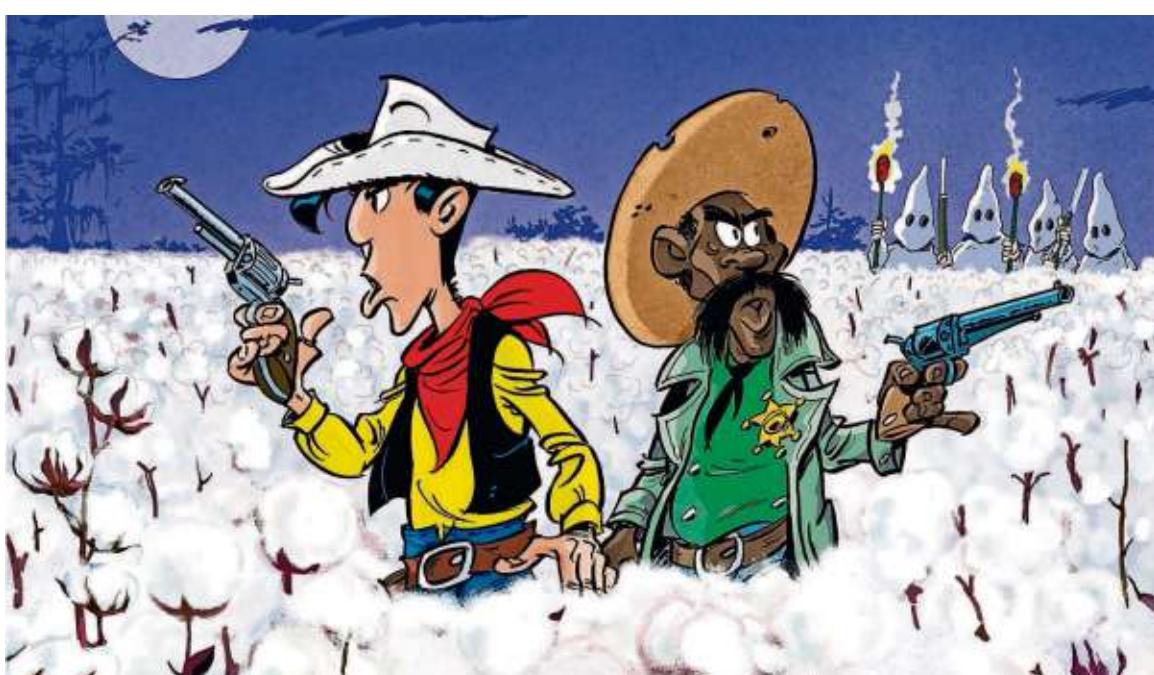
? Wie spannend ist der Fall?

Wie fast immer ist die eigentliche Kriminalhandlung wenig prickelnd. Aber die psychologischen Finessen sind dafür um so spannender: Murot wandelt in einem fremden Leben – mit allen Fallstricken, die das so mit sich bringt. Zu seiner eigenen Überraschung findet er zunehmend Gefallen an seinem neuen Ich. Für Cineasten ist die Folge zudem ein Genuss, weil sie in vielen Szenen auf den Filmklassiker „Die Ferien des Monsieur Hulot“ von Jacques Tati anspielt. ... meint: Klaus Grimberg

Asisi kommt im Juni nach Meiningen

Meiningen – An diesem Sonntag wäre der Panoram-Künstler Yadegar Asisi Gast der Benefizreihe „Meiningen präsentiert...“ gewesen. Wegen der Pandemie mussten die beiden Veranstaltungen im Theater und im Theatermuseum abgesagt werden. Neuer Termin ist der 20. Juni 2021, teilt das Kuratorium Kulturstadt mit. Bereits erworbene Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. red

ANZEIGE



Lucky Luke und sein Freund Bass Reeves legen sich mit dem Ku-Klux-Klan an. Foto: Egmont Publishing/Lucky Comics 2020

Black Lives matter – auch bei Lucky Luke

In seinem neuen Abenteuer „Fackeln im Baumwollfeld“ erlebt Lucky Luke den Rassismus in den Südstaaten hautnah. Dieser Comic ist bei aller Gaudi sehr ernsthaft um sein Thema bemüht.

Von Thomas Klingenmaier

Lucky Luke ist der netteste Kerl, der je einen Revolver trug. Nie verletzt er jemanden, er schießt seinen Gegnern nur die Waffe aus der Hand oder den Revolvergurt von den Hüften. Was der altgediente Comic-Held in seinem neuesten Abenteuer tut, hätte er also auch schon früher gemacht. Als er eine Baumwollplantage in den Südstaaten erbte, reitet er nur nach Louisiana, um den Besitz unter den ehemaligen Sklaven aufzuteilen.

Trotzdem wird das aktuelle Album „Fackeln im Baumwollfeld“ als großer Sprung in eine sensiblere Moderne begrüßt. Der Szenarist Jul und der Zeichner Achdé konfrontieren Luke nicht nur mit dem Rassismus in den Südstaaten. Sie geben auch dem Marshal Bass Reeves eine wichtige Rolle, einem jener afroamerikanischen Westmänner, von denen Hollywood kaum je erzählt hat. Achdé geht dabei behutsamer bei der Karikierung afroamerikanischer Figuren vor als einst Morris, der Erfinder von Lucky Luke. Man kann „Fackeln im Baumwollfeld“ als erstes Luke-Album der Black-Lives-matter-Ära deuten – keine schlechte Auszeichnung.

Achdé ist ein begnadeter Zeichner, er baut wie Morris um fröhlich übertriebene Figuren herum stimmige historische Kulissen auf. Auch der lebendige Strich des reifen Morris ist da, nebst ein paar eigenen Akzenten von Achdé. Das Anschauen der Einzelbilder bereitet Freude. Die Geschichte als Ganzes aber – achtsam und auf Wissensvermittlung bedacht – bleibt ein wenig schwunglos hinter alten Ethnien nicht nachgekommen?

Tatsächlich mixte die 1946 gestartete Serie sauber recherchierte Historie mit den Mythen, Motiven und Klischees des Kinos, der TV-Serien, der Heftchenromane. Zweifellos zeichnete „Lucky Luke“ den Westen als vornehmlich weißen Lebensraum, blendete die Rolle der Afroamerikaner und Mexikaner weitgehend aus, obwohl die einen Großteil der Cowboy-Mannschaften stellten. Und auch die Indianer kamen meist als sehr skurrile Figuren vor.

Aber war nicht „Lucky Luke“ immer schon mehr die liebevolle, durchdringende Ironisierung des Kino-Westerns als eine Verklärung des realen Westens? Hat „Lucky Luke“ nicht im Einverständnis mit den Lesern das Absurde, Überhöhte und Verklärende des Westerns durchsichtig gemacht? Hat der Comic nicht auf vielen Ebenen die Realitätsverweichung verhindert?

Wenn „Lucky Luke“ schon lange ein durchschaubares Spiel mit Wunschträumen ist, stellt „Fackeln im Baumwollfeld“ einen Rückschritt dar, eine Einengung der Möglichkeiten. Aber um nicht zu negativ zu klingen: Nach 74 Jahren Reiten, Schießen, Daltons-Fängerei ist Luke immer noch in Bewegung, auf der Suche, zu Änderungen bereit. Nicht schlecht für einen alten Cowboy.

in etwas, das man als Grundkurs „Wurzeln der heutigen Spannungen in den USA“ bezeichnen könnte.

Geht von diesem Album also nicht auch ein leiser Tadel für frühere Lucky-Luke-Abenteuer aus? Als seien diese Comics einer Verpflichtung zur akkuraten Geschichtsdarstellung und zum gerechten Umgang mit allen Ethnien nicht nachgekommen?

Man spürt den Willen, ja nichts falsch zu machen, den moralisch korrekten Blick auf den Süden zu vermitteln. Die Sklaverei ist durch den Sieg der Nordstaaten zwar beendet worden, die Lage vieler Schwarzer aber hat das nur wenig verbessert.

Sollten sie von ihrer Freiheit Gebrauch machen wollen, drohen ihnen wütige Sanktionen – bis hin zum Gelynchtwerden.

Herrlich böse Momente

Die reichen Großgrundbesitzer gokeln im Comic auch nach dem Krieg wie Londoner oder Pariser Salongecken umher. Sie reiten und stampfen aber auch in den Kuttens des Ku-Klux-Klan umher und sie üben Selbstjustiz zur Aufrechterhaltung von Rassentrennung und weißer Vorherrschaft.

Es gibt herrlich böse Momente. Einmal etwa betteln die Kinder an der vornehmen Tafel darum, dabei sein zu dürfen, wenn ein schwarzer Bediensteter ausgepeitscht wird. Jul und Achdé geben da zu, dass Lucky Luke nichts wirklich ändern können wird. Die nächste Generation fieser Rassisten steht schon parat. Aber solche galligen Panels sind eingebettet

Das Publikum von Anfang an voll im Blick

Besucher der Museen, Parks und anderen Orte der Klassik Stiftung Weimar sollen sich dort wohl fühlen. Ihnen soll ein Bildungserlebnis vermittelt, sie sollen partizipativ einbezogen werden. Die Stiftung hat ein diverses Publikum im Blick.

Von Michael Plote

Die Corona-Pandemie ermöglicht auch, intensiv über die strategische Neuausrichtung der Klassik Stiftung Weimar nachzudenken, Konzepte zu verfassen, Arbeitsweisen und Strukturen zu verändern. Die Corona-Pandemie verhindert gegenwärtig, die weltbekannten Museen von Goethe, Schiller, des Bauhauses, der Künste und Literatur in Weimar für Besucher zu öffnen. Also eröffnete gestern Präsidentin Ulrike Lorenz, seit August 2019 neu im Amt, die Video-Pressekonferenz erst mit alltäglichen und dann mit strategischen Informationen.

Der Besucherrückgang in diesem Jahr beträgt bisher 52 Prozent. Im Bauhaus-Jahr 2019 besuchten über eine Million Menschen Museen, Ausstellungen und Veranstaltungen der Klassik Stiftung Weimar. Die Eintrahmeausfälle bezifferte Ulrike Lorenz mit über eine Million Euro. Sie werden voraussichtlich durch Bundes- und Landesprogramme kompensiert.

Digitale Transformation und Angebote erhielten „Rückenwind durch das abwesende Publikum“. Ulrike Lorenz verwies gestern auf die stark ausgebauten, vielfältigen digitalen Formate und Offerten, abrufbar über die Internetseite und die Social-Media-Kanäle der Klassik Stiftung. Da kann man sich in der Tat sehr gut informieren, virtuell flanieren, interagieren und manchmal überraschen lassen, wenn via Instagram zu einer Live-Führung ins nächtliche Nietzsche-Archiv eingeladen wird.

Erste Ergebnisse der strategischen Neuausrichtung, das neue Leitbild der Stiftung sowie strukturelle und personelle Veränderungen, die zuvor vom Stiftungsrat für gut befunden wurden, stellte Ulrike Lorenz gestern vor. Die Stiftung will das komplexe Weltkulturerbe der Weimarer Klassik und Moderne, von Goethe und dem Bauhaus, noch zielorientierter an ein breites Publikum vermitteln. Vielfältige Bedürfnisse nach Bildung, Unterhaltung und Entspannung, nach sozialer Begegnung und Austausch, nach Kommunikation und Partizipation sollen befriedigt werden.

Wohlfühl-Orte

Bei jeder Ausstellung, jeder Publikation, jeder Veranstaltung und jedem Projekt sollen Besucher von Anfang an im Blick der Mitarbeiter der Klassik Stiftung stehen. Das ist der Schwerpunkt, so Ulrike Lorenz, die Stiftung will sich gesellschaftspolitisch einmischen, Debatten anstoßen, Positionen beziehen. Das bedeutet auch, ein breiteres Publikum und neue Besucher anzusprechen, vor allem Familien.

Der Leiter des neuen Stabsreferates Kulturelle Bildung, Folker Metzger,

betonte gestern, Besucher sollten sich in den Museen, Schlössern und Parks wohlfühlen, aber auch über die Rezeption hinaus aktiv werden können. Im Schloss Belvedere wird 2021 ein solches Besucherzentrum eingerichtet. Die Besucherforschung wird intensiviert, um Wünsche und Bedürfnisse zu erkunden. Noch deutlicher sollen die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Kultorten in Weimar hergestellt und herausgestellt werden, immer mit Blick auf die Besucher. Die sehr erfolgreiche und sehr gut genutzte App Bauhaus+ wird weiterentwickelt zu einer App Weimar+, die digitale und physisch erlebbare Räume und Objekte miteinander verbindet.

Großbaustelle Schloss

Im neuen Stabsreferat Forschung und Kolleg Friedrich Nietzsche, geleitet von Helmut Heit, wird die Arbeit an den Beständen vermehrt auf Probleme und Fragen der Gegenwart ausgerichtet. Die „Weimarer Kontroversen“ sind ein öffentliches Gesprächsformat, um Debatten anzustoßen und zu führen. Im neuen Leitbild der Stiftung ist festgeschrieben, dass sie „ein gesellschaftlich wirksames Forum für Kultur, Wissenschaft und Bildung“ sein will.



Besucherorientierung statt abgehobener „Kosmos Weimar“: Präsidentin Ulrike Lorenz. Foto: Michael Reichel/dpa

Das Stadtschloss Weimar ist die Großbaustelle der 2020er-Jahre. Hinzu kommt das Goethe-Wohnhaus, das generalsaniert werden muss. Aus dem einstigen abgehobenen „Kosmos Weimar“ soll ein geerdetes Kulturnetzwerk mit drei Einfallstoren entstehen: Neben Stadtschloss, Goethe-Nationalmuseum und Goethe-Wohnhaus gehört das Bauhaus-Museum dazu. Im Jahr 2024 sollen die historischen Prunk- und Schauräume im Schloss eröffnet werden, drei weitere Trakte, darunter eine große Galerie, folgen. Der Schlosshof soll viel stärker bespielt werden.

Wann öffnen Museen und andere Kultorten unter den neuen Corona-Bedingungen wieder? Präsidentin Ulrike Lorenz antwortete gestern sehr zurückhaltend. Ihr „sehr großer Wunsch“ sei es, noch „vor Weihnachten zu öffnen. Wir stehen parat“. Das Publikum vermisst, nicht nur in Weimar, die großen und kleinen Kulturerlebnisse sehr.

Erneut Attacken in Museen

Potsdam/Berlin – Die spektakulären Attacken auf Kunstdenkmäler in Museen weiten sich zu einer Serie aus. Nach den Anschlägen auf Museen der berühmten Berliner Museumsinsel und im Kreismuseum Wewelsburg in Nordrhein-Westfalen wurde nun auch eine Attacke im Potsdamer Schloss Cecilienhof bestätigt.

Die Verschmutzung sei bei einem regulären Kontrollgang am 18. September entdeckt worden, sagte ein Sprecher der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg am Freitag. An der von Unbekannten beschmierten Statue wird es wohl keine bleibenden Schäden geben. „Aus konservatorischer und restauratorischer Sicht wurden keine

Probleme gesehen“, hieß es. Der Fleck sei von der Bronze abgewischt worden. Bei weiterem Inventar seien keine ähnlichen Verschmutzungen entdeckt worden.

Zunächst sei keine Anzeige bei der Polizei wegen des Vorfalls erstattet worden, so der Sprecher. Erst zwei Wochen später sei an einen Zusammenhang mit den Angriffen in Berlin gedacht worden. Nach Bekanntwerden der Attacke kündigte die Stiftung nun eine Anzeige an.

Der überwiegende Teil der von den Anschlägen in Berlin betroffenen Objekte ist wiederhergestellt. Zu den Ermittlungen von Landeskriminalamt und Staatsanwaltschaft gab es keinen neuen Stand.

dpa

Wussten Sie schon,

dass alle unsere Produkte
auch online erworben werden können?
Ganz einfach unter lesershop-online.de

1. Das **Heimatlon Kochbuch**
von Kati Wilhelm und Felix Hofmann
NEU: jetzt für nur 14,90 €

2. Ostalgie-Reihe **Konsum-Marken**
je Stück 8,00 €

3. Doppel-CD „Südthüringen singt“ und „Nun will der Lenz uns grüßen“ zusammen für 14,99 €

4. **Südthüringen kompakt Band 1-4**
je Band 4,95 €

5. Südthüringen kocht „Omas Küche“
je Stück 4,95 €

oder über unsere **Geschäftsstellen**
und telefonisch 0 36 81 / 79 24 15



Besser als der Blick aus dem Fenster: Die sich im Umbau befindende Oberhof-Biathlon-Arena, aufgenommen mit einer Drohne. Auffallend hierbei: Die Fundamente für die mobilen Tribünen, die den Stadioncharakter noch verstärken werden (links), das neue Schießstandgebäude rechts neben dem Schießstand, das die Windeinflüsse spürbar verändern dürfte, sowie die regen Bautätigkeiten an der Strecke (Schneise rechts). Bis Ende dieses Monats soll die Baustelle für den Doppel-Weltcup im Januar zurückgebaut werden.

Foto: Kevin Voigt

Der Feuerwehrmann von Oberhof

Diese Aufgabe ist selbst für einen erfahrenen Skisport-Funktionär nicht vergnügungssteuerpflichtig. Doch der bekennende Thüringer Thomas Grellmann geht seinen neuen Job als Chef-Organisator des Oberhofer Biathlon-Weltcups mit Eifer und Weitblick an.

Von Thomas Sprafke

Mesto größte Biathlon-Stadion der Welt verfügen wird.

Normale Zeiten gibt es momentan nirgendwo. Auch nicht in Oberhof. Auch nicht beim Biathlon. „Wir stehen vor einer großen Herausforderung“, sagt der erfahrene und eloquente Vollblut-Funktionär mit Blick auf den defizitären Doppel-Weltcup vor Geisterkulisse vom 7. bis 17. Januar. Allein die fehlenden Zuschauereinnahmen reißen ein Loch von rund zwei Millionen Euro in die die Veranstaltung ausrichtende WSRO-Skisport-GmbH.

Großer Werbewert

Natürlich gebe es zur Entscheidung, den Weltcup ohne Publikum auszutragen, viele Besserwisser, sagt Grellmann: „Am Ende waren es verschiedene Gründe, die gegen einen Weltcup mit Fans gesprochen haben.“ So die Corona-Entwicklung mit den stark steigenden Fallzahlen, die damals verbündeten Ängste von Kampfrichtern, aber auch Bedenken von hauptamtlichen Strukturen wie Bundeswehr oder Rotes Kreuz und natürlich auch finanzielle Überlegungen. Grellmann: „Mit der rechtzeitigen Absage konnten wir noch von vertraglichen Verpflichtungen zurücktreten und damit Kosten sparen.“ Einsparpotenziale über die Helfer-Struktur sieht er hingegen kaum:

„Wir haben zwar keine Zuschauer und kein Hüttendorf, müssen aber ein detailliertes Hygienekonzept umsetzen. Dazu braucht es Personal.“ Und dennoch: „Die Veranstaltung wird defizitär sein, das kann jeder



Blau auf weiß: Der neue Oberhofer Weltcup-Organisationschef Thomas Grellmann mit der Einladungsbroschüre für den Doppel-Weltcup im Biathlon vom 7. bis 17. Januar.

Foto: Gerhard König

durchrechnen“, erklärt der 54-Jährige, ohne das Minus genau beiziffern zu können. Hartmut Schubert, der Oberhof-Beauftragte der Landesregierung, sprach jüngst von dem Ziel, die Verluste unter die Summe von einer Millionen Euro drücken zu wollen. Grellmann wiederum wies trotz der finanziellen Schwierigkeiten auf einen nicht zu unterschätzenden Positiv-Effekt der fast zweiwöchigen Veranstaltung hin: „Der Werbewert für die Region liegt bei neun Wettkampftagen und zwölf Rennen deutlich über dem Minusbetrag, den die Veranstaltung bringen wird.“ Im sauerländischen Winterberg, wo Grellmann von 2007 bis 2019 als Bundesstützpunktleiter arbeitete, sei dies beim Rennrodeln und Bob nicht anders: „Dort schreiben die Weltcups keinen Gewinn, aber die Region.“

Heimkehr um 23 Uhr

„Wie die Jungfrau zum Kinde“ sei er Anfang des Monats zum neuen Job als Weltcup-Chef in Oberhof gekommen. Silvio Eschrich, bei dem seit 2016 die Fäden der Großveranstaltung zusammenliefen, kann den Fulltime-Job derzeit krankheitsbedingt nicht ausüben. „Temporal, also für zwei, drei Tage, ist so eine Über-

nahme nicht machbar. Also habe ich in Absprache mit meinem Arbeitgeber, dem Deutschen Skiverband in München, komplett zugesagt, denn als Landsmann muss man einfach helfen“, sagt der bekennende Thüringer, der in der Suhl aufgewachsen ist, seit 20 Jahren in Sonneberg mit seiner Ehefrau lebt und Sohn des einstigen DDR-Skisprung-Nationaltrainers Hans-Dieter Grellmann ist. Um 7 Uhr düst er in der Regel mit dem Dienst-Audi von Sonneberg nach Oberhof, nie vor 19 Uhr ist er wieder zurück. Nach abendfüllenden Sitzungen wird es manchmal 23 Uhr.

Wenngleich sich der einstige Langläufer selbst als Feuerwehrmann bezeichnet, Erfahrungen hat er als langjähriger Bundesstützpunktleiter für Ski nordisch und Biathlon in Willingen in der Mit-Organisation des dortigen Skisprung-Weltcups zur Genüge gesammelt. „Die Veranstaltung kann man von der Größe her ganz gut mit Biathlon in Oberhof vergleichen“, erläutert Grellmann.

In Thüringens Wintersport-Zentrale treffe er auf eine erprobte Struktur mit erfahrenen Leuten in den Schlüsselpositionen und einer motivierten Helferschar, stellt er fest: „Oberhof ist eine feste Größe im Biathlon-Weltcup, ein Zugpferd im

deutschen Wintersport mit einem weltweit wohlklgenden Namen.“ Diesen guten Ruf gelte es nach den Unzulänglichkeiten im vergangenen Winter nun wieder aufzupolieren – und wieder eine kleine Pause – „mit gutem Biathlonsport auf brillant präparierten Strecken.“

Unter Beobachtung

Ja, der DSV-Mann in Diensten Thüringens weiß genau, was die Stunde nach der Kritik der Sportler und des Biathlon-Weltverbandes IBU an der schlecht präparierten Piste beim Kräftemessen Anfang des Jahres geschlagen hat: „Wir stehen natürlich unter ganz besonderer Beobachtung.“ Mit einer geschlossenen Unterschriftenaktion hatten sich die Athleten im Nachgang bei der IBU-Spitze über die schlechten Bedingungen in Oberhof beschwert.

Guter Biathlonsport auf brillant präparierten Strecken. Speziell daran werden sich Thomas Grellmann und Oberhof im Januar messen lassen müssen, wobei der Weltcup in Corona-Zeiten und als Doppel-Veranstaltung noch weitere Gefahren birgt. „Wir brauchen auch ein bisschen Glück“, weiß Thomas Grellmann. Der Blick aus dem Bürofenster dürfte Motivation genug sein.

Zur Person

Thomas Grellmann

geboren: 10. Februar 1966 in Eiselen, aufgewachsen in Suhl, Sportstadium an der DHFK in Leipzig, einst Langläufer

Wohnort: Sonneberg

beruflicher Werdegang: bis 2007 Landestrainer Ski Alpin in Thüringen; von 2007 bis 2019 DSV-Bundestraining für Ski Nordisch/Biathlon in Winterberg/Willingen; seit Sommer 2019 Referent für Struktur- und Leistungssportentwicklung beim DSV in München (u. a. zuständig für alle Großbauten im deutschen Skisport); von April bis Oktober 2019 Bundestraining für Ski Nordisch/Biathlon in Oberhof (interim); seit 1. November 2. Geschäftsführer der WSRO-Skisport-GmbH des Zweckverbandes Thüringer Wintersport-Zentrum und Organisationschef des Oberhofer Biathlon-Weltcups

Rennrodel-WM findet 2024 in Altenberg statt

Berchtesgaden – Altenberg hat den Zuschlag für die Rennrodel-WM 2024 erhalten. Dies entschied der Weltverband FIL bei seinem Kongress am Freitag. Somit werden die nächsten drei Weltmeisterschaften auf einer deutschen Bahn stattfinden. 2021 geht es für die Rennrodel-Elite nach Königssee, das als Ersatz für das kanadische Whistler eingesprungen war. 2023 folgen die WM-Wettkämpfe in Oberhof, ehe 2024 Altenberg WM-Schauplatz sein wird.

Während eines virtuellen Pressegesprächs einen Tag vor den deutschen Meisterschaften am Königssee verkündete Bundestrainer Norbert Loch am Freitag auch die bereits für den Weltcup-Auftakt am kommenden Wochenende in Innsbruck/Iglis feststehenden Athleten. Bei den Frauen sind neben Julia Taubitz, Gesamt-Weltcupgewinnerin der vergangenen Saison, auch die beiden jungen Mütter Dajana Eitberger (Ilmenau) und Natalie Geisenberger (Miesbach) beim Saisonstart dabei.

Bei den Männern nominierte Loch neben seinem Sohn Felix auch die beiden Thüringer Johannes Ludwig (Oberhof) und Max Langenhan (Friedrichroda) für die internationalen Rennen. Dahinter lauert noch Moritz Bollmann (Sonneberg/Schalkau) auf seine Chance. Bei den Doppelnen sind Toni Eggert/Sascha Benecken und das bayerische Duo Tobias Wendl/Tobias Arlt dabei. Allerdings hatte sich Benecken bei einem Trainingssturz im Nackenbereich verletzt, musste deshalb am Freitag zum Physiotherapeuten, wollte den Wettkampf auf der WM-Bahn aber mitfahren. Die beiden aufstrebenden Zella-Mehlis Hannes Orlamünder/Paul Gubitz dürften sich das Weltcup-Ticket laut Loch senior beim Rennen am Samstag, dem fünften Selektionrennen, nicht mehr nehmen lassen.

clf/sid

In Kürze

Mit Neymar gegen Leipzig

Paris – Superstar Neymar wird dem französischen Fußball-Meister Paris Saint-Germain am Dienstag im Champions-League-Duell mit Bundesliga-Club RB Leipzig wieder zur Verfügung stehen. Der 28 Jahre alte Brasilianer kehrte nach seinem Muskelfaserriss im linken Oberschenkel am Freitag beim Ligue-1-Spiel beim AS Monaco zurück in das PSG-Aufgebot. Guter Biathlonsport auf brillant präparierten Strecken. Speziell daran werden sich Thomas Grellmann und Oberhof im Januar messen lassen müssen, wobei der Weltcup in Corona-Zeiten und als Doppel-Veranstaltung noch weitere Gefahren birgt. „Wir brauchen auch ein bisschen Glück“, weiß Thomas Grellmann. Der Blick aus dem Bürofenster dürfte Motivation genug sein.

Ohne deutsche Beteiligung

Zhengzhou – Das Finalturnier der Weltserie in Zhengzhou/China geht ohne die deutschen Tischtennis-Asse zu Ende. Am Freitag musste sich im Achtelfinale Ex-Europameister Dimitrij Ovtcharov dem taiwanesischen Weltranglistensechsten Lin Yun-Ju 2:4 geschlagen geben. Mit dem gleichen Ergebnis unterlag Petrija Solja im Viertelfinale der dreimaligen Turniersiegerin Chen Meng aus China.

Neustart im Dezember

Berlin – Die Regionalliga Nordost soll ihren Spielbetrieb am 4. Dezember wieder aufnehmen. Das gab der Nordostdeutsche Fußballverband bekannt. Geplant ist, dass unter Beachtung der aktuellen Verfüglagslagen vom 4. bis 6., vom 11. bis 13. sowie vom 18. bis 20. Dezember gespielt wird. Daraüber hinaus soll ein Teil der im November abgesagten Begegnungen noch in diesem Jahr nachgeholt werden. Zuschauer werden zu allen Partien nicht zugelassen.

dpa/sid

Snowfactory in Oberhof

Um die Schneesicherheit mit Blick auf den Weltcup zu erhöhen, wurde eine Snowfactory zur Produktion von Kunstschnee in Oberhof aus Südtirol angemietet. Dieser Container ist seit Freitag im Einsatz. Zwei weitere Snowfactories, die dem DSV gehören, sollen nach dem Langlauf-Weltcup am 19. und 20. Dezember in Dresden nach Oberhof umgesetzt werden.

Derweil hat das Oberhofer Schneedeptot in diesem Jahr deutlich besser übersommert als in der Vergangenheit. Rund 6000 Kubikmeter Schnee liegen in dem Silo hinter der Skihalle. Hinzu kommen rund 1000 Kubik-

meter im Depot an den Schanzen im Kanzlersgrund.

Die Großbaustelle in der Lotto-Arena soll bis Ende November für den Weltcup zurückgebaut werden.

Ein Schwerpunkt ist bis dahin die Finalisierung des neuen Streckennetzes.

Auf die neuen Trassen soll eine

dünne Asphalttragschicht aufgebracht werden, damit der Kunsts

sneee dort besser kühl. Neu für die

Sportler wird beim Weltcup neben

den Strecken ein breiter, separater

Athletentunnel sein, durch den sie

ungestört Zugang zum Start und Stadion haben.

Ludwigshafener Handball-Halle wird zum Impfzentrum

Ludwigshafen – Dem Handball-Bundesligisten Eulen Ludwigshafen fehlt aufgrund der Corona-Pandemie ab Dezember eine Halle zur Austragung seiner Heimspiele. „Ich wurde am Dienstag davon telefonisch in Kenntnis gesetzt, dass die Friedrich-Ebert-Halle für die Dauer von wohl einem halben Jahr als Impfzentrum umfunktioniert wird und uns demnach ab dem 1. Dezember 2020 nicht mehr als Heimspielstätte zur Verfü-

gung steht“, schrieb Geschäftsführerin Lisa Hefpler am Freitag in einem offenen Brief auf der Homepage des Klubs. Von dieser Entscheidung sei man „ohne Vorwarnung und Vorahnung“ sowie ohne jeglichen Ansatzpunkt für eine alternative Heimspielstätte überrascht worden. Möglicherweise werden die Eulen in die Mannheimer SAP Arena ausweichen, wo die Rhein-Neckar Löwen ihre Heimspiele austragen.

dpa

Kombinierer-Weltcup in Otepää abgesagt

Otepää – Wegen der Corona-Pandemie hat der Ski-Weltverband FIS den Weltcup in der Nordischen Kombination am 2./3. Januar in Otepää/Estland abgesagt. Damit fällt auch der zweite und damit letzte geplante Weltcup-Wettbewerb für die Frauen dem Virus zum Opfer. Wegen hoher Corona-Fallzahlen war bereits die Konkurrenz im norwegischen Lillehammer vom 4. bis 6. Dezember aus dem Kalender gestrichen worden.

In Lillehammer sollten die Kombiniererinnen eigentlich ihre Weltcup-Premiere feiern, in Estland wäre ihr zweiter Auftritt gewesen. Ob sie vor ihrem WM-Début in Oberstdorf (22. Februar bis 7. März) möglicherweise doch noch einen Wettkampf bestreiten können, ist zum jetzigen Zeitpunkt vollkommen unklar. Die FIS versucht, für Lillehammer und Otepää potenzielle Ersatz-Austragungsorte zu finden.

sid/rd

Beckert sieht Absagenflut im Eisschnelllauf gelassen

Berlin – Selbst die Absage der WM wegen der Corona-Pandemie kann Patrick Beckert nicht schocken. „Ich bin dankbar, dass ich ohne große Einschränkungen trainieren kann“, sagte der 30-jährige Erfurter, der zu den wenigen Hoffnungen unter den deutschen Eisschnellläufern auf eine Olympia-Medaille 2022 in Peking zählt. „Ich gehe immer positiv ran und akzeptiere, was ich nicht ändern kann“, betonte der dreimalige WM-

Dritte über 10000 Meter. „Ich fliege halt nicht zu den Weltcups durch die Welt. Das ist das einzige, was in dieser Saison anders ist als sonst“.

Bereits vor Wochen waren alle Weltcups dieses Jahres abgesagt worden, kürzlich auch die als Olympiatest gedachte WM in Peking im Februar. Die derzeit einzige Hoffnung auf internationale Rennen bietet die EM in Heerenveen, die am 16./17. Januar stattfinden soll.

dpa

Pro & Contra

Ist man mit 16 reif für die Bundesliga?

Pro Kennen Sie Kim Yoon-mi? Oder Scott Allen? Die eine, Südkoreanerin, war keine 14 Jahre alt, als sie bei den Olympischen Spielen eine Medaille gewann. Der andere, US-Amerikaner, keine 15 Jahre alt. Wer in seinem Sport der Beste ist, soll auch zum Einsatz kommen – egal, wie alt man ist.

Dass Dortmunds Angreifer Youssoufa Moukoko auf dem Weg ist, ein Riesenfußballer zu werden, hat er bewiesen. 2019 wird er mit 46 Toren Torschützenkönig in der U17-Bundesliga. Der Zweitplatzierte erzielte 21 Treffer weniger. 21! Warum dieses Talent noch ein Jahr vor dem großen Fußball-Zirkus schützen? Ist der Medienrummel leichter zu ertragen, wenn man 17 statt 16 Jahre alt ist? Sind nicht schon seit Jahren die Augen auf ihn gerichtet? Erst die der Scouts und nun die der Medien. Ist er daran zerbrochen oder spielt er nicht seit Jahren konstant gut Fußball? Und: Können nicht auch Spieler mit Anfang 20 den Verstand im prasselnden Millionen-Regen verlieren?

Ja, der Druck ist groß. Man kann daran zerbrechen, wenn das Fußballspielen nicht mehr so klappt wie einst. Schlimmer noch: Wenn man mit niemanden über die eigene Lage sprechen kann. Aber auch der Fußball hat sich weiterentwickelt. Sportpsychologen und Pädagogen gehören heute zum Standardinventar der großen Klubs. So zynisch es ist: Spieler sind für die Vereine auch Geldanlagen. Sie werden alles tun, damit sich ihr teures Investment auch rentiert. Viel bedenklicher ist doch das Aussortieren in jungen Jahren. Wenn Nachwuchsspieler nach Jahren in einem großen Club gesagt bekommen, dass man sie nicht mehr braucht.

Contra Muss das wirklich sein? Muss ein Milchgesicht, noch mehr Kind als erwachsen, wirklich schon in der Fußball-Bundesliga spielen und im Haifischbecken von Millionären mitschwimmen? Musste es denn

wirklich sein, dass Borussia Dortmund extra für einen Frühentwickler wie Youssoufa Moukoko einen Antrag stellt, damit Spieler, sobald sie 16 Jahre alt geworden sind, in der Bundesliga kicken dürfen? Nein, das muss(te) alles nicht sein.

Sportlich erfüllt der Deutsch-Kameruner alle Voraussetzungen, er ist dank seines außergewöhnlichen Talents zu Höherem berufen. Doch ist der Bubi, der längst mit rassistischen Anfeindungen leben muss, dem Druck, dem Hype um seine Person schon psychisch gewachsen? Enke, Deisler, Sternkopf, selbst aktuell Schürre und Höwedes: Es sind keine Einzelbeispiele, die zeigen, wie verwundbar die Seele selbst von Profifußballern ist. Gute Trainer wie Nagelsmann oder Kuntz, die mit jungen Spielern bestens können, haben bereits mahnend den Finger.

„Wunderkind“, „Tormaschine“, „Granate“: Das Ballyhoo um den Jung-Torjäger, der bereits mit Lionel Messi verglichen wird, ist gigantisch. Gut 750 000 Abonnenten folgen dem Teenager auf Instagram – erdrückend. Für sein Bundesligadebüt erhält er von seinem Ausrüster einen Bonus in sechsstelliger Höhe – furchtbar. Und der surreale Trubel wird nach seinem ersten Bundesliga-Einsatz, seinem ersten Tor nicht geringer werden. Die Dauerplauderer, wozu leider auch Dortmunds Geschäftsführer gehört, und Journalisten, die ihn jetzt in den Himmel heben, sind die ersten, die später die Minuten und Stunden zählen, wenn er mal nicht trifft.

Youssoufa Moukoko kann dribbeln, tricksen und Tore schießen. Seine größte Herausforderung aber wartet neben dem Platz. Mit 16.



Karsten Tischer.



Gewohnte Pose: Dortmunds Supertalent Youssoufa Moukoko bejubelt ein Tor.

Foto: Maik Höltner/TEAM2sportphoto/Imago

Bühne frei für das Wunderkind

Youssoufa Moukoko steht vor seinem Debüt in der Fußball-Bundesliga. Das Top-Talent des BVB könnte am Samstag zum jüngsten Spieler in der Geschichte des Oberhauses werden.

Von Emanuel Reinke

tag (20.30 Uhr/DAZN) könnte der Teenager im Auswärtsspiel bei Hertha BSC zum jüngsten Spieler der Bundesliga-Geschichte werden.

Am Freitag feierte Moukoko seinen 16. Geburtstag, er wird damit spielberechtigt – und ist prompt eine Alternative für BVB-Trainer Lucien Favre. Im mit Jungstars wie Jude Bellingham, Jadon Sancho oder Erling Haaland gespickten Kader ist Moukoko der nächste Spieler mit Riesenpotenzial. „Ich habe in meinem Leben noch keinen so guten 15-Jährigen gesehen“, sagte Haaland, selber einer der begehrtesten Torjäger Europas.

Der Hype um Wunderkind Moukoko ist gigantisch. Er selbst versucht, dem Rummel mit Lockerheit zu begegnen. „Ich lese, was die Medien schreiben, aber ich mache mir keinen Druck“, sagte er im Interview mit dem Dortmunder Vereins-TV.

Vergleich mit Messi

Die großen Erwartungen hat Moukoko selbst geschürt. Er dominierte mit 90 Toren in 56 Spielen bei den B- und 44 Treffern in 23 Partien bei den A-Junioren die Nachwuchs-Bundesligen. Moukoko ist zudem Kapitän

seiner Nachwuchsmannschaft, tritt erstaunlich reif und zielfestig auf. Das ist auch den wichtigsten Persönlichkeiten im deutschen Fußball nicht verborgen geblieben. Moukoko, sagte Löw, „hat ein Talent, dem man nicht so oft begegnet“.

Eine baldige Nominierung für die U21-Nationalmannschaft steht bereits im Raum – und auch internationale ist sein Name längst ein Begriff. Samuel Eto'o, einst Stürmer von Weltrang, sieht in Moukoko sogar den „nächsten großen Spieler nach Messi“. Die Fans folgen Moukoko ebenfalls. 75 000 Abonnenten hat der junge Mann auf Instagram – eine Zahl, die manch gestandenen Bundesliga-Profi neidisch werden lässt.

Der Traum vom Fußball-Ruhm, den er einst beim Kicken auf den Straßen von Jaunde hatte, hat sich schon erfüllt. Der BVB versucht nun, den Wirbel um Moukoko nicht zu groß werden zu lassen. „Youssoufa bringt sehr viel Talent mit, aber sein Weg beginnt jetzt erst“, sagte Lizenzspielerchef Sebastian Kehl. Auch Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke mahnte. Moukoko sei „der Jüngste von allen, da müssen wir auch aufpassen, dass wir ihm nicht überfrachten“, betonte Watzke.

Nach den ersten Bundesliga-Minuten dürfte das Interesse an Youssoufa Moukoko nicht geringer werden...

Die zehn jüngsten Bundesliga-Profis

Platz 1 – Nuri Sahin/Borussia Dortmund: Debüt am 6. August 2005 im Alter von 16 Jahren, 11 Monaten und 1 Tag.

Platz 2 – Yann Aurel Bissecck/1. FC Köln: Debüt am 26. November 2017 im Alter von 16 Jahren, 11 Monaten und 28 Tagen.

Platz 3 – Florian Wirtz/Bayer Leverkusen: Debüt am 19. Mai 2020 im Alter von 17 Jahren und 15 Tagen.

Platz 4 – Jürgen Friedl/Eintracht Frankfurt: Debüt am 20. März 1976 im Alter von 17 Jahren und 26 Tagen.

Platz 5 – Ibrahim Tarko/Dortmund: Debüt am 24. September 1994 im Alter von 17 Jahren und 61 Tagen.

Platz 6 – Giovanni Reyna/Dortmund: Debüt am 18. Januar 2020 im Alter von 17 Jahren und 66 Tagen.

Platz 7 – Jude Bellingham/Dortmund: Debüt am 19. September 2020 im Alter von 17 Jahren, zwei Monaten und 21 Tagen.

Platz 8 – Joshua Vagnoman/HSV: Debüt am 10. März 2018 im Alter von 17 Jahren, 2 Monaten und 27 Tagen.

Platz 9 – Simon Asta/FC Augsburg: Am 12. Mai 2018 im Alter von 17 Jahren, 3 Monaten und 17 Tagen.

Platz 10 – Maximilian Beier/TSG Hoffenheim: Debüt am 8. Februar 2020 im Alter von 17 Jahren, 3 Monaten und 22 Tagen.

Formel 1 will weiter expandieren

London – Die Formel 1 plant mittelfristig mit einer Ausweitung des Kalenders. „Wir rechnen damit, dass wir uns in den nächsten Jahren auf einen Kalender mit 24 Rennen hinbewegen“, sagte Formel-1-Geschäfts-führer Chase Carey. Der US-Amerika-

ner hatte in der Vergangenheit jedoch auch schon von 25 Etappen in einem Jahr gesprochen. Einige Grand Prix sollen sich dabei künftig abwechseln. In der kommenden Saison plant die Formel 1 mit 23 Stationen.

dpa

Prag – Martyna Trajdos aus Zweibrücken hat dem Deutschen Judo-Bund am zweiten Wettkampftag der EM in Prag die dritte Bronzemedaille bescherzt. In der Klasse bis 63 kg musste sich die WM-Dritte von 2019 im Halbfinales der Österreicherin Mag-

dalena Krssakova per Ippon geschlagen geben, im kleinen Finale behielt die 31-Jährige gegen Angelika Szymanska aus Polen die Oberhand. Zuvor hatten bereits Theresa Stoll aus Großhadern und Katharina Menz (Backnang) Bronze geholt. sid

Sand im Getriebe

Weltmeister Christopher Grotheer landet beim ersten Skeleton-Weltcup dieses Winters nur auf Rang elf. Auch bei den Frauen läuft es nicht rund.

Sigulda – Fehlstart für den Weltmeister: Der Oberhofer Christopher Grotheer vom BRC Thüringen hat sich beim ersten Skeleton-Weltcup der neuen Saison im lettischen Sigulda mit einem unbefriedigenden elften Platz begnügen müssen. Nach zwei Rennläufen wies er 1,62 Sekunden Rückstand auf Lokalmatador Martins Dukurs auf, der den Wettbewerb auf seiner Heimbahn dominierte.

Besser lief es aus deutscher Sicht für Alexander Gassner (Winterberg)

und Junioren-Weltmeister Felix Keisinger (Königssee). Sie landeten zeitgleich auf Rang zwei, die Differenz auf Dukurs betrug 0,79 Sekunden.

Die deutschen Pilotinnen um Weltmeisterin Tina Hermann aus Schönau am Königssee fuhren hingegen deutlich am Podium vorbei. Hermann belegte beim Sieg der Weltmeisterschafts-Dritten Janine Flock aus Österreich als beste Deutsche nur Rang sieben (+1,69).



Auf seiner Heimbahn nicht zu stoppen: Lokalmatador Martins Dukurs.

Foto: Roman Koksarov/AP/dpa

Jacqueline Lölling, die Gesamtweltcupsiegerin der Vorsaison, folgte als Achte (+1,80). Debütantin Hannah

Neise (beide Winterberg) rutschte als gute Fünfte nach dem ersten Lauf noch auf Platz 13 (+2,83) ab.

„Wir können mit dem Rennen der Damen so nicht zufrieden sein“, ärgerte sich der aus Thüringen stammende Bundestrainer Christian Baudé. „Es war noch nie so leicht, in Sigulda auf das Podium zu fahren. Die anderen Starterinnen haben ebenfalls viele Fehler gemacht.“ Auch Hermann haderte und streckte nach dem zweiten Lauf den Daumen nach unten: „Das Eis war viel kälter, ich hatte viele Probleme mit meinem Halt. Unten heraus ging es einigermaßen. Es ist noch einiges drin.“

Bereits am kommenden Wochenende besteht für Grotheer, Hermann & Co. die Chance zur Verbesserung. Dann steht in Sigulda der nächste Weltcup auf dem Programm. std/rd

Zverev verpasst den Einzug ins Halbfinale

London – Alexander Zverev ist in der Gruppenphase der ATP-Finals ausgeschieden. Deutschlands bester Tennisspieler verlor am Freitag nach einem Fehlstart gegen den Weltranglisten-Ersten Novak Djokovic aus Serbien 3:6, 6:7 (4:7) und verpasste damit den Einzug ins Halbfinale von London. Mit seiner zweiten Niederlage im dritten Gruppenspiel ist die Tennis-Saison für Zverev beendet. 2018 hatte der Hamburger die inoffizielle WM gewonnen. Im Halbfinale am Samstag trifft Djokovic auf den österreichischen US-Open-Sieger Dominic Thiem. Zudem kämpft der spanische Weltranglist-Zweite Rafael Nadal gegen den Russen Daniil Medwedew um den Einzug ins Endspiel.

Zuvor hatten bereits Kevin Krawietz/Andreas Mies (Coburg/Köln) den Halbfinaleinzug verpasst. Das derzeit stärkste deutsche Doppel verlor zum Vorrundenabschluss mit 6:7, 7:6, 4:10 gegen Rajeev Ram/Joe Salisbury (USA/Großbritannien). dpa

Namen & Zahlen

Basketball

EuroLeague, Männer, 10. Spieltag
Bayern München – ZSKA Moskau 81:89 (39:36)
Alba Berlin – Zenit St. Petersburg 66:73 (22:33)

Bundesliga, Männer, Nachholspiel
Brose Bamberg – Nîmes Basket 93:86 (44:47)
Medi Bayreuth – Telekom Baskets Bonn 83:77 (38:46)

Eishockey

MagentaSport-Cup, Männer, 3. Spieltag
Adler Mannheim – Eisbären Berlin 3:0
Grizzlys Wolfsburg – Penguins Bremerhaven 2:3

Fußball

Bundesliga, Männer, 8. Spieltag
Samstag, 15.30 Uhr: München – Bremen, Mönchengladbach – Augsburg, Hoffenheim – Stuttgart, Schalke – Wolfsburg, Bielefeld – Leverkusen; 18.30 Uhr: Frankfurt – Leipzig, 20.30 Uhr: Hertha BSC – Dortmund

Sonntag, 15.30 Uhr: Freiburg – Mainz; 18 Uhr: Köln – Union Berlin

2. Bundesliga, Männer, 8. Spieltag
Samstag, 13 Uhr: Paderborn – St. Pauli, Kiel – Heidenheim, Braunschweig – Düsseldorf – Sandhausen

Sonntag, 13.30 Uhr: HSV – Bochum, Alemannia Aachen – Regensburg, Würzburg – Hannover

Montag, 20.30 Uhr: VfL Osnabrück – 1. FC Nürnberg

3. Liga, Männer, 11. Spieltag
MSV Duisburg – SC Verl 0:4 (0:1)

Bundesliga, Frauen, 10. Spieltag
VfL Wolfsburg – Eintracht Frankfurt 3:0 (1:0)

Handball

Bundesliga, Männer, 9. Spieltag
HC Erlangen – HWB Balingen-Weilstetten 32:34 (16:12)
HSG Wetzlar – Die Eulen Ludwigshafen 29:11 (13:6)
HSG Nordhorn-Lingen – FA Göppingen 20:29 (9:15)

2. Bundesliga, Männer, 9. Spieltag
TV 05/ Hüttenberg – TuS N-Lübbecke 24:32 (15:14)

Skeleton

Weltcup-Auftakt, in Sigulda/Lettland

Frauen: 1. Janina Flock (Österreich) 1:43,85 Min. (51,95/52,36 Sek.); 2. Kimberley Bos (Niederlande) +0,83 Sek. (52,04/52,64); 3. Endja Terada (Lettland) +1,40 Sek. (52,41/52,72); 5. Kim Meylaerts (Belgien) +1,50 (52,60/52,70); 6. Laura Deas (Großbritannien) +1,67 (52,43/53,09); 7. Tina Hermann (Schönau) +1,69 (52,85/52,85); 8. Jacqueline Lölling (Brachbach) +1,80 (52,80/52,85); 13. Hannah Neise (Winterberg) +2,83 (52,50/51,18)

Männer: 1. Martins Dukurs (Lettland) 1:40,44 Min. (50,21 Sek./50,23 Sek.); 2. Felix Keisinger (Schönau) +0,79 Sek. (50,68/50,55); 3. Alexander Gassner (Winterberg) +0,79 (50,87/50,36); 4. Tomass Dukurs (Lettland) +0,93 (50,66/50,71); 5. Matt Weston (Großbritannien) +1,00 (50,73/50,71); 6. Craig Thompson (Großbritannien) +1,10 (50,73/50,81); ... 11. Christopher Grotheer (Oberhof) +1,62 (50,93/51,13)

Tennis

ATP-Finals, Männer, in London (9 Mio. US-Dollar)
Einzel, Gruppe A, 2. Spieltag: Novak Djokovic (Serbien) – Alexander Zverev (Hamburg) 6:3, 7:6 (7:4)

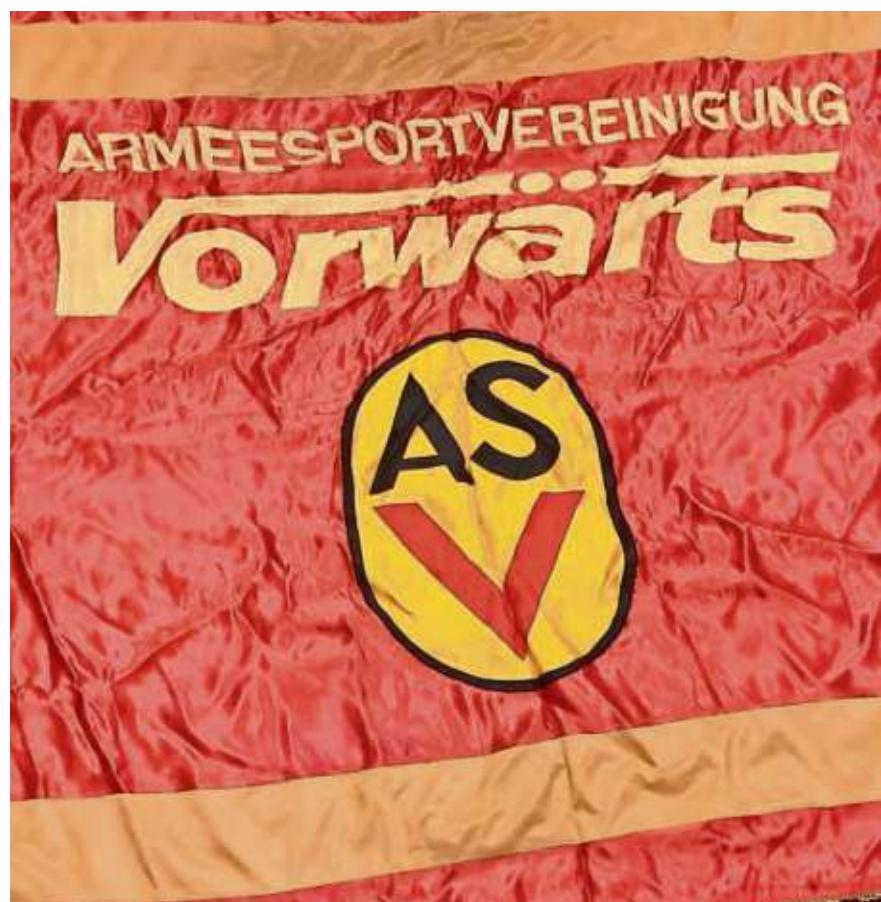
Gruppe B, 3. Spieltag: Rafael Nadal (Spanien) – Stefanos Tsitsipas (Griechenland) 6:4, 4:6, 6:2

Doppel, Gruppe B, 3. Spieltag: Rajeev Ram/Joe Salisbury (USA/Großbritannien) – Kevin Krawietz/Andreas Mies (Coburg/Köln) 7:6 (7:5), 6:7 (4:7), 10:4

FernsehTips

SAMSTAG

10.05 – 11.15 Eurosport: Ski alpin, Weltcup, Frauen, Slalom, 1. Lauf, aus Levi/Finnland</p



Frisch aufgerollt und darum nicht gebügelt: Exklusiv für *Freies Wort* wird die alte Vereinsfahne aufgerollt und abgelichtet. Dann verschwindet sie wieder unter ihrer Schutzfolie. Fotos (2): Thomas Langhammer

Anderer Name, selbe Leidenschaft

Nur selten würdigte sie Thomas Langhammer, Sportwart und Trainer beim Rennrodelverein (RRV) Sonneberg/Schalkau, eines Blickes. Selbst wenn er Stunden neben ihr sitzt, wenn er eigentlich täglich an ihr vorbeilaufen, wenn er sie gar wegschieben muss, um an andere, scheinbar wichtigere Dinge zu gelangen. Doch die räumliche Distanz begründet sich nicht in fehlender Zuneigung oder gar Ablehnung. Es ist eher die Gewöhnung an das alltägliche Bild, die Thomas Langhammer dazu treibt, sich kaum noch Gedanken darüber zu machen. Sie steht da, wo sie eigentlich schon immer steht, nur eben fein säuberlich zusammengerollt und in einer Folie gepackt, um ja nichts und schon gar keinen Staub an sie heranzulassen.

Die Rede ist von der Fahne des Vorgängervereins, von der Fahne der Armeesportgemeinschaft (ASG) „Vorwärts“ Sonneberg. Viele Erinnerungen hat Thomas Langhammer aber nicht mehr an das auffällige rote Schmuckstück in dem Schalkauer Vereinsbüro in der Eisfelder Straße. „Sie muss von 1974 sein“, ist sich der Trainer sicher. Damals sei der Verein gegründet worden. Etwa nicht, weil die Region vor Rennrodel-Talenten nur so strotzte, sondern weil es politisch so gewollt gewesen sein muss.

Da scheint es „Klick“ zu machen bei Langhammer. „Ja, das weiß ich noch genau“, schnellt es aus ihm heraus. Er reibt sich die Nase wie einst Wickie, der Held aus der Kinder-Kult-Lektüre. Der Zeigefinger seiner rechten Hand reibt die Nase – waagerecht unter der Spalte, dann am linken Flü-

gel. Nur der berühmte Sternenregen fehlt, wenn Thomas Langhammer wie einst Wickie zu sagen scheint: „Ich hab's!“

Schnell hat Langhammer in seinem virtuellen Traditionskabinett die Zeit zurückgespielt. Von Horst Kesselmann habe er damals die rote Fahne bekommen. „Ja, er war damals Regimentskommandeur“, ist sich der Trainer sicher, bei den hier stationierten Soldaten. Kesselmann war damals offensichtlich von „oben“ angehalten worden, einen Armeesportverein ins Leben zu rufen. Und zu einem echten Verein gehörte und gehört eben eine echte Fahne – im knalligen Rot, dazu das allzeit bekannte gelbe Wappen drauf mit der schwarzen „ASV“-Inschrift

und noch die beiden goldenen Streifen sowie die ebenfalls golden schimmernden Fransen – an den vier Rändern. Auf der anderen Seite der Fahne, wahrscheinlich der Rückseite, wird der Verein noch einmal komplett ausgeschrieben: „Armeesportgemeinschaft Vorwärts Sonneberg“.

Vereinsschätzung RRV Sonneberg/Schalkau

Langhammer kann sich an keinen Umzug erinnern, an keine Siegerehrung, an keine Zeremonie, zu der diese Vereinsfahne jemals präsentiert worden war. „Ich war damals selber Sportler in Sonneberg“, dreht er die

Zeit erneut zurück. In Sonneberg habe er damals trainiert – unter Alfred Finger und Bernd Jahn, dem Opa von Felix Loch, seines Zeichens mehrfacher Rennrodel-Olympiasieger, -Weltmeister und Gesamt-Weltcup-Gewinner.

„Die Fahne wurde eigentlich nie gezeigt.“ Dabei kann gerade dieser Verein, der es sich seit gut 40 Jahren zum Ziel gemacht hat, den Nachwuchs an die Weltspitze heranzuführen, auf eine beneidenswerte Tradition zurückblicken. Silke Kraushaar, David Möller, Jan Eichhorn, Thomas und André Florschütz, Toni Förtsch sowie Svenja Oestreicher und Florian Löfler begannen nämlich allesamt ihre beeindruckenden Laufbahnen in diesem Verein. Grob geschätzt,

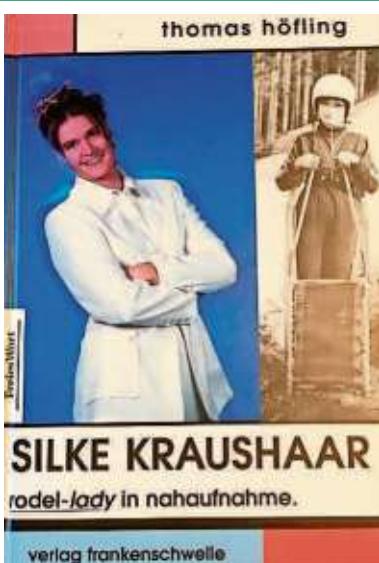
durchliefen seit der Gründung gut 1000 Kinder und Jugendliche die sportliche Ausbildung beim heutigen RRV Sonneberg/Schalkau.

Der Zufall will es aber, dass ausgegerechnet jener Horst Kesselmann, dieser Sonneberger Regimentskommandeur, auch heute noch enge Beziehungen zu dem Nachfolgerverein pflegt. Kesselmann ist mittlerweile 72 Jahre jung und in Hattersheim (Main-Taunus-Kreis) Geschäftsführer einer Firma für Immobilien-Service. „Er hat uns all die Jahre nicht vergessen“, meint Langhammer stolz, denn Kesselmann ist nach wie vor Sponsor des Vereins. „Warum auch nicht?“, fragt der Trainer und stellt klar: „Es wurde ja nur der Name des Vereins umgeschrieben.“ fri

Buchtipps

Rodel-Lexikon und selbst „Das Gedicht zur Lady“ von Margot Steiner, einst vorgetragen beim Festempfang am 23. Februar 1998. Nicht zuletzt gewähren die Zeilen auch ein wenig Einblick in das Arbeitsleben des Autors und den Alltag einer Sportredaktion. Leider wird das Buch zurzeit nicht verlegt, ist aber bei einschlägig bekannten Internet-Händlern gelistet.

*Thomas Höfling, geboren am 17.10.1964 in Sonneberg, studierte in Leipzig und war seit 1983 für *Freies Wort* als Redakteur im Einsatz. Er berichtete von Olympischen Spielen, von Fußball-Weltmeisterschaften und galt als engster journalistischer Wegbegleiter Kraushaars. Thomas Höfling verstarb am 9.8.2012 an den Folgen einer heimtückischen Krankheit.



Das Buch über Silke Kraushaar.

Volkmar Köhler (Motorsport-Fan aus Mupperg): Aus aktuellem Anlass habe ich dieses Jahr fast alle Formel 1- und Tourenwagen-Rennen gesehen. Die Formel 1, wie sie zurzeit abläuft, hat mich nur in meiner Meinung bestärkt: Diese Marketing-Veranstaltung ist nicht mehr zeitgemäß. Dass es in Deutschland keine Rennen mehr gibt, liegt daran, dass sich die Betrieberfirmen außerstande sehen, die immensen Kosten für die Formel 1 vorzuschließen. Ich denke, das Interesse ist nicht mehr da und prophezei der Formel 1 einen schweren Weg. Preiswertere Rennserien lassen sich als Zuschauer besser anschauen.

Christopher Mark (aus Suhl, Kartfahrer bei den Friedberg-Flitzern): Das Interesse an der Formel 1 ist bei mir immer noch da. Sicher: Es war schade, wie es die letzten Jahre gelaufen ist mit Mercedes. Aber Lewis Hamilton ist eben ein extrem starker Fahrer. Trotzdem schaue ich auch nächstes Jahr die Formel-Rennen. Wenn Mick Schumacher in der Formel 1 ist, wird es 2022 auch wieder einen Deutschland-Grand-Prix geben. Dann steht im Fernsehen wieder „M. Schumacher“ und die Leute drehen durch.

Marek Schramm (Organisator des Gabelbach-Bergrennens in Ilmenau): Das Interesse an der Formel 1 ist ja schon in den letzten Jahren abgeflacht. Es sind ja schon zu-

letzt nicht mehr alle Tickets verkauft worden. Ich denke, das liegt daran, dass wir keinen deutschen Siegfahrer mehr haben. Michael Schumacher hat damals einen Hype ausgelöst. Das war in anderen Sportarten ja auch so, zum Beispiel mit Boris Becker im Tennis. Wenn Erfolge da sind, ist auch das Interesse groß. Lassen die Erfolge nach, geht das Interesse zurück. Aber es gibt noch genug Menschen mit Benzin im Blut.

KREUZWORT-GITTER

Im November täglich 500 Euro gewinnen!

18.
Spieltag

So geht's: Setzen Sie die nebenstehenden Wörter so in das Gitter ein, dass sich ein vollständiges Kreuzworträtsel ergibt. Achtung: Das bereits eingetragene Wort dient als Startpunkt. Von dort aus können Schritte für Schritte die fehlenden Wörter ergänzt werden. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. Wir wünschen viel Glück!

Gewinn-Hotline:

01379-692193 *

* Telemedia Interactive GmbH; pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk viel teurer. Datenschutzinformation unter datenschutz.tmia.de

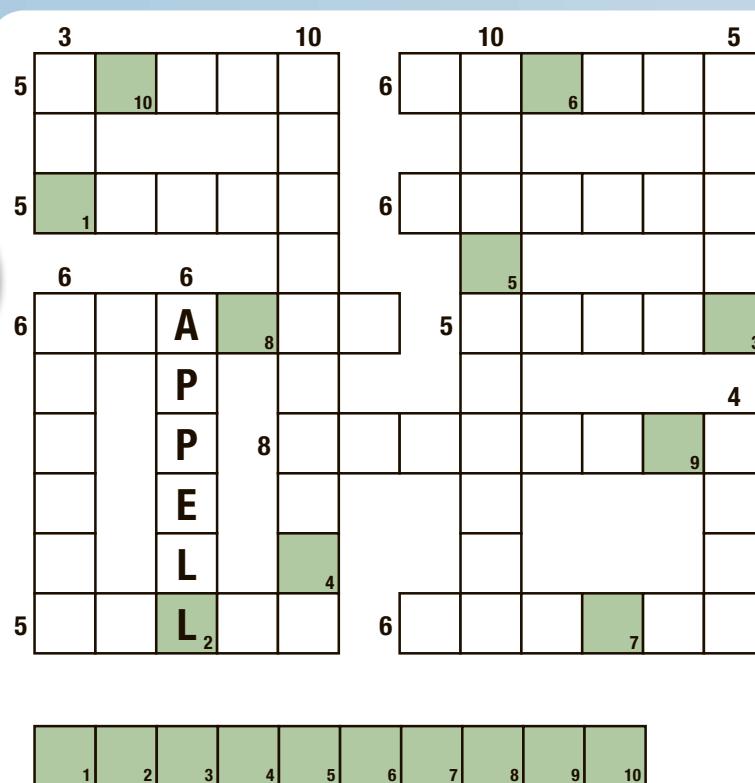
Teilnahmebedingungen: Der Teilnahmeschluss ist immer um 24 Uhr des jeweiligen Spieltags. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird unter allen Teilnehmern (richtige Lösung) der Verlage der Südwestdeutschen Mediengruppe ausgelost, telefonisch sowie schriftlich per Post benachrichtigt und in der Zeitung veröffentlicht. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Mitarbeiter/innen der Südwestdeutschen Mediengruppe und deren Angehörige sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen. Gewinnauszahlung erfolgt per Überweisung.

Südthüringens starke Seiten

Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort



3 Buchstaben:

AUF

4 Buchstaben:

RIST

5 Buchstaben:

AROSA, EILIG, FOLGE, INDRA, NORMA

6 Buchstaben:

ADVENT, BINDER, KLADE, KLINGE, TAFELN

8 Buchstaben:

NOERGLER

10 Buchstaben:

ABENDANZUG, ANIMIEREND

Herzlichen
Glückwunsch!

Gewinner vom 19.11.:
Doris Rückert

Lösung vom 20.11.20:
THERME

V	O	R	W	O	R	T	K	A	I
A	A	R	A	I					
N	L	A	B	E	T	I			
S	T	O	L	L	E	A	H		
F	C	M	O	N	O				
S	A	B	W	E	D	A	U		
O	H	R	R	E	R	E			
S	T	E	N	T	A	T			
S	E	N	T	T	A	T			
E	B	R	T	P	U	E	E		





Sven Hannawald gewinnt als Erster alle vier Springen bei der Vierschanzentournee.

Fotos: picture alliance/dpa (4) und picture alliance/dpa/dpaweb (2)

Sven Hannawald 6. Januar 2002

Noch nie hat ein Skispringer alle vier Stationen der Vierschanzentournee (Oberstdorf, Garmisch-Partenkirchen, Innsbruck, Bischofshofen) am Stück gewonnen. Bei der 50. Auflage dieses Spektakels ist es so weit: Sven Hannawald schafft am 6. Januar 2002 in Bischofshofen als erster und bisher einziger Skispringer dieses Quadrupel. Es ist die Krönung seiner tollen Karriere.

Ullrich Kühne-Hellmessen,
Deutschlands größte Sportmomente, Verlag
Die Werkstatt:
29,90 Euro



Momente der Freude

Viele deutsche Sportler haben Geschichte geschrieben und den Fans viel Freude bereitet. Das Buch „Deutschlands größte Sportmomente“ blickt dabei auf zahlreiche Ereignisse zurück. Unsere Zeitung hat außerhalb vom Fußball, der natürlich in mehreren Episoden gewürdigt wird, sechs große Momente für die Ewigkeit ausgewählt.

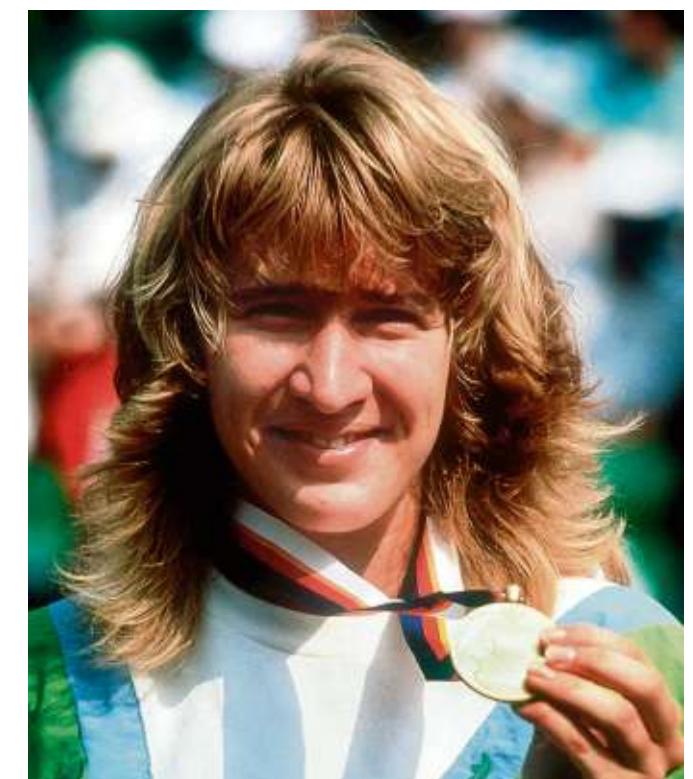
Von Arndt Peckelhoff



Birgit Fischer (Zweite von links) gewinnt mit Katrin Wagner, Maike Nolle und Carolin Leonhardt Olympia-Gold.

Birgit Fischer 27. August 2004

Mit 42 Jahren feiert Birgit Fischer ihr Comeback im Kanu – und fährt am 27. August 2004 bei den Olympischen Spielen in Athen mit dem deutschen Vierer zu Olympia-Gold. Es ist ihre achte olympische Goldmedaille seit den Spielen von 1988. Damit wird die Potsdamerin zur erfolgreichsten deutschen Olympionikin.



Steffi Graf macht mit Olympia-Gold den Golden Slam perfekt.

Stefanie Graf 1. Oktober 1988

Stefanie Graf, Tennisspielerin aus Brühl, gewinnt 1988 alle vier Grand-Slam-Turniere (Melbourne, Paris, Wimbledon und New York). Doch am 1. Oktober 1988 setzt „Steffi“ noch eins drauf: Sie wird gegen Gabriela Sabatini Olympiasiegerin von Seoul – und holt als bisher Einzige den Golden Slam in einer Saison.



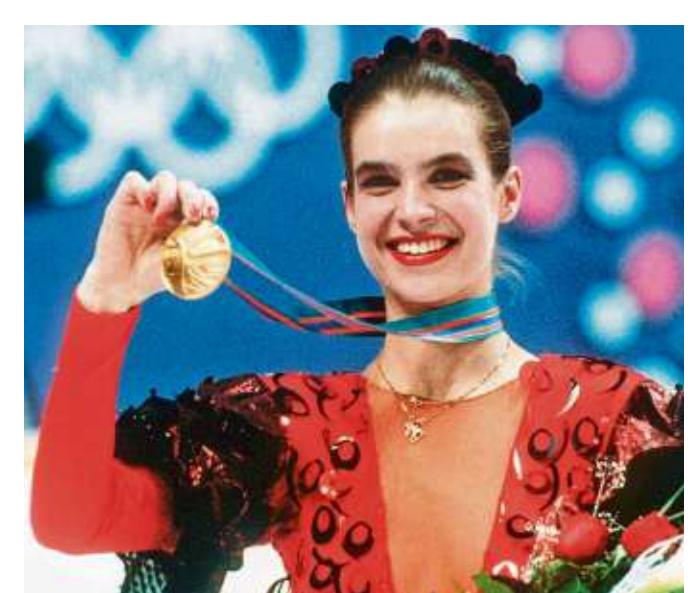
Michael Schumacher feiert in Adelaide überschwänglich den ersten von sieben WM-Titeln.



Dirk Nowitzki gewinnt als erster Deutscher mit den Dallas Mavericks die Meisterschaft in der NBA.

Dirk Nowitzki 12. Juni 2011

Noch nie hat ein Deutscher in der NBA die Basketball-Meisterschaft gewonnen. Doch Dirk Nowitzki ist in der Saison 2010/11 mit den Dallas Mavericks nicht zu stoppen. Der Würzburger holt sich in der finalen Serie gegen Miami Heat am 12. Juni 2011 mit Dallas den NBA-Titel – und wird bester Spieler der Endspiele.



Katarina Witt feiert mit ihrer Carmen-Kür erneut Olympia-Gold.

Katarina Witt 27. Februar 1988

Wer ist die bessere Carmen? Das beantwortet Eiskunstläuferin Katarina Witt bei Olympia 1988 eindeutig. Ebenso wie Konkurrentin Deborah Thomas wählt sie die Musik aus der Oper von Georges Bizet aus – und setzt sich mit ihrer Ausstrahlung und Eleganz durch. Das beschert ihr das zweite Olympia-Gold nach 1984.

Von der Kultur der letzten Dinge

Seit 30 Jahren kümmert sich Zehner Bestattung in Südthüringen um den Moment nach dem Tod

WÖLFFERSHAUSEN ■ Bestatter ist ein Beruf wie jeder andere – gewiss. Und doch stimmt das nicht ganz. Denn das Geschäft des Bestatters ist es, sich um die letzten Dinge zu kümmern. Um den Moment nach dem Tod, wenn der Mensch diese eine Erde verlassen hat und seine Seele auf eine Reise geht, von der niemand weiß, wohin sie führen wird. Der Moment nach dem Tod, der es erforderlich macht, die menschliche Hülle unter die Erde zu bringen. Der Moment, in dem amtielle Wege zu erledigen sind, die der Tod mit sich bringt. Der Moment, in dem Angehörige sich eine Begleitung wünschen, die ihnen Sicherheit gibt, Trost und Halt. Und die ihnen abnimmt, worum sie sich nicht kümmern können. Der Moment schließlich, der dem Akt des Abschiednehmens einen Rahmen verleiht. Was uns Menschen auszeichnet, ist unsere Kultur des Zusammenlebens. Dazu gehört, auch die Kultur des Umgangs mit dem Tod.

So ist das Handwerk des Bestatters eine Kulturtechnik, bei der es nicht nur ein Job ist, zu tun, was zu tun ist, sondern auch, mit den Gefühlen der Angehörigen umzugehen und den Entschlafen würdevoll von dieser Welt zu verabschieden. Wilfried Zehner aus Wölfershausen weiß um diese Kultur. Und er weiß auch, wie sich die Rituale nicht nur von Ort zu Ort unterscheiden, sondern sich auch mit dem Lauf der Jahre verändern. Er ist Bestatter. Seit 30 Jahren gibt es das Unternehmen, das seinen Namen trägt. Der Tod verrät nur selten seine Stunde. Die Angehörigen sind froh, wenn sie dann, in jenem Moment, die eine Telefonnummer parat haben, die ihnen hilft, mit den Dingen die nun unvermeidlich sind, zurecht zu kommen.

In all den Jahren hat Wilfried Zehner natürlich genügend Routine, um mit allen Situationen zurecht zu kommen. Er weiß, was zu tun ist und er weiß auch, wie Angehörige in diesem Moment fühlen. Nicht nur einen Job zu machen, sondern auch sensibel zu sein – das ist für ihn immer wieder eine Herausforderung. Und würde man ihn fragen nach dem Tod, oder danach, ob er ihn denn fürchte, wo er ihm doch immer so nahe ist, dann würde er vielleicht den großen römischen Philosophen Seneca zitieren: „Nicht den Tod fürchten wir, sondern die Vorstellung von ihm.“ Natürlich, wenn ein Mensch stirbt, hinterlässt er immer eine Lücke im Leben der Hinterbliebenen. Eine Lücke, die bleiben wird und die auch bleiben muss. Denn nichts wäre schlimmer für das Lebenswerk eines Menschen, als würde sein Verlust schon bald nicht mehr als solcher die Herzen der Hinterbliebenen berühren.

Dass es Trauer und Schmerz einfach geben muss, weiß Zehner. Es sind Regungen, die uns Menschen zu mithilfenden Wesen machen. Die Gefühle zu verkraften und zu verarbeiten dauert manchmal lange.

Der Tod macht Mitmenschen betroffen und verunsichert sie zugleich. Und auch wenn sie im ersten Moment einfach nur „funktionieren“, so kommt doch die Zeit der Trauer oft erst Wochen und Monate danach. Diesen Weg durch das Gefühlschaos müssen alle Menschen irgendwie gehen. Helfen kann Zehner Bestattungen nur in den Stunden nach dem Tod und in der Zeit bis zur Bestattung und zur Trauerfeier. Die richtigen Ratschläge geben, den richtigen Ton finden, an alle Kleinigkeiten denken, alle Wege erledigen und mit der Trauerfeier auch den Moment des Abschiednehmens so gefühlvoll gestalten, dass er in Erinner-

ung bleiben wird – das ist für den Bestatter zwar immer wieder ein ähnliches Ritual, aber es ist eben auch immer wieder anders. Nicht zuletzt hinterlassen auch die Menschen, die zu Grabe getragen werden müssen, eine winzige Spur bei dem Team von Zehner Bestattungen.

Besonders das erste Jahr nach dem Tod eines Angehörigen, das Weihnachtsfest oder der Geburtstag des Verstorbenen sind schwierige Tage für die Hinterbliebenen. Die Lücke in einer Familie macht sich immer dann besonders bemerkbar. Und der Monat November, der traditionelle Monat des Totengedenkens, kennt die Melancholie der trüben Tage. In allen Kulturen und Religionen nimmt das Totengedenken einen wichtigen Platz ein. Menschliches Zusammenleben funktioniert nur, wenn auch die Verstorbenen einen Platz dabei erhalten. Einmal mehr richtet sich der Blick im November auf das Ende der Lebens-Zeit, mehr noch, auf die Ewigkeit. Er beginnt am 1. November mit Allerheiligen, der in der katholischen Kirche begangen wird. Der letzte Sonntag des Kirchenjahres – „Ewigkeitssonntag“ oder „Totensonntag“ genannt – steht nicht von ungefähr direkt vor dem 1. Advent, der im Christentum bereits die Ankunft des Erlösers am 24. Dezember ankündigt.

In diesem Jahr fällt der Totensonntag auf den 22. November. Zeit zur Besinnung und Raum für Erinnerung. Und vielleicht auch für einen Gedanken, der schon den Thüringer Nationaldichter Johann Wolfgang von Goethe umtrieb: „Du sollst mit dem Tode zufrieden sein. Warum machst du dir das Leben zur Pein?“ Wenn sich am Totensonntag Menschen an den Gräbern einfinden, um mit Kerzen, Blumen und



Von links: Dirk, Senior-Chef Wilfried und Mike Zehner sind ein Teil von Zehner Bestattungen.

Fotos: Flora Hyneck

Für die Veranstaltung hat das Bestattungshaus in jedem Jahr ein bestimmtes Thema gewählt. „Zeit“, „Das Leben ist wie ein Buch“, „Die Reise durchs Leben“, „Spuren im Sand“ oder auch „Lichtblicke“, zählt der Bestatter auf. Ein weltlicher Trauerredner spendete beispielsweise im Abschiedsraum am Parkfriedhof Meiningen, um mit Kerzen, Blumen und

Existenzgrundlage einer ganzen Familie

Die Corona-Pandemie stellt auch Wilfried Zehner und seine Söhne Mike und Dirk vor bislang nie gekannte Herausforderungen. In den 30 Jahren seiner Tätigkeit als Bestatter hat er zwar schon vieles erlebt, aber eben noch keinen Virus, der persönliche Begegnungen und somit Bestattungen verbietet – wie im Frühjahr geschehen. Erinnert sich dabei zurück an DDR-Zeiten, wo ein Trauerfall in der eigenen Familie zum Anlass für die Firmengründung wurde. Seinerzeit war das Bestattungswesen wie so vieles in der DDR verstaatlicht. Besonders ziemlich ging es da mitunter nicht zu.

Auch nicht in der Familie Zehner. Das hinterließ bleibenden Eindruck. „Durch den Tod meines Schwiegervaters 1990 kam ich erst auf die Idee, ein Bestattungsunternehmen ins Leben zu rufen“, erinnert sich der Wölfershäuser. Damals kam ein B 1000 bei Zehner vorgefahren. „Die Männer packten meinen Schwiegervater in eine Decke und von der Couch weg in den Sarg.“ Und der B 1000 brauste wieder los. „Sehr pietätlos, einfach unpassend“, sagt Wilfried Zehner. „Unsere Trauer verschlammerte sich.“ Die Familie war überzeugt: „Hier muss sich etwas tun. Mit dem Tod muss man würdevoller umgehen“, sagt der Senior-Chef beim Blick zurück. Eigentlich wollte Wilfried Zehner nach der Wende Fahrschullehrer werden, aber nun sollte es anders kommen: Am 1. Oktober 1990 legte er in Wölfershausen mit seinem damaligen Bad Neustädter Geschäftspartner Peter Bulheller in einer Raumzelle den Grundstein für das Unternehmen „Trauerhilfe ZEBU“. Bereits am 1. November 1990 eröffnete er eine weitere Filiale in Hildburghausen.

Daraus ist im Laufe der Zeit das Unternehmen „W. Zehner Bestattungen“ geworden.

Doch alleine lässt sich kein Bestattungsinstitut erfolgreich führen. Eine große Hilfe für Wilfried Zehner waren seine Frau und sein Sohn Dirk, der damals eine Lehre als Bürokaufmann bei einem Bestatter in Bad Neustadt absolvierte. Auch Sohn Mike kam später in das Unternehmen. Alle drei mussten noch einmal die Schulbank drücken. So hat Wilfried Zehner seine Bestatter-Prüfung in der Handwerkskammer München als „Fachgeprüfter Bestatter“ abgelegt. Die Brüder Mike und Dirk haben die einzige europäische Bestatter-Schule in Münsterstadt besucht. Dirk absolvierte die Prüfung zum Bestattermeister.

Mit dieser soliden Ausbildung widmeten sich die Zehners der Bestattungskultur im Süden Thüringens. Ihr Handwerk und ihre Art, mit den Trauenden gefühlvoll umzugehen, sprach sich herum. Der Raum in Wölfershausen wurde bald zu klein und war wohl auch nicht der optimale Ort für das Unternehmen.

Wilfried Zehner ließ sich mit seinem Team am Meiningen Töpfemarkt nieder. 1994 erwarb er das Bestattungsinstitut „Am Steinernen Berg 7“ in Meiningen. Steinig war auch mancher Weg für das Unternehmen: Der Bau des neuen Krematoriums in Meiningen zum Beispiel gestaltete sich als schwierig. Zwölf Jahre lang rangen Wilfried Zehner und seine Familie um eine Lösung – zum Schluss wurde das

Trotz – eine weitere mittlerweile sehr beliebte Art der Bestattung ist der „Tree of Life“ – der Baum des Lebens. Wer sein Leben gerne in der Natur verbrachte, möchte es vielleicht auch dort beschließen.

Der Gedanke, dass die Nährstoffe aus der Asche des Entschlafenen durch die Wurzeln eines Baumes aufgenommen werden und somit der Verstorbene im Baum „weiterlebt“, scheint vielen Menschen angenehm. Und das ist längst nicht alles: Ein schönes Erinnerungsstück an den geliebten Menschen sind Erinnerungskristalle oder Fingerprints. „Für den Fingerprint nehmen wir vom Toten einen Fingerabdruck, den wir auf Papier den Trauenden übergeben. Sie können dann daraus ein Schmuckstück anfertigen lassen. Das geht ebenso mit einem Fußabdruck zum Beispiel eines verstorbenen Kindes“, erklärt Dirk Zehner. So hat man seinen Verstorbenen in einer anderen Art immer bei sich. Und so muss auch Zehner Bestattungen mit der Zeit gehen, wie es immer so schön heißt. Aber das ist eigentlich selbstverständlich, denn gerade im Todessfall zählt vor allem eins: Der Wunsch des Verstorbenen und der Hinterbliebenen. Der Bestatter Zehner ist da ein guter Wünsche-Erfüller. Aber eben einer, der auch den richtigen Rat hat. In drei Jahrzehnten des Bestehens hat sich Zehner Bestattungen genau dadurch einen Namen gemacht: Als fürsorglicher Helfer im Trauerfall, erfahrener Partner bei der Gestaltung von Trauerfeiern und Beisetzung sowie kompetenter Ratgeber bei allen Fragen rund um die Bestattungsvorsorge. Und die Frage alle Fragen, ob er denn immer zum rechten Moment komme, der Gevatter Tod, die mag sich Wilfried Zehner bei seiner Arbeit schon oft gestellt haben. Auch hier hilft ein berühmter Zeitgenosse: „Der Tod, das Schicksal aller, kommt, wann er kommen soll“, notierte einst William Shakespeare. Damit, immerhin, lässt sich ein Frieden machen.

(ffh)



Auch bei der Wahl von Sarg und Blumenschmuck steht Bestattung Zehner hilfreich zur Seite.

stille Gedenken ein Zeichen der Hoffnung auf ein weiterführendes Leben zu setzen, dann vielleicht ist auch Zeit um darüber nachzudenken, wie viel Streit und Unfrieden im Leben vermeidbar gewesen wäre. Ändern lässt sich das nicht mehr. Aber diese Erinnerung ist vielleicht sogar der Keim für einen guten Vorsatz: Es könnte besser zu machen. Um die Erinnerung an die Verstorbenen nicht verblassen zu lassen, lädt Zehner Bestattungen in jedem Jahr zum Totensonntag zu verschiedenen Gedenkveranstaltungen in Südthüringen ein.

Dieses Jahr allerdings können sie leider nicht stattfinden. „Wir haben immer die Trauenden eingeladen, die im Laufe des Jahres einen Sterbefall zu beklagen hatten“, sagt Dirk Zehner.

Ein trauriger Anlass wurde zur

Krematorium Südthüringen ZEGE GmbH, Am Steinernen Berg 5 in Meiningen doch gebaut. Im Krematoriumsneubau wurde auch ein moderner Trauerraum integriert. Hier haben Hinterbliebene in Zusammensetzung mit dem Bestatter die Möglichkeit in einem angemessenen Rahmen, sowohl am offenen oder geschlossenen Sarg und auch bei der Einäscherung dabei zu sein. Zehner Bestattungen bietet auch individuelle Führungen durch das Krematorium an. In den darauffolgenden Jahren hat sich Zehner Bestattungen in Südthüringen erweitert. So gibt es Filialen in Eisfeld, Schleusingen, Sonneberg und Schalkalden.

Geburt, Leben, Tod – das ist der ewige Kreislauf des Menschen. Die Bestattungskultur jedoch änderte sich im Lauf der Zeit. Zum Teil rasant, „96 Prozent der zu Beerdigenden in der Region Meiningen erhalten heute eine Feuerbestattung“, sagt Dirk Zehner. Das war noch vor wenigen Jahrzehnten undenkbar. Mittlerweile möchten viele Menschen unter die „Grüne Wiese“ oder in ein Gemeinschaftsgrab mit einer Platte. In Skandinavien ist das weit verbreitet. Und ganz aktuell: Viele Menschen wünschen sich schon zu Lebzeiten im Friedwald ihre letzte Ruhe zu finden. Allen Traditionen auf den Dörfern zum

Aus der heimischen Geschäftswelt

Neues Bestattungsinstitut öffnete

Auch auf diesem Gebiet wird sich Niveau verbessern

Wölfershausen (hi). Kürzlich öffnete in Wölfershausen das Bestattungsinstitut „Trauerhilfe ZEBU“. Der ortsnässige Geschäftsführer Wilfried Zehner sowie sein Bad Neustädter Partner Peter Bulheller haben sich das Ziel gesetzt, in diesem Gewerbe auf hohem Niveau tätig zu sein.

So sollen den Hinterbliebenen sämtliche Wege abgenommen werden. Die Leistungen des Bestattungsinstitutes umfassen z. B. auch die Regelung der behördlichen Formalitäten, die Vermittlung eines Trauerredners sowie die Lieferung von Grabsteinen.

Besonderes Augenmerk legt das Bestattungsinstitut auf gute Voraussetzungen in den umliegenden Orten. So ist „Trauerhilfe ZEBU“ gern bereit, die oft in schlechtem Zustand befindlichen vorhandenen Aufbewahrungshallen kostenlos mit aufzuräumen.



Während der feierlichen Eröffnung des Bestattungsunternehmens: Die Frau des Geschäftsführers, Monika Zehner, der Geschäftsführer Wilfried Zehner, Bürgermeister von Wölfershausen, Gerd Lüdtke, und der Bad Neustädter Geschäftspartner Peter Bulheller (v. l. n. r.). Foto: Hildebrand

Der erste Zeitungsbericht vom Meiningen Tageblatt vom 8. Oktober 1990 über die Gründung des Unternehmens.

Foto: Repro

Gedenken zum Totensonntag

In den vergangenen Jahren nutzten viele Hinterbliebene unsere jährliche Gedenkveranstaltung, um Trost und Beistand zu finden. Dafür sagen wir DANKE.

Auch dieses Jahr hätten wir gerne einen würdigen Rahmen zum gemeinsamen Innehalten geschaffen, jedoch lassen die aktuellen Einschränkungen dies leider nicht zu. Auch wir hoffen natürlich auf eine baldige Rückkehr zur Normalität und somit darauf, Sie im nächsten Jahr wieder einzuladen zu dürfen. Bis dahin würden wir Ihnen gerne mit unserem selbstgestalteten Tischkalender 2021 eine kleine Freude machen. Hierfür genügt ein Anruf unter 03693 41028.



ZEHNER BESTATTUNGEN



Neue Wege gehen und Offenheit zulassen waren die Grundgedanken bei der Entstehung des Krematoriums in Meiningen. Bereits bei den ersten Planungen wurde ein großes Augenmerk auf die Schaffung eines lichterfüllten Gebäudes gelegt.



Foto: Adobe Stock/rzoe29

18 Milliarden fließen in die Kurzarbeit

Berlin – Für Kurzarbeit sind in der Corona-Krise in diesem Jahr nach Angaben von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) bisher rund 18 Milliarden Euro ausgegeben worden. Das Instrument sei „sehr, sehr teuer“, sagte der SPD-Politiker am Freitag im Bundestag. „Aber die Gewöhnung an Massenarbeitslosigkeit wäre finanziell und sozial für dieses Land ungemein teurer“, fügte er hinzu.

Anlass war die Debatte zur Schlussabstimmung über die Verlängerung von Corona-Sonderregeln zur Kurzarbeit bis Ende nächsten Jahres. Auch 2021 erhalten demnach Beschäftigte, die länger als drei Monate auf Kurzarbeit sind, ein erhöhtes Kurzarbeitergeld.

Die Regelung sieht konkret vor, dass Kurzarbeitergeld auch weiterhin ab dem vierten Bezugsmonat von seiner üblichen Höhe, nämlich 60 Prozent des Lohns, auf 70 Prozent erhöht wird – für Berufstätige mit Kindern von 67 auf 77 Prozent. Ab dem siebten Monat in Kurzarbeit soll es weiterhin 80 beziehungsweise 87 Prozent des Lohns geben. Profitieren sollen davon alle Beschäftigten, die bis Ende März 2021 in Kurzarbeit geschickt werden. Minijobs bis 450 Euro bleiben zudem bis Ende 2021 generell anrechnungsfrei. dpa

Koalition einigt sich auf Frauenquote

Berlin – Die schwarz-rote Koalition hat sich grundsätzlich auf eine verbindliche Frauenquote in Vorständen geeinigt. In Vorständen börsennotierter und paritätisch mitbestimmter Unternehmen mit mehr als drei Mitgliedern muss demnach künftig ein Mitglied eine Frau sein, teilte Justizministerin Christine Lambrecht (SPD) am Freitagabend nach einer Einigung der vom Koalitionsausschuss eingesetzten Arbeitsgruppe zu diesem Thema mit.

Der Kompromiss soll in der kommenden Woche den Koalitionsspitzen zur abschließenden Entscheidung vorgelegt werden. Anschließend werde die Ressortabstimmung und die Länder- und Verbändeteiligung eingeleitet, so dass der Kabinettsbeschluss zeitnah erfolgen könne, teilte Lambrecht weiter mit. Die Quote ist ein wesentlicher Punkt im sogenannten Führungspositionengesetz – damit würde es erstmals verbindliche Vorgaben für mehr Frauen in Vorständen geben. dpa

Corona belebt das Drive-in-Geschäft

Vertreter der Branche sprechen lieber von „Quick Service“ – eine schnelle und unkomplizierte Dienstleistung also. Die Gastroparte leidet unter der Corona-Krise. Nun steuert sie um.

Von Wolf von Dewitz

Ratingen – Nach herben Rückschlägen in der Corona-Krise will Deutschlands Fastfood-Branche ihre Auto-Abholschalter ausbauen, um Kunden bei der Stange zu halten. Während das klassische Restaurantgeschäft mit Wartezeiten an der Theke einbrach, zog der Verkauf über „Drive-ins“ oder „Drive-Thrus“ an. Bei Burger King lag der Autoanteil am Gesamtumsatz vor Corona bei einem Drittel, im Sommer stieg er auf mehr als 45 Prozent. Bei Marktführer McDonald's kletterte der Auto-Anteil im Frühjahr von 30 auf 50 Prozent bezogen auf den Umsatz der Drive-in-Filialen.

Immer mehr Kunden wollten eine Essensübergabe, ohne ins Lokal zu gehen, sagt Burger-King-Deutschlandchef Cornelius Everke. „Die Drive-in-Filialen haben uns sehr geholfen, einen Weg durch die Krise zu finden.“ Im November wurden sogar gut zwei Drittel der Speisen am Pkw-Schalter mitgenommen, der Rest entfiel auf Abholung im Lokal und auf Lieferdienste. Der hohe November-Anteil liegt aber auch daran, dass der Verzehr im Lokal wegen Corona-maßnahmen derzeit wegfällt.

Konkurrent Kentucky Fried Chicken (KFC) vermeldete ebenfalls einen Anstieg des Drive-in-Umsatzanteils von 27 Prozent vor der Pandemie auf etwa 65 Prozent im Sommer, im November sind es 85 Prozent. „Die Krise hat uns erwischen, und die Umsätze sind zunächst runtergegangen in Corona-Zeiten, aber Drive-in hat uns gepusht“, sagt KFC-Deutschlandchef Marco Schepers. Von 174 Restaurants haben 110 einen Autoschalter. „Wir konnten schnell umsteuern auf andere Vertriebswege abseits des klassischen Thekengeschäfts, das hat uns geholfen.“ KFC baute seinen Lieferdienst aus: Anfang des Jahres waren hauseigene Boten für 20 KFC-Lokale unterwegs, nun sind es mehr als 60. In 40 weiteren Restaurants übernimmt Lieferando den Bringservice.

Kentucky Fried Chicken legte am Donnerstag eine Expansionsstrategie vor, nach der in kleineren Städten, wo es bisher kein KFC gibt, bis 2025 pro Jahr 25 neue Lokale aufmachen sollen. Es geht zum Beispiel um Vilzingen-Schwenningen (Baden-Württemberg), Dülmen (NRW), Coburg (Bayern) und Meppen (Niedersachsen). Dort sei das Potenzial groß, so Schepers. „KFC ist für die Leute dort noch etwas Neues.“ Bei seiner Expansion setzt KFC fast ausschließlich auf Lokale mit Autoschaltern.

Die Firma hat ein durchwachsenes Jahr hinter sich. So brachen die 20 Standorte an Flughäfen und Bahnhöfen beim Umsatz ein. Auch die knapp 30 Restaurants in Einkaufszentren schnitten schlecht ab. Glänzen konnten hingegen die Lokale mit Drive-in, ihre Erlöse zogen im Jahresverlauf zweistellig an. „In den Sommermonaten haben wir sogar ein Gesamtplus von zwei bis drei Prozent verbucht“, sagt der Manager. Für das ganze Jahr rechnet aber auch KFC mit Einbußen: Nach 267 Millionen Euro 2019 sinkt der Deutschlandumsatz 2020 einer Firmenprognose zufolge auf etwas mehr als 250 Millionen Euro.

Eine Nummer größer als KFC ist Burger King, das in Deutschland 750 Restaurants betreibt und 2019 auf einen Jahresumsatz von etwa einer Milliarde Euro kam – und dieses Jahr mit einem Rückgang rechnet. Die verwaisten Büros in Innenstädten, der Homeoffice-Boom und die Ausgeh-Einschränkungen hätten Burger

King zugesetzt, sagt Deutschlandchef Everke. Wer zu Hause arbeitet, holt sich auf dem Weg zur Arbeit keinen Kaffee oder kein Frühstück. Und die jungen Leute machen abends vor oder nach der Disco nicht bei Burger King halt.“ Trotzdem ist Firmenchef Everke in Anbetracht der widrigen Corona-Umstände zufrieden. Standorte an Autobahn-Raststätten, Bahnhöfen und Flughäfen waren zwar Ausfälle, Restaurants mit Autoschaltern in Städten hingegen gefragt. „Die Men-

ten hat durch den Online-Handel ohnehin schon abgenommen, sie können noch weiter sinken.“ Verkehrstechnisch günstige Standorte am Strandrand oder auf der grünen Wiese würden attraktiver, dort sei auch genug Platz für Zufahrten zum Autoschalter. Auch für Burger King ist klar: Neue Restaurants sollen in Zukunft einen Drive-in haben.

Experten sehen die Branche im Umbruch. Die Nachfrage der Verbraucher habe sich radikal geändert, sagt Boris Tomic vom Branchenmagazin „foodservice“. „Die Drive-ins sind eine weitere Trumpfkarte im Werben um die Kundenbasis.“

Jahrelang waren die Autoschalter für die US-Ketten in Deutschland eher eine Pflichtaufgabe. „Die junge Generation hat heutzutage häufig gar kein Auto mehr, daher war die Nachfrage mitunter eher mäßig“, sagt Pinster.

Die Corona-Krise habe das geändert, nun wollten viele Verbraucher gar nicht mehr ins Restaurant und seien daher dankbar für die Abholmöglichkeit am Autofenster: „Die Menschen fühlen sich nun besser, wenn sie mit dem Pkw unterwegs sind – das Drive-in erlebt eine Renaissance, die auch nach Corona weitergehen wird.“

Nutzen Sie das Börsenumfeld für Ihre Werbung!

Südthüringens starke Seiten

Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort

BEI INTERESSE
rufen Sie uns an:
0 36 81 / 851-429

Dow Jones 29347,28 -0,46%

MDAX 28998,47 +0,88%

Nikkei 225 25527,37 -0,42%

CAC 40 5495,89 +0,39%

S&P UK 1262,41 +0,23%

RTS Index 1262,69 +0,30%

Hang-Seng 26425,57 +0,09%

Aktuelle Börsendaten
www.insuedthueringen.de/boerse

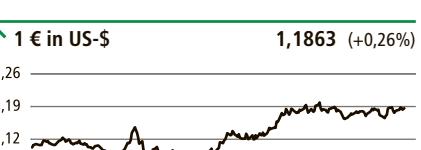
MDAX und TecDAX (TecDAX-Titel gefettet)

	20.11.	% z.VT		20.11.	% z.VT
1&1 Drillisch	19,35	0,16	Knorr-Bremse	108,56	1,69
Aareal Bank	19,01	0,32	Lanxess	54,30	0,89
Airbus	88,60	-0,91	LEG Immobilien	118,56	0,37
Aixtron NA	11,06	2,41	LPKF Laser&Electr.	21,65	3,34
Alstria Office	13,66	0,37	Lufthansa vNA	9,45	-0,25
Aroundtown	5,49	-0,62	Metro St.	8,03	-0,25
Aurubis	63,54	2,06	MorphoSys	91,20	2,47
Bechtle	182,00	1,11	Nemetschek	65,20	2,03
Brenntag NA	63,92	0,92	New Work	243,50	1,46
Cancom	44,56	0,41	Nordex	18,15	1,62
Carl Zeiss Meditec	118,90	1,71	Osrarn Licht NA	51,96	-0,08
Commerzbank	4,97	0,67	Pfeiffer Vacuum	157,80	-0,38
CompuGroup Med.	77,00	0,98	ProSiebenSat.1	12,52	-0,08
CTS Eventim	51,05	4,01	Puma	84,62	0,79
Deutsche Telekom NA	14,87	0,10	Qiagen	40,20	0,50
Drägerwerk Vz.	69,40	0,43	Rational	746,00	3,47
Durr	27,80	-0,79	Rheinmetall	76,50	1,49
Eckert & Ziegler	42,52	2,46	S&T	18,99	-0,37
Evonik Industries	23,94	1,31	SAP°	98,80	-0,62
Evotec	25,15	1,78	Sartorius Vz.	373,00	0,76
Fraport	46,18	0,70	Scout2 NA	64,25	-0,70
freenet NA	17,20	0,85	Shop Apotheke	135,80	1,80
Fuchs Petrolub Vz.	48,74	0,54	Siltronic NA	97,40	3,88
GEA Group	29,01	1,43	Software	36,94	2,90
Gerresheimer	100,10	0,70	BMW St.º	2,50	74,15
Grand City Prop.	20,06	-0,40	Continental	3,00	110,50
Grenke NA	37,16	0,16	Covestro	1,20	45,78
Hann. Rückvers. NA	145,40	0,41	Daimler NA°	0,90	55,52
Healthineers	37,88	1,61	Deliv. Hero	-	101,10
Hella	46,56	-0,43	Dt. Bank NA	-	8,96
HelloFresh	49,90	5,10	Dt. Börse NA°	2,90	134,50
Hochtief	76,00	-1,11	Dt. Post NA°	1,15	39,88
Hugo Boss NA	25,76	0,51	Dt. Telekom°	0,60	14,87
Infineon NA	27,41	1,29	Dt. Wohnen	0,90	42,62
Jenoptik	25,90	4,77			
K+NA	6,95	1,08			
Kion Group	68,12	2,13			

↑ DAX 13 137,25 (+0,39%)



↑ 1 € in US-\$ 1,1863 (+0,26%)



Indizes

20.11.

% z.VT

20.11.

% z.VT

Regionale Aktien

20.11.

% z.VT

Fonds

20.11.

% z.VT

Sorten und Devisen

Angaben in €

Sorten

Devisen

20.11.

% z.VT

20.11.</

Trendwende? 75 Prozent der Zulieferer wollen investieren

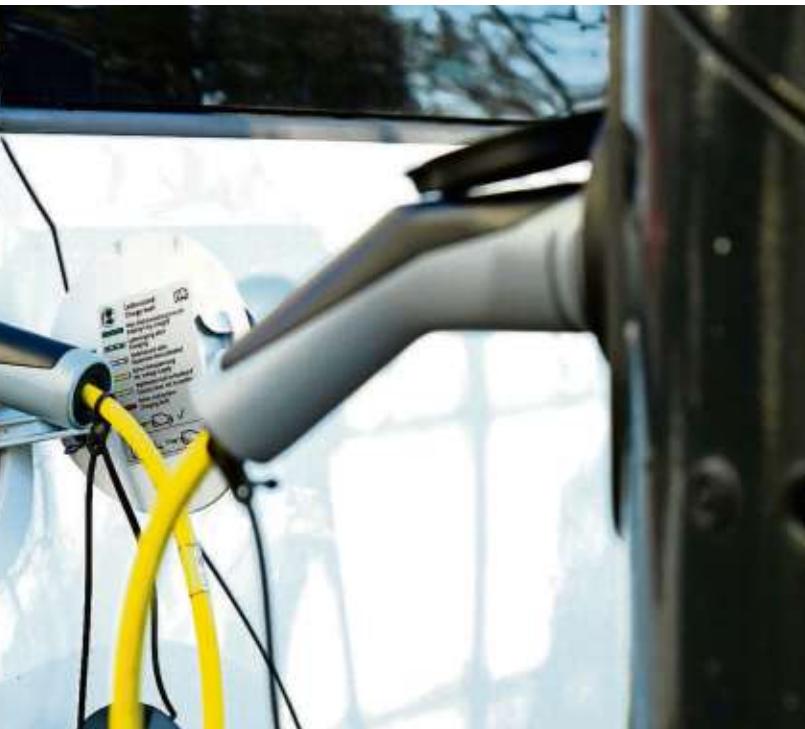
Strukturwandel und dann auch noch Corona-Krise. Das schien Mitte des Jahres noch zu viel für die Zuliefererindustrie in Thüringen. Ergebnisse einer aktuellen Umfrage geben nun aber Anlass zur Hoffnung.

Eisenach/Erfurt – Besteht doch noch Hoffnung für die Thüringer Automobil-Zuliefererindustrie? Noch im Sommer hatten die Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammern und des Branchenverbands des Automotive Thüringen (at) ein düsteres Bild gezeichnet. Die Branche stand plötzlich nicht mehr nur vor der Herausforderung, den Wandel von den Verbrennungs- hin zur Elektromobilität zu schaffen. Der weltweite Stillstand der Automobilindustrie im Frühjahr wegen der Corona-Krise hatte ebenso tiefe Spuren hinterlassen. Die düstersten Prognosen gingen vom Verlust Tausender Arbeitsplätze aus.

Doch nun gibt es plötzlich Hoffnungszeichen. Rico Chmelik, Geschäftsführer des at, verkündete am Freitag: „Die Trendwende zur Elektromobilität hat begonnen. Mittelfristig gehen wir aber von weit überwiegend Fortbestand und sogar weiterem Wachstum an Thüringer Standorten der Zuliefererindustrie aus.“ Seinen Optimismus speist er aus der jüngsten Umfrage unter den Mitgliedern seines Verbandes. Das Netzwerk hat im Oktober 190 Zulieferer mit insgesamt 55 000 Beschäftigten zur aktuellen Situation und den zukünftigen Aussichten befragt.

Die Ergebnisse, die für die Zukunft so hoffnungsvoll stimmen: 70 Prozent der befragten Unternehmen fertigen bereits Teile oder Komponenten für Elektrofahrzeuge. Sie stecken also schon mittendrin im Strukturwandel, haben die Transformation zum Teil sogar geschafft.

53 Prozent der befragten Unternehmen gehen zudem davon aus, dass sie den Bestand ihres Unternehmens in der aktuellen Größe in Zukunft sichern können. 32 Prozent gehen sogar vom Wachstum ihres



Die Zukunft der Mobilität soll elektrisch sein. Für Thüringer Zulieferer eine Herausforderung.

Archivfoto: dpa

Unternehmens aus. Lediglich 15 Prozent befürchten eine weitere Reduzierung von Produktionskapazitäten, Mitarbeitern oder Umsatz.

Und noch ein weiterer Fakt deutet darauf hin, dass die Unternehmer an eine Zukunft ihrer Firmen in Thüringen glauben: 75 Prozent wollen an ihren Standorten im Freistaat investieren. Ein Viertel gab an, dies nicht vorzuhaben.

Doch noch ist das Tal der Tränen natürlich nicht durchschritten. Die internationale Automobilbranche habe 2020 massiven Gegenwind aus mehreren Richtungen zu spüren bekommen, so Chmelik. Eine sich deutlich abschwächende Konjunktur zu Beginn des Jahres gehe einher mit der Herausforderung des Strukturwandels sowie der Bewältigung der Folgen aus der Corona-Pandemie.

Wie nicht anders zu erwarten melden daher mehr als 80 Prozent der Unternehmen rückläufige Umsätze

für das laufende Jahr und zirka 60 Prozent berichten, dass die Zahl ihrer Mitarbeiter gesunken sei. Als wesentliche Folgen dieser Entwicklung nennen die befragten Unternehmen vorrangig Ergebnisverluste bis hin zu

existenziellen Risiken, höhere Aufwendungen sowie fortbestehende Unsicherheiten für Unternehmer und Mitarbeiter.

Sorgen gibt es in der Zuliefererindustrie durchgängig in drei Punkten:

Der Preisdruck auf die Zulieferer sei noch größer geworden.

Eine vernünftige Planung sei kaum möglich, weil die Zahl der abgerufenen Teile stark schwankt. Zudem gebe es keine Abnahmegarantien. Außerdem beklagen die Zulieferer, dass die Vergabe von neuen Aufträgen ins Stocken gekommen sei.

Herausforderungen für die kommenden Monate sehen die Unternehmen bei der Personalgewinnung und in der Entwicklung neuer Produkte. Sie sind für 37 Prozent der Befragten sogar das wichtigste Thema.

Als dritte Herausforderung nennen sie die Elektromobilität und die damit verbundene Umstellung der eigenen Produktion.

„Diese Befragungsergebnisse

zeichnen ein Bild mit einer gegenwärtig dramatischen Belastung von Unternehmen und Beschäftigten.

Sie zeigen allerdings auch, dass – nach gegenwärtiger Beurteilung – mittelfristig weit überwiegend vom Fortbe-

stand, ja sogar weiterem Wachstum an Thüringer Standorten ausgegangen werden kann“, erklärte Chmelik.

Der Vorsitzende des at, Mathias Hasecke, ergänzte: „Die mit dem automobilen Strukturwandel verbundenen Beschäftigungschancen und -risiken betreffen allerdings nicht nur die Produktbereiche im Auto in unterschiedlicher Ausprägung, sondern auch einzelne Standorte und Teil-Regionen innerhalb Thüringens in unterschiedlichem Maße. Der Transformationsdialog Automobil darf deshalb nicht nur zentral stattfinden, sondern muss die gefährdeten Regionen besonders berücksichtigen und zu entsprechenden Initiativen führen.“

Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) sagte am Freitag in Erfurt, die Umfrage zeige,

dass die Branche die Herausforderungen annehmen. „Der globale Wandel in der Automobilbranche lässt sich nicht von Thüringen aus stoppen, aber die Unternehmen können und müssen sich aktiv darauf einstellen. Als Land unterstützen wir

sie dabei mit einem breiten Spektrum an Fördermöglichkeiten“, so Tiefensee.

Hintergrund ist ein Rettungsschirm für den ÖPNV, mit dem Folgen der Pandemie abgemildert werden sollen. So werden etwa Verluste aus dem Ticketverkauf ausgeglichen und Ausgaben für Ausgleichszahlungen der Landkreise und Städte an Verkehrsunternehmen erstattet.

Bewilligt werden seien elf Anträge mit einer Summe von mehr als fünf Millionen Euro. Der Unterschied zur Höhe der ausgezahlten Gelder lasse

sich dadurch erklären, dass zunächst 80 Prozent der beantragten Schadenssumme ersetzt werde. Der restliche Betrag werde nach Vorlage der Abrechnung bis zum Herbst 2021 ausgezahlt.

Für Verkehrsunternehmen ist die Frist, innerhalb der sie Beihilfe-Anträge stellen können, bereits abgelaufen. Kommunen, die den ÖPNV verantworten, haben noch bis Ende des Monats die Chance.

Ausgedünnte Fahrpläne

Besonders im Frühjahr waren aufgrund des Teil-Lockdowns mit den Schulschließungen zur Eindämmung der Pandemie deutlich weniger Menschen mit Bus und Bahn unterwegs gewesen. Manche Anbieter hatten deshalb auch ihren Fahrplan ausgedünnt. „Es hat einen heftigen Einbruch gegeben“, sagte Heuing mit Blick auf diesen Einbruch bei den Fahrgastzahlen. Danach habe es zwar eine Erholung gegeben. „Aber das Fahrgastaufkommen liegt dennoch deutlich unter dem des Vorjahrs“, so Heuing.

VMT-Mitgliedsunternehmen seien nicht ganz so hart getroffen worden. Heuing begründete das etwa damit, dass es unter diesen einen hohen Anteil an Abokunden gebe. Zudem habe geholfen, dass im VMT Fahrkarten auch digital gekauft werden können. Deshalb seien die Unternehmen nicht zu 100 Prozent darauf angewiesen, dass Tickets etwa direkt bei Busfahrer gekauft werden müssen.

dpa



Sieht für das kommende Jahr noch viel Unsicherheit: VMT-Geschäftsführer Christoph Heuing. Archivfoto: imago

ANZEIGE

Gesundheit und Wohlbefinden

Wie schütze ich mich und wie stärke ich mein Immunsystem auf natürliche Weise?

Die jährliche Grippe - und jetzt insbesondere die Corona-Pandemie - zeigen wie wichtig ein gut funktionierendes Immunsystem für die Erhaltung unserer Gesundheit ist; denn nicht jeder Infizierte wird auch ernsthaft krank, ein hoher Prozentsatz der Virussträger merken die Infektion oft gar nicht, weil deren Immunsystem „locker“ damit fertig wird. Andererseits gibt es Risikofaktoren, die einen lebensbedrohenden Verlauf begünstigen können.

Was sind nun die Faktoren, die unser Immunsystem stärken oder schwächen? Ernährung, Lebensweise und die Psyche haben erheblichen Einfluss. Bei Corona scheint sogar die Blutgruppe eine Rolle zu spielen. Helfen Vitamine? Was bewirken Sport, Sonne, Yoga und Meditation? Wie wichtig ist Schlaf? Neben Ingwer, Gelbwurz und Süßholz, welche weiteren natürlichen Mittel stärken die Immunabwehr oder hemmen gar die Vermehrung von Bakterien und Viren in unserem Organismus?

In diesem Live-Online-Seminar gibt Dr. Schrott wirksame, in der Praxis bewährte, aber auch wissenschaftlich begründete Tipps zur Stärkung der Immunabwehr. Während und am Ende des Seminars erhalten die Teilnehmer ausreichend Zeit für Fragen und Diskussion.

Dauer: 2 Stunden
Kurstermin: Mi 25.11.2020, 19:00 - 21:00 Uhr
Kursgebühr: 19 €
Kursleiter: Dr. med. Ernst Schrott, Arzt für Naturheilverfahren.
Leiter der Deutschen Ayurveda Akademie. Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Ayurveda

**Jetzt neu:
VIDEOKURS**

Dr. med. Ernst Schrott

So einfach geht's:

1. Anmeldung über www.insuedthuringen.de/akademie (E-Mailadresse notwendig)
 2. Kostenfreie App/Anwendung www.zoom.us auf das gewünschte Gerät herunterladen, Registrierung ist nicht notwendig!
 3. Am Kurstag erhalten Sie einen Link, diesen bitte 5-10 Minuten vor dem Start öffnen
 4. Der Veranstaltung beitreten
- Alle weiteren Infos erhalten Sie per Mail am Kurstag.



Foto: Stefan Puchner/dpa

Krankenhauskittel statt Uniform

Von Miriam Schönbach

Görlitz/Bautzen – Ihr letzter Auslandseinsatz ist knapp zwei Monate her. Von Mai bis September hieß der Marschbefehl für Stephanie Krause, Kommandeurin des Sanitätsregiments in Weißensee in Sachsen-Anhalt: UN-Mission im westafrikanischen Mali. Ihre Einheit ist spezialisiert auf den Aufbau und Betrieb mobiler Krankenhäuser. „Diese notfallmedizinische Versorgung stellt Deutschland für sich und andere Partnerorganisationen“, sagt die 42-Jährige. Doch nun hat ihre Kompanie einen Hilferuf aus dem sächsischen Kreis Görlitz erreicht. Corona bringt die Krankenhäuser in der Region ans Limit.

Krause steht vor dem Städtischen Klinikum Görlitz, die gebürtige Leipzigerin will gleich weiter zu einem Lagebesuch ins nächste Krankenhaus nach Zittau. Insgesamt leisten derzeit knapp 90 Soldatinnen und Soldaten vom Sanitätsregiment Amtshilfe in fünf Krankenhäusern in Görlitz und Umgebung. Zu Beginn der vergangenen Woche kam der Prüfauftrag. „Jetzt sind wir mit Fachkrankenpflegern, Intensivpflegern, medizinischen Rettungsanätern da“, sagt die Regimentskommandeurin. Seite an Seite arbeiten die Soldaten im Krankenhaus mit dem dortigen Personal.

Zu unterscheiden sind die Soldaten auf Station nicht mehr. Ihre gefleckte Tarngrün-Uniform haben sie gegen blaue Kittel getauscht. Zu ihnen gehören auch Stabsfeldwebel René Kühn und Stabsunteroffizierin Sophia Wasiliga. Er ist Gesundheits- und Krankenpfleger, sie ist Rettungssanitäterin. In Görlitz arbeiten sie derzeit in drei Schichten – ganz wie die Kol-

legen in Blau. „Der Stationsbetrieb ist neu, auch die zeitlichen Abläufe, die Patienten sind überwiegend älter“, sagt Wasiliga. Die Zusammenarbeit zwischen Zivil und Militär sei „sehr angenehm“. Eingesetzt werden die soldatischen Pflegekräfte in allen Bereichen – von der Covid-19-Station über die Intensivstation bis hin zur Notaufnahme. Zusätzlich unterstützen die Sanitätssoldaten den Verein „Helfende Hände“ zum Beispiel bei der Logistik. „Die Anzahl der Betten ist noch nicht unser Problem, die Intensität der Pflege von Covid-19-Patienten ist die Herausforderung“, sagt Thomas Lieberwirth, kaufmännischer Direktor des Städtischen Klinikums Görlitz. Durchschnittlich hat das Krankenhaus in den vergangenen Tagen 30 Corona-Infizierte behandelt. Sechs bis neun Patienten liegen auf der Intensivstation – viele davon beamtet.

Stabsfeldwebel Kühn ist seit 2001 bei der Bundeswehr, zahlreiche Auslandseinsätze liegen hinter ihm und zehn Jahre im Bundeswehrkrankenhaus in Berlin. „Das ist hier schon anders als unser tägliches Arbeitsfeld“, sagt er. Wie die anderen kümmert er sich darum, die Patienten zu waschen, ihnen Essen und Medikamente zu geben oder Blut zu entnehmen. Der

Dienst führt auch die Soldaten an Grenzen. Jedes Zimmer mit Covid-19-Infizierten darf zum Beispiel nur mit Schutzkleidung betreten werden, damit sich die Pfleger bei der Betreuung nicht selbst anstecken.

Der Landkreis Görlitz gehört bundesweit zu den Regionen mit den höchsten Infektionsraten – wie auch der Erzgebirgskreis und der Kreis Bautzen. Vor dem zusätzlich eingerichteten Gesundheitsamt-Standort in Bautzen wartet Thomas Leschke. Der Oberstleutnant koordiniert für den Kreis den Einsatz der Bundeswehr und ist für die Soldaten erster Ansprechpartner. Sein Telefon klingelt. „Die nächsten Soldaten für das Klinikum Bautzen kommen aus Franken“, gibt er weiter. Nur in Ausnahmesituationen, wie Elbe- oder Oder-Hochwasser oder nun bei der Corona-Pandemie, rückt die Bundeswehr im Inneren des Landes aus.

Im Landkreis Bautzen sind bislang mehr als 60 Soldaten vor Ort – als Kontaktermittler im Auftrag der Gesundheitsämter, als Abstrichteam – und als helfende Hände in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeeinrichtungen. Ihre Einsatzorte heißen statt Irak oder Sahel-Zone nun Bautzen, Kamenz, Bischheim, Wilthen oder Arnsdorf. Ein Teil der Bautzener Kontaktermittler

kam erst vor sieben Wochen aus Mali zurück. Das Team ist spezialisiert auf die Aufklärung per Drohne – und Aufklärer sind die Kontaktermittler jetzt auch.

Insgesamt kümmern sich im Kreis Bautzen 150 Personen inklusive der Bundeswehrangehörigen um die Nachverfolgung von Kontakten sowie die Überprüfung der Corona-Quarantänen. Die Sieben-Tage-Inzidenz – die Zahl der Neinfektionen pro 100.000 Einwohner binnen einer Woche – beträgt über 350. Aktuell sind mehr als 2100 Infizierte gemeldet – Tendenz steigend. „Wir sind dankbar über die Hilfe der Bundeswehr“, sagt Kreissprecherin Sabine Rötschke.

Bundesweit helfen aktuell rund 7700 Soldaten in der Corona-Pandemie, darunter 500 Sanitätssoldaten. „Knapp drei Viertel davon sind derzeit in 287 Gesundheitsämtern und als helfende Hände in Krankenhäusern“, sagt Oberstleutnant Eric Gusenburger, Sprecher der Bundeswehr Sachsen. So sei die Bundeswehr inzwischen in 287 von insgesamt 412 Landkreisen in Deutschland im Einsatz. Schwerpunkte seien Nordrhein-Westfalen mit etwa 1000, Bayern mit 800 und Sachsen mit etwa 500 Soldaten. Die Lage und Zahlen änderten sich allerdings fast täglich.

Die Amtshilfe im Raum Bautzen und Görlitz ist vorerst bis zum 9. Dezember geplant. Ob die Unterstützung dann weitergeht, ist abhängig von der Entwicklung der Infektionszahlen. Für die Soldaten Kühn und Wasiliga zählt an diesem Nachmittag der aktuelle Dienst auf der Covid-19-Station. Schnell klären sie, welche Patienten zu versorgen sind – dann geht es an die Arbeit. Es ist auch für sie eine neue Mission in einem bisher unbekannten Krisengebiet.

Babyboom in der Pandemie?

Corona und Lockdown haben die Lebensplanung vieler Menschen verändert. Einige haben Jobs verloren, andere das Studium aufgeschoben – und viele ihre Kinder-Pläne geändert. Vor allem in Entwicklungsländern gibt es viele ungeplante Schwangerschaften.

Von Gioia Forster, Christina Horsten und Carola Frentzen

Nairobi/New York/Jakarta – Im Lockdown schwanger sein? Während des Corona-Chaos ein Baby zur Welt bringen? Viele Paare überlegen sich genau, ob sie inmitten der Pandemie Familienzuwachs haben möchten. Doch diese Wahl ist ein Luxus, den viele Frauen nicht haben – vor allem in Entwicklungsländern wie Kenia und Indonesien. Dort kommen wegen des Corona-Lockdowns Mädchen und Frauen schwer an Verhütungsmittel, sind sexueller Gewalt ausgesetzt oder lassen sich aus finanziellem Druck früher auf Sex und Ehe ein. Viele Experten erwarten dort daher einen Babyboom der „Coronials“ oder „Pandennials“ – aber zum Großteil einen ungewollten.

Noch ist es zu früh, um die Babys, die während der Corona-Pandemie gezeugt wurden, zu zählen. In Industrieländern wird heftig diskutiert, ob die Pandemie zu einem Anstieg oder Rückgang an Geburten führen wird. Martin Bujard vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung glaubt, in Deutschland sei beides möglich. „Es gibt mehrere Faktoren, wie sich die Pandemie auf die Geburtenrate auswirken könnte.“ Gesundheitliche Sorgen und ökonomische Ängste könnten

ten demnach dazu führen, dass ein Kinderwunsch verschoben wird. Es sei aber auch denkbar, dass für viele in der Corona-Zeit der Wert der Familie steigt. „Ich halte es derzeit noch für offen, welcher dieser Mechanismen eine größere Auswirkung haben wird.“

Über einen möglichen Babyboom will die UN-Kinderhilfsorganisation Unicef in New York nicht spekulieren, hat aber schon mal eine Gesamtprognose erstellt. 140 Millionen Babys würden 2020 wohl insgesamt geboren werden, teilte Unicef mit, 113 Millionen davon nach der offiziellen Erklärung des Corona-Ausbruchs zur Pandemie im März.

In Entwicklungsländern sind sich viele Experten einig: Dort wird es einen Anstieg von Geburten geben. Denn die Corona-Lockdowns haben die Möglichkeiten von Frauen und Mädchen, sich gegen eine Schwangerschaft zu entscheiden, massiv beeinträchtigt.

Zum einen ist es viel schwieriger geworden, an Verhütungsmittel zu kommen: Ausgangssperren, geschlossene Läden, Corona-Quarantäne und unterbrochene Lieferketten haben den Zugang zu Kondomen und der Pille erschwert. In Indonesien etwa sei die Zahl der Menschen, die sich staatlich beraten ließen und kostenlose Verhütungsmittel benutzten, im April und Mai im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie um zehn Prozent gesunken, sagt Eni Gustina, stellvertretende Leiterin bei der Nationalen Agentur für Familienplanung. Es werde erwartet, dass es Anfang nächstes Jahres zwischen 375.000 und 500.000 mehr ungeplante Schwangerschaften geben werde als vor Corona. Ihre Behörde habe Hebammen Corona-Schutzausrüstung zur Verfügung gestellt, damit sie wieder Verhütungsmittel in Kliniken verteilen könnten. Hasto Wardoyo, Leiter des Nationalen Koordinierungsaus-

schusses für Familienplanung in Indonesien, hat ähnliche Befürchtungen. „Dies betrifft die vielen Paare, die während der Pandemie die meiste Zeit zu Hause verbringen und Sex haben, ohne zu verhüten.“

Außerdem sind Kondome, die Pille und Abtreibungen teuer. Viele Menschen in Entwicklungsländern spüren die wirtschaftlichen Konsequenzen der Pandemie mehr als die Pandemie selbst, etliche haben ihre Jobs verloren oder deutlich weniger Einkommen. „Sie können nicht zahlen“ und würden daher nicht kommen, sagt Sophie Hodder, die Leiterin von „Marie Stopes“ in Kenia. Die Organisation bietet Familienplanungsberatung, Gesundheitsversorgung nach Abtreibungen und Schwangerschaftsbetreuung an. In deren kostenpflichtigen Kliniken sei die Zahl der Kundinnen während der Corona-Pandemie um 30 Prozent gesunken. „Uns macht es große Sorgen, dass die Frauen nicht kommen.“

Die Corona-Pandemie hat auch die Organisationen und Kliniken, die Familienplanung anbieten, hart getroffen. Hodder erklärt, dass „Marie Stopes“ durch den Rückgang an Kunden weniger Einkommen gehabt habe. Zugleich seien die Kosten in die Höhe geschossen, vor allem wegen Ausgaben für Schutzausrüstung.

Hinter dem Babyboom steckt eine noch größere, düstere Entwicklung: Während der Corona-Krise ist sexuelle Gewalt und Ausbeutung von Mädchen und Frauen weltweit gestiegen. In Kenia würden auch in normalen Zeiten Frauen mit Männern schlafen, um an etwas Geld etwa für Binden zu kommen, sagt Nancy Okoth von der NGO Plan International.



Foto: Prostock-studio/Adobe Stock

Im Herzen des Rechts

Es gibt mehrere Wege, am Gericht eine Ausbildung zu machen: als Justizfachangestellte oder Justizsekretär sorgt man dafür, dass Verfahren ihren geregelten Gang gehen. Wo sind die Unterschiede?

Von Marina Uelsmann

Berlin/Stuttgart – Wer mit einem Gericht zu tun hat, steckt oft in Schwierigkeiten. Für Justizfachangestellte und -sekretäre gilt dies aber nicht: Sie organisieren und verwalteten die Akten und Briefe, damit bei Gerichtsverfahren immer alles mit rechten Dingen zugeht.

Franziska Mas Marques ist in ihrem zweiten Ausbildungsjahr als Justizsekretärin in Berlin und beschreibt ihren Ausbildungsplatz, die Geschäftsstelle der Staatsanwaltschaft in Moabit, als „das Herz des guten Rechts“.

Dort wird Hand in Hand gearbeitet: Briefe von Anwältinnen, Verfügungen von Richtern, alles muss geordnet verfahren. Und dafür trägt die Auszubildende Sorge. Sie arbeitet den Richtern zu, schreibt Verhandlungsprotokolle und berechnet Fristen und Gerichtskosten.

Angestellte oder Beamte

Die Ausbildung zur Justizsekretärin ist jedoch nicht die einzige am Gericht. Es gibt auch den Beruf des Justizfachangestellten. Die Ausbildungsinhalte ähneln sich zwar, es gibt aber Unterschiede.

Zum Beispiel ist Franziska Mas Marques schon während ihrer Ausbildung Beamtin auf Widerruf, während Justizfachangestellte im öffentlichen Dienst angestellt sind und nicht verbeamtet werden.

Interessierte müssen sich oft erst mal einen Überblick verschaffen,



Akten pflegen, verstehen und richtig vermitteln: Franziska Mas Marques muss sich als Justizsekretärsanwärterin auch sprachlich gut ausdrücken können.

Foto: Zacharie Scheurer/dpa-tmn

was überhaupt möglich ist. Nicht in jedem Bundesland werden immer beide Ausbildungen angeboten, mancherorts dauert die Ausbildung 2,5 Jahre, anderswo drei Jahre. Wer die Beamtenlaufbahn als Justizsekretär einschlägt, kann nach der Ausbildung zudem im ganzen Bundesland eingesetzt werden. Das sollten Interessierte bedenken.

Justizfachangestellte wie Justizsekretäre haben auch theoretischen Unterricht. Die Anwärter und Anwärterinnen lernen zum Beispiel, was hinter Begriffen wie „Strafsachen“ und „Zivilgerichtsbarkeit“ steht, und bekommen den Umgang mit den Computerprogrammen beigebracht, die sie in ihrer täglichen Arbeit unterstützen.

Mit dem Abschluss werden Justizfachangestellte zwar im öffentlichen

Dienst angestellt, sie können aber von Notarinnen oder Anwälten „abgeworben“ werden und damit in die freie Wirtschaft wechseln. Sie sind damit weniger an die Gerichte gebunden als Justizsekretäre.

Aber selbst wenn man bei Gericht bleibt, geht es im Zivilprozess zu Verkehrsunfällen doch ganz anders zu als beim Oberlandesgericht, wo grundsätzliche Fragen verhandelt werden.

„Das Schöne ist, man ist gar nicht so festgelegt“, sagt Uta Wessel, Berufsschullehrerin für Justizfachangestellte an der Kaufmännischen Schule Stuttgart-Nord. Ob mit ein bisschen mehr Aufregung beim Strafgericht oder schön übersichtlich auf dem Grundbuchamt: Je nach Vorliebe können die Nachwuchskräfte wählen.

Franziska Mas Marques lernt als Justizsekretärsanwärterin alle sechs Wochen die Arbeit in einer neuen Abteilung kennen. Wie liest man Verfügungen und setzt sie um? Wie führt man in einer Gerichtssitzung Protokoll? Welche Fristen müssen in diesem Fall beachtet werden? Besonders gefällt ihr die Arbeit bei der Staatsanwaltschaft.

Jede Akte ist ein Schicksal

Am Gericht hat man es aber nicht nur mit Vorschriften und Regeln zu tun, es geht vor allem um komplexe menschliche Biografien. „Manchmal berühren einen die Fälle auch persönlich“, sagt Mas Marques. Denn jede noch so unscheinbare Akte erzählt eine Geschichte. „Dann nimmt man die Arbeit auch schon mal ge-

danklich mit nach Hause.“

Nach der Mittleren Reife hat Mas Marques zunächst als Assistentin der Geschäftsleitung in einem Theater gearbeitet. Als sie eine Tochter bekam, hat sie nach einer sichereren und familienfreundlichen Stelle gesucht. „Ich habe schon immer sehr auf Gerechtigkeit gepocht“, erklärt sie, und so war der Tipp einer Bekannten, es als Justizsekretärin zu versuchen, genau das Richtige für sie. „Wenn man Kinder hat, muss man ja auch gut organisiert und strukturiert sein.“

Von Justizsekretärsanwärtern wird schon im mehrstufigen Auswahlverfahren einiges verlangt. Deshalb ist zum Beispiel die Besetzung der 150 Ausbildungsstellen in Berlin nicht ganz einfach, obwohl es jährlich 800 bis 1000 Bewerber gibt, sagt Nikolai Zacharias, richterlicher Dezentrale des Referats Aus- und Fortbildung beim Präsidenten des Berliner Kammergerichts.

Manche fallen schon bei der Bewerbung über die zentrale Plattform heraus, andere beim zweiten Test, der sowohl kognitiv-intellektuelle als auch soziale Fähigkeiten, gutes Deutsch und die Fähigkeit zum Multitasking erfasst.

„Am Deutschttest mit dem Lückendiktat scheitern leider viele“, erklärt Zacharias. Im Arbeitsalltag aber muss der Umgang mit juristischen Texten problemlos von der Hand gehen. Wenn die Justizfachangestellten oder -sekretäre im Auftrag von Richtern zum Beispiel Urteile erstellen und diese dann rechtskräftig werden, sind sie dafür verantwortlich, dass keine Fehler passieren.

Wer ratsuchenden Bürgern Auskunft geben soll, muss außerdem kompetent, freundlich und hilfsbereit sein. „Menschen, die mit einem Gericht zu tun haben, sind häufig verunsichert und überfordert von dem Prozedere“, betont Berufsschullehrerin Wessel. „Da punkten auch ältere Berufsanfänger in der Ausbildung zur Justizfachangestellten,

denn sie haben mehr Lebenserfahrung.“ In ihrem Unterricht sitzt neben der 17-jährigen Realstudienabsolventin auch mal eine 50-Jährige, die sich nach der Familienphase beruflich umorientiert hat.

Neben Datenschutz beim elektronischen Rechtsverkehr werden künftig auch interkulturelle Kompetenzen und eine serviceorientierte Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern zunehmend wichtig, wie Martin Elsner vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) erklärt.

„Für mich hat sich im Laufe der Ausbildung viel sortiert“, sagt Franziska Mas Marques. Vorher habe sie Gerichtsurteile oft nicht nachvollziehen können, aber jetzt verstehe sie die Entscheidungen, auch weil sie die einzelnen Verfahrensschritte kennengelernt hat. Und damit diese Verfahrensschritte überhaupt gemacht werden können, kommt sie jeden Tag zur Arbeit. Oder wie es die Berufsschullehrerin Uta Wessel zusammenfasst: „Gesetze ohne Rechtspflege sind sinnlos.“

Info

Angehende Justizfachangestellte werden nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) nach dem Tarif im öffentlichen Dienst bezahlt. Sie erhalten seit dem Jahr 2020 eine monatliche Bruttogewöhnung von 1037 Euro im ersten Ausbildungsjahr, die bis zum dritten Jahr stufenweise auf 1141 Euro ansteigt.

Für die angehenden Justizsekretäre und Justizsekretäinnen fällt der Verdienst etwas höher aus. Der Grundbetrag für Justizsekretärinnen und -anwärterinnen zum Beispiel in Berlin beträgt zurzeit monatlich rund 1237 Euro brutto. BA-Angaben zufolge beträgt der monatliche Anwärtergrundbetrag für Beamte im mittleren Dienst bei Landesbehörden je nach Bundesland zwischen 1209 und 1328 Euro brutto pro Monat.

ANZEIGE

Stellen-Angebote

Vergabe von Auslieferungstouren im Bereich Südhüringen

Unser Unternehmen sucht zum 01.12.2020 für das oben genannte Liefergebiet versierte, selbständige und zuverlässige Spediteure zur Auslieferung von Zeitungen/Zeitschriften, Werbemitteln, Non-Press-Konsumgütern u.ä. an presseführende Einzelhändler.

Die Auslieferung der aktuellen Ware und die Einholung der unverkauften Ware erfolgt von Montag bis Samstag. Die Touren starten und enden in Suhl.

Der Spediteur hat die pünktliche Belieferung vor Ladenöffnungszeit zu gewährleisten. Es werden Lieferfahrzeuge mit einer Zuladung zwischen 1 t und 1,3 t benötigt. Eine detaillierte Einarbeitung ist gewährleistet.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, melden Sie sich bitte bei

Herrn Uwe Voigt
Presse-Grosso Mitte GmbH & Co. KG
Standort Suhl
Am Königswasser 8 • 98528 Suhl
Tel.: 05543 / 308 - 443 • E-Mail: uwe.voigt@pgmitte.de

Wir suchen Pflegefachkraft (m/w/d) 3.150 € + Zulagen für unsere stationäre Pflegeeinrichtung mit 5 Wohngemeinschaften im östlichen Baden-Württemberg. Personalwohnung ist vorhanden.

E-Mail: info@seniorengemeinschaft-sonnenhuegel.de
Internet: www.seniorengemeinschaft-sonnenhuegel.de

Stellenausschreibung

In der Fernwasserversorgung Südhüringen, Eigenbetrieb des Fernwasserzweckverbandes Südhüringen, mit Sitz in 98667 Schleusegrund – OT Schönbrunn, Gabeler Straße 41 ist vorgesehen, ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines

Sachbearbeiter Liegenschaften/ Bestandsverwaltung (m/w/d)

als unbefristete Vollzeitstelle zu besetzen.

Der Bewerbungsschluss ist der 31. Dezember 2020.

Die vollständige Stellenausschreibung können Sie auf der Homepage der Fernwasserversorgung Südhüringen unter www.fernwaesser-schoenbrunn.com einsehen.

John Zitzmann
– Werkleiter –
Fernwasserversorgung Südhüringen

Steuererklärung?
Ich kann das.
Dann passen Sie zur VLH.

Ihre Zukunft beim Marktführer.

Als VLH-Berater/in erstellen Sie für unsere Mitglieder Einkommensteuererklärungen (§ 4 Nr. 11 StBerG). Sie beraten, beantragen Steuerermäßigungen, prüfen Steuerbescheide, legen im Zweifel Einspruch ein und kommunizieren mit dem Finanzamt.

Wir suchen:

- Leistungsgerechtes Einkommen
- Attraktives Prämienmodell
- Flexible Arbeitseinteilung
- Unterstützung bei der Mitgliederakquise
- Kostenlose Homepage
- Starter- und Softwarepaket zum Nulltarif
- Werbe- und PR-Mittel
- Expertenhilfe bei IT- und Steuerfragen
- Weiterbildungsangebote
- Betriebliche Altersvorsorge
- Vermögensschadenhaftpflichtversicherung

Wir sind:

Mit mehr als einer Million Mitgliedern und bundesweit rund 3.000 Beratungsstellen ist die VLH Deutschlands größter Lohnsteuerhilfeverein.

Bewerben Sie sich jetzt mit der Kennziffer TZ2020 bei unserem regionalen Ansprechpartner:
Heinrich Greiner, 96523 Steinach
Tel. 036762 32644, heinrich.greiner@vlh.de

www.vlh.de/karriere



LOHNSTEUERHILFEVEREIN

FLEXIBLE AUSHILFSKRÄFTE (M/W/D) GESUCHT

für den Verkauf in unserer Filiale in Hildburghausen (bis EUR 450,- mtl. netto).

Bei Interesse bewerben Sie sich bitte telefonisch unter +49-3685-4014245 bei unserem Store Manager. Im Falle von schriftlichen Bewerbungen senden Sie bitte nur Kopien (keine Mappen), da nach Abschluss des Auswahlverfahrens alle Unterlagen vernichtet werden und keine Rücksendung erfolgt.

Takko Holding GmbH,
Johann-Sebastian-Bach-Platz 7,
98646 Hildburghausen



Natur an der Grenze

Viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten leben entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze – im Grünen Band. Wie Sie helfen können, diese „Schatzkammer der Natur“ zu erhalten, erfahren Sie unter: www.bund-naturschutz.de

Weitere Infos zu diesem einzigartigen Naturbe - einfach kostenlos anfordern:
Dr.-Johann-Maier-Str. 4
93049 Regensburg
Tel. 0941/29720-0



Immobilien-Gesuche

Gewerbeobjekt

Layher. 

Mehr möglich. Das Gerüst System.

Auslieferungslager gesucht

im Großraum Coburg/Sonneberg/Suhl

Sie verfügen über ca. 1.000 m² Außenfläche und ca. 300 m² überdachte Lagerfläche und haben evtl. bereits eine bestehende Lager- und Handelsstruktur sowie Büroeinheit, um für unsere Kunden Gerüstmaterial vorzuhalten, kommissionieren und ggf. auszuliefern.

Kontakt zur Bewerbung und weiteren Informationen:

Wilhelm Layher GmbH & Co KG | Postfach 40 | 74361 Gütingen-Eibensbach
Herr Volker Kraft | Telefon: 0 7135 70-5 01 | volker.kraft@layher.com

Verkäufe

Sonstiges

IBC GUSSHEIZKESSEL (KG)
für Holz, Kohle & Pellets - 10 Jahre Garantie! Ab 2.749€, bis zu 45% Förderung, ab 03632/667470 www.ibc-heiztechnik.de

Marder & Waschbär- Holzkastenfälle zuverl. 0173/9528174

Kaufgesuche

Antiquitäten & Kunst

Kaufe Militär, Möbel, Porzellan, Bilder, Bücher und Entrümpelung. ab 036878-61266 o. 0170-2456295

Sonstiges

Suche Angeln, LP's, Stereoanlagen, Bücher, Musikinstrumente & Gobelinsbilder ab 0163-9117330

Professioneller Telefonservice

Hausfrau saugt gern! 0162-524 95 52

Verschiedenes

Biete/ Suche Mitbewohner/-in in Zella-Mehlis zwecks teilw. Abwesenheit, ab 0151-12827113

Die Wahrheit der Himmel für die Menschen der Erde verkündet der Prophet Jakob Lorber! Kostenloses Buch unverbindlich anfordern bei: Helmut Betsch, Bleiche 22/122, 74343 Sachsenheim

Immobilien-Angebote

Eigentumswohnung

3-Raum-Whg., 67 m² m. TG in Suhl Stadtmitte (Stadtspark) v. Privat, Preis VS. ab 0151/70040809

<



MOBILES LEBEN
Samstag, 21. November 2020

Vor 90 Jahren: Opel „Blitz“ wird offiziell getauft

Heute heißen sie Combo, Vivaro und Movano – doch über fast sechs Jahrzehnte galt für Lasten und Opel ein Name, der Symbol und Programm gleichermaßen war: Blitz.

Die Ursprünge des Nutzfahrzeugbaus bei Opel reichen bis ins Jahr 1899 zurück. Auf Basis des Patentmotorwagens „System Lutzmann“, dem ersten Automobil aus Rüsselsheim, entstehen bereits Liefer- und Gepäckwagen.

Für das Modelljahr 1931 legt Opel eine Generation von „Schnelllastwagen“ auf. Per Preisausschreiben wird ein Name gesucht. Oberstes Gebot: Nur fünf Buchstaben. Als Hauptgewinn winkt eine Limousine 4/20 PS. Am 24. November 1930 wird die Entscheidung bekanntgegeben: Aus rund 1,5 Millionen Einsendungen fällt die Wahl auf „Blitz“.



Zwei Grundmodelle mit einer Nutzlast von 1,5 bis zwei Tonnen, drei unterschiedliche Radstände sowie zwei Motoren erfüllen individuelle Kundenwünsche. Schon fünf Jahre nach dem Debüt baut Opel in Brandenburg/Havel eigens ein Werk für die Nutzfahrzeug-Produktion. 1937 verlässt rollt dort bereits der 25 000ste Blitz vom Band. Im selben Jahr erhält der Dreitonner den 3,6-Liter-Sechszylinder des Admiral und ist mit Tempo 90 schneller als mancher Pkw.

Nach Kriegsende werden die Anlagen in Brandenburg demontiert und als Reparationsleistungen in die Sowjetunion gebracht. Der erste Nachkriegs-Opel am 15. Juli 1946 ist ein Blitz aus Rüsselsheim. 1952 kommt frisches Design. Mit breitem Grill und geschwungenen Kotflügeln greift der neue Blitz die US-Formensprache der 1950er Jahre auf. Clou des 1955er Modells: Mit zwei Tonnen Nutzlast kann er mehr zuladen, als er wiegt.



Die Blitz-Generation für die 1960er-Jahre kommt mit einem neuen Sechszylinder sowie einem modernen Kabinen-Konzept mit kurzer, schräg abfallender Motorhaube. 1969 hält der erste Dieselmotor Einzug.

Am 10. Januar 1975 endet die Produktion in Deutschland – nach 417 211 Exemplaren. Die Bezeichnung indes ist im Kleintransporter Bedford Blitz weiterhin präsent. Erst mit dessen Produktionsende 1987 verabschiedet sich der Name nach über 57 Jahren aus dem aktiven Dienst. Doch in jedem Opel-Logo lebt der Blitz weiter. wpl

Für Last und Laune

Von Wolfgang Plank

Er ist Freund der Familie genauso wie treuer Begleiter von Handwerkern und Lieferanten. Nach mehr als drei Millionen Exemplaren sorgt der VW Caddy nun in fünfter Generation für viel Raum – aber jetzt auch für eine gute Zeit. Denn erstmals haben sie in Hannover nicht Vorhandenes umgebaut, sondern von Beginn an neu geplant. Und darum steht da kein Transporter, in dem man auch verreißen kann, sondern ein Pkw, der nicht bloß toll aussieht, sondern höchst komfortabel Last und Leute aufnimmt.

Zwar sind wegen der gewollt hohen Zuladung von bis zu 780 Kilo die Zeiten der hinteren Starrachse nicht vorbei, wohl aber die der Blattfedern. Der modulare Querbaukasten ermöglicht die komplette Technik aus dem Golf 8. Samt digitalem Cockpit, Online-Navigation, W-LAN-Hotspot und Assistenz bis zum betreuten Fahren (inklusive Trailer-Assist zum Rangieren mit Anhänger). Über der Mittelkonsole thront ein bis zu zehn Zoll großer Touchscreen und statt Schaltern warten Sensorfelder und Slider, über die man wie beim Smartphone streicht. Mit dem früheren Plastik-Ambiente eines umgedengelten Lastkarrens hat das nicht mal mehr im Ansatz zu tun.

Auch in der neuesten Version macht der Caddy einem die Wahl nicht leicht. Es gibt ihn normallang (4,50 Meter) oder als Maxi (4,85), als Fünf- oder Siebensitzer, mit Seitensicht oder verblecht, mit einer oder zwei Schiebetüren (die nicht mehr rumpeln, sondern gleiten), Heckklappe oder Doppel-Flügel, als Frontantrieb oder Allrad und je nach Motorisierung wahlweise zum Sechs-Gang-Schaltgetriebe auch mit Sieben-Gang-DSG.

Hinten ist der Caddy wie gewohnt ein Praktiker. Er macht Sitz und Platz. Allerdings sehr viel variabler als bislang. In zweiter Reihe kann man nicht bloß umklappen, sondern auch nach vorne kippen – oder mit zwei Handgriffen ausbauen. Sogar in der Kurz-Version gibt es die Option auf eine dritte Reihe: statt der früheren Bank zwei Einzelsitze, die ebenfalls geklappt, vor allem aber schnell entfernt werden können. So wächst der maximale Stauraum auf 2,55 Kubikmeter. Die Dachlast liegt weiter bei 100 Kilo, achtern dürfen – je nach Motor bis zu 1,5 Tonnen an den Haken.

Extrem deutlich werden die Vorteile der neuen Hinterachse bei der Cargo-Variante. Bei 1,23 Meter zwischen den Radkästen schluckt der Caddy in seinem gut drei Kubikmeter großen Laderaum nun sogar eine Europalette, die Maxi-Version (3,7 Kubikmeter) dank der um 14 auf 84 Zentimeter verbreiterten Schiebetüren sogar zwei

Der neue VW Caddy ist praktisch wie nie, verfügt über neueste Golf-Technik – und sieht auch noch gut aus



(mittig immer quer, hinten wahlweise längs oder quer). Sonderaufbauten wie etwa Rampen für Rollstühle sind weiterhin möglich.

Für Vortrieb sorgen zum Marktstart Ende November drei doppelt gereinigte Zwei-Liter-Dieselmotoren mit mageren 75, auskömmlichen 102 und spritzigen 122 PS sowie ein 1,6-Liter-Benziner mit ordentlichen 114 PS. Dank eines besseren cw-Werts verspricht VW um bis zu zwölf Prozent weniger Verbrauch. Dass damit ein schicker Dachspoiler sowie pfiffige Rückleuchten einhergehen, ist ein optischer Kollateralnutzen. 2022 will VW zudem eine Erdgas-Version mit 130 PS sowie einen Plug-In auf Basis des Golf eHybrid mit rund 50 Kilometern elektrischer Reichweite nachschieben.

Das Fahrwerk ist – auch dank der Schraubenfedern hinten – schön straff, für knapp 1,90 Meter Höhe bleibt der Laster-hafte Golf in Kurven angenehm aufrecht, auch bei Seitenwind hält sich die Abdrift in erfreulich engen Grenzen. Zum deutlich direkteren Fahrgefühl trägt neben den bis zu 18 Zoll großen Rädern auch eine neue Lenkung bei, die statt früher drei nur mehr 2,5 Umdrehungen von Anschlag zu Anschlag braucht.

Der neue Caddy Cargo 2.0 TDI mit 75 PS – eines der wichtigsten Modelle für Handwerker – startet zu einem Preis von 20 863 Euro (netto: 17 985 Euro), die Versionen mit Sitzreihen beginnen beim 102 PS starken „Kombi EcoProfi“ für 25 045 Euro. Wer's kommoder haben möchte und sogar mit elektrischen Zuziehhilfen oder dem 1,4 Quadratmeter großen Panorama-Dach liebäugelt, darf ruhig mit einer Drei vorne planen.

Das gilt auch für Fans des neuen Caddy „California“, der das bisherige Reisemobil „Beach“ ablöst. Der kleinste Vertreter des großen Namens verfügt auf Wunsch erstmals über eine ausziehbare Mini-Küche, mit deren Order auch die Zulassung als Wohnmobil verbunden ist. Besonders pfiffiges Detail: Weil sich das Klappbett nun über Metallhaken in der B-Säule abstützt und die zweite Sitzreihe als Auflage nicht mehr braucht, kann diese für zusätzlichen Stauraum ausgebaut werden.

Wem selbst das noch nicht reicht: Im kommenden Jahr folgen die California-Variante mit langem Radstand, das zweiachsgetriebene 4Motion-Modell sowie als Alltrack-Version für Globetrotter der Caddy PanAmericana. Das ist dann schon echte Konkurrenz zum hauseigenen T6.1. Auch an ein modulares Zelt-System haben sie bei VW gedacht. Für Urlaub in Corona-Zeiten vermutlich nicht die schlechteste Idee.

Ford Puma ST: Gut gebrüllt, Berglöwe

Von Wolfgang Plank

Da nimmt die alte Debatte wieder Fahrt auf: Ordern die Leute bloß mehr Hochbeiniges, weil kaum Alternativen im Angebot sind – oder sind kaum Alternativen im Angebot, weil die Leute bloß mehr Hochbeiniges ordern? So oder so: Jeder vierte Neuwagen rollt durch die Republik, als sei schon die Fahrt zum Supermarkt eine Expedition.

Vor allem die Kleinen gewinnen an Höhe. Und so brachte zu Jahresbeginn auch Ford am unteren Ende Gehobenes. Der 4,19 Meter kurze Puma soll Käufer locken, denen der Ecosport zu raubeinig ist und der Kuga schon zu sehr SUV. Für das neue Top-Modell ST (30 121 Euro) können sich nun sogar Sportfahrer erwärmen. Der flotte Berglöwe ist bereits das sechste Exemplar aus der Performance-Abteilung. Und deren Europa-Chef Stefan Münzinger sagt, es gebe „weltweit kein Kompakt-SUV mit besserem Handling“.

Schon beim Serien-Puma haben sich die Entwickler an den Rand gewagt. Zehn Zentimeter mehr Achsabstand zum Fiesta und sechs Zentimeter nach außen gewanderte Räder waren die Pflicht – als Kür folgt nun ein extrem steifes Fahrwerk. Gegenläufige Windungen leiten Kurvenkräfte in die Federn der

Hinterachse, spezielle Dämpfer gehen hart gegen Seitenneigung vor, schlucken kleinere Unebenheiten aber klaglos.

Bumms kommt aus dem auch im Fiesta ST verbauten 1,5-Liter-Dreizylinder mit 200 PS und nur einer kleinen Turbo-Mulde. Das Alu-Aggregat drückt die knapp 1,4 Tonnen in 6,7 Sekunden auf Tempo 100 und rauft bis 220. Fix runter ist auch kein Problem. Hinter den 19-Zöllern beißen dicke Zangen in 32-Zentimeter-Scheiben. Da darf's auch mal eine Verzögerung mehr sein.

Steuern lässt sich der Puma ST trotz des höheren Schwerpunkts wunderbar agil. Was an der direkteren Lenkung liegt, vor allem aber an speziellen Michelin-Reifen. Man muss schon mutwillig zu Werke gehen, um den Grip zu brechen – oder die stabilisierende Assistenz schrittweise beurlauben. Unbedingt investieren sollte man in das „Performance-Paket“ (1170 Euro).

Die Launch-Control ist wie die optische Schaltanzeige tunlichst was für die Rennstrecke – unverzichtbar indes ist das mechanische Sperrdifferential. Da hat sich dann was mit nervösem Schlupf am inneren Rad.

Doch auch am unteren Ende der Skala kann der Puma ST überzeugen. Bei Teillast legt er einen Zylinder still – die vorletzte Stufe



des Downsizing. Und bei vier Modi von „Eco“ bis „Track“ hat man es am Ende selbst im Fuß, ob man sechs Liter in den Brennräumen zerstäubt oder das Doppelte.

So oder so sitzt man angenehm eingefasst von sportlichem Gestühl. Schon ab Werk späht der Puma voraus und haut im Notfall selbstständig seine Pranken in den Asphalt. Zudem äugt er auf Wunsch in Querverkehr und tote Winkel, parkt ein und warnt, bevor man sich zum Geisterfahrer macht.

Eine der pfiffigsten Ideen indes steckt im Laderaum, der bei voller Bestuhlung 456 Liter fasst und umgeklappt 1160. Die „Megabox“ unter dem variablen Ladeboden: ein Fach aus gummiertem Plastik, 75 mal 76 Zentimeter und 30 Zentimeter tief. Dank Stöpsel im Boden kann man das Teil wunderbar auswaschen. Man fragt sich, warum auf diese Tiefe des Raumes nicht schon jemand gekommen ist...

Kalter Krieg und lose Bindung

Claus Tuchscherer gehörte zu den Besten in der DDR. 1976 setzte sich der Nordisch-Kombinierer nach Österreich ab, galt fortan als „Sportverräter“. Später bei der WM flog ihm plötzlich ein Ski weg. Warum? Eine TV-Dokumentation gibt vielleicht Antwort.

Von Thomas Pursche

Es gibt zahlreiche unvergessliche Momente im Sport, wo die Zuschauer den Atem angehalten haben. Auch diese TV-Szene sowie ein eindrückliches Foto gingen um die Welt: Ein Skispringer im knallroten Anzug spreizt seine Arme wie ein Adler, kämpft um die Balance in der Luft, im Hintergrund der blaue Himmel. Er trägt nur einen Ski, der andere schwebt zwischen seinen Beinen. Es sieht aus wie ein Zirkusstück.

Doch es war sehr ernst, was Claus Tuchscherer (Jahrgang 1955) auf der Schanze bei der Nordischen Ski-Weltmeisterschaft 1978 im finnischen Lahti da passierte. Beim Absprung hatte sich eine Bindung gelöst. Knapp 60 Meter weit kam der Medaillenwärter, nach der Landung folgte zwangsläufig ein Sturz, ein Platz auf dem Treppchen war dahin. Der Sachse kam mit einer Wirbelsäulenverkrümmung und einigen blauen Flecken davon.

Noch ernster wird die Sache, wenn man die politischen Hintergründe bedenkt: Tuchscherer stammte aus der DDR, wo er beim Sportclub Dynamo Klingenthal trainierte, er war einer der besten Kombinierer der Welt. Bei den Olympischen Spielen in Innsbruck 1976, wo er Fünfter wurde, setzte sich der damals 21-Jährige ab. Fortan galt er im Osten als „Sportverräter“.

Massiv überwacht

Dass er in Lahti einen Ski verlor: Für Tuchscherer war das weder Zufall noch Missgeschick. Bis heute hält er es für möglich, dass damals jemand aus seiner alten Heimat die Bindung an seinem rechten Ski manipulierte. Es war die Zeit des Kalten Krieges, der sich vor mehr als vier Jahrzehnten zwischen Ost und West auch im Sport abspielte. Die Flucht eines Spitzensportlers war für die DDR-Oberen immer eine große Niederlage.

Bei Tuchscherer lief sie so: Monate vor Olympia verließte er sich in einem Trainingslager auf dem Dachsteingletscher in die Österreicherin Anna. Mit dem Taxi, das sie organisierte, ging es im Februar 1976 heimlich vom DDR-Olympia-Quartier in Mösern nach Bischofshofen und von dort im Zug in die Steiermark, Annas Heimat. Danach wurde Tuchscherer massiv von der Stasi überwacht. Das geht aus vielen Akten hervor.

Auch von seinem damaligen Nationalteam-Kameraden, dem Olympiasieger Ulrich Wehling vom SC Traktor Oberwiesenthal, hatte Tuchscherer nach eigenen Angaben denunzierte Aussagen in seiner Stasi-Akte gefunden. Wehling, der von Ende 2016 bis Ende 2018 Geschäftsführer des Thüringer Skiverbandes war, bestreitet, dass es eine Stasi-Akte von ihm

gab.

Auch andere frühere Sportkameraden waren involviert. Stasi-Offiziere vermerkten, dass „durch Hinweise von Inoffiziellen Mitarbeitern gezielte Informationen über das Verhalten und Auftreten Tuchscherers bei Auslandseinsätzen erarbeitet werden konnten“.

Dass zu den Informanten auch der 1978er-Weltmeister Matthias Buse (Stasi-Deckname IM „Georg“) von Dynamo Klingenthal gehörte, erfuhr Tuchscherer nach Öffnung der Aktenarchive des DDR-Geheimdienstes.

„Es ist der absolute Wahnsinn, wie das damals abgelaufen ist“, sagt Tuchscherer, wenn er sich an die Vierschanzentournee 1976/77 erinnert. Die DDR-Funktionäre versuchten mit aller Macht, beim Weltskiverband (FIS) den Start des Neu-Österreicher zu verhindern. Das misslang, Tuchscherer setzte ein Zeichen, zu-

wäre ich im Stasi-Knast gelandet. Aber ich wollte meinen Eltern die Gründe für die Flucht darlegen und ihnen ihre Schwiegertochter vorstellen.“

Drei Wochen räumten die DDR-Behörden dem jungen Liebespaar ein, um sich für eine Zukunft im Arbeiter- und Bauernstaat zu entscheiden. Für Tuchscherer war das keine Option. „Die ständige Bevormundung und Gängelung als Spitzensportler konnte ich nicht mehr ertragen“, sagt er. Ein Eintritt in die allmächtige Staatspartei SED kam für ihn nicht infrage. Zudem hatte er noch die Worte des DDR-Mannschaftsarztes Heinz Wuschech (gestorben im September 2020) im Ohr. Der hatte einst, so Tuchscherer, die blauen Dopingpillen Oral-Turinabol verteilt und gesagt, dass man einen Spitzensportler nur für maximal vier Jahre voll belasten könne.

allem Österreichs Erfolgstrainer Balduin Preiml geholfen, sagt Tuchscherer. „Er ist mit uns sehr respektvoll und fair umgegangen, hat uns Eigenverantwortung übertragen und große Freiheiten gelassen, was für die Persönlichkeitsentwicklung wichtig war. Das kannte ich aus der DDR nicht.“ Und Preiml (heute 80) sagt: „Der Claus war ein schneidiger Bursche, ein ziviler Ungehorsam und eine große Bereicherung für unser Team.“

Trotz der heftigen, nervenaufreibenden Störattacken konnte Tuchscherer bei seiner ersten Tournee 1976/77 den 18. Platz erringen. Im Abschlusspringen in Bischofshofen schaffte er es zum ersten Mal in die Top Ten. Seine früheren DDR-Kameraden ignorierten

Sportfoto des Jahres 1978. Seine Skier ließ Tuchscherer bei späteren Wettkämpfen nie mehr aus den Augen. In der Saison 1978/79 kam er bei der Tournee auf den siebten Platz.

1982 beendete er seine Karriere und arbeitete noch kurz als Trainer. Mit Anna gründete er eine Familie mit zwei Kindern. Mehr als drei Jahrzehnte arbeitete er bis zur Pensionierung 2019, als Angestellter in der Stadtverwaltung Innsbruck.

Auch heute lässt Tuchscherer die Rechtfertigung, man habe damals bei der Stasi mitmachen müssen, nicht gelten. „Man hätte Nein sagen können.“ Zumin-

Gestörter Flug im Westen: Bei der Nordischen Ski-WM am 18. Februar 1978 in Finnland verliert Claus Tuchscherer während des Sprunges einen Ski.
Foto: imago

mal er es schaute, sich innerhalb von zehn Minuten vom DDR-Kombinierer zum Spezialspringer für das Vierschanzentourneeteam Austria zu qualifizieren: „Ich wollte in Freiheit meinen Sport machen und zeigen, dass man auch ohne den politisch brutal instrumentalisierten DDR-Leistungssport samt Doping gut springen kann.“

Zu wider war ihm schon die in der Kinder- und Jugend-Sportschule in Klingenthal zum Pflichttermin ausgerufene Propagandasendung „Der Schwarze Kanal“ mit Karl-Eduard von Schnitzler („Sudel-Ede“).

Der langjährige DDR-Sportchef Manfred Ewald wollte Tuchscherer unter Zusicherung von Straffreiheit zur Rückkehr bewegen. Die SED drängte Tuchscherers Vater, er solle auf seinen Sohn per Telefon einwirken. „Mein Vater ist mehrfach nervlich zusammengebrochen“, sagt Tuchscherer heute. Das veranlasste ihn Wochen später zu einer riskanten Reise. Mit seiner Freundin kam er in die DDR zurück, „unter vorheriger Zusage für freies Geleit“. „Im schlimmsten Fall

Dann sei der Organismus so verbraucht, dass er für Höchstleistungen nicht mehr tauge. „Da wurde mir klar, dass ich für die Bonzen nur ein Stück Material war“, sagt Tuchscherer.

Sein Entschluss, die Heimat zu verlassen, stand. Dabei war er klug genug, zu behaupten, dass sein Motiv nur die Liebe war – nicht die politischen Umstände. „Als wir dem zuständigen SED-Funktionär mitteilten, dass wir nach Österreich zurückkehren wollten, knallte er zwei Flugtickets von Berlin-Schönefeld nach Wien auf den Tisch. Verbunden mit der Forderung: „Morgen sind Sie beide weg.“ Hilfreich war, dass Österreich unter Kanzler Bruno Kreisky zu den wenigen Ländern gehörte, die die DDR-Staatsbürgerschaft anerkannten.

Die Kombinierer Österreichs gehörten damals nicht zur Weltspitze. Deshalb wechselte Tuchscherer zu den

Spezialspringern. Dort qualifizierte er sich

für das Team mit Karl

Schnabl

und Toni Innauer.

Im Gegensatz zu seiner Zeit als Staatsamateur in der DDR ging Tuchscherer während der wettkampflosen Zeit einer Arbeit nach. In der Anfangszeit

habe ihm vor

Tuchscherer und verweigerten ihm bei der Siegerehrung den Handschlag. Bei der WM 1978 in Finnland war Tuchscherer für seine ehemaligen DDR-Kollegen ein ernstzunehmender Konkurrent. Beim ersten Wettkampfsprung

dann die Sache mit dem Ski. Bis heute sei es ihm völlig rätselhaft, wie das passieren konnte, sagt er. Oben auf dem Anlauftrum, da ist er sich ganz sicher, hatte er die Bindung noch kontrolliert. Hatte jemand, womöglich gar die Stasi, nachgeholfen und die Bindung manipuliert? Dafür spricht: Die Räume, in denen die Skier abgestellt waren, waren nicht abgeschlossen, der Zugang leicht und unkompliziert.

„Natürlich kann ich es nicht beweisen“, sagt Tuchscherer. „Aber vielleicht hatte die Stasi ja doch etwas damit zu tun. Nach allem, was man heute weiß, traue ich es ihr auf alle Fälle zu.“ Damit spielt er auf Lutz Eigendorf vom BFC Dynamo an. Der Ostberliner Fußballer, der in den Westen geflüchtet war, starb 1983 bei einem Autounfall. Einiges spricht dafür, dass ihn die Stasi ermordete.

Kein Pardon

Für den zweiten Sprung in Lahti repatrierte Tuchscherer die Skibindung notdürftig und trat trotz Schmerzen zum zweiten Versuch an. Die Zuschauer applaudierten und feierten ihn. Ein Trost war das nicht. „Die Chance auf den größten Erfolg meiner Karriere war dahin. Für die DDR wäre das doch ein nationaler Trauertag gewesen, wenn ich für Österreich eine Medaille gewonnen hätte.“ Das Foto von seiner Stuntman-Einlage ging um die Welt, wurde in der Bundesrepublik das

dest hätten diese Leute ihre Stabilität nach dem Mauerfall nicht noch jahrelang verschwiegen sollen.“ Bis heute habe sich keiner der Stasi-Zuträger bei ihm entschuldigt, sagt er. Stattdessen werde er bis heute in Ostdeutschland öfters mit der Meinung konfrontiert, er habe „damals die DDR verraten“.

Immer wieder stelle er sich deshalb die Frage, weshalb „diese Menschen mehr als vierzig Jahre später noch immer den Denkmustern des Kalten Krieges verhaftet sind“.

Skispringen verfolgt Tuchscherer, der in Natters bei Innsbruck lebt, noch im Fernsehen. Ein Naturmensch ist er geblieben, geht oft in die Berge, fährt Rennrad und Mountainbike. Im Winter betreibt er gerne Langlauf und geht auf Skitouren. Er habe seine Flucht nie bereut, sagt Tuchscherer: „Die Freiheit im Westen konnten Medaillen und eine Sportkarriere in der DDR nicht aufwiegen.“

Kontakte auch zu einstigen Kameraden aus Südtirolen, wie zum Ex-Skispringer Bernd Eckstein, pflegt er bis heute. In seiner alten erzgebirgischen Heimat in Schönheide nahe Aue ist Tuchscherer oft, auch um seine 93-jährige Mutter zu besuchen. Dort ist er öfters mit seiner Oldie-Harley, Baujahr 1942 unterwegs.

Gefreut hat es ihn, dass Anfang 2019 der ORF-Redakteur Anton Oberndorfer auf ihn zukam, um eine Doku zu Tuchscherers Sportlerleben zu drehen. Oberndorfer sprach mit vielen Zeitzeugen, wie Wehling, Buse, Wuschech, Innauer und Preiml, die mit bemerkenswerten Statements aufwarteten. Zudem gelang es ihm, spektakuläre Aufnahmen aus dem ORF-Archiv auszugsgraben.

TV-Tipp

Flucht und Verrat – Die Stasi-Akte Tuchscherer. Sonntag, 22. November, 16.53 Uhr, im Ersten (ARD). Die ARD-Sportschau zeigt die preisgekrönte 65-minütige ORF-Dokumentation über den Österreicher aus Sachsen.

In den Westen gegangen: Von Aschenbach bis Sparwasser

Claus Tuchscherer war nicht der erste DDR-Spitzen-sportler, der unerlaubt in den Westen ging und dort seine Karriere forsetzte. Daheim in der DDR wurden diese Sportler oft als Verräter gesehen, die Stasi widmete ihnen viel Mühe. Schließlich hatte die SED viel Geld und Aufwand in den Leistungssport gesteckt, um an dieser Front Punkte im weltweiten Kampf der Systeme zu machen.

Hans-Georg Aschenbach (geboren 1951) aus Brotterode war 1974 Weltmeister und 1976 Olympiasieger im Skispringen, später Mannschaftsarzt. Er blieb 1988 bei einem Mattenspringen in Hinterzarten in der Bundesrepublik. Besonders wütend machte viele in der DDR damals, dass er später über das Zwangsdoping auspackte. Heute ist Aschenbach Arzt in Freiburg.

Jürgen Sparwasser (geboren 1948) vom 1. FC Magdeburg, legendärer Torschütze des 1:0 beim WM-Spiel DDR-BRD von 1974, setzte sich 1988 bei einem Alte-

Herren-Spiel in Saarbrücken ab. Zuletzt arbeitete er als Spielerberater.

Lutz Eigendorf (1956–1983) vom Berliner FC Dynamo war DDR-Nationalspieler. Er blieb 1979 in Kaiserslautern, kam später bei einem Autounfall ums Leben.

Falko Götz (geboren 1962), BFC Dynamo, ging 1983 über Jugoslawien, erfolgreicher Bundesligaspieler.

Jürgen May (geb. 1942), Läufer aus Nordhausen, DDR-Sportler des Jahres 1965, ließ sich 1967 nach West-Berlin schleusen, wurde Sportamtsleiter in Hessen.

Wolfgang Thüne (geboren 1949), Turner aus Heiligenstadt, ging mit Unterstützung durch den BRD-Kollegen Eberhard Gienger 1975 in die Bundesrepublik, wurde bundesdeutscher Meister und Trainer in Leverkusen.

Jörg Berger (1944–2010), Leipziger Fußballer, designierter DDR-Nationaltrainer, ging 1979 über Jugoslawien, überlebte später mehrere Anschläge, trainierte etliche Bundesligaclubs.